Gottfried Schultzens

Neu-augirten

Chronicken

CONTINUATIO.

Franckfurt am Mayn /
Auff Kosten August-Johann
Beckers / Buchh. zu Lübeck /
Drucks Balth. Christ. Wusts.

M. DC. LXIII.

Der gantzen hochlöblichen Colonellschafft Der hoch- und weitberühmten guten Stadt Hamburg/

Nemlich

Nechst E. Ehrnvest. Hochw. Rath/

(Tit.)

Denen { 5. Colonell-Herren/
5. Colonell-Bürgern/
und
52. Capitainen.

So diese Zeit gelebet
und
seynd wie folget:

Die Colonell-Herren/

In S. Petri Colonellschafft/

Herr Peter Röver/
Ward erwählet. Anno 1659.

S. Nicolai Colonellschafft/

Herr Jacob Syllm, J.U.L.
Ward erwählet, 1660

 S. Ca-

S. Catharinen Colonellschafft/

Herr Bartholdus Twestreng/ J.U.L.
Ward erwählet. 1654.

S. Jacobi Colonellschafft/

Herr Hieronymus Frese/ J.U.L.
(jetziger Zeit Præses)
Ward erwählet. 1644.

Und in
S. Michaelis Colonellschafft/

Herr Herman Langebeck/
Ward erwählet. 1644.

Die Colonell-Bürger/

In S. Petri Colonellschafft/

Herr David Elers/
1658. erwahlet.

S. Nicolai Colonellschafft/

Herr Johann Eickhoff/
1647. erwählet.

S. Catharinen Colonellschafft/

Herr Lueder Koch/

S. Jacobi Colonellschafft/

Herr Hans Brand/
1653. erwählet.

Und in
S. Michaelis Colonellschafft/

Herr Peter Scherenberg/
1634. erwählet.

Die Herren Capitaine,

In S. Petri Colonellschafft. erwählet

1. Cersten Busch. Anno 1661
2. Hans Meyer. 1654
3. Melchior Spieker. 1658
4. Hiero nymus Saucke. 1662

5. Hen=

5. Hinrich Sander.	erwählet 1658
6. Joachim Putessen.	1656
7. Johann Lauwe.	1654
8. Peter Möller.	1651
9. David Pensborn. und	1656
10. Johann Volckmer.	1646

In S. Nicolai Colonellschafft.

1. Hans Detert.	1660
2. David Meyer.	1659
3. Carl Lubbers.	1653
4. Joachim Lange.	1643
5. Peter Wolers.	1657
6. Johann Spitzenberg.	1652
7. Hinrich Krogman.	1660
8. Mauritz Cöhn.	1660
9. Schweder Huping. und	1648
10 Röttcher Mitteldorff.	1642

In S. Catharinen Colonellschafft.

1. Johann Schlägell.	1657
2. Lorentz Möller.	1659
3. Friederich Elebeck.	1661
4. Joachim Ellward.	1656
5. Andreas von Cölln	1643
6. Clauß Bendeke.	1653
7. Hinrich Calms.	1658
8 Hinrich Peterssn SMIT.	1657
9. Johann Meyer. und	1659
10. Paul Göldener.	1046

In S. Jacobi Colonellschafft.

1. Joachim Seelman.	1660
2. Hans Ebeling.	1647
3. Hans Willers.	1653
4. Cord Ostermeyer.	1648
5. Jürgen Peterssn.	1653
6. Claus Prahl.	1653
7. Joachim Grauman.	1652
8. Hans Möller.	1661
9. Henrich Koch. und	1656
10. Peter Wehland.	1652

In S. Michaelis Colonellschafft.

1. Diederich Koepke.	1655

erwählet.

2. Andreas Badeler. 1649
3. Heyne Hotopff. 1652
4. Matthias Lädebuhr. 1661
5. Johann Bräseke. 1643
6. Diederich von Som. 1661
7. Andreas Krüger. 1757
8. Diederich Wahns. 1657
9. Hans Mayland. und 1660
10. Peter von der Feder. 1644

Und zu

S. Jürgen.

1. Hinrich Bluver. und 1639
2. Jacob Koch 1653

Aller dieser Capitainen

Worthalter

ist

Herr Johann Spitzenberg.

Solchen sämbtlichen Colonell-Herren/
Colonell-Bürgern/
und
Herren Capitainen,
Welche der liebe Gott Glücklicher Regierung/
bey gutem Wolstande/
und
gesundem Leben/

Lange Jahr gnädiglich fristen/beständigst erhalten/ und vor allem Ubel väterlich bewahren wolle/ dediciren, nechst Anwünschung eines glückseligen Neuen-Jahres / wegen schon von Ihnen genossener hohen Gunst / auch empfangenen grossen Wol- und Gutthaten / dieses Tractätlein/

Ihrer Aller

Bedienter

Hamburg die Romani
1662.

Der Author.

Tit.

Tit. An

Herrn Gottfried Schultzen

Meinem sonders vielvertrauten sehr werthen lieben Freunde

In

Hamburg.

Wohl-Ehrnvester/ rc.

Desselben mir sehr angenehmes Schreiben vom 22. dieses/habe ich wol erhalten / darauß ersehen / daß er die Continuation seiner **nützlichen** / und durch gantz Teutschland **hochbeliebten Chronicke** / ehest werde befodern/wozu Ich Ihme Gottes Hülffe und Beystand/ beständige Leibes-Gesundheit/zusambt aller Gedeiligkeit von Hertzen wil gewünschet haben.

Ubersende hiebey ein schlechtes **Sonnett** / welches zwar kurtz ist/aber doch zimlich viel in sich begreiffet / habe damit eylen wollen/demnach ich besorge/ daß es etwan zu späte möchte kommen.

Die letzte Edition, welche ich mir erkauffet hatte / habe ich unserm **Herrn General** Feld-Marschall dem von Eberstein überlassen müssen. Ich bitte gar sehr Infügiges an **H. Carl Herhold** von Hall / mit ehesten bestellen zu lassen/auch nicht vergessen / **dem Herrn** Superintendenten zu Gardelegen / dem alten ehrlichen **Herrn Schultzen**/ meine getreue Brüderliche Dienste/und freundlichsten Gruß zu vermelden.

Womit ich schliesse / und uns sämbtlich Göttlicher gnädigen Bewahrung von Hertzen empfehle / unaußsetzlich verbleibend/

Meines lieben Freundes

Wedel den 24. Jan.
1662.

ganz ergebener getreuester Fr. und D.

Rist.

Son-

I.

Sonnet.

SO muß man werther Freund/ sich klüglich inverleiben/
Der grauen Ewigkeit: So muß ein tapffer Muht
Und unverdroßner Fleiß erwerben solch ein Guht/
Das niemals sterblich ist/ diß thut Eur nützlichs Schrei-
ben!
Versichert Euch/ Herr Schultz/ es wird Eur Ruhm ver-
bleiben/
So lang Apollo steht auff seiner gülden Huht/
Und uns von oben her der Schöpffer Gutes thut/
Es sol noch Neid/noch Zeit denselben hintertreiben.
Europa rühmet Euch/gantz Teutschland danckt Euch schon/
Wir wünschen Euch zugleich den wolverdienten Lohn/
Ihr habt bißher vom Krieg' uns Teutschen viel geschrieben/
Nun meldet Ihr vom Fried: O welch ein Edle Schrifft/
Die Gottes Preiß/dazu der Helden Lob betrifft/
Fahrt freudig fort/es wird noch alle Welt Euch lieben.

Auß Liebe gegen den weitberühmten Ver-
fasser/wolmeinentlich auffgesetzet und über-
gesandt auß Wedel an der Elbe den 24.
Januarii 1662.

von

Johann Rist, XXVII. Jähri-
gen Prediger daselbst / Dero
Röm. Käys. Majest. verord-
netem Pfaltz- und Hof-Graffen/
und Fürstl. Durchläuchtigkeit zu
Mecklenburg bestalten Raht.

II. Lie-

Lieber Leser.

MEin Vetter feyret nicht/sein Geist der ist geschäfftig/
Sein unverdroßner Fleiß bemühet sich gar hefftig
Der Nachwelt kund zu thun/was giebet unser Zeit/
Wie auff den Krieg erfolgt der Fried und Einigkeit.

Zu letzt hat er sein Buch mit Streit und Blut geendet/
Nach Karel Gustav Tod hat sich das Blat gewendet/
Der Mars der wandert fort/Irene gehet ein/
Verbindet Hertz und Mund/daß sie beysammen seyn.

Denn wo ein Jahr gewest in vielen hundert Jahren/
Darinnen man von Glück/von Fried' und Freud' erfahren/
1660. So ist es dieses Jahr/das hie wird fürgestelt/
Und dessen wunder Ding diß Büchlein in sich helt.

Der Pole machet Fried mit Brandenburg und Schweden/
Der Schwed mit Dennemarck legt nieder alle Fehden/
Der Schwede machet Fried mit Brandburg/Oesterreich/
Mit Moßkau traff er auch den gütlichen Vergleich.

Franckreich/Hispanien die so viel Blut vergossen/
Von vielen Jahren her/die haben nun geschlossen/
Was lang gewünschet ist/Hispanien vertraut
Dem Könige Louis die Aller { reichste / schönste } Braut.

Das Edle Engeland/das bißher ist besessen
Von Cromwels Tyranney/das kan nunmehr vergessen
Der grossen Wüterey/weil es gekrönet ist/
Und seinen König nun in vollen Freuden küst.

Und Münster hat sich auch mit seinem Herin verglichen/
Und ist doch endlichen vom Recht zur Gnad gewichen.
Es ist nun lauter Fried/es stehet alles wol/
Ein jeder ohne Feind in Liebe leben sol.

Das

Das sein die wunder Ding' und die beliebte Sachen/
Davon Herr Schultze wird im Buche Worte ma-
chen;
Das übrig gibt er dir/ O Leser! Kauffe es ein
Die angewendte Zeit } wird nicht verlohren
Das angelegte Geld } sein.

Cic. Nescire quid, antequã natus sis, gestũ sit, est semper esse puerũ.

Denn so der ist ein Kind/ der nichtes weiß zu sagen/
Was vor Ihm' auff der Welt sich habe zugetragen/
So ist vielmehr ein Kind/ der keines kündig ist/
Was vorgelauffen ist bey seiner Lebens-Frist.

Ihr aber durch den Fleiß Herr Vetter werdet bleiben/
So lang der Himmel wird der Sonnen Rad umbtrei-
ben/
Denn bey der klugen Welt Eur Lob und Ruhm be-
steht/
Wenn Mißgunst und der Neid gleich selbst auf
Stelzen geht.

Christoff Schultze/ der
Schulen zu Gardelegen
Conrector.

III.

WAs kurtz und gut gemacht/das ist ja mehr zu lieben/
Als was der Wörter Pracht ins weite Feld getrieben
Und auffgeblasen hat/der Uberfluß erstickt
Den Leser mit Verdruß / die Kürtze ihn erquickt.

So wird auch mehr gelobt / der in der Kürtz' ein Meister/
Der in der Nettigkeit außübet seine Geister
Der klugen Wissenschafft/als der die Grösse liebt/
In seinen Künsten nur Weitläufftigkeiten übt.

Wie groß ist doch der Ruhm deß Künstlers? Der geschnitzet
Ein vollenkomnes Schiff/drauff eine Fliege sitzet/
Und gäntzlich es bedeckt: Und des? Der Ilias
Geschrieben in der Nuß/drauff doch Homerus saß
Der Jahre zimlich viel. Auch ihr Herr Vetter fasset
Auff wenig Blättern das/was sonst die Kürtze hasset/
Und bringt es deutlich vor/ ihr machet es so gut/
Daß es/dem Grossen gleich/im Lesen nutzen thut.

Diß lobet Jedermann/ es wird das Werck Euch preisen/
Solt' Eure Seele gleich auß seinem Cörper reisen/
Bleibt Euer Name doch / und machet Euch bekandt
In Osten/Süden / West/ und auch in Nordenland.

Der Edle Rist in seiner verschmäheten Eitelkeit und verlangtē Ewigkeit in dem 13. Seelen-Gespräch p. 221. Ilias Homeri cōstant 24. libris, unde ab hujus prolixitate natum est proverbium: Iliade prolixius.

Valentin Mebesius, Philos. & S.S. Theol. Stud.

)o(

An den Leser.

Geneigter Leser / In der letzten Edition, meiner in Anno 1660. außgegebenen Chronicken (bey welcher Edition es nunmehro verbleiben sol) stehet pag. 196. lin. 15. den 12. Julii/ sol den 2. Julii/ heissen.

Welches zu Nachricht melden/ und bitten wollen/ auch diese Continuation die nicht auß meinem Gehirn/ sondern auß den Franckfurtischen Rela- und Leipzigischen Continuationibus jedweden zu glaubender Nachricht von mir gezogen/ in Gunsten anzunehmen / und alles in besten zu deuten.

Denn:

Es kans doch keiner machn also
Daß Jederman gefallen thu.

CON-

Das Contrafeyt deß Königs in Engeland / muß der Buchbinder Pag. 264. einhefften.

N.
...eÿden
...ermeiden
...er Ihm flucht,
...sternen sucht!
...en ehren fügte dises anher
M.H.I.U.L.Prom.

Nach starckem Scharmützel blieb doch der Sieg auff der Schweden Seite.

Die Schweden machten sich nach diesen / nacher Lublin / fanden das Städtlein offen / und foderten 30000. Gulden zur raisoun.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

CON-

...eß Königs in Engeland / muß der Buchbinder
...inhefften.

CONTINUATIO
Der
Historischen Chronicken.

WIe Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. in dem Städtlein Bartenstein 2. Meil von Schippenbeil gelegen / zu Ihr Königl. Maj. in Schweden in Person kommen / auch von Ihrer Kön. May. herrlich hoch empfangen/und wol tractiret/und in guten Frieden und vertraulicher Einigkeit sehr freundlich wieder gelassen worden/ hat der Beschluß der letzten Edition meiner in Anno 1656. außgegebenen Chronicken gezeiget.

Nun gehen wir weiter fort/ und führen/nach erstgemachter hohen Vereinigung die Königl. Schwedische Armee wieder auß dem Hertzogthumb Preussen/und dem Bischoffthumb Wermeland/ und begleiten sie nach dem Weixelstrohm.

(Dantzig) Diese Stadt resolvirte sich noch immerzu der Kön. Maj. in Polen allewege getreu zu verbleiben. Sie liessen den vor der Stadt auff ihren Grund und Boden liegenden Nobis-Krug selber anzünden. Auff dem Bischofflichen Gebtete die Neue Kirche und Kloster der Fratrum Misericordiæ, und so fort die gantze Matla Gasse/auff beyden Seyten biß an Schottland. Hierauff gieng das Schottland an. Und der H. Jesuiter Kirche/auch der Petershagen/und der Neue Garte.

(Schweden und Polen) Bey dem Dorff Colostowitz/zwischen Krakau und Warschau an der Weixel / kamen die Schweden und Polen aneinander. Da dann gestracks Anfangs Ihre May. des Königs in Schweden Herr Bruder / der Herr Pfaltzgraff Adolph. Johann Fürstl. Durchl. das Unglück hatten/daß sie mit dem Pferde stürtzeten / und die rechte Kniescheibe zerbrachen.

Nach starckem Scharmützel blieb doch der Sieg auff der Schweden Seite.

Die Schweden machten sich nach diesen/ nacher Lublin/funden das Städtlein offen / und foderten 30000. Gulden zur raisoun.

Von hie giengen sie auff Reusisch Lemburg.

(Engelland) Allhie in Engelland in der Provintz Kent/ trug sich folgender kläglicher Fall zu: In dem ein Ritter hieselbest/ Namens Sier Georg Schands / welcher Jährlich an Landgütern 9000. Rthaler Einkommens hatte / seinem ältesten Sohn alle Mittel auff den Todesfall verlassen / dem Jüngsten aber (weil er nur diese 2. Kinder hatte) auff sein Ansuchen einen ziemlichen Antheil der Güter/wodurch er zur guten Heyraht gelangen möchte / nicht vermachen wollen / worüber der jüngste Sohn ergrimmete / daß er seinen Bruder des Nachts im Schlaff umbs Leben brachte/ und am Morgen die That seinem Vater zeigete/ mit Vermelden / wie er nun frey über seine Güter disponiren möchte/ weil er seinem Bruder den Rest gegeben/und er dieser That halber/wol wieder sterben müste/ in Betracht er auch nicht lang hernach gehenckt wurde.

(Holland) Zu Ambsterdam gieng Heinrich von der Mühlen/ nebenst seinem Sohn / gebürtig von Jevern / im Oldenburgischen Lande/(Er war Holländischer Zoll-Verwalter gewesen)mit einer unsäglichen Summa an Parschafft / wie man meinte 3. Centner Goldes werth/ Diebischer Weise durch / auff welche beyde Personen die Herren Staden 3000. Gülden boten / wer sie außfragen kündte. Diese wurden zu Genff ertappet/und bey ihnen noch gefunden 12777. Ducaten.

(Pfaltzgraff) Der Pfaltzgraff Christian von Sultzbach veränderte die Religion/und trat auff der Catholiten Seiten.

(Wien) Zu Wien ward ein Türck 20. Jahr alt/ getauffet/ und Ferdinand Johann genand.

(Bremen) Den 4.14. Feb. war in der Nacht allhie ein Schneewetter/ in welchem Wetter ein unvermuhteter Donnerschlag geschahe/nach dem das Wetter nun still wurde/siehe/da sahe man die schöne lange Spitze auff dem Thumb brennen / die denn das gantze Dach über der Kirche anzündete / inwendig aber blieb die Kirche unbeschädiget/wofür dem lieben Gott zu dancken.

(Schweden) Der veste Platz Stumm/2. Meilen von Marienburg/wie auch das Schloß Schlochau/ begab sich in Königlichen Schwed. Schutz.

(Schweden und Muscau) Nachdem der Groß-Fürst in der Muscau aufs prächtigste wieder eingeholet/und von den Kauff- und sonsten vornehmen Leuten / in fünff silbern Schüsseln

mit

mit 4000. Ducaten/20. vergüldeten Pocalen/44. Stück güldene Zacken / nebenst eim Gießbecken und Gießfaß / worin Brod und Saltz geleget/verehret war/gab er hierauff den Schwedischen Abgesandten offene Audientz/diese brachten an Präsenten mit:

Eine dreyfache über einander stehende Confect-Schale / viel getriebene silber- und vergüldete Arbeit.

2. Uber alle massen außgearbeitete Globos.

3. Grosse vergüldete Gießbecken/und Kanten/ etzliche dutzend silberne Confect-Schalen.

12. Köstliche Leuchter/ und andere Raritäten mehr.

Die Gesandten waren der Herr Baron Reichs-Raht und Legate Herr Bielcke/ der Herr Major und Land-Raht Herr Alexander von Ersken / und der Herr Hoff-Raht und Burggraff zu Nerva / Herr Philipp von Krusenstirn.

Ihre Zaar Majestäten sassen bey der Audientz in einem gantz silbernen Stuel/die Cron auff dem Haupt / und den Scepter in der Hand haltend / vor dero stunden auff beyden Seiten 4. Cammer-Herren mit silbern Beylen auff den Schuldern haltend.

Neben dem Stuel zur Rechten Knees Boris Ivanovviz Morosoff.

Zur Lincken Knees Hia Danilovviz Miloslaffsky.

Etwas weiter zur Rechten von dem Zaarischen Stuel / saß der junge Igrusinsky Zaarovviz, zur Lincken aber der Sibirisko Zarovviz, beyde junge Herren Bajoren und Reichs-Rähte / alle in gülden Stücken Röcken/mit Perlen überauß köstlich bordiret/ und mit entblöseten Häuptern.

(Polen) wie es den Schwedischen diese Zeit ziemlich glückete / bewarb sich der König in Polen starck umb Tartarische und Cossackische Hülffe/massen ihm denn der Großmächtigste GereiCham der grossen Crimensischen/ Oczakowiensischen / Semcoensischen / Kuperacensischen und anderer mächtiger Krieges-Heeren gute Vertröstung thaten.

Inzwischen hatte der Schwed. Obr. Leutenant Ruttger von Aschenberg / wider die Quartianer und zusammen rottirte Polnische Edelleute eine glückliche Rencontre.

Nach solcher hielte Stephanus Tzernezky, der Königl. Poln. Armadæ General, mit den Schweden ein dreyfaches Treffen / worin der Schweden bey 1000. auff dem Platz geblieben seyn solten.

Die Stadt Przemys thät denen darvor liegenden Duglasi-

schen Völckern tapfern Widerstand/ dahero sie dero nichts angewinnen kunten.

(Stadt und Schloß Sandomirs) Diese beyde Oerter hatten die Schweden ein/wie aber die Polen darvor kamen und der Stadt Meister wurden/ reterirte sich der Commendante mit den Seinigen auffs Schloß/ da zündeten die Polen etzliche Häuser an dem Schloß an/wodurch die gantze Stadt im Feuer auffgieng

Der Schwedische Commendante bekam Order das Schloß zuverlassen/und ins Läger zu gehen/ weiln er aber noch einen ziemlichen Vorraht von Pulver bey sich hatte/ und solches nicht fortbringen kunte / als schloß ers in ein Gewölbe und legte eine Lunte dabey/die in einer hal ben Stunde das Pulver erreichen kunte/ und verwahrete die Thüre mit vielen Schlössern/ als wenn ein grosser Schatz darinnen wäre/ wie er nun herauß / und über die Weixel / die Polen aber auff dem Schloß waren/ droben jubilirten und für Freuden sprungen/gieng das Pulver an / und erschlug alles über hauffen.

Hierauff ertheilten Ihre Königl. Maj. in Schweden in der Stadt Prag dem Käys. Abgesandten/als des Königreichs Böhmen Vice Cantzlern/Herrn Grafen von Pöttingen Audientz. Dessen Anbringen einer Interposition Ihrer Käys. Maj. zu Beylegung dieses neuentstandenen Krieges bestanden seyn solte.

(Lissa) In der Lissa lagen 300. Schwedische/die Polen kamen dafür und zündeten die Vorstadt an/ giengen hierauf zurück / und droheten morgen stärcker zukommen.

Als aber die Schwedischen sich keines Succurses zugetrösten hatten/ giengen sie mit sampt den meisten Einwohnern darauß.

Wie nun die Polen den andern Tag wieder kamen/ plünderten sie zuvor alles auß/ und zündeten da die Stadt an.

Hierauff kamen die Schweden mit den Polen bey Gnesen in eine blutige Action , worüber die Schweden ziemlich einbüsseten.

(Putzche) Der diese Zeit auff der Vestung Putzche Commendante, ward darumb gefänglich nach Dantzig geschicket/ weil er mit den Schweden correspondiren wolte.

(Dantzig) Wegen der beständigen Treu so sie ihrem König auffs new versprachen/trug der König ihnen zum Eigenthum auff / die Vestung Putzche sampt selbiger gantzen Starostey / wie auch Dirschau/ und alles was sie den Schweden in Preus-

[P]reussen wieder abnehmen würden/ zu ewigen Tagen als ihr Erb- und Eygenthumb zubehalten / schenckete ihnen auch die Interesse [s]o er von vielen Jahren an die Pfund-Cammer gehabt.

(Die Königin) Die Königin in Schweden kam den 26. April in der Pillau an / und ließ den Königl. Erb-Printzen zu Hause / sie ward von Churf. Durchl. zu Brandenb. herrlich empfangen.

Von der Pillau fuhren Ihre Maj. mit dem Herrn Reichs-Cantzler in einem Jagtschiff nach Elbingen ab/ wohin der König auch von Thoren auß/ mit einem grossen Comitat sich begab.

(Krakau) Der Gen. Major Würtz / weil die Seinigen in des Polnischen Generals Schreibtisch Brieffe funden/ Inhalts: Daß die Geistlichen mit Leutung einer besondern Glocke denen Polen davor zum Anfall ein gewisses Zeichen geben / und der Raht umb selbige Zeit mit den Ihrigen gleichfalls nicht feyren wolten: ließ theils Rahtsherrn einziehen und auff die Tortur- und Peinbanck bringen/ worüber der eine gar dahin starb/ und einem andern ward der Kopff abgeschlagen / und hierauff alle Geistliche hinauß geschaffet.

Wie denn auch die Herrn Jesuiten mit einem höflichen Abschied auß Thorn abgefertiget wurden.

(Die Schweden machen Beute) Wie die Königin in Polen zu Klein Glogau auffladen ließ/ in Meinung / weil es nunmehr der Schwedischen halber/ kein Gefahr mehr hätte/ selbige nach Leopolis fortgehen zu lassen/ eroberten die Schwedischen nach erlangter Kundschafft dieselbe / und machten die Convoy nieder / die Güter nebenst des Gen. Tzernezki Gemahlin / die auch nicht geringe Sachen bey sich hatte/ brachten sie zu Crakau ein.

(Türckey) Als die Türcken erfuhren daß es den Schwedischen in Polen so glücklichen nach Wunsch ergienge/ fürchteten sie sich / und wolten wissen wie es noch künfftig mit den Christen und Türcken lauffen möchte/ stalten derowegen eine Comödie an/ also: Sie theileten zween Hauffen von den Ihrigen / eine Parthey musten Christen seyn/ die führten das Wort JESUS/ die Andern waren Türcken (wie sie dann auch waren) die führten das Wort VValahe.

Wie es nun angehen solte / schryen jene dreymal JESUS/ die andern ihr Wort / darauff schlugen sie einander (mit Prü-

gen) ohn Gewehr einander rechtschaffen auff den Puckel/ daß von den Türcken über 300. todt blieben / und die vermeinten Christen behielten den Sieg / des ergrimmeten die Türcken auff die rechten Christen die in Türckey wohnen/ daß sie dieselben nicht mehr leyden wolten.

(Königin Christina) Als die Königin Christina auß Schweden 30000. Cronen Wechsel auß Teutschland bekam/ gab sie ihren Bedienten Befehl die Pferde zuverkauffen / und gieng mit 4. Galeen nach Marsilien (weil die Peste in Rom begunte zuzunehmen) von dannen ferner in Franckreich / zu welcher Reise Ihre Päbstl. Heil. Ihrer Majest. 20000. Cronen verehreten/ weil sie auch den Italiänern und Frantzosen mehr als den Spaniern favorisirte, als nahm Don Queva seinen Abschied / umb nach Brüssel zu reisen. Bey dem Abschied wolte er sich mit unterthänigen Ceremonien excusiren, da in einem oder andern er bey Ihrer Maj. einen Fehler begangen / ihm solches zuverzeihen / worauff die Königin mit zornigem Gesicht zur Antwort gab: Weil er in Rom sehr übel von ihr geredet/ er sich dessen in Niederland enthalten solte.

Es ließ auch der Pabst dem Spanischen Ambassadorn anzeigen/ er solte nit so schimpflich von der Königin reden/ sonsten würde er es wissen zu ahnden.

Der Pabst liesse seinen Bruder Don Mario, und seine Vettern Flavio und Augustino vom Hause Chisi von Siena zu sich erfodern.

Den Bruder machte er zum Generalissimum zu Wasser und Land im Kirchen-Stado , mit allen bißhero verfallenen Jährlichen und ledig gestandenen Intraden und Einkunfften / also auch über die Stadthalterey.

Don Augustino seinen Vetter zum Gubernatoren über die Engelburg und Gen. Leut. über des Pabsts Leib-Guardi / auch zum Inspectoren aller Vestungen im Kirchen-Stado.

Don Flavio ein reiche Abtey / welche der Cardinal Colonna im Neapolitanischen gehabt/ worauff künfftig der Cardinals Hut folgen solte.

Dieses kränckete den Barbarinis und Sachettis nicht wenig / musten es doch gleichwol/ so geschehen lassen.

(Rom) Ihre Päbstl. Heil. übermachten dem König in Polen 50000. und denen Catholischen Schweitzern 10000. Cronen sich solcher in ihren schweren Kriegen zubedienen.

(Venedig) Den 17. 27. ward allhie Herr Francesco Cornaro

naro, dessen Herr Vater Joan Cornaro auch Hertzog war/ und in Anno 1630. starb/ zum Hertzog allhie erwehlet. Er aber genaß diese Herrligkeit länger nicht denn 20. Tage / massen er in einem Fieber dahin sturbe / worauff denn der Cavallieur Bertuccius Valier, ein von allen Qualiteten begabter Mann / zum Hertzog wider erwehlet ward.

(Venedig) Die Venedische Schiff-Armada machte sich fertig nach den Dardanellen auffzubrechen / sie kam auch dahin / und traff mit dem Erbfeind dem Türcken 2. gantzer Tage lang / als den 25. und 26. Junii/ da denn von der Türcken 100. Schiffe so zugegen waren (was nicht in Brand geschossen / oder untergangen) alles erobert wurde / ohne 14. Galleen so mit dem Gen. Bassa durchgiengen.

Der Türcken wurden in die fünff tausend gefangen/ NB. über vier tausend Christen Sclaven wider erlediget / und in die fünffthalb tausend Unglaubige durchs Schwerdt getödtet.

Auff der Venedier Seite blieb derselben Generalissimus Laurentius Marcello, nebenst etwa 300. Mann und 3. Schiffe/ als die Sultana, ein Holländisch Schiff / und das Wapen von Nassau.

Für diese erhaltene Victoria hielte man zu Venedig 3. Tage lang Danckfest / 2000. Ducaten wurden unter die Armen außgetheilet/ und viel umb Schulden Gefangene loß gelassen.

Der Edle Herr Lazarus Mocenigo ward an statt deß gebliebenen Herrn Laurentii Marcello zum Generalissimo über die Venetianische Schiff-Armada wider erwehlet.

Dem wünschen alle wir/
Die wir uns Christen nennen/
Zur neuen Charge Glück:
Gott woll' auch ihme gönnen/
Daß er der Türcken Macht
Zu unsers Gottes Ehre/
Durch Sieg vom Himmel her
Gewaltiglich zerstöre!
Auch dir/ du Helden-Stadt/
Venedig wünschen wir
Daß deines Namens Ruhm
Sich mehre für und für!
Und so weit Ost/ Nord/ Sud/
Und Westen sich erstreckt/

Der Türck/ und was ihm gleichet/
Für Dir sey stäts geschreckt!

(Frantzosen) Die Frantzosen belagerten Valenzena eine vornehme Stadt an der Schelde in Hennegau gelegen / sie ward aber von den Spaniern glücklich entsetzet / mit grossem Verlust der Frantzosen / wie denn auch das Städtlein Conde an die Spanischen auch übergieng mit Accord.

(Schweden) Der Schwedische Resident im Haag begehrte Restitutionem dessen / so man ihrer Compagnie in Neu Schweden/ in America abgenommen/ dieser Compagnie Gubernator kam über Engelland in Hamburg mit etwa 26. Personen an/ die übrigen Völcker auff der Insul/ so die Schweden 18. Jahr lang inne gehabt/ hinterlassend / welche sich in der Holländer Protection begaben / gedachter Gubernator gieng weiter zu Ihrer Königl. Majest. in Schweden / umb Relation zu thun / wie es ihm ergangen. (Auff gedachter Insul sol ein Korn 12. oder 15. Halmen bringen.)

(Dantzig) Die Holländer lagen diese Zeit mit 41. Segeln vor Dantzig auff der Reyde vor Ancker / umb / daß die Kauffmanschafft und die Handelung ihren freyen Lauff haben solte.

(Mirabilia) In diesem Jahr kam deß Türckischen Käysers Bruder / Usman genant / mit seiner Mutter in der Insul Malta an/ ließ sich tauffen/ und ward ein Christ / nunmehr Dominicus genant/ Item

Auß Africa kam der Käyser von Monomotapa sampt seiner Käyserin/ und nahmen den Christlichen Glauben an. Und

Von Mitternacht die Großmächtigste Königin auß Schweden die Christina kam in Rom an / und nahm den Römischen Glauben an.

(Engeland) Der Protector Angliæ, Herr Olivier Cromweel wolte über den Fluß die Tems fahren / dessen Carosse aber ward durch Sturm auß dem Schiff geworffen / worüber von 6. Pferden 3. ersoffen.

(Sultzbach) Ihre Hochfürstl. Gn. zu Sultzbach/ Herr Christianus Augustus, nahm mit seiner Gemahlin auch den Römisch-Catholischen Glauben an.

(Spanien) Wegen Ankunfft der Silber-Flotte ließ der Königl. Stadthalter zu Neapolis tausend Ducaten unter die Armen vertheilen / massen die Flotte dieses mal mitbrachte

633000. Silberplatten / jede zu tausend Cronen gerechnet.

(Schweitz) In der Schweitz wurd auff dem Gebirge ein recht wilder Mann gefangen/ und dem Frantzösischen Ambassadeur nach Solothurn geschicket.

(Weymar) Den 13. Julii hielten Beylager in Weymar J. Fürstl. Gn. Hertzog Moritz von Sachsen mit Ihrer Fürstl. Gn. Hertzog Wilhelms von Sachsen-Weymar Fräulein Tochter/ Dorothea Maria. (Zuvor hatte Hertzog Moritz ein Fräulein von Glücksburg auß Holstein.)

(Feur) In der uhralten Reichsstadt Aachen/ woselbst die Röm. Käyser vor diesem gecrönet worden / im Hertzogthumb Gülich/ entstand in eines Beckers Hauß in der S. Jacobsstrasse eine solche Feuersbrunst/ daß von 3000. Häusern ohngefehr 3. oder 400. und zwar die geringsten stehen blieben.

(Sturm) Im Julio war umb und bey Braunschweig ein solcher Sturm einem Erdbeben gleich / und fiel in solchem Sturm Hagel wie Hüner Eyer groß/ ja es that dieser Sturm an Garten- und Feldbäumen grossen Schaden / daß auch auff dem Lande viel Häuser und Kirchen niederfielen.

(Lipstadt) Wie denn auch die Lipstadt grossen Schaden erlitte von eim Donner- und Blitzschlag / dadurch viel Häuser nach und nach angezündet wurden.

(Schweitz) Der in diesem Jahre an diesem Ort entstandener Zwist/ (in dem die Schweitzer von den Evangelischen-Reformirten etzliche darumb einzogen / auch endlich die Köpffe abschlagen liessen / daß sie auß ihrem gefreyten Flecken heimlich davon gangen/ und sich nach Zürch begeben) worauß leicht ein grosses Feur entstehen können/ massen von beyden Theilen schon etzliche 1000. Mann zu Felde zogen / auch schon miteinander Scharmützel hielten / ward den 7. Martii durch Interponirung Ihrer Königl. Majest. in Franckreich hie an diesem Ort residirenden Ambassadeur, Herrn de la Barde, Freyherr de Marolles und anderer vornehmen Herren Mediatores gütlich wider beygeleget/ folgender gestalt: Daß

1. Durch eine General-Amnistiam alle Feindseligkeit vergessen

2. Wegen auffgewandter Kriegeskosten beyde Theile einander güt- und rechtlich ersuchen.

3. Beyderseits Völcker abgeführet / die neuen Schantzen geschlichtet/ die Gefangene ledig gelassen: Die eingenommene gemeine Oerter von beyden Theilen abgetreten / und in alten Stand wider gesetzet werden solte.

4. Jetzt und ins künfftige man deß Rechten einander gestehen/ und die uninteressirten Orte/ den Rechtbegehrenden deßwegen garantie thun/und

5. Deß freyen Zugs halben/ jedes Ort bey seinem Herkommen und Gewonheiten/auch denen sonderbar verglichenen Pacten und Burg-Rechten verbleiben: Wo aber deßwegen keine vorhanden/ nach Bescheidenheit verfahren werden solte.

Zu Scheides-Richtern über schwebende Strittigkeiten der Partheyen wurden erwehlet.

An Seiten der Städte Zürch und Bern / Herr Johann Rudolff Wettstein / Bürgermeister der Stadt Basel / und Herr Johann Rechsteiner/Land Amman deß Landes Appenzell.

An Seiten der 5. Catholischen Orte / Herr Simon Peterman Meyer/Burgermeister in der Stadt Freyburg im Vogtland/und Herr Frantz Hafner / Stadtschreiber deß geheimen- und Kriegs-Rath der Stadt Solothurn.

Deßgleichen zu unparteyischen Schreibern/Herr Johann Rudolph Burckhard/ Rathschreiber zu Basel / und Herr Christoff Munat/Spittalherr zu Freyburg.

Diesem allem nach / ward eine andere Badische Zusammenkunfft angesetzet / welche ihren Anfang den 12. Julii nehmen solte. NB. Sonsten ist gleichwol zu mercken: Daß alle Bünde/so obgedachte 13. Orte untereinander haben / einen Articul in sich halten / daß man nemlich in vorfallenden Spän-und Strittigkeiten das Recht solte walten / und es nicht zu den Waffen ankommen lassen/anderwerts die Rechtweigernde/ von den übrigen Orten zu den Rechten mit all ihrem Vermögen angehalten werden solten.

(Constantinopel) Weil die Janitscharn und Spahi mit geringhaltiger Müntze bezahlet wurden / als rebellirten dieselbe in die 20000. starck/überfielen deß Groß Türcken Pallast/schlugen dem Primo Vezier und andern 24. Ministris die Köpffe ab/ und satzten die andere in die 7. Thürne / sie funden bey ihnen in die 6. Tonnen Goldes/die sie unter sich theileten.

Es muste auch deß Groß Türcken Lehrmeister auß dieser Ursachen mit daran/weil er deß Groß Türcken Mutter/ die aller Unruhe im Reich Ursach war/verborgen gehalten.

(Spanien/Niederland) Von J.K.M. in Spanien ward Don Jean de Austria beordert / sich durch Italien und Teutschland nach dem Niederland zuerheben/ und daselbst das Gubernament an statt deß Ertzhertzogens Leopold Wilhelms zu führen.

(Franckr.

(Franckr. Engelland) In Pariß kam deß Herrn Protectoris in Engelland Vetter der Obrister Locker mit 60. Personen ein/ daselbst als ein Ambassadeur / gleichwie Mons. Bordeaux zu Londen / am Königl. Hofe zu residiren / Er ward in hohem respect gehalten/angesehen/ der König in Franckreich / die Königin in Engelland ersuchen ließ/bey deß Jhren und deß Duc de Yorchs Bedienten Engelländischer Nation / ernstlich zuverbieten / daß sie nichtes feindseliges gegen den Abgesandten sich unternehmen solten.

(Königsberg) Allhie kam ein Tartarischer Gesandte ein/ weil er aber gantz abgerissen / und mit seinen Leuten übel bekleidet war / liessen Jhre Churfürstl. Durchl. sie gantz neu kleiden/ dem Gesandten einen Rock von Sammet / den andern/ Röcke von Atlaß machen/ sein Anbringen war / daß der Tartar Cham mit seiner gantzen Macht dem Könige in Polen zu gute auffziehen wolte / Bete derowegen daß Jhre Churf. Durchl. mit dem König in Polen vorige Freundschafft wider pflegen wolten/ worauff Jhre Churf. Durchl. zur Antwort gaben / weil Sie von König Casimiro und der Polnischen Republiq gäntzlich verlassen / Sie gezwungen worden / mit Jhr. Königl. Maj. in Schweden/wegen deß Hertzogthumbs Preussen ein Accommodament zu machen / gleichwol wünscheten sie den friedlichen Zustand in Polen.

(Spanien und Engelland) Die Spanier bekamen von den Engelländern auff der Flämischen Kust 10. wol beladene Schiffe auff 2. Millionen werth.

Item die Duynkircher und Ostender bekamen eine Engelländische Kohlen-Flotte von 30. Schiffen / sampt dem Convoyer mit 23. Stück.

(Engelland und Spanien) Hingegen traffen 5. Engelländische Fregaten der Gegend Flambraughe 4. Ostendische Schiffe an/ deren Admiral führte 30. Stück und 200. Mann / ob dieser nun wol zimlichen Widerstand that / so muste er sich doch endlich den Engelländern ergeben.

Item / 2. Engelländische Fregaten schossen den Duynkircher Admiral/28. Stück und 190. Mann führend / nach 8. stündigem Gefecht gar zu Grunde.

(Rom) Diese Zeit hatten Jhre Päbstl. Heil. Sorge und Bekümmernis / Ursach: Daß der Portugesische Ambassadeur starck darauff trang / daß er angenommen werden möchte / angesehen

gesehen Er 3. Mill tonen Cronen / solche der Apostolischen Cammer bey seiner Annehmung zu verehren / wie auch 3. Ampeln von dichtem Golde in die Kirche zu S. Peter / und für Ihre Päbstl. Heil. eine dreyfache güldene Crone mit Edelgesteinen versetzet / bey sich hatte / als resolvirten sich Ihre Päbstl. Heil. ihn anzunehmen / ohngeachtet der Spanischen Einwenden / und daß Sie sich nebenst der Princessin von Bottero / starck dawider satzten / umb solche Annehmung zu verhindern.

Auß habenden Verdacht liessen Ihre Päbstl. Heil. dero Mund-koch und alle Kuchenbediente abschaffen / auch alles Kuchen-Geschirr und Taffel-Teller hinweg thun / und an dessen statt was anders einkauffen.

(Wien) Ihre Röm. Käys. Maj. Herr Bruder Ertzhertzog Leopold Wilhelm / gewesener Gubernator in den Spanischen Niederlanden / kam diese Zeit zu Wien ein.

Allhie war ein Tartarischer Gesandter ankommen / suchte alle Freundschafft / dieser ward mit 2. Säcke voll Rthaler die kaum zu tragen waren / abgefertiget.

(Moscau) Ob schon zwischen Schweden und Moscau ein ewiger Friede getroffen / daß Schweden sich nichts befahrete / so ward doch der Czar verursachet / solchen zu brechen / weil seine gefassete Concepten Polen und Littauen unter seine Bottmässigkeit zu bringen / auch wol plus ultra zu gehen / durch die Schweden verhindert wurde / dahero er der Moscowiter / diese Zeit mit einer grossen Macht in Lieff- und Ingermannland einfiel / und darinn mit Morden und Brennen unmenschlich hausete / denen die Königl. Schweden mit allem Ernst sich wiedersatzten / wiewol sie gegen einer solchen Macht zu schwach waren. Liefland hat von diesem mächtigen grossen Feind offt grosse Verwüstungen müssen außstehen / seynd aber allezeit wieder erlediget worden.

Als Anno 1501. der Moscowiter dieses Land in grosser Menge überschwemmete / wurde Er von dem damahligen Herrmeister Walthern von Plettenberg 2. mal / erstlich in Liefland / hernach vor Pleskau geschlagen und überwunden / und erhielte hiedurch einen funfftzig Jährigen Frieden.

Anno 1558. fielen die Moscowiter abermal in Liefland / und hauseten darin grausam / nahmen Narva und Derpt die veste Gräntz-Häuser ein.

Dieser Krieg wehrete 24. Jahr.

Und

Und weil der Herrmeister und Ertzbischoff auß Uneinigkeit dem Moscowiter schlechten Widerstand thun kundten / als kamen die Polen dazu/und nahmen sich deß Landes an/ machten den Herrenmeister Gotthard en/einen Herren von Kettlar/zu einem Hertzog in Churland/und also zu ihrem Vasallen, den Ertz-Bischoff nahmen sie gefangen/und machten also Anno 1563. dem Ertz-Stifft und Herrmeister-Ambt ein Ende.

Folgende Jahre führten die Polen und Muscowiter umb Liefland grosse Kriege.

Anno 1577. belagerte der Muscowiter Reval mit grosser Macht und Ernst/aber er kundte es nicht erobern / dieses mahl wurde das gantze Liefland jämmerlich verheeret.

Anno 1581. kamen die Schweden mit dazu / welche/ als die Polen mit den Muscowitern zu thun hatten / dem Muscowiter viel Oerter auch die Narva / und fast gantz Liefland wegnahmen/ und ob schon der Muscowiter das folgende Jahr mit den Polen Frieden machte/und ihnen Liefland übergab / so behielten es doch die Schweden biß Anno 1590. da die Muscowiter ihnen das meiste Theil wider nahmen / welches sie aber die folgende Jahr recuperirten, fielen dem Muscowiter in Ingermanland / ja gar in die Muscow / da denn der König in Schweden durch seinen Feld-Herren de la Gardie eine Victori nach der andern erhielte/ auch endlich die grosse und feste Stadt Prescow eroberte / nachdem in einer Schlacht 8000. Muscowiter auff der Wahlstatt blieben. Hierauff machten sie Frieden / und verblieb den Schweden Lieff-/und Ingermanland/ dieses geschahe Anno 1614.

Riga die Stadt ergab sich endlich auch den Schweden.

Nach diesem war guter Friede im Lande / und befand sich das Land in gutem Auffnehmen/ an der Seekante war starcke Handelung getrieben / sonderlich wegen deß Duynstroms / welcher auß der Muscow einen sehr langen Strich durch Littawen und Liefland laufft/und sich zwey Meilen von Riga in die Ost-See ergiessen thut.

(Franckreich) Oben ist zu sehen gewesen/wie so wol zu Pariß/ als in gantz Franckreich wegen deß Cardinals Mazarini ein Mißverstand und Widerwillen entstanden/weßwegen der Hertzog von Orleans / deß verstorbenen Königes Herr Bruder / sich gäntzlich von Hofe absentirt, der Printz von Conde aber endlich gar zu den Spanischen übergangen.

Diese Zeit aber gelangete der Hertzog von Orleans zu la Ferre an/der König kam ihm eine Stunde von der Stadt entgegen/ so bald der Hertzog den König ersahe/stieg er vom Pferde/ deßgleichen that der König.

Nachdem nun der Hertzog den König complementirte, und etwas heimliches in sein Ohr sagte / nahm er seinen Weg in die Stadt/ und salutirte die Königliche Frau Mutter / deßgleichen den Cardinal/dieser lag wegen deß Podagra zu Bette.

Den ersten Abend ließ Ihn der Cardinal köstlich tractiren / den folgenden Tag aber/thät es der König.

(Engelland) Der diese Zeit fast ein Jahr allhie gewesene Schwedische Extraordinar Ambassador Herr Christian Bonde/nahm nunmehro von dem Herrn Protectore seinen Abschied/ hinterließ seinen Secretarium Bergman. Er ward mit seiner gantzen Suite nach Hamptoncourt invitiret, daselbst Magnific tractiret, und folgends durch eine Jagt recreiret.

(Warschau wird wider Polnisch) Die Polen hielten die Königl. Residentz-Stadt Warschau blocquiret/ thaten unterschiedene Stürme/und hielten sich wol davor/ weil es nun den Belägerten an Munition ermangeln wolte / sie auch dieses mal keinen Succurs zu hoffen hatten / als ward folgender Accord beliebet/ nemlich:

1. Zum ersten solten sicher ab- und außziehen alle Hohe und Niedrige Officirer/als S. Excell. der Herr Gen. Wittenberg / der Herr Ochsenstirn / und alle andere Officirer / auch alle geborne Schwedische Völcker/die Polen aber solten da verbleiben.

2. Nach Unterschreibung der Accords-Puncten solten den Polen 3. Thore der Stadt / wie auch das Schloß eröffnet werden. Doch möchten die Schweden noch 3. Tage in ihren Herbergen in der Stadt verbleiben/hernechst mit fliegenden Fahnen nach Kriegs-Manier abziehen.

3. Alle Außziehende solten mit 100. Polnischen Reutern und 100. Tragonern die Strasse nacher Thoren / zu Wasser oder zu Lande begleitet werden.

4. Alle Stücke und Canonen solten in der Stadt verbleiben.

5. Die Krancken zu Wasser nachgeschicket.

6. Wie auch die abgestorbene Cörper / doch daß unter solchem prætext keine andere Güter.

7. Alle Güter so die Schweden hätten/ möchten mit außgenommen / die geraubte Kirchen-Güter und Zierathe aber hinterlassen werden.

8. Das

8. Das Schwedische Frauenvolck möcht auff folgende condition mit außziehen/daß der Herr Gen. Wittenberg/wie er versprochen/ dagegen das von den Schweden verarrestirte Polnische Frauenzimmer wider frey machte.

9. Alle Königliche in der Bibliothec gehörige Bücher solten wider abgegeben werden.

10. Die Schulden/so jenige verhanden/solten richtig bezahlet werden.

11. Die Gefangene in der Stadt frey gelassen.

12. Die Stadt ohne Hinterlist / mit etwa Untergrabungen/ übergeben/und

13. Alle Außgezogene innerhalb 4. Wochen etwas wider Polen zu tentiren nicht zugelassen werden.

14. Vermüge dieses Accords zogen nun auß in die 900. Mann. Die denn wunderlich durchkamen: Denn in dem sie etwan 2. Meilen von Warschau waren/gieng die Polnische Convoy von ihnen/und liessen sie allein/ da liessen sich die Schweden mit Nachen die zu ihrem Glück am Ufer stunden/ über die Weixel setzen/ und giengen also auff der andern Seiten nach Thoren zu.

NB. Die hohe Officirer aber wurden/ ich weiß nicht auß was Ursachen/in Warschau gefänglich behalten. als

1. Der Herr Graf Arfwed Wittenberg/Gen. und Feldmarschal.
2. Herr Graf Benge Oxenstirn.
3. Herr Alexander Ersken Krieges Præsident.
und mehr andere/auch 10. Hofprediger.

Und sollen die alle nach der Vestungen Zamoscium gebracht worden seyn.

Die Dantziger liessen dieserwegen eine offentliche Dancksagung in allen Kirchen thun/vom Rahthause die Trompeten blasen/ auch die Kessel-Trommel schlagen / und rund umb die Stadt die Stücke lösen.

(Schweden) Als die Littauer dem König in Polen zu gut / zum Succurs ihme etliche 1000. Mann zuschicken wolten / traff solche der G. Duglaß zwischen den Bugk und Weixel an / machte davon 3000. nieder / nahm in die 1500. gefangen / und eroberte in die 300. Bagagi Wägen.

Dieserhalben schickte der König in Polen seinen Jägermeister an den Churfürsten von Brandenburg / ob nicht ein Friede zu treffen were.

Die Polen aber / weil sie Warschau wider inne hatten/ wolten gantz nicht vom Frieden hören/waren auch sehr unleidlich / daß es mit Warschau zum Accord kommen.

Als ihr General Czarnetzky ihnen den Accords-Brieff zeigete ward sein Pferd unter ihm erschossen / daß er sich geschwinde au ein anders reteriren muste.

Als deß Sapieha Trompeter zum Abzug blasen wolte / ward e mit einem Tzschakan hinter die Ohren geschmissen / daß er von Pferde zur Erden sanck.

Wolte sie Sapieha befriedigen / so muste er ihne im Namen deß Königes 40000. Floren versprechen. Worauff sie so fort deß Kö nigs Casimiri Gezelt umbringeten / da ihnen denn das Geld gleich außgezahlet werden muste.

(Dantzig/Engelland) Weil die Engelländer in Dantzig sich zu keiner militarischen Contribution verstehen wolten / sondern sich nach deß Herrn Protectoris Befehl auff ihre Freyheit beriessen / als ward ihnen aufferleget / innerhalb wenig Tagen von dannen weg zu begeben/sie zogen nach Elbingen.

(Schweden und Polen bey Warschau) Diese Zeit gieng im Julio ein scharffes Gefecht zwischen Schweden und Polen bey Warschau vor/da denn die Polen/ nachdem sie sich über die massen wol hielten/gleichwol das Feld raumen musten. Man wolte sagen

Der Polen weren	90000.	
Der Tartern	40000.	und
Der Schweden und Brandenb.	30000.	gewesen
Der Polen und Tartern solten	4000.	und
Der Schweden und Brandenb.	700.	auff

der Wahlstatt geblieben seyn.

Der Churf. Gen. Major Kannenberg / der sich als ein tapffer Held und Cavallier præsentirte, ward von einem Stück in das eine dicke Beine geschossen/doch gleichwol nicht tödtlich.

Es wichen die Polen endlich in solcher Eyl / daß sie auch darüber den Herrn Graf Bengt Ochsenstirn / den Herrn Ober Commissarie Pucher / und andere Gefangene vergassen / auch den Weywoden Erßinsky/hinterliessen.

Krozepic/Pilze und Landescron / kamen wider in der Polen Gewalt.

Das Hauß und die Vestung Tykoczyn aber wurden von den Schwedischen glücklich entsetzet.

Aber der Polnische General Czarnetzky revangirte sich redlich/ in dem

n dem er 1500. der Schwedischen / so unvermuthet im Walde an hn gerethen / meistentheils danieder machete / und gefangen nahm.

Er ruinirte hierauff den Schwedischen Gen. Major Wresowitz mit 1500. Mann /

Hingegen chargirten die Churbrandenburgischen den jungen Gonscewsky / und eroberten das feste Closter Prement / und das Städtlein Bompst.

Es ward ihnen aber von dem Littauischen Unter-Feldherrn Gonscewsky wider vergolten / und denen unirten Königl. Schwed- und Chur-Brandenburgischen Völckern abermals revanche in die Hand gespielet.

(Käyserl.) Weil der Hertzog von Modena über eine und die andere Erinnerung die Reichslehen über das Hertzogthumb Modena zu empfahen in Wind schlug / als commandirten Ihre Käys. Mayst. eine Armee unter dem Gen. Enckenfurt / welcher zuvor in den Grafenstand erhoben / und mit grossen Gütern beschencket war / in 12000. Mann dahin / die sich nach Saltzburg / und ferner nach dem Gebirge movirten.

(Königin Christina) Diese Zeit kam die Königin Christina zu Pariß an / nachdem sie von mehr als 100000. Bürgern / so in armis stunden / nebenst 1000. Schweitzern von der Königl. Leibwache / und einer grossen Anzahl Reutern an S. Antonij Pforten empfangen / ward sie im Namen deß Königes von dem Marschall d' Hospital, und im Namen der Königin von der Princessin de Conty beneventirt, von hier ward sie unter einem Himmel durch die vornehmsten Strassen geführet / welche alle mit Tapezereyen behangen waren / inzwischen wurden die Geschütz loß gebrandt / und mit Musqueten Salve geschossen.

Wie sie die Kirche zur lieben Frauen besehen hatte / ward Sie von der Hertzogin von Guise, Espernon, Herrn Commiques, Chanut, Mancipi, und mehr anderen grossen nach dem Louvre begleitet.

Folgendes Tages complementirte Sie das Parlament und der Magistrat. Von hier reysete sie nach S. Denys, und ferner nach dem Hoff auff Compiegne.

(Spanien) Die Spanischen belägerten nach Entsetzung Valenchien und Eroberung Conde, S. Gylian.

(Lipstadt) Die Stadt Lipstadt wurde durch einen Donnerschlag in der Nacht angezündet / daß in 7. Stunden mehr als die halbe Stadt in Brand darnieder lag.

(Preussen) Die Samaitische Polacken thaten in Churfl.

Preussen mit Brand grausamen Schaden / wurden aber v
Feinde ex jure talionis wider bezahlet.

(Polen) Der König bemächtigte sich der Stadt Landschutz n
Sturm/das Schloß aber ergab sich auff discretion, wie auch b
de Städte Conitz und Kalisch/ in welcher ersten der Fürst von A
halt das Commando führete. Es ward aber nicht lang nach dies
Conitz von den Schweden wider eingenommen.

(Dantzig) Allhie ließ E. E. Hochw. Rath der Stadt Dantzig
der Schießbude die gantze Holländische Amiralität herrlich trac
ren, wobey 95. Salven auß Stücken / jede mit dreyfacher Lösun
geschahen/ denen dann auff 3. Parthien/ 2. Corporalschafften / je
von 24. Mann/ mit Musqueten antworteten.

(Graff Königsmarck) Den 24. Sept. (wie auß Bremen unter
dato den 1. Octob. geschrieben wurde) verreiseten Ihre Hochgr. E
cell. Graf Königsmarck auff ernstlich angelangte Ordre Ihrer K
nigl. Maj. zu Schweden/ von Stade nach Wißmar/ umb/ hieselb
in Kriegessachen eine und andere Vorsehung zu thun.

Wie nun Ihre Hochgr. Excell. den 21. 11. Octob. von gedachte
Wißmar / mit durchstehendem Winde wider auß- und in die S
lieffen / kam eine Schute von 40. Lasten auß oberwehntem W
mar/ mit 2. Comp. Schwed. Völckern bey der Weixelmünde / n
benst Ober- und Unter-Officirern und 2. Fähnlein / so zu beyde
Compag. gehörig/ an/ welche Völcker dann nach der Pillau zu de
Schweden gehen solten.

Nachdem sie aber durch widerwertigen Wind in die 10. Ta
lang hin und wider in die See geworffen / auch das Schiff seh
schadhafft und leck würde / als wurden sie verursachet / die nechs
Haven zu suchen/ zu dem auch zwischen den Officirern und Solda
ten sich allerhand Widerwillen ereignete/ wodurch die Soldatesc
bewogen wurde / denen Officirern den Kopff zu bieten / deßwegen
den Schiffer zwungen / daß er mit ihnen in den Dantziger Haven
einlauffen muste. Worauff die Völcker bey der Stadt umb Dienst
anhielten/ auch angenommen wurden.

In der Schute waren 2. Metalline Stücke / und über 100.
Centner Pulver.

Nach diesem kam Nachricht ein/ daß ein Schiff/ worauff Graf
Königsmarck persönlich mit were/ hinter der Dantziger Reyde vor
Ancker lege/ und wegen contrari Windes/ nicht fortkommen künd-
te/ weßwegen denn der Krieges-Rath und der Obriste Winter den
19. 29. Octob. am Morgen frühe / obgedachte Schute / so mit den
Schwedischen Völckern unverhofft ankommen war / benebenst 2.

Dantzige

Dantziger Galliotten mit genugsamer Besatzung und etlichen Stücken Geschützes/auffs schleunigste abfertigten/umb/ mehr angeregtes Schiff worauff der Gen. Graf Königsmarck verhanden/ mit Macht anzugreiffen/ welches ihnen auch so weit glückte / daß gedachte Schutte nebenst den beyden Galliotten/ in wenig Stunden bey deß Herrn Generals Schiff anlangeten/und zwar eben als der Herr Graff zwischen 9. und 10. Uhren seine Predigt in dem Schiff halten ließ/und sich keines Uberfalls besorgete.

Wie nun deß Herrn Grafen Schiffer der Dantziger Völcker am ersten ansichtig wurde / meldete er solches dem Herrn Grafen an/als man aber sahe/daß es unmüglich war/die Ancker zu luchten und zu Segel zu kommen/ ward eylends befohlen zu den Waffen zu greiffen/welches auch also fort in hartem Eyfer fortgesetzet wurde/ da dann endlich / nach einem zimlich starcken Scharmützel der Königsmärckischen etliche blieben/ und ein gut theil beschädiget / von den Dantzigern aber nur ein Mann todt geschossen wurde.

Wie nun der Herr General sahe/daß er übermannet/ dazu auch seinem Schiff durch das Geschütz viel Schadens zugefüget / und ihme die Lebensgefahr vor Augen stunde/ salvirete er sich / und begehrte gut Teutsch Quartier/so man ihm auch / nebenst seinen bey sich habenden Völckern gabe/ward also zu der Weixelmünde eingebracht/in welcher Vestung gedachter Graf von Königsmarck vom Obersten Winter und Commendanten wol empfangen / von da aber weiters in die Stadt begleitet / und beym grossen Christoph in der langen Gassen einlogirt wurde/woselbst ihre Gräfl. Excell. die Nacht über verblieben / dieweil man aber bey Annäherung deß Königes in Polen nach Dantzig / sich eines und deß andern zu befahren hatte / ward der Herr General den andern Tag als den 20. 30. Octob. durch den Obersten Winter widerumb nach dem Hause Weixelmünde begleitet/und daselbst dem Herrn Hauptmann Reppern in seine Verwahrung überliefert.

Bey dem Herrn Gen. befanden sich 2. von Adel/ 1. Prediger / 1. Buchhalter/1. Cassirer/1. Medicus, 1. Feldscherer / 1. Cammerdiener/1. Schreiber/1. Student/1. Tafeldecker/ein Trompeter/2. Pagen/1. Reisekne cht/ein Koch/und 1. Auffwarter.

Noch ferner der Obr. Leut. Dortmond/ 1. Hauptmann / 2. Leut. 2. Fenderiche/2. Quartiermeister/7. Diener / 6. Feldwebel / 2. Capitain d'armis, 2. Corporalen/2. Trommelschläger/1. Feldscherer/ 150. gemeine Knechte / 3. Fahnen von Leibfarben Taffet mit 4. Buchstaben C.G.R.S in der Mitten / und oben ein blau Feld und weiß Creutz/8. Metalline Stück und über 100. Centner Pulver.

Obengedachte Schottische Völcker / welche mit der Schute
Dantzig einliessen / legten auff der Weixelmünde den Dantzige
den Eyd der Treu ab / waren in allem 120. Mann.

(König in Polen) Den 5.15 Nov. zogen Ihre Königl. Maje
in Polen in Begleitung vieler vornehmer Herrn und Edelleute
prächtigen Kleidern auff ungefehr 300. starck zu Dantzig ein / S
wurden nicht allein von vielen Patriciis und andern Freywilligen
sampt 6. Compagnien Reutern und Tragonern eingeholet / sonder
auch von E. E. Rath / wie gebräuchlich / vor dem Thor mit eine
schönen Sermon empfangen / den 17.27. wurden Ihre Kön. Ma
vom Herrn Burggrafen und Burgermeister Elert / mit einem an
sehnlichen Panquet beschencket / wobey sich viel vornehme Herrn
E. E. Rath / und das vornehmste Frauenzimmer mit befand. S
præsentirten Ihrer Maj. 2. Tonnen Goldes.

Die Schweden nahmen das / den Dantzigern zugehörende
Hauß Grebbien hinweg / bekamen darauff 50. Mann.

Ihre Königl. Maj. in Polen wurden auch von E. E. Rath z
Dantzig auff der Vestung Weixel-Münde zu Gaste gehalten / wo
bey sich mit befanden Ihre Excell. der Graff und General Königs
marck / mit welcher Ihre May. in die anderthalbe Stunde lang
conferirten.

(Riga) Nachdem der Muscowiter die Vestung Düneburg / 10
Meil von Riga / wie auch das feste Schloß Kockenhausen / 12. Meil
von Riga erobert / machte er sich nunmehro vor Riga.

Es ist aber Riga die Hauptstadt in gantz Liefland gelegen an
dem Wasser Duina / mit einer starcken Maur / Pasteyen / Thürnen /
und allerley Kriegesrüstung wider allen eusserlichen Gewalt wol
versehen / und mit seinen Wassergräben ringsherumb bewahret /
hat auch ein festes Schloß / in welchem die Teutschen Meister vor
zeiten ihre Wohnung gehabt.

Wie nun die Muscowiter sich der Stadt näherten / giengen die
Rigischen ihnen ein gut Stück Weges entgegen / und weil sie sich zu
weit wageten / ward der Graff von Thurn nebenst dem Rittmei
ster Croneman getroffen / da denn die Muscowiter ihnen die Häu
pter abschlugen / und die Cörper ligen liessen / welche hiernechst in
Riga eingeholet wurden.

Sie bekamen auch auff dem Fluß die Düna genant / eine Lit
tauische Schute / und darauff bey 16000. Rthlr. an Geld und
Wahren / benebenst eines Burgers Frau / und 3. Töchter auß Riga.

Bey dieser Belägerung der Stadt Riga / ward in der Stadt
das Glockenleuten und Uhrschlagen eingestellet.

Di

Die Stadt bekam in die 1500. Mann Succurs von deß Graff Königsmarck Leib Regiment.

Hierauff thaten sie einen glücklichen Außfall / in dem alles / was in den Lauffgräben gefunden / nidergemacht wurde / brachten über 7. Fahnen mit in die Stadt / stackten solche zum Triumph anfangs auff den Wall / hernach auff den Marck / und endlich auffs Schloß.

In der einen stunden diese Wort: Si Deus pro nobis, quis contra nos.

In der Andern: Förchte Gott.

In der Dritten: Komm / hole Beute.

In der Vierdten: Förchte GOtt / und ehre den Käyser.

In der Fünfften: Gecrönet mit Ehren.

In der Sechsten: In der Brunst bin ich grimmig.

In der Siebenden: Hüte dich.

(Käys.) Wie im Augusto Ihre Käys. Mayest. in Prag einzogen / und hieselbst Dero Gemahlin zur Römischen Königin / und Dero Herrn Sohn zum König krönen zu lassen / schlug einer oben auff dem S. Heinrichs Thurn zu höchst auff dem Knopff die Heerpaucken / und schwung eine grosse rothe und weisse Fahne / vor Ihrer Majest. fuhren die hohen Ministri und Käys. geheime Räthe / hierauff die Heerpaucker und 24. Trompeter.

Alsda der Ungarische König / mit Ihrer Höchst. Durchl. Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm.

Hierauff Ihre Käys. Majest. allein / fahrend / nebenst Deroselben Wagen aber / wurden Ihre Majest. die Röm. Käyserin / wegen grosser Leibsschwachheit in einer Sennften getragen.

Montags den 11. und 1. Aug. frühe / ward die Käyserin Eleonora, geborne Gonzagin / Hertzogin zu Mantua und Montferat, von Ihrer Eminentz dem Herrn Cardinal von Harrach / mit gewöhnlichen Ceremonien zur Königin in Böhmen gekrönet.

Den nechstfolgenden Tag ward auch Leopoldus I. König in Ungarn / Ihrer Käys. Majest. ander Herr Sohn mit vorgedachten gewöhnlichen Ceremonien zum König in Böhmen gekrönet / bey dieser Crönung ward silber und güldene Müntze / auch unter die Armen Brodt außgeworffen.

(Wien) Als Ihre Käyserl. Majest. von Prag wider auff Wien kamen / ward hieselbst ein Türckischer Bassa (welcher in Candia

das Generalat antreten wolte) gefänglich eingebracht. Der Käyser begehrte 100000. Rthlr. bahr Geld/und 6000. Christen Sclaven zuerledigen/zur Raisoun.

(Franckreich) Die Stadt Valenza am Fluß Poo gelegen/muste sich an die Frantzosen ergeben/ und zogen die Spanischen mit gutem Accord ab.

(Königin Christina) Diese Königin reisete diese Zeit in den Italianischen Paradiß und Frantzösischen Lilien-Garten zimlich herumb.

Von Aix gieng sie nach Lyon, von hie auff Chalon, Fonteinebleau, Essone, Constans, und Pariß. Nachdem sie an diesem Ort grosse Ehre genossen/zog sie ferner auff S. Denys, umb/ allhie den Königlichen Schatz und Begräbnis zubesehen.

Der Card. Maz. begleitete sie von Chantilly nach Compiegne.

Hieher kam der König in Franckreich und sein Herr Bruder der Duc de Anjou, umb/die Königin unbekandter Weise zu sehen/ sie wurden aber von der Königin Christina, als welche vorhero die Conterfeyen wol gemercket/gleich erkant.

Als nun der König Jhro die Freude/ so er wegen ihrer Ankunfft hatte/mit einem Kuß demonstrirte, und über ein viertel Stunde mit Jhr discurirte, gieng er wider nach Compiegne.

Den folgenden Tag kam Jhr der König und dessen Herr Bruder/auch die Königl. Frau Mutter/ 3. Stunde von Compiegne entgegen/nahmen Sie in ihre Kutsche/ und liessen Jhr allemal die Oberhand/ Jhr wurden allhie 50000. Cronen zur Reisekosten gezahlet.

Davon Sie 2000. Cronen den Hof-Officirern verehren wolte/ aber der Cardinal verbot solche anzunehmen.

Sie gieng weiter nach Fresne, Turin, Casal, Valenza, Soma, Piasenza, Parma, Mantua, Ferrara und Peraso, woselbsten Sie/ wegen der Seuche in Rom/eine zeitlang stille verblieb.

(Türcken) Diesesmal thaten die Venetier den Türcken grossen Schaden zur See/ sie nahmen ihnen im Meer unterschiedene Jnsulen.

(Franckreich) Nachdem die Frantzosen/wie oben gehöret/Valenza per Accord eroberten/legten sie sich von la Chapelle, welches sich denn auch per Accord ergeben muste.

(Engelland und Portugal) Zwischen diesen beyden wurde folgender Accord geschlossen:

1. Daß die Englischen in Portugal ihre particular Häuser zu predigen haben.

2. Die

2. Die Portugesen den Englischen 300000. Ducaten an Gelde zahlen.

3. Den Englischen mit 2. Schiffen in Ost-Indien auff den Portugesischen Orten und Plätzen zu handeln erlaubet/ und

4. Mit 4. Schiffen in West-Indien ihre Negotiation zu treiben vergönnet werden solte.

(Engelland und Schweden) Diese Zeit ward eine feste Alliance zwischen Engelland und Schweden geschlossen / und dem Schwedischen Gesandten in Engelland grosse Ehre angethan.

(Engelland und Spanien) Die Englischen nahmen bey Cadiz der Spanischen West-Indianischen Silber-Flotte 2. köstliche Schiffe ab.

(Denckwürdige Sache) Zu Flissingen in Seeland trug sichs zu/ daß/ nachdem die Ost-Indianische Schiffe nach Hause kamen/ ein Mann/ welcher seine Frau zu Flissingen gelassen / und etzliche Jahre in Ost-Indien geblieben/ diese Frau mit einem Kinde / welches sie in der Zeit zur Welt geboren / zu Hause fand / und dahero nicht unbillich fragte / woher das Kind käme? Sich auch dieserwegen von ihr scheiden lassen wolte.

Als aber diese Frau vor Gericht zur Antwort gab / wie daß das Kind von ihrem eygnen Mann were/ und dessen zum Zeugnis einen Ring/ und ein Stück Goldes producirte, muste der Mann glauben/ daß das Kind sein were.

Denn sie gab vor : Wie sie einsmals in der Nacht an ihren Mann gedacht und hertzlich gewünschet bey demselben zu seyn/ were sie auß Seeland nach Ost-Indien geführet / und daselbst von ihrem Mann unbekandter Weise geschwängert/ und darauff noch in selbiger Nacht wider nach Seeland gebracht worden/ und wuste sie selber nicht wie dieses zugangen / sie hätte aber dessen Beweiß von ihrem Mann wie oben gehöret.

(2.) Der gewesene Polnische Unter-Cantzler Hieronymus Radziewsky begab sich durch Veranlassung einer angemasten Offense und der darauff erfolgeten Bannisation auß dem Königreich Polen in das Königreich Schweden/ unterließ hieselbst nicht/ Ursach zu geben die Schweden wider Polen auffzuwiegeln/ wie denn solches auch ins Werck gestellet wurde/ da er sich denn in Person trefflich gebrauchen ließ.

Als aber endlich seine Actiones den Schwedischen Ministris verdächtig vorkamen/ ward er fest gesetzet auff dem Schloß Marienburg/ und daselbst wol verwahret.

(3.) Zu Pariß fiel der Mazarinische Pallast / welcher zu der

Königin Christina auß Schweden Darkunfft stattlich außstaffieret war/über einen Hauffen.

(4.) Diese Zeit kamen die 4. Chur-Sächsische Erb-Printzen in Dreßden zusammen / woselbst Sie die von dem hochsel. Churfürsten ihrem Herrn Vater benahmte Abtheilung Dero Landen und Herrschafften ingesampt theileten.

1. Ihre Durchl. der Herr Chur-Printz Johann Georg behielten das gantze Land Sachsen/Meissen/ Ober-Laußnitz zusampt den Bergwercken.

2. Hertzog Augusto fiel zu das Theil von Thüringen/ das Bischoffthumb Hall/und 3. Aempter.

3. Hertzog Christian blieb Herr über Märseburg und Unter-Laußnitz/uud über 5. Aempter/ und

4. Hertzog Mauritz regierte Naumburg/ das Theil im Voigtland/und im Hennebergischen.

Die Stände und Städte legten dem Herrn Chur-Printzen ihren Eyd ab/ sich dabey reservirend, im Fall Seine Churfürstliche Durchleuchtigkeit eine Verenderung in Puncto Religionis vornehmen würden/Sie/die Stände/ so denn ihres Eydes auch loß seyn wolten.

Ihr Dürchläucht wünschen wir zur Chur
Vom Himmel Segen/
Daß Sie bey guten Fried viel Zeit!
Verstehen mögen
Der Sachsen grossen Hauß/ zum Ruhm/
Der Römer Reich
Damit sie werden auch dem Grossen
Sachsen gleich.

(Käys.) Den 11. oder 1. Febr. kam Ihre Käys. Mayst. Gemahlin danieder/und gebahr ein jungen Printzen/welcher in der Tauffe Ferdinand Aloysius Joseph genant wurde.

(Prag) Zu Prag in der Neuen Stadt wurde in der Nacht das Zeughauß/ darin über 21. Tonnen Pulver stunden / gewaltsamer weise eröffnet/ und eine brennende Lunte darin geleget / die aber durch Göttliche sonderbare Vorsehung / da sie fast auff eine Handbreit noch an dem Pulver von ihr selber außgangen war / und also das Pulver nicht erreichet hatte.

(Todtesfälle) Den 11. Jan. starb zu Wien der berühmte Mathematicus, Herman de Werve, ætat. 74.

Zu Pariß/ die Hertzogin von Guise.

Zu Warschau Herr Graff Woldemar auß Dännemarck.

Zu Venedig/der Hertzog daselbst Carolus Contarini.

Es sturben auch 6. Cardinäle/ derer Namen sich von C. anfiengen. Als: Cardinal Caraffa, Ceva, Cesis, Cherubino, Cueva, und Cechiny.

Ein Holsteinischer Printz starb in Italia / ward zu Gottorff in Holstein beygesetzet.

In Böhmen / Christian Wilhelms Marggraff zu Brandenburg/Administratoris zu Magdeburg/ Gemahlin/ eine geborne Gräfin von Martinitz.

Zu Wien/der Hertzog de Amalfi Piccolomini genant.

Zu Dreßden endigten Anno 1656. den 8.18. Octobr. ihr Leben Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Johann Georg. Ætat. 73. und 45. der Regierung.

Zu Frauenburg in Preussen 1656. 2. Nov. Herr Graff Erich Ochsenstirn/ Königl. Schwedischer Reichs-Cantzler.

Zu Stockholm / Graff Gabriel Ochsenstirn / Kön. Schwed. Reichs-Admiral.

Zu Lisbona/den 6. Nov. 1656. der König in Portugal / hinterließ seinem Sohn dem Don Joan d' Alfonso der diese Zeit in das 14. Jahr gieng 50. Millionen an bahrem Gelde.

Zu Prag/Graff Rudolph von Coloredo ætat. 70.

Zu Dreßden/der Chur-Brandenb. Stadthalter zu Halberstadt Blumenthal.

(Venedig und Muscau) Allhie zu Venedig kam durch Istria ein Muscowitischer Gesandte ein / ward prächtig eingeholet / Er hatte im Erscheinen im Collegio einen langen Rock an / gantz mit Perlen und Edelgesteinen gesticket / mit einer grossen güldenen Kette / creutzweiß umb den Leib / vor ihm giengen 8. junge Pagen wolgekleidet / diese trugen die Præsenten, welche der Hertzog zu Venedig haben solte/ als: Etliche Röcke von köstlichen Gewand/ etliche Zimmer Zobel / Armelinen und schwartze Füchse / sampt 2. güldenen Täffelein.

Sein Anbringen war / daß die Venediger den Krieg wider den Türcken noch lange Jahr continuiren möchten/ Er offerirte zu diesem Ende den Venedigern hundert tausend Mann.

Anfangs wolte er von keinem Senat wissen / sondern nur allein den Hertzog respectiren, biß daß ihm der Unterscheid zwischen der Muscowiterischen Monarchialischen und der Venedischen Aristocratischen Regierung eingebildet wurde / worüber er sich verwunderte/und bey der Audientz comportirte.

Nach der Audientz ward er von vielen Rahtsherren / die in roth Schar-

Scharlacken langen Röcken bekleidet waren / in den Grimonischen Pallast begleitet/und allhie Königlich tractiret/ weil Er aber die köstlichen Speise nicht achtete / als ward Ihm auff sein Anfordern 25. Zeckinen verordnet / sich davon nach seinem Belieben speisen zu lassen.

(Engelland) Der Herr Protector allhie ließ den Frieden zwischen Ihm und den Portugisen an dreyen Orten der Stadt Londen/sonderlich aber vor der Börse/außblasen.

(Siebenbürgen) Die Siebenbürger conjungirten sich mit den Cosacken/und giengen/den Schweden zu gute/in Polen.

(Bremen) Diese Zeit kam Printz Adolph Johañ/deß Königes in Schweden Herr Bruder / auß Holland zu Bremen an / ward herrlich empfangen/und wol vergnüget wider gelassen.

(Dantzig) Als die Stadt Dantzig dem König in Polen viel Gutes erwiesen hatte/so that der Magistrat dieser Stadt/folgende petita an den König:

1. Erstlich / daß sie über vorige freywillige Verehrung noch 900000. Flor. Polnisch vorstrecken wolten / wann ihnen dagegen zum Unterpfand Putzig/oder Putzki/Marienburg/Schlochau und Dirschau/gelassen würde.

2. Solte das Haupt auff Königl. Unkosten verschantzet und befestiget/von den Dantzigern aber besetzet / auch die Besatzung von ihnen unterhalten werden / mit zugelassenen Zollrecht vor sich einzufodern.

3. Solte innerhalb 30. Jahren von Widererbauung deß Schottlands/wie auch keinem Vertrag gedacht werden.

4. Solte die Dritte Ordnung nicht Macht haben ihre eigene Herrschafft zu wehlen.

5. Solten die Freyheiten der Wercken mit reiffen Verstande verändert werden / so / wie es E. E. Rath und dem gemeinen Nutz dienlich befunden würde.

6. Solten die Wahren/so man auß- und einführet von der Herrschafft oder einem subordinirten Beambten besichtiget werden.

7. Solte der Eyd solcher gestalt / wie er jetzt von der Bürgerschafft geleistet wurde/für gut und recht gehalten werden.

8. Solte an das Ort das alte Schloß genandt/da man vorhin eine Königliche Wohnung bauen wollen/ein Müntzhauß gebauet werden.

9. Solten alle Handwercker auff was Grund/auch der Geistlichen/wo sie weren/mit gewissen Satzungen gebunden seyn.

10. Solte ein Rath nicht gebunden seyn/ der dritten Ordnung Rechenschafft zu geben.

11. Solte den Herren von Dantzig / auff dem Reichstage eine Stimme im Senat gegeben werden.

12. Solten die alten Schulden / welche der König prætendirte, auffgehoben und vergessen seyn.

13. Solten sie von dem Landrath frey seyn / und ihre Privilegien dennoch geniessen.

14. Solte keine Appellation an Ihre Königl. May. zugelassen werden / es were dann eine Sache von 2000. Flor.

15. Solte die Besoldung der Soldaten keinem Bürger aufferleget werden / jedoch diese schuldig seyn / die Soldaten zu alimentiren und zur Kleidung zu contribuiren.

16. Solte niemand ohne Zulassung deß Magistrats Bürger werden / und denn

17. Solten die Schantzen / wie sie angefangen / vollendet werden / und stäts bleiben / Krafft eines Decrets und Preusischen Satzung.

(Polen) Die Polen fielen im Marienburgischen Werder ein / hauseten übel / nahmen kleine Kinder lebendig mit davon / und verkaufftē solche an die Dantziger Bürger / eines vor 6. 12. 19. Groschē.

(Wien) Allhie ward im Februario / ein Junger Printz geboren / dessen Tauff-Paten waren:

1. Der Ungarische König / oder Bruder /
2. Der Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm /
3. Und der Spanische Ambassador wegen seines Königes.

Er ward genennet Ferdinandus Aloysius Josephus.

(Chur Sachsen) Den 4. Febr. ward die Churf. Sächs. Leiche zu Freyberg beygesetzet / in grosser Anzahl Hoher und Nider Standes-Personen.

Vor der Leiche giengen die Schüler / die Geistlichen / die Hoff-Musicanten und andere Hoff-Bedienten her /

Es wurden auch die Fahnen und Pferde mit den Regalien und Wapen vorher getragen / und geführet / wie auch das Churfl. Leibpferd mit einem köstlichen Curassirer / das Regiment in der rechten Hand führend / über alle massen schön / der Küriß war grün mit Gold und Silber / und den schönsten rothen Federn geschmücket / zu beygen Seiten giengen Trabanten.

1. Das Chur-Schwerdt in der Scheide / der Herr Marschall Taube.

2. Das Chur-Signet / der Herr Cantzler Frise.

3. Den Chur-Hut auff einem sammeten Küssen / der Herr Stallmeister Taube.

Hinter

Hinter diesen kamen 3. Marschalle miteinander.

4. Der General Feld-Zeuch-und beyde Land-Baumeister mit visiren.

5. Die Churfürstl. Leiche auff einem niedrigen Wagen mit 8. schwartz bekleideten Pferden/ dero Sarck war mit einer schwartz sammeten Decke/ auff die/ ein von güldenem Stück zubereitetes Creutz genehet/ beleget/ und auff selbigen ein Degen mit einem güldenen Gefäß/ so mit Diamanten besetzet/ auff beyden Seiten hiengen die Wapen.

24. Der vornehmsten Cavallire begleiteten den Wagen/ wie auch viel Trabanten und Diener.

Der Leiche folgeten Ihre Churf. Durchl. in

6. Person Johann Georg der II. und der Herr Administrator zu Magdeburg Hertzog Augustus.

7. Hertzog Moritz.

8. Der Hertzog von Altenburg/ und der Junge Chur-Printz.

Diese alle/ ohne den Jungen Chur-Printzen/ hatten Mäntel von 6. Elen lang/ jeder Person folgeten 3. von Adel die die Schleppe trugen.

9. Hie folgeten Königl. und Fürstl. Abgesandten/

Fürstliche Gräffliche Personen/ die Herrn Geheimbden/ Cammer-Hoff-und Justitien, auch Consistorial-Räthe.

10. Die Schweitzer mit umbgekehrten Gewehr.

11. 24. Cavalliere mit visiren.

12. Der Frauenzimmer Marschall/

13. 14. Chur-und Fürstl. Frauen/ und Fräulein/ jede durch 3. Cavalliers begleitet / und wurden 8. der Schweiff der Trauer-schleyer/ welche 6. Elen lang/ durch einen von Adel nachgetragen.

14. Diesen folgeten viel Adelich Frauenzimmer und endlich

15. Der Churfl. Leibwagen mit 6. bekleideten Pferden bespannet.

Die Leichpredigt that der D. Weller / textus erat: auß dem Propheten Micha am 7 Cap. Ich aber wil auff den HErrn schauen / und des Gottes meines Hülffs erwarten/ mein Gott wird mich hören.

Im wider Außgehen auß der Kirchen trugen der Freyherr von Rechenberg/ das Chur-Schwerdt.

Herr Heinrich von Friesen / Geheimer Rath/ das Chur-Signet.

Herr Stallmeister Taube/ den Chur-Hut.

Hierauff erhuben sich die Chur-und Fürstl. Personen wieder nach Dreßden/ woselbst ein Land tag gehalten wurde/ wie die Auß-

theilung

theilung der Landschafften unter die Herrn Brüder geschehen/ das Neue Regiment wol bestellet / die Christliche Religion und guter Friede erhalten werden möchte.

Im gantzen Churfürstenthumb und zugehörigen Landen wurden diesen Tag in allen Städten und Haupt-Kirchen auff den Dörffern Processiones und Leich-Predigten gehalten / denen die Unterthanen Hohes- und Nieder-Standes Personen beywohneten.

Dieser selige Churfürst Johann Georg der Erste / ward zu Dreßden geboren/ den 5. Martii 1585

Er ward Churfürst 1611

Er ward Vicarius Imperii 1612
erstesmal/ da Käyser Rudolphus II. verstarb/
zum andern mal 1619
als Käyser Matthias sein Leben endigte/
und were Ers zum drittenmal geworden 1637
da Käyser Ferdinandus II. den Geist auffgab/
wenn nicht Ferdinandus III. zuvor Röm. König erwehlet worden were/

Er vermählete sich zum Ersten mal 1604
den 16. Sept. mit Fräulein Sybilla Elisabeth einer Hertzogin von Würtenberg/ diese aber verstarb 1606
Zum andernmahl ließ er sich ehelich anvertrauen 1607

Den 19. Julii Fräulein Magdalena Sybilla / Marggraff Albrecht Fridrichs zu Brandenburg und Hertzogs in Preussen Fräulein Tochter. Mit dieser zeugete Er 7. Printzen/ davon noch 4. am Leben/ von welchen Er erlebet 51. Kinder/ und 19. Kindes Kindes Kinder / derer Vater/ Großvater / und Groß Groß-Vater er geworden.

Seine Lande regierte Er in die 45. Jahr/ die Christliche Religion Augspurgischer Confession beschützete und erhielt Er. Und verstarb im 71. Jahr seines Alters.

(Spanien) Die Spanischen blocquirten S. Gulain.

(Dännemarck) Der König in Dännemarck ließ diese Zeit viel Volck werben.

(Marienburg) Die Stadt Marienburg in Preussen huldigte den Schweden.

(Cossa-

(Cossacken) Die Cossacken fielen dem Muscowiter ein.

(Schweden) Die Schweden stachen den Weixel-Dam über Dantzig durch/ die Dantziger versuchten diesen Dam zu stopffen.

(Franckr.) Zu Pariß hielte der Englische Ambassadeur einen prächtigen Einzug.

(Dännem.) Zu Odensee in Fühnen ward ein Reichs Convent gehalten.

(Polen) Der König in Polen gieng nach Czenstochowa.

(Cöln) Der Churfürst von Cöln begab sich nach Hildesheim/ umb/ eine Zeit hie zu residiren.

(Käyserl.) Die Käyserl. Völcker marchirten nach Welschland.

(Schweden) Der König in Schweden kam zu Thorn an.

(Span.) S. Gulain gieng an die Spanischen über.

(Hamburg) Umb Hamburg herumb kamen Dänische Völcker an/ und legeten sich in die Holsteinische Dörffer.

(Ein Erschröckliches) Zu Feldsperg in Mähren auff deß Fürsten von Lichtenstein Herrschafft/ führte der leydige Teuffel den Cantzler Namens Rocknern mit Leib und Seel von selbiger Herrschafft weg/ er hinterließ auff seinem Tisch ein Briefflein/ darin stand: O wehe meiner armen Seelen/ anjetzo muß ich fort/ der Leib ward hierauff grausam zerschmettert in einem Wald gefunden/ Gott bewahre alle fromme Christen.

(Elbingen) Allhie ward den H. Ostertag die Pfarrkirche/ worauß die Päbstler gewiesen wurden/ mit grossen Solenniteten eingeweihet.

(Der Römische Käyser stirbet) Ostertages Styli N. endigten Ihr Leben im 49. Jahr/ die Röm. Käyserl. Majest.

Sie seynd geboren den 13. Julii	1608.
Sie wurden Ungarischer König	1625.
Böhmischer	1627
und Römischer	1636.
Käyser aber	1637.

Sie hatten drey Gemahlinnen/ die Erste war.

I. Maria Anna Philippi III. Königes in Spanien Fräulein-Tochter. Mit welcher Sie gezeuget Ferdinandum Franciscum Röm. König/ welcher 1654. verstarb.

Mariam Annam, Philippi IV. Königes in Spanien Gemahlin/ Philippum Augustum, so verstorben.

Maximilianum Thomam, der auch verstorben/ und

Leopoldum Ignatium, Franciscum, Balthasarum-Josephum, Felicianum, jetziger Ungarischer auch Böhmischer König/ und Römischer Käyser/ er ward Anno 1640. geboren.

II. Die

II. Die 2. Gemahlin war Maria, deß Ertz-Hertzogs Leopoldi zu Jnspruck Fräulein Tochter / von dieser ward geboren der Ertz-Hertzog Ferdinandus Carolus Josephus den 7. Aug. 1649.

III. Die dritte Gemahlin ist Eleonora deß Hertzoges zu Mantua Caroli Fräulein Tochter / von welcher 2. Fräulein geboren/und dieses 1657. Jahres ein junger Printz den 1. Febr. Styl. V. Ferdinandus Aloysius Josephus.

(Polen) Der König in Polen nahm Abschied von der Stadt Dantzig/und begab sich mit zu Felde/ massen ihn der Gen. Tzarnecky mit etzlichen Regimentern auß Dantzig abholete.

(Krackau) Die Polen huben nunmehr die in die 5. Monat lang gewährte Blocquirung der Stadt Krauckau gar ohne Frucht auff.

(Siebenbürgen) Herr Georg Ragotzky Fürst in Siebenbürgen/zog/dem König in Schweden Carl Gustav zu gute in Polen/ wider König Johannem Casimirum, deß Ragotzky General war Bagos Gabor / der hatte 20000. Mann bey sich und 30. Stück Geschütz/etzliche tausend wolbeladene Wägen. Jeder mit 6. Ochsen bespannet.

Der Fürst ließ ein Manifest außgehen / dieses ohngefährlichen Inhalts:

1. Wie er eine rechtmässige Prætension wegen der Succession zu der Cron Polen hätte.

2. Daß die Polnische Stände eine Zeithero die Polnische Cron hin und wider außgebotten hätten / weren aber ihne vorbey gangen/weßwegen

3. Er sich der Cron anjetzt annehmen/und Sie bey ihren Freyheiten und Rechten manuteniren helffen wolte.

Im Fall Sie (die Polnische Stände) sich hierauff nicht kund erklären wolten/solten sie versichert seyn/daß Er Sie mit Feuer und Schwerdt verfolgen wolte.

(Krackau) Den 28. Martii zog der Fürst Ragotzky in die Stadt Krackau / der Gen. Majeur Würtz als Commendante in Krackau/zog ihm mit einer grossen Anzahl Reuter entgegen / und empfieng den Fürsten mit 2. Salven auß groben Stücken / nachdem Er nun allhie in die 3. Tage herrlich tractiret war / gieng Er wider fort zu der Schwedischen Armee / da Ihm denn der Gen. Majeur Würtz auff 12. Meile das Geleite gab.

Den 31. Martii conjungirte Er sich mit dem König in Schweden unfern Iwaniska/bey einem Dorff Madlibzyre genant.

Bey Beneventirung / da von allen 2. Salven gegeben wurden/ trug sich dieses Unglück zu / daß Herr Wilhelm Adolph zu Nassau

Fürstl. Gn. vor ihrem Regiment haltend / von einem Dero eigen
Reuter unvorsichtig erschossen wurde.

(Schwed.) Hierauff bekamen die Schweden o.. unsern Bran
berg eine grosse Schlappe von dem Tzarnecky / bey welcher sie
Cornette und 4. Tragoner Fahnen im Stich lassen musten.

Sie wurden auch verlustigt der Vestung Tykozyn durc
Sturm.

(Polen) Die Polen suchten Oesterreichische Hülffe und erlang
ten sie auch.

Der Polnischen Tractaten mit dem König zu Hungarn un
Böhmen waren ohngefehr diese:

1. Eine ewige Freundschafft zwischen beyden Cronen.

2. Der König in Ungarn und Böhmen verwilligten dem Köni
in Polen ein Succurs von 16000. Mann / mit gnugsamer Arti
gleria versehen / die blieben in beyder Könige Devotion, jedoch / s
lang als man ihrer in Polen bedürffen möchte.

Den Proviant solte ihnen der König in Polen reichen lassen /
wie auch die Munition.

Wegen ihres Stipendii wurde dieses verglichen / daß an statt
deroselben die Polen die Saltzberge assecurationis loco, solcher
Gestalt abgetreten / daß Ihre Majest. der König in Ungarn und
Böhmen in solche Saltzberge eine Summa von fünffmal hun
dert tausend Gulden / wegen auffgewandter Unkosten solcher
Armee angewiesen haben / jedoch daß diese Summa nicht auff ein
mal / sondern in 10. Jahren abgezogen würde.

Was aber die lauffende Stipendia betreffen / wurden J. Kön.
Maj. in vermeldeten Bergen auff 100000. Ducaten versichert / al
so daß beyde Könige Ihre Administratores in den Bergen hiel
ten / und den Uberfluß miteinander theileten.

Im Fall nun solcher Uberfluß die Ratam der obbemeldten
Summa / und dann die besagte Ducaten / nicht adæquiren thä
ten / so ward / ex superabundanti Ihrer Majest. dem König auß
Böhmen die assecuration auff die jenige prætension, die der Kö
nig in Polen im Königreich Neapolis gehabt / und Jährlich biß in
40000. Ducaten eingetragen / wovon dem König auß Polen zu
freyer disposition ad dies vitæ zehen tausend eventualiter ge
macht wurden / angewiesen.

3. Bey dieser Armee solte ein Polnischer General Commissa
rius seyn /

4. Die Conjunction mit der Polnischen Armee kundte auff deß
Königs in Polen Gutachten geschehen / jedoch daß solches Corpo

von

von dem König allein / und nicht von dem Polnischen Feld-Herrn dependiren solte.

5. Die jenigen Oerter / so von der Böhmischen Armee eingenommen würden / solten auch mit derselben Völcker biß zu Ende deß Krieges besetzet werden / Salvo tamen numero præmemorati succursu.

6. Kein Theil solte ohne den andern weder Friede noch Krieg machen.

7. Zu dieser Alliance wurden zugelassen das Hauß Oesterreich / Dennemarck / Holland / Muscau / Tartern / etliche Chur- und Fürsten deß Röm. Reichs / so sie sich dazu verstehen würden / und dann in specie der Churfürst von Brandenburg mit dieser condition, wann Er ablata restituiren, sich von Schweden separiren, und als ein Vasallus Regni Poloniæ mit dem Polen conjungiren würde.

(Breste) Die Stadt Breste in Litthauen / eine treffliche wolbefestigte Stadt ward von den Schwed. und Ragotzischen per accord eingenommen.

Diese Stadt ward dem Fürsten Ragotzky allein zu besetzen übergelassen.

(Muscau und Polen) Die Herrn Commissarii von beyden Theilen / handelten einen Anstand der Waffen ab.

(Türck) Dieser schnaubete und rüstete sich trefflich wider die Christen /

Bemühete sich vergeblich die Insul Tenedum zu recuperiren.

(Venedig) Die Venetianer thaten diesem Bluthund zu Wasser und Lande grossen Schaden.

(Spanien) Die Spanier recuperirten S. Gislein / entsatzten Camerich / giengen aber hiegegen wider verlustig Mommedy im Hertzogthumb Lützenburg.

(Engelland) Allhie ward eine greuliche conspiration wider den Herrn Protector entdecket / und der Principal seinem Verdienst nach abgestraffet.

Der Herr Protector Olivier Cromwel ward zu der obristen Regierung über Engelland / Schott- und Irrland mit Königlichen Ceremonien eingesetzet / und bestetiget im Monat Junio.

Dieser Actus gieng in der gemahlten Cammer zu Withal vor /

Er saß auff einem erhobenen köstlichen Stul / unter einer blauen Decke / und war mit einem Talar von weiß und schwartzen armelinen und einem langen Schweiff angethan / zu seiner rechtẽ

und lincken Hand sassen die außländische Ministri, die Herrn deß Parlaments/und der Land-Major von Londen stand vor ihm/

Der Orator laß ihm den Eyd vor/welchen Er leistete/empfieng hierauff eine Bibel/ein Schwerdt/ und einen auff Scepters-weise gemachten Stab / hierauff rieff der Herold: Vivat Lord Protector Souverian,

1. Das Parlament solte Jhn bey Königl. Würden erhalten/ und mit Einkommen also versehen/ damit der Stand behörig außgeführet werden köndte.

2. Daß er allezeit das höchste Wort/und also Votum decisivum im Parlament haben solte/

3. Absolutè, und allein das Commando zu Wasser und Land haben/und solche Generalen / welche Jhm annehmlich / ohne Widerrede bestellen/nach seinem Todte aber die Wahl alsdenn erst frey stehen solte.

(Dennemarck) Der König in Dennemarck ließ dem König in Schweden durch ein Manifest den Krieg ankündigen durch einen Herold / und trat hierauff in würckliche Action wider die Schweden/ nahm das feste Hauß Bremer Vörde im Hertzogthumb Bremen ein/beranten auch die Stadt Stade/ eroberten die Schantze Gesendorff/wie auch die Lehr-und Schwinger-Schantze.

(Schwed.) Dem König ward Kundschafft eingebracht/wie die Dänen unterschiedene Schwedische Schiffe im Sund hinweg genommen/ und dadurch die öffentliche Feindseligkeit an Tag gegeben.

Wodurch der König in Schweden bewogen wurde/sich bey Zeit herunter zu geben/kam also den 3. Junii zu Straßburg/ und den 8. zu Thoren an/und wie Er hieselbest vernahm / daß ein Dennemärckischer Trompeter an die Schwedische Grentzen kommen/und den Krieg öffentlich angekündiget/

Nahm Er etliche Trouppen und 32. Esquadronen Teutsche Reuter und Tragoner zu sich/und gieng in geschwinder Eyl damit auß Polen / hatte bey sich den Pfaltzgraffen von Sultzbach und den Feldmarschall Wrangel. Kamen etwa 7. Meilen von Hamburg an/und führte der Pfaltzgraff von Sultzbach die Avantgarde. Sie zogen bey Fulesbüttel über die Alster / und nahmen das Quartier in Ottessen ohnfern Altenau vor Hamburg. Es præsentirten sich in die 3000. außcommandirte Dänische Reuter/ diese aber wurden von den Schwedischen also zurück gewiesen / daß etliche funfftzig/worunter 1. Obrister/2. Rittmeister / und 1. Corporal gefangen/und ein gut Theil nidergeschossen wurden.

Sie

Sie ritten häuffig in Hamburg / und mundirten sich / dagegen giengen/fuhren/und ritten die Bürger in der Schweden Lager/ Auch deß Magistrats Deputirte brachten Wein und andere Victualien zu dem König/welcher unterschiedliche Fürstl. Gräfl. und Herrn Standes-Personen / auch hohe Officirer bey sich hatte.

Der König ließ den Gen. Major Arenson mit 1000. Pferden und 2. Brigaden zu Fuß nach dem Hertzogthumb Bremen übergehen.

Hierauff brach der König mit der Armee/die dißmal in 9000. zu Pferde und 4000. zu Fuß bestunde / auff / nach dem Kloster Utersen/und ließ das Lager zu Ottessen anzünden.

Wie zu Ottessen über der Tafel von der Dänen grossen Macht discuriret wurde/sagte der König : Er wünschte nur daß sie Fuß halten und stehen möchten / verhoffte mit Gott mit ihnen zu rechte zu kommen/dann im Combat gülte keine grosse Menge.

Hierauff gieng die Butzsteter Schantz mit sturm / die Schwinger-Schantz aber auff Gnade und Ungnade über / wie auch die Kröcker-Neudorffer/und Mohr-Schantze/die Lehr-Schantz ergab sich auch.

(Itzohohe) Die Alte und Neustadt Itzohohe/ wie auch das Closter/giengen in Feuer auff / der Schade ward über acht mal hundert tausend Reichsthaler angeschlagen.

(Wunder) Als der Muscowiter die Stadt Dorpt in Liefland einbekam/unterfieng sich ein Prediger vor dem Czar auf offentlicher Cantzel zu bitten/ward aber also fort auff der Cantzel vom Schlage gerührt/daß er stracks todt blieb.

2.

Den 3. Martii trug sich zu / daß ein Weib Namens Ida Glausen in einem Fleckē Mißby nahe bey Flenßburg/ im Hertzogthumb Schleswick gelegen/ das Garn / so sie gesponnen / in Flensburg trug/und davor ihren Lohn / und noch darüber 2. Brodt empfieng/ wie sie nun nach Hause gehen wolte/und unterwegens ein Bach etwas groß worden war / nahm sie die 2. Brodt / warff solche ins Wasser/und wolte darauff übergehen/trat aber biß unter die Arme ins Wasser/und blieb unbeweget also zum Spectacul stehen.

(Obr. Rosa) Den 2. Apr. ward dem Obr. Rosen wegen einer begangenen faute zu Marienburg der Kopff abgeschlagen.

1. (Hohe Geburt) Den 1. Julii gebar Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg Gemahlin in Königsberg einen Jungen Printzen.

Den 19. war das Kindtauffe / die Gefattern waren beyde Königl. Maj. zu Ungarn/und Franckreich/Ihre Churfürstl. Durchl.

zu Sachsen / Ihre Fürstl. Gn. zuu Braunschweig Lüneburg / der Fürst Bogislaus Ratzivil, und die Hertzogin in Churland.

Der Junge Printz ward in der H. Tauffe Fridericus genant.

2. Zu Düsseldorff brachte die Hertzogin von Neuburg eine Junge Princessin zur Welt.

Absterben hoher Standes-Personen.

1. Der Römische Käyser Herr Ferdinandus III. den 23. Martii stil. Vet. 1. Viertel nach 4. Uhr / Morgens frü / zu Wien in Dero Käyserl. Residentz.
2. Zu Paris / der Marschall de la Motte Haudencourt.
3. Der Graf von Witchenstein / der Stadthalter zu Berlin.
4. Herr Philippus Graff zu Mansfeld

und

5. Der Schwedische Reichs-Feldherr Gustav Horn / dessen Todt der Cron Schweden / sehr schmertzlich zu Gemüthe giengen.

(Franckr. und Holland) Zu Roan und auff anderen Plätzen in Franckreich ward auß deß Königs Befehl / auff alle Holländische Schiffe und Güter ein Arrest geschlagen / weil der Admiral de Ruyter 2. Frantzösische Schiffe / welche sich gegen ihn einiger Hostiliteten unterstanden / weggenommen hatte

Zu Pariß wurden Schiffe / Packhäuser und alle Affairen verarrestiret.

(Rom) Allhie machte der Pabst neue Cardinäle:

1. Seinen Vetter Fabium de Chisi von Siena.
2. Capillum Melzi von Meyland / Ertz-Bischoff zu Capua.
3. Julium Cospigliossi von Pistoia / Ertz-Bischoff zu Tarsy.
4. Nicolaum von Rom / welche drey an Käys. Spanischen / und Frantzösischen Hof Nuncii gewesen.
5. Hieronymum Bonvisii von Luca / und
6. Franciscum Paulacium von Varli / alle von hohen Alter.

Nach der Erwehlung wurden sie von deß Pabstes Cammermeister zu dem Pabst eingeführet / dem sie die Füsse küssen müssen. Der Pabst satzte ihnen allen den rothen Cardinals-Hut selber auf / und ließ ihnen durch den Cardinal Chisium eine gute Mahlzeit geben /

Uber diese Wahl erstarren und kamen fast von Sinnen der Stadthalter Monsieur Farnese, und der Schatzmeister Fransone, weil sie vorbey gangen waren.

Die Spanischen waren desto frölicher / weil diese neue Cardinäle / ihnen theils von Geburt / theils von guter affection zugethan.

(Dantzig) Die Dantziger bekamen an statt deß Schwedischen Generals Steinbocken / Steinbutten / einen Fischer / in See gefangen.

(Holland) Die General Staden liessen wider Franckreich ein Placat in Ambsterdam publiciren, und alle Frantzösische Güter in den vereinigten Niederlanden verarrestiren.

(Bäyern und Pfaltz) Chur Bäyern und Pfaltz masseten sich beyde das Vicariat an / angesehen Chur-Pfaltz zu Franckfurt am Mayn / und zu Cölln und

Chur-Bäyern ein offentliches Placat anschlagen liessen /

Zu Cölln ward das Chur-Bäyrische auff der Börse abgerissen / und das Chur-Pfältzische affigiret, es ward aber das Chur-Bäyerische wider angeschlagen.

Chur-Bäyern massete sich die Prærogation als ein Ertz-Truchses und Churfürst an /

Chur-Pfaltz aber / weil solche dignität seine Vorfahren und die Pfaltzgrafen am Rhein gehabt / thät eben so.

Chur-Bäyern ließ Volck werben / das Vicariat mit Gewalt zu behaubten.

(Pariß) Allhie kam auff vielfaltiges Ersuchen der Hertzog von Orleans deß verstorbenen Königes Herr Bruder wider ein / Ihme widerfuhr grosse Ehre / Er wolte aber in ein und ander nicht einwilligen / Er wolte die gemachte Bündnüs zwischen Franckreich und Engelland nicht unterschreiben / Er billigte auch nicht das Fürnehmen wider Holland / bate / man möchte ihn zu Blois in seiner Ruhe leben lassen / massen Er denn auch von hie auß / wider dahin gieng.

(Polen) Die Polen quartirten sich in Churland ein.

(Königin Christina) Die Königin kam diese Zeit zu Venedig ein / der Päbstl. Nuncius, und der Frantzösische Ambassadeur gaben Ihr die erste visite.

Ihr Hoffmeister Graff Santinelli kam mit eim groß Stück Geldes auß Franckreich wider zu Ihr.

(Dantzig) Vor dem Dantziger Hafen kamen 4. Schwedische Krieges-Schiffe / und eine Galliot / der Admiral davon führte 40. Metallene Stück.

Sie satzten sich vor den Hafen / daß ohn ihren Willen zu Wasser in Dantzig man weder ein- noch außkommen kundte.

(Braunschweig) Allhie nahm diese Zeit die Pest sehr uberhand/welches groß Elend in der Stadt verursachete.

Der Hertzog zu Wolffenbüttel ließ von seinen Unterthanen niemand hinein/ und durffte auch auß der Stadt niemand in sein Land/

Ließ ihnen gleichwol alle Nohtturfft vor die Stadt schaffen/ sonderlich da Mehlmangel einfallen wolte.

(Siebenbürgen) Wie Königl. Maj. in Schweden mit ihrer Armee nacher Holstein gegen den König in Dennemarck angieng/ erachtete der Fürst in Siebenbürgen nicht rathsam / so alleine dem Polen und Oesterreichischen zu widerstehen / vergliechen sich mit Polen auff gewisse Puncta / ließ seine Besatzung die in 20. Compagnien bestand / wider auß Krackau abfodern/ und kehrete wider heim.

(Franckfurt am Mäyn) Allhie hielten die Frantzösischen Abgesandten/als Monsieur Grammond/und Monſ. Lyonne einen prächtigen Einzug / sie wurden von der Stadt mit 3. Compagn. Reuter/ und 2. Rahtsherren / als Herr Johann Oyger Stallburger/und H. Daniel Weitz / angenommen/ Sie hatten bey sich 10. wolbeladene Maulesel./

Nach den 3. Compagnien Stadt-Reutern folgete ein Cavallier mit 12. Pagen/auffs schönste gezieret.

2. 8. Hand-Pferde/jedes von 2. Knechten geführet/

3. Ein Heerpaucker in gelber Liberey mit Silber verbremet/

4. 3. Trompeter in solcher Liberey / mit gantz übergüldeten silbern Trompeten/

5. 36. Lackeyen/ 6. und 6. im Glied/

6. Hie folgeten die beyden Abgesandten/in Person reitend/ Vor ihnen ritten 3. junge Herren/ (ihre Söhne) von 8. 9. 10. Jahren/

7. 3. Cavallier zu Pferde/

8. 12. Caretten/mit 6. Pferden bespannet/ worunter 2. der Königl. Schwed. Abgesandten waren/die denn stracks nach den beyden Leib-Gutschen fuhren/

Theils waren mit so grossem Königl. Pracht gezieret/daß sie von jederman mit Verwunderung angesehen wurden/so sehr verguldet/ daß man närlich das Holtz sehen kunte/

9. Endlich kam noch ein Maulesel und 4. Pagage Wägen.

(Münster) Diese Zeit ward die Stadt Münster starck belägert/ der Bischoff vermeynte die Stadt were ihm zuwider / und seiner jurisdiction, Sie bekamen den Lic. Trachten/welcher mit Instruction

ction nach dem Haag verschicket war / und führten ihn nach Aach auß in harte Gefängnis.

Die in der Stadt aber bekamen deß Dröstens zu Vecht / als deß Bischoffs Bruder-Kinder / wie auch dessen Mutter / die von Galen in die Stadt.

(Schweden) Die Schweden giengen in Jütland / und verlegten sich jenseits Hadersleben / der Marggraff von Baden blieb mit 5. Regimentern in- und umb Flenßburg / weil sich die Dänischen zur Gegenwehr nicht stellen wolten / sondern in Fühnen übergiengen /

Sie (die Schweden) giengen ferner vor Friderichs-Oede / und belägerten den Ort.

(Polen / Krackau) Nunmehro zogen die Schweden / Vermög deß getroffenen Accords / auß Krackau / mit Stücken / Munitionen / Bagagi / fliegenden Fahnen und Standarten / Trompetenschall und Trummelschlag.

Zu Fuß waren unter 26. Fahnen 1503. Mann.
Unter 2. Fahnen Tragoner 80. Mann /
Zu Roß unter 12. Standarten 672. Mann und
Bey der Bagagi Reuter und Musquetirer 492. Mann.

Bagagi Wägen	317.
Karetten	27.
Kalessen	46.
Handpferde	132. und
Weiber zu Roß und Fuß	221.

(Leipzig) Allhie wurden darumb von dem Magistrat, Universität / und der gantzen Bürgerschafft grosse præparatoria gemacht / weil Ihre Churfürstl. Durchl. Johann Georg der Ander den 29. Sept. einziehen wolten / umb die Erbhuldigung anzunehmen.

SaXonIæ terraM post trIstIa, IANE GEORGI,
eXIVperIs VoVeo, bona PaX & nygæIa seCVnDent.
IohannGeorg Der anDer hat
frIeDns gLVCk.

(Holland) Allhie im Haag thaten so wol die Schweden als die Dänen / umb Hülffe Ansuchung.

(Polen) Als der Gen. Major Würtz auß Krackau außgezogen / und die Stadt mit 2000. Oesterreichischen wider besetzet war / gieng hierauff Czarnetzky mit seiner Reuterey in 6000. starck nacher Pommern / unterwegens / wo müglich / dem General Würtzen eines anzumachen / wie solches aber nicht angehen wolte / machte er sich in Hinter-Pommern / ließ in den Königl. Schwed. Antheil /

sengen / brennen / rauben und plündern / wobey aber das Chur-Brandenb. Antheil nicht verschonet wurde.

(Wißmar) Allhie kam die Schwedische Flotta in 32. grossen Schiffen bestehend/an/und satzte sich in die See für Ancker / Eine Esquadron plünderte die Insul Bornholm gantz auß.

(Polen) In Krackau hielte der König in Polen seinen Einzug/

1. Erstlich war deß Gen. Hatzfeldes Leibguardi/
2. Hierauff deß Königes Ministri,
3. Die Oesterreichische Obristen und die Feldmarschall Leut. Sporck und Susa.
4. Alsda die Königli. Polnische Trompeter und Paucker / hierauff folgete
5. Der General Montecuculi, diesem
6. Der König in Polen zu Pferde in Teutscher Kleidung/
7. Die Königin in einer Senffte von Maulthieren getragen/
8. Alle Feld-Trompeter mit ihren Paucken/
9. Von der Oesterreichischen Armee viel Teutsche Officirer / zu Pferde/und
10. Die Königl. Leibguardi.

Ihre Königl. Maj. wurden unter dem Thor vom Rath mit einer langen Oration: Inwendig in der Stadt Gassen unter dem auffgerichteten Thorn aber von der Bürgerschafft empfangen/ und biß auffs Schloß begleitet / auß Stücken und Musqueten wurden verschiedene Salven gegeben. In der Schloß-Kirchen das Te Deum laudamus gesungen/und dabey eine schöne Music gehöret. Endlich hörte man die Canonen/worauff Ihre Königl. Maj. in dero Saal giengen/und Tafel hielten.

(Cassel) Zu Franckfurt verstarb der Hessische Casselische Abgesandter der Herr von Croffigko / dieser/ weil Er für seinem Todte zu der Päbstlichen Religion sich bekandte/ und heimlich das Nachtmal / und die letzte Oelung empfieng / ward deß Nachts heimlich ohne einige Solenniteten in das Carmeliter Kloster beygesetzet.

(Rom) Zu S. Martin ohnfern Rom/verstarb die Donna Olympia, welche bey Pabst Innocentio viel vermochte / aber deßwegen grosse Abgunst hatte / sie satzte zum Erben ein / ihren Sohn Printz Pamphilium, doch mit dem Beding/ daß Er alle ihre Bediente ihr Lebenlang/unterhalten solte.

(Chur Sachsen) Der Churfürst zu Sachsen und Burggraff zu Magdeburg Hertzog Johann Georg der Ander / hielte einen herrlichen Einzug in Leipzig.

Die

Die Universität / der Rath / und die Bürgerschafft warteten beym Einzug auff /

Ihre Durchl. nebenst der Churfürstin logirten auff der Vestung Pleissenburg.

Auff dem Marckt gieng die Erbhuldigung vor / in dem sich der Churfürst auff einem Gang am Rahthause sehen ließ / da denn an einem außhangenden schwartzen Tuche diese Wort stunden:

HUC ACCEDITE CIVES! ELECTORI PRINCIPI OPTIMO MAXIMO, DOMINOQUE NOSTRO JOHANNI GEORGIO II. VOTUM ET SACRAMENTUM SOLVITE.

Nach beschehener Erb-Huldigung begaben sich Ihre Churfl. Durchl. wider auff die Pleissenburg / und behielten allhie die Universität / Ritterschafft und Rath zu Gaste.

Hierauff ward folgendes Tages ein groß Panquet auff dem Rahthause gehalten / woben sich Ihre Churfürstl. Durchl. Dero Gemahlin / Fräulein / Herr Bruder / Hertzog Moritz zu Sachsen / der Hertzog zu Sachsen Altenburg / die Chur-Fürstliche Räthe und Bediente mit einbefunden.

Es wurden in die 20. Tafeln gespeiset /

Die Studenten hatten eine schöne Ehren-Pforte nicht ferne von der Vestung auffgerichtet / welche sie den Musen-Berg nandten /

Denn der Phœbus mit den Musen darauff saß / welches schön zu sehen war.

Gott verleihe Ihrer Churfl. Durchl. glückliche und friedliche Regierung / und ein gesundes und langes Leben / Amen.

(Vergleich mit dem Bischoff und der Stadt Münster) Nunmehro kam es mit dem Bischoff und der Stadt Münster zum Vergleich / durch Vermittelung dieses Stifftes Ritterschafft / jedoch mit außtrücklichem Vorbehalt derer hierüber an Käyserlichen Hof hangend Alter und Neuer Litispendentz, und sonsten andern daselbst / und an Speyerischen Cammer-Gerichte unerörterter schwebender Rechtfertigung /

1. Erstlich solten alle Strittigkeiten in ewigen Vergeß gestellet seyn.

Alle Gefangene außgewechselt / und wider auff freyen Fuß gestellet werden.

2. Solten alle zur Belägerung gebrauchte und verhandene frembde Kriegesvölcker / sambt dem groben Geschütz / und andern

deß

deß Tages zuvor auff 4. Stunden weit von der Stadt ab/dieses Stifftes Völcker aber zu den Guarnisonen eingeführet/ und die auffgebotene Mannschafft nacher Hause gelassen werden.

Und erkläreten sich Bürgermeister und Rath der Stadt Münster/ daß sie von ihren in Dienst habenden Völckern 300. Mann zu Fuß in der Stadt behalten/ dieselbe biß nechstkünfftigen Land-Tag auß eigenen Stadt-Mitteln unterhalten/ und daneben citra præjudicium juris civitatis & litispendentiæ in Jhr. Fürstl. Gn. und der sämptlichen Landständen/ so wol als der Stadt Eyd und Pflichten kommen lassen wolten.

3. Zu den 300. Mann solten auch von den Fürstl. 100. Mann in die Stadt genommen/ und über beyde Theil der General Wachtmeister Johann de Reutermund zum Commendeur in die Stadt/ auch Jhr. Fürstl. Gn. Leibguardi zu Roß und Fuß mit in die Stadt genommen werden.

4. Als wegen der Schlüssel am Käys. Hofe Alte und Neue Rechtfertigung eingeführet/ so ward dieser Punct nochmals dahin verwiesen/

Sonsten wolten Bürgermeister und Rath/ Jhr. Fürstl. Gn. die Pforten/ so offt es Deroselbigen beliebete/ eröffnen/ und dabey schuldige Ehr und Respect erweisen lassen. Und

5. Jhr. F. Gn. wolten die Stadt bey ihren Freyheiten/ Privilegien/ Gewonheiten/ Recht und Gerechtigkeiten/ allerdings lassen/ schützen und handhaben/

Wogegen Bürgermeister und Rath hinwider versprochen/ daß sie bey dem/ tempore inaugurationis geleisteten Eyd/ treu und feste halten wolten.

Zu mehrer Versicherung und zu fester Haltung bestätigten dieses Jhr. F. Gn. mit Dero Fürstl. Secret und eingehändiger Subscription, Auch ein Hochw. Thum-Capitul/ und die Deputirte von der Ritterschafft als Mediatores, und zugleich E. E. Rath.

(Brand) Zu Hall in Sachsen geschahe durch Verwarlosung eines Mägdleins/ die da einheitzen wolte/ eine Feuersbrunst/ worüber in die 20. Häuser eingeäschert wurden/ und stand die Haupt-Kirche und die Halle in grosser Gefahr.

Bey Hamburg/ zu Alten Harn gieng das Adeliche Hauß die Arnsburg genant/ auch in Feuer auff. Item

In Mechelburg/ die Stadt Wittenburg/ mit Kirchen/ Schul/ und Rahthauß/ das Fürstl. Hauß ward mit grosser Mühe erhalten.

(Polen und Brandenb.) Diese beyde Häupter/wie auch die Königin und Churfürstin kamen zu Bramberg zusammen / ritten gegeneinander/ an / und gaben einander die Hände auff den Pferden/ hierauff schwungen sie sich zugleich von den Pferden / fasseten sich einander umb/und hielten ein wenig Gespräch/

Nach diesem verfügte sich der Churfürst zu der Königin/ und redeten miteinander Frantzösich / die Churfürstin gieng zum König/ wie auch zu der Königin.

Der König satzte sich wider zu Pferde / wie auch der Churfürst / der König nötigte den Churfürsten zur Rechten zu reiten/ welches aber der Churfürst nicht thun wolte / sondern behielte die lincke Hand.

Die Churfürstin begab sich zu der Königin in Ihre Carosse.

Diesen Abend tractirte die Königin/ und ward von lautern Dames auffgewärtet.

Nach geschehener Tafel hielte der König mit dem Churfürsten unterschiedliche Conferentien.

(Spanien) Mardick griffen die Spanischen an / wurden aber von den Englischen in die 600. Mann davor abgeschlagen.

(Friederichsöde) Diese Vestung war unter dem Commando deß Royal Gen. Leutenants Graff Wrangels belägert/ ward aber nunmehro mit Gewalt angegriffen / sie führten das Wort : Hilff JEsu / und hatten alle Strohwischlein auff die Hüte gestecket.

Morgens umb 4. Uhr giengen voran 13. Zimmerleute nebenst etlichen Unter-Officirern/welche die Pallisaden/ umb den Reutern einen Weg zu machen/umbhauen musten.

Hierauff folgeten 26. Personen mit 150. Handgranaten.

Auff solche 50. Knechte mit einem Capitäin / welche die halbe Bastion/so nechst am Wasser lag / besteigen solten.

Diesem folgete Graff Niels Brahe / und der Obr. Sparr mit ihren Brigaden.

Auff die nechste Bastion gieng der Obr. Fersen und der Obr. Spenß.

Der Fürst von Anhalt / als er 2. Reige Pallisaden umbritten war / und wegen Tieffe deß Wassers umb die dritte nicht kommen kundte / ließ er etliche Reuter absitzen / und mit Beilen etlich Pallisaden von der dritten Reige umbhauen / da er denn ein Brigade von Dänischen vor sich fand / welche er also fort übern

übern hauffen war. Da denn die Dänen einen Posten nach dem andern verliessen.

Der Gen. Leut. Graff Jacobus de la Gardie drang eben auch auff die ihm vorgegebene Bastion loß / daß die Dänen weichen oder sich ergeben musten.

Die Reuter unter dem Gen. Major Bärens / sampt 20. Musquetirer hatten auff das Thor zu/den härtesten Stand.

Es ward auch der Petardirer / welcher das Thor öffnen solte/ verwundet.

Enddlich brachen die Schweden mit Gewalt ein/

Der Dänische Reichs-Admiral Bilde wehrete sich tapffer / bekam etliche Wunden ins Haupt / da er sich dann nebenst dem Reichs-Rath Hoecken/auff discretion ergeben muste/

Hiemit war diese Stadt und allerhand Proviant und Munition drinnen gewunnen.

Unter den eroberten Fahnen war eine/ die hatte dieses Symbolum in sich: AUT NUNC, AUT NUNQUAM, dabey stand ein bewapneter Mann / der fassete die Fortuna bey den Haaren/ und risse sie von ihrer Kugel.

(Pommern) Die Polen fielen in Vor-Pommern ein / satzten zu Göritz über die Oder/und giengen biß an Stetin / hauseten mit Morden/Brennen und Sengen sehr übel / die Geistlichen sebelten sie nieder.

Bey Ancklam stackten sie 14. Dörffer in Brand / und führten viele gefangen mit sich.

(Franckreich) Zu Pariß kam der König wider an.

(Holland) Holland kündigte den Portugisen den Krieg an / so auch also fort den Anfang nahm/ in dem 2. Portugisische Schiffe mit Korn beladen/im Texel auffgebracht wurden.

(Die Königin Christina) Diese Königin hielte sich die Zeit in Franckreich zu Fonteinebleau auff / Ihr ward vorgebracht / daß der Marquis de Montaldesquy Ihr Hoffdiener Brieffe nach Rom geschrieben/welche Ihrer Maj. sehr nachtheilig gewesen/Sie ließ ihn zu sich fodern/hielt ihm solches vor/und zeigete ihm an/daß er dieser wegen alsobald sterben müste/ massen auch ein Priester geholet ward/deme er beichten muste/

Nach diesem gab sie ihrem Diener Befehl / daß derselbe den Marquiesen mit unterschiedlichen Stichen tödten muste.

(Wißmar) Wegen Eroberung der Vestung Friederichsöde/ ward allhie zu Wißmar ein Danckfest gehalten.

(Rom) Allhie ward das Cantzley Secret-Siegel / womit die Päbstliche Bullen und Decreta pflegen bedrucket zu werden / mitten zubrochen befunden.

Zu Castell Gandolffo fiel dem Pabst der Apostolische Fischer-Ring / vom Finger / und zersprang in Stücken /

Weil man sich auch allhie am Päbstlichen Hofe etwas widerliches befahrete / als wurden 24. hiezu bequeme Subjecta hin und wider an die Königl. und Fürstl. Höfe und Respubl. abgefertiget / deß Pabstes Stul Interesse zu beobachten.

(Berlin) Der Churfürst hinterließ Printz Ratzivielen zum Stadthalter in Preussen / und begab sich / nachdem Er sich mit dem König in Polen verglichen / wider anhero nach Berlin / wie Er denn von dem Chur-Printzen und Land-Commissariis eingeholet ward / die mitgebrachten Regimenter wurden in die Marck verleget.

(Türcken) Die Türcken eroberten die Insul Tenedos hinwider.

(Schweden) Im Eingang deß Christ-Monats ward die Insul Alsen / worauff die Schlösser / Sunderburg nach Suden / und Norburg nach Nordenwerts gelegen / von den Schweden auch occupiret, deren von Flensburg dahin geflüchtete Güter in Sequestro genommen / biß sie ihre Rantzion erleget.

Der Gen. Major Arendsohn bemächtigte sich deß Hauptpasses / Item / der Krundecker- und Mohr-Schantzen /

Ihre Königl. Maj. kamen von Wißmar zum Kiel an / und hatten einen wichtigen Anschlag vor / welcher auff die Insul Fühnen gemuthet / und mit glücklichen Fortgang außgeführet ward / wobey sich aber dieses Unglück begab / daß das Waldeckische und Königsmarckische Regiment ins Eiß fielen / da denn von den Waldeckischen 2. Compagnien / und von dem Königsmarckischen etliche Reuter vertruncken.

Bey Eroberung dieser Insul Fühnen bekamen die Schweden diese Dänische Reichs-Räthe.

Iver Winde /
Günter Rosencrantz /
Otto Bragge /
Junger Brahe / und
Henrich Rantzau.

Item

Item den Gener. Leutenant Güldenleu und über die massen grosse Beute/ angesehen diese Insul in 130. Jahren kein Krieg berühret.

(Schonen) Diese Zeit hatte der Schwedische Feldmarschall Graff Steinbock eine rechte hitzige Action in Schonen mit den Dänen/bey welchen/ wie geredet wurde / Ihr König selber mit gewesen/

Schwedischer Seite/ blieb der Obr. Ribbing/ und Majeur Lilienhoeck ward gefangen/

Auff Dänischer Seite/

Der Gubernator auff Landscron/

Knut Ulefelt/ein Obr. Leut. und

Der Graff von Styrumb.

(Etwas Denckwürdiges) Im Haag begab sich eine gefährliche Rencontre und grosser Alarm , In dem der Span- und Frantzösische Ambassadeur sich auff offener Gasse mit ihren Carossen begegneten/opiniastriten sie sich gegeneinander dermassen/ daß durchauß keiner dem andern weichen wolte / und ob wol der Herr von Beverwerde mit 100. Soldaten/ die Er zwischen beyde in Ordnung stallte / dazu kam/ und man bey anderthalbe Stunde tractirte,in Meynung/ sie gütlich voneinander zu bringen / so wolte es doch nicht seyn/biß endlich diß Mittel erdacht wurde/ daß die Lehnen längst der Strassen abgehauen/ und umbgerissen wurden/da denn der Frantzösische Ambassadeur die rechte Hand einbekam/und fort passirte, und der Königl. Spanische auch seinen Weg fuhr.

(Engelland) Diese Zeit gieng im Englischen Lager in Flandern viel neu Geld umb/so wol Gold als Silber.

Auff einer Seiten stand in Gold deß Protectoris Bildnis/ auff der andern Seiten diese Schrifft:

Ich suche Fried im Krieg/

In Silber stunden nebenst dem Bildnus diese Wort.

Ich verderbe den/der mich angreiffet.

(Ostwind) Diese Zeit war ein so beständiger Ostwind / daß die Ströme dergestalt außtrockneten/daß man die Eyländer oder Insulen in der Elbe/wie Berge sehen kundte / wie denn denn der Haven zu Hamburg gantz ohne Wasser stand / welches bey Menschen Lebzeiten nicht geschehen.

(Ham-

(Hamburg) Dem König in Schweden solten / wie die Rede gieng / wegen der Cron Franckreich siebenmahl hundert tausend / und wegen deß Protectoris in Engelland viermal hundert tausend Rthlr. außgezahlet werden.

(Franckreich) Allhie kam der berühmte Mahler / welcher von dem König nach Portugal abgeschicket war / umb / die Infantin daselbst abzuschildern / mit der Schilderey wider zu Hause / und verwunderte sich der König über der wunderlichen Schönheit der Infantin.

(Hamburg) Als der Herr Gen. Major Schack / als gewesener Commendant an diesem Ort weg- und nach Coppenhagen gieng / ward an dessen Platz wider angenommen der Obr. Eupey / so vor diesem unter den Schweden gewesen.

(Harter Winter) Im Januario / Februario und Martio war dieses 1658. Jahres ein so beständiger harter Frost / dergleichen in vielen Jahren / ja bey Menschen Gedencken nicht gewesen / da dann auff S. Gertruden Tag den 17. Martii die Elbe noch hart zugefroren war.

Ja der Belt in Seeland war also fest zugefroren / daß die Schweden Regimenter weise / und mit Stücken darüber marchiren kundten / welches niemals erhöret.

(Wasser) Wegen deß so viel gefallenen Schnees / that dieses Jahr das Wasser an vielen Orten grossen Schaden.

(Feuer) In Breßlau gieng das Zeughauß durch Verwarlosung deß Feuers oder Liechtes / die Nacht im Rauch auff.

(Spanien ein junger Printz) Im Monat Nov. 1657. brachte die Königin in Hispanien / welche deß hiesigen Königes Schwester (die den Ferdinandum III. Röm. Käys. hatte) Tochter ist / ein jungen Printzen glücklich zur Welt / worüber der gantze Hoff erfreuet wurde.

Der Printz ward zu Madrit in der Hoff-Capelle / durch den Cardinal und Ertz-Bischoff zu Toledo getauffet / und Ihme der Nam Philippus Prosper zugeleget.

Diese Geburt thaten Ihr. Königl. Maj. dero Frauen Schwester / der Königin in Franckreich / durch einen expressen zu wissen / welcher auch dieserwegen von gedachter Königin mit einer güldenen Ketten regaliret wurde / dieses Jungen Printzen Herr Bruder Balthasar-Carolus-Dominicus-Philippus Victor-Lucas genandt / verstarb Anno 1646. im 16. Jahr seines Alters.

Dieser neuen Geburt wegen/ hielten Ihre Königl. Majest. eine pompose Wallfahrt nach dem Closter Atocha in Ihrer gewönlichen Majest. Magnificentz reytend / sie waren angethan mit 3. onderbarer Pretiosa, als eine Hutschnur von Diamanten/ so auff 200000. Gulden geschätzet / Item einen Diamant von 600000. Gulden werth / und eine Perle die gröste und vollkommenste unter allen die man weiß/ das Pupill oder Wäise Kind genant/ zwo Millionen Goldes werth.

Der Könige in Spanien Genealogia über 400. Jahr ist diese:

Ferdinandus III. König zu Castilien und Legion/ Anno 1216.

Alphonsus X. Anno 1251.

Ward auch zum Käyser erwehlet/

Er war ein gelehrter Herr / sonderlich in den Mathematischen Künsten/ von diesem kommen her/ die Tabulæ Alphonsinæ.

Sanctius IV. Anno 1284.

Ferdinandus IV. 1299.

Alphonsus XI. 1310.

Heinricus II. 1369.

Johannes I. 1380.

Ferdinandus König zu Arragonien und Neapolis Anno 1416. — Heinricus III. König in Castilien Anno 1390.

Johannes — Johannes II.

Ferdinandus Catholicus obiit Anno 1516. -- Elisabeth Königin zu Castilien nach deß Bruders Tod/ — Heinricus IV. obiit absque Hæredibus Anno 1475.

Johanna eine Gemahlin Philippi I. Ertzhertzogs zu Oesterreich/ Hertzoges in Burgundien und der Niederlande/ auch hierauff Königes in Castilien und Legion/ ꝛc.

Carolus V. Röm. Käyser und König in Spanien/ Indien/ Neapolis obiit Anno 1558.

Ferdinandus I. Röm. Käyser auch König in Ungarn und Böhmen/ von diesem Stamme kommet die Oesterreichische Linie/

Philip-

Philippus II. obiit Anno 1598.

Philippus III. obiit Anno 1621.

Philippus IV. Rex modernus, natus Anno 1605.

Balthasar obiit Anno 1646.	Maria, nata Anno 1638.	Philippus V. natus Anno 1657.

(Franckfurt am Mäyn Einzuge allhie) Den 17.7. Augusti geschahe allhie der Chur-Mäintzische Einzug folgender Gestalt:

1. Erst ritte ein Stadt-Trompeter/
2. Hierauff 2. deß Raths Deputirte,
3. Alsdann ein Rittmeister / Leutenant und Cornet mit einer weissen Estandarte, in einer Compagnie/
4. Ein Trompeter/
5. 1. Rittmeister / 1. Leut. 1. Cornet mit einer rothen Estandarte,
6. Ein Trompeter/
7. Ein Rittmeister / 1. Leutenant und 1. Cornet auch mit einer rothen Estandarte,

Die Rittmeister ritten vor / und die Leutenandte hinter den Truppen mit blossen Degen / die Reuter hielten alle eine Pistole auffgericht in die Höhe/ und dieses war der Stadt Suite,

Hierauff nun folgete die Churfürstliche:

Erstlich 15. Handpferde/
Der Hoff-Furier/
2. Trompeter/
1. Obr. Wachtmeister mit 70. Pferden/
1. Cornet/
1. Kutsche noch
1. Kutsche/ noch
1.
1.
1. } Kutsche
1.
1.
1. Kutsche/ noch
5. Kutschen dem Churfürsten zugehörig/
20. Grosse Herren zu Pferde.

6. Churfl. Handpferde
Der Bereiter
4. Trompeter
Der Hoffmarschall
Diesem folgeten die Herrn Reichs-Grafen/Cavallire/
Cammer-Junckern und Trucksen/

Hierauff kam die Churfl. Mäyntzische Leib-Gutsche mit schwartzen Tuch überzogen/inwendig aber mit schwartzen sammet/ worin Ihre Churfl. Gn. Persönlich allein sassen/

Auff beyden Seiten der Kutschen giengen 6. Lacqueyen/ und so viel Trabanten/

Alsda die Pagen/und Kammer-Diener/
Ein Trompeter/
Die Einspenniger und
Etliche Carabiner/
Drey Maulthiere und
Eine Senffte.

Sontages den 19.9. Aug. folgete der Königl. Frantzösische Gesandschafft Entrée sehr prächtig.

Monſ. Marſchall Duc de Grammond war der Haupt-Gesandter/hatte 16. Maulthier mit gelben sammeten Decken beleget/ darauff die Wapen von Gold und Silber gesticket.

Seine Leute hatten alle Federn auff den Hüten.

Hierauff folgete
Die Chur-Cölnische Alsda
Die Chur-Pfältzische und
Die Chur-Trierische Gesandschafft.
Auch
Die König-Ungar-und Böhmische
Und
Die Königl. Spanische/
Wobey 32. Lacqueyen/4. und 4. in einem Glied/
Der Gevollmächtigte war

Herr Caſper de Braccamonte & Guſman, Comes de Pennaranda, Eques ordinis militaris de Calatrava, Commendator in Daymie Sac. Reg. ac Catholicæ Majeſtatis à cubiculis & Conſilio ſtatus & Belli, Præſes in Regio Indiarum, Legatus Extraordinarius per Germaniam.

Er

Er hatte 24. Heyducken bey sich.

(Dero zu Ungar- und Böhmen Königl. May. Einzug in Franckfurt.)

1. Erstlich 3. Franckfurter Geleits-Compagnien zu Pferde/
2. 6. Trompeter
3. 2. Hoff-Einspenniger
4. 6 Handpferde
5. Die Stallknechte
6. Die Bereiter
7. 25. Handpferde
8. Der Ober-Bereiter
9. 18. Handpferde
Noch
12. Handpferde
10. Des Königs in Spanien Bottschaffter 6. Carossen
11. Der Königl. Räthe und Cavallerie Wägen/
12. Unterschiedliche Pagen und Handpferde/
13. Noch unterschiedliche Handpferde und Wägen/
14. 15. Trompeter und 1. Heerpaucker/
15. Unterschiedene hoher Herrn Wägen/
16. Der Königl. Spanischer Botschaffter mit 24. Lackeyen und 8. Pagen,
17. Ihro zu Hungt. und Böhmen Königl. Maj. Wagen/ darin J. Kön. Maj. und Ihre Hoch-Ertz-Fürstl. Durchl. in Person sassen/
18. Ihrer Kön. Maj. Leibguardi Hauptmann/ auch der Cammerer und Obrister Stallmeister/ und Der Stallmeister/
19. Vornen/ neben/ und hinter dem Leibwagen/ giengen die Lackeyen/ und der Leibguardi Trabanten/
20. Nach dem Wagen die Püchsen Knaben/ sampt 24. Edelknaben zu Pferde/
21. 5. Königl. Hartschier Trompeter und ein Heerpaucker/
22. Ihr Kön. Maj. Hoff-Krieges-Rath/ und Leib-Guardie Hartschier Hauptmann/ Herr Leopold Wilhelm Marggraff von Baden/ zu Pferde/ (dieser war Anno 1658. im Octob. allhie in Hamburg/ und ward in der Krämer Compagnie tractiret.)
23. Die gantze Leib-Compagnie der Hartschierer von 80. Pferden/

24. Der Cammerherrn Hoff-Wagen/
25. Deß Herrn Obr. Knichen 15. Handpferd/
26. Ein Heerpaucker/
27. Vier Trompeter/
28. Ein Obr. Leut. und ein Obr. Wachtm.
30. 2. Rittmeister/
31. 6. Compag. Curassirer 600. Mann starck/ und
32. Ein Troup Curassirer/
33. Nun folgen die Kutschen und Wägen in grosser Menge/ 4. Maulthiere/ 2. Spanische Küchen-Calessen/ mit 8. Pferden/ und 4. Spanische Heerwagen mit 24. Pferden.
34. Hierauff folgeten der Herrn Geheimen Räthe und Cavallieri Officirer Diener und Pagagie/
35. Die Hoff Ambts-Bediente/
36. Die Käyserl. Reichs Expedition.
37. Die Krieges Expedition.
38. Die Hoff Cammer Expedition.
39. Die Hungarische Expedition.
40. Die Böhmische Expedition.
41. Die Oesterreichische Cantzleyen/
42. Jhro Hochfürstl. Durchl. Expedition.
43. Die Cammer- und schwere Güter Wägen/ und
44. Der Expeditionen Nohtturfft.

NB. Einzug

Der Chur-Trierischer / welcher den 23. 13. Martii geschahe/ wie auch

Der Chur-Sächsischer / so den 22. Martii oder 1. Apr. geschahe/ und

Der Chur-Brandenburgischer / so den 23. Martii oder den 2. April. geschahe / soll künfftig (so ich lebe) auch folgen.

(Schweden gehen übern Belt) Als die Schweden in Fühnen überkommen waren / und der so unverhoffter Frost so trefflich anhielte / daß auch der gemeine Mann für ein Sprichwort hat: Dieser ein Schwedischer Winter were / ersonnen sie/ wie sie über den zugefrorenen Belt in Seeland überkommen möchten.

Hielten derowegen den 5. Febr. in Odensee in der Haupt-

Stadt in Fühnen Rath/wie über den Belt zu kommen were/da sich
enn Ihre Kön. Majest. anfanges nacher Schwynburg begaben/
wohin der Marggraff von Baden mit den Regimentern zu Pferde
olgete / wie auch der Reichs-Admiral Graff Wrangel mit den
Fußvölckern/von dannen in Langeland biß Rudköping. Und den
5. Febr. mit dero bey ihr habenden Macht zu Pferde von Lange-
and 3. ich sage drey Meilweges übers Eyß nach Grim-
stadt in Laland.

Den 7. liessen Ihr. Königl. Maj. den vesten Ort Mascau in La-
land aufffodern / als aber der Commendante dieses Ortes sich ac-
commodirte/ so befanden die Schweden an diesem Ort 20. Metal-
linen Stücke/auch 1500. zu Fuß/und 75. Reuter/ welche unter die
Regimenter vertheilet wurden.

Den 8. brachen Ihre Maj. an diesem Ort auff / und giengen bey
Nyköping auff die Insul Phalster / von dannen biß an die Uberde
deß Sundes/zwischen Phalster und Seeland/ gerade gegen War-
burg über gelegen.

Den 9. lag man still / doch occupirten sie das Schloß War-
burg.

NB. Ihre Königl. Majest. in Schweden marchirten mit der gantzen Armee / Bagage und Stücken 12. Meilen über die offenbahre / und zu dieser Zeit zugefrorne See / wiewol zu unterschiedenen mahlen als zu Zeiten 1. 2. auch 3. Meilen / und hatte man / ehe man von Langeland biß Laland kam / drey Meilen über.

NB. Und wuste sich kein Mensch zu erinnern / daß jemals ein Pferd solte über Eiß an diesem Ort geführet seyn/

Sie giengen recta auff Copenhagen / und disponirten selben König zum Frieden-Vergleich/ angesehen / der Dänisch Reichs-Hoffmeister Gerßtorff/und der Reichs-Rath Schele dem König in Schweden entgegen reyseten/ umb die vorhero angebotene Friedens-Conditiones gegeneinander zu beschleunigen/ wozu denn Schwedischer Seiten/ Herr Graff Ulefeld / und H. Baron Steno Bielcke ernennet wurden.

Anfangs fielen der Schweden Postulata den Dänen fast schwer/Als aber beyde Könige in eigenhändigen Schreiben sich besprachet hatten / ward folgender Vergleich beliebet / und unterschrieben:

1. Daß zwischen beyden Königen und Dero Unterthanen ein richtiger und ewiger Friede seyn / alle Mißverständnissen auffgehaben/und in ewige Vergessenheit gestellet seyn solten.

2. Von beyden Theilen solte zu deß andern præjudicio keine Bündnis vorgenommen oder geschlossen werden/

3. Keiner solte ohne den Andern eine Alliance machen / oder deß andern Feinden beystehen.

4. Beyde Theile solten als viel möglich verhindern / daß keine feindliche Krieges-Schiffe durch den Sund und Belt in die Ost-See passirten.

5. Die Bromsebrotsche Tractaten solten in ihren Kräfften verbleiben / außgenommen in denen Puncten / welche man in diesen Tractaten expresse derogiret.

6. Welche Könige/Fürsten und Potentaten in diese Tractaten mit eintreten wolten/denen solte es/ bey beyden Königen solches zu suchen frey stehen.

7. Alle Schiffe so der Cron Schweden/oder dero Unterthanen zugehörten / solten durch den Ore-Sund und Belt ohne Zoll und Visitation frey gehen / wann sie einen See-Paß in deß Königes von Dennemarcks Zollhauß vorgewiesen hätten.

Wenn aber die Schwedische Schiffe frembde inne hätten / alsdenn solte verfahren werden wie in den Bromsebroischen Tractaten geschlossen.

8. Der König auß Schweden solte für die Abtrettung derer in Zeit dieses Krieges eroberten Lande / auff ewige Zeiten zum Vergelt haben die Provintz Halland / Blecking / und Schonen/dazu die Insul Bornholm/sampt beyligenden Oertern/Item das Schloß Bahuß in Norwegen / sampt dessen Lehen-Ambt und aller Zugehör/wie es vor diesem bey der Cron Dennemarck gewesen.

9. Die Stadt und das Ambt Drontheimb sampt allen Pertinentien für ewig.

10. Entgegen solte der König in Schweden alle/in diesem Krieg eingenommene Länder und Vestungen / es were in Dennemarck oder Norwegen/Schleswick/Holstein/ und der Graffschafft Pinneberg / der Cron Dennemarck abtreten / und alle Prætension so Er ratione Ducatus Bremensis auff die Graffschafft Delmenhorst und Ditmarschen zu haben vermeynete / für sich und seine Erben fallen lassen.

11. Alle

11. Alle Gefangene auff beyden Seiten Hohe und Nieder Standespersonen und Condition solten ohne Rantzion loß gelassen werden.

12. Der König von Schweden solte auffs schleunigste und eheste auß deß Königes von Dennemarck Land auß- und abziehen / unterdessen alles in guter disciplin halten.

13. Allen Ständen/Edlen und Un-Edlen / Geist- und Weltlichen solten in denen der Cron Schweden zur satisfaction abgetretenen Ländern in Dennemarck und Norwegen ihre Privilegia völlig verbleiben.

14. Der König in Dennemarck solte dem König in Schweden alle in diesem Krieg abgenommene Oerter wieder zurück geben / die 3. im Sund abgenommene Schiffe solten geschätzet / und der Wehrt davor der Cron Dennemarck wieder zugestellet werden.

15. Deßgleichen solte der König in Dennemarck dem König in Schweden alle Prætension so er auff etliche Oerter in der Jnsul Rügen hätte/abtreten.

16. Mit dem Hertzog von Holstein solte der König in Dennemarck / sich gütlich / und nach Billigkeit abfinden und vergleichen.

17. Die Vestungen so auff ein und ander Seiten eingenommen worden / solten restituiret werden / jedoch ohne Stück und Munition: Und solten die Dänische Unterthanen die Stücke hinführen/wohin sie der König in Schweden haben wolte.

18. Der Graf von Ulefelt solte in seine Güter wider restituiret,und ihme alle Einkunfften und Unkosten von der Zeit an / wie die Commissarii auff sich genommen/zurück gegeben werden.

Jtem/Er/seine Frau/ und Schwieger-Mutter / solten / wo es ihnen beliebig/frey in Dennemarck wohnen / und die Lehn / so Er und sein Sohn gehabt/als Hirsholm/ Möhne/Hellingen/ und S. Johannis Closter / laut der Privilegien / so Er hätte/ haben / und solte noch dazu seiner Gemahlin der gebührende Titul wider gegeben werden.

19. Das außgegangene Manifest solte abgeschaffet/nicht mehr getrucket/noch verkauffet werden.

20. Endlich solte der König von Dennemarck dem König auß Schweden 2000. Mann zu Roß/ und 2000. Mann zu Fuß überlassen.

Alles dieses ward abgehandelt und beschlossen in Kröckerkrag/ den 17.27. Febr. 1658.

Hierauff wurden dem König in Schweden die Vestungen in Schonen eingeraumet/als Helsinburg und Malmoe/ Item Bahus und Drundtheim.

Als auch dem König in Schweden beliebte/ den König in Dennemarck selber zu sprechen / als traffen sie einander zwischen Copenhagen und Friedrichsburg an / da denn der König in Dennemarck den König in Schweden mit in seine Kutsche nahm/ und saß der König in Schweden oben an / der König in Dennemarck zur Rechten / und der Hertzog von Sunderburg zur Lincken im Außgang/verfügeten sich nach Friederichsburg / woselbst sie Abends umb 6. Uhr anlangeten / und mit dreymaliger Lösung der Canonen und Musqueten salutiret wurden.

Umb 8. Uhr saß man zur Tafel/so biß 12. Uhr wehrete / die Königin in Dennemarck hatte den obersten Ort/der König in Schweden und der König in Dennemarck darnechst.

Nach einem zimlichen Interstitio sassen Herr Steno Bielcke/ein General Major / die Hertzoge von Sunderburg / der Englische Gesandte / der Reichsmarschall Ochsenstirn / und Graff Brahe.

Folgendes Tages nach der Betstunde besahen beyde Könige alle Gemächer dieses Schlosses.

Umb 10. Uhr wurden dem König in Schweden von dem König in Dennemarck 6. Rappen und 3. Handpferde mit köstlichen Ornamenten verehret/

So wurden auch 27. Pferde und andere Geschencke unter die Königl. Schwed. Bediente außgetheilet.

Umb 11. Uhr gieng die Taffel an/nach Endigung derselben hielten diese Könige eine à parte mündliche Conferentz.

Hierauff ward der Königl. Printz von Copenhagen hieher eiligst abgeholet / welcher auch den andern Tag Morgends umb 5. Uhr ankam.

Da ward die andere Conferentz zwischen den beyden Königen gehalten/welche bey drey Stunden währete. In diesem Gespräch kam es unter andern dahin / daß der König in Schweden dem König in Dennemarck die 10. Tonnen Goldes erließ / auch dazu die 2000. Mann zu Fuß übergab / doch mit diesem Beding / daß der König in Dennemarck die gantze Flotte mit 10000. Mann effectivè diesen gantzen Sommer unterhalten solte / auch wohin es dem König in Schweden beliebte/zu employren.

Umb 10. Uhr ward wieder Tafel gehalten / und nach dem

Königl.

Königl. Majest. in Schweden die Dennemärckischen Officirer Königl. beschencket hatten / nahmen sie umb 1. Uhr Abschied / und gaben Jhr / der König in Dennemarck/ auff eine halbe Meile das Geleite.

Abends langete der König in Schweden zu Elsenör an / und nahm im Zollhause das Logament.

Morgends früe gieng Er auff Helsingburg über/ diesen Ort besichtigte Er mit Fleiß/gieng hierauff in Schonen fort / nach Gottenburg/

Hieselbst kam Jhm die Königl. Gemahlin und die Reichs-Räthe entgegen / und die Völcker wurden in die Quartier verleget.

(Bremervörde) Auff Befehl deß Königes in Dennemarck zog der General Major Eggerich mit den Seintgen auß Bremervörde nach der Glückstadt/und übergab also den Schweden diesen Ort.

(Berlin) Allhie ward starck an der fortification gearbeitet/auch so gar/daß die Soldaten mit schantzen musten.

(Spanien) Heßdin eine fürnehme Vestung an Flandertischen Grentzen / worinne eine starcke Besatzung war / ward durch Intelligens deß Printzen von Conde mit dem Mareschall d' Hanquincourt den Spanischen vor 100000. Cronen eingeräumet.

Gedachter Mareschall zog von Heßdin auff S. Omer / Jpern/ Cortrick und Gent/ und ward prächtig zu Brüssel eingeholet / hiebey ward die grosse Sturmglock geleutet / welches eine sonderbare hohe Ehre ist.

Printz de Conde gab ihm die Visite , und hatte Er bey Don Jean de Austria audientz.

Durch diesen Verlust der Frantzosen ward den Spanischen gantz Picardien und Boulonois zur Contribution.

(Türcke) Der Türcke machte grosse præparatoria mit aller Macht zu Felde zu geben.

(Pabst) Der Pabst bemühete sich mit aller Macht Frieden zwischen Spanien und Franckreich zu machen / aber vergebens.

(Tarter) Zu Franckfurt kam ein Tartarischer Gesandter an / umb / Jhre Königl. Majest. zu Ungarn und Böhmen wegen der sel. verstorbenen Käys. Maj. zu condoliren , und wegen der Succes-

Succession zu gratuliren, brachte 2. Pferde mit/ die über die massen geschwinde lauffen kundten.

(Chur-Sachsen) Den 23. Martii hielten Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen ihren Einzug in Franckfurt folgender Gestalt:

1. Erst ritten 3. Comp. Reuter der Stadt Franckfurt zugehörig.

2. Der Reichs-Quartiermeister/

3. Der Reichs-Marschall/der Graff von Pappenheim/ mit einer güldenen Ketten gezieret/neben ihm lieffen 2. Lackeyen / und folgeten ihm einer zu Pferde/und 1. Trabante.

4. Ein Kutsche mit 6. Braunen in blau Liberey mit güldenen Schnüren/

5. Ein Handpferd/

6. Drey Cavalliers/

7. Hie ritte einer im gantzen Küriß/

8. Acht Handpferde mit rothen Decken und güldenen Schnüren/

9. Ein Heerpaucker/

10. Fünff Trompeter/

11. Fünff Lackeyen/

12. Ein Obrister mit einem blossen Degen/

13. Noch 2. Officirer zu Pferde/

14. 120 Curassirer mit auffgereckten Carbinern/

15. Ein Unter-Officirer mit blossem Degen/

16. Drey Trompeter/worunter einer ein Mohr war/

17. Ein Cavallier/

18. Zwey zu Pferde/

19. 6. Handpferde mit rothen Decken/ die die Pagen führeten/

20. Ein vornehmer Cavallier/

21. 29. zu Pferde in gelber Liberey/mit Gold gebremet/

22. 12. Handpferde/

23. 3. zu Pferde/

24. 7. Pagen in erstgemeldter Liberey/ welche alle rothe / gelbe/ und schwartze Plumagen auff den Hüten hatten/

25. Ein Heerpaucker / an den Decken zu beyden Seiten das Churfürstl. Wapen gesticket.

26. 12. Trompeter/alle mit silbern Trompeten/

27. 10. Heyducken mit schönen Sebeln / Pirschröhren und Streithamern.

28. 8. La-

28. 8. Lackeyen in gelber und mit güldenen Schnüren übersetzter Liberey.

29. Ihre Churfürstl. Durchl. welche auff einem über die massen kostbaren gezierten vortrefflichen Schecken sehr Magnific daher ritte / neben Dero giengen auff beyden Seiten 24. Trabanten/

30. 3. Vornehme Cavalliers/

31. 19. Cammer-Herrn / an denen / wie auch an ihren Pferden fast alles von Gold und Silber glänßete/

32. Die Churfl. Leib-Gutsche mit 6. schönen Braunen / und in gelb und mit güldenen Schnüren verbremten Liberey.

33. Eine Gutsche mit 6. Schimmeln/

34. Ein Gutsche mit 6. Braunen in voriger Liberey/

35. Zwey zu Pferde/

36. Noch 13. Gutschen von allerhand schönen Libereyen und Pferden/

37. Fünff Handpferde von blau und rother Liberey/

38. Zwey Officirer/denen folgeten 40. zu Pferde/

Als Ihre Churfl. Durchl. sich der Stadt genähert / wurden 6. Stücke dreymal gelöset / und nachdem sie in die Stadt kamen/ ward so wol von Musquetirern als Reutern Salve gegeben.

(Venedig) Als allhier der Hertzog verstorben/und dessen Leich in S. Josephs Kirchen beygesetzet war / ward der Edle Herr Johann von Pesaro zum Hertzog wider erwehlet.

(Franckfurt) Den 13. 23. Martii geschahe gar Pompos der Chur-Trierische Einzug allhie in Franckfurt.

(Chur-Brandenburg) Den 23. Martii 1. Apr. geschahe der Chur-Brandenb. Gesandten Einzug in Franckfurt.

(Chur-Cöllnische) Den 17.27. Apr. geschahe der Chur-Cöllnische Hertzog Maximilian Heinrichs Einzug in die Stadt Franckfurt.

(Chur-Pfaltz-Heydelbergischer) Den 21. Apr. den 1. May/ hielten Ihre Churfl. Durchl. zu Heydelberg Dero Einzug in Franckfurt.

Ihre Königl. Maj. zu Hungarn und Böhmen gaben Ihrer Churfl. Gnaden zu Mäyntz die Visite.

Hierauff gaben Ihre Churfl. Gnaden Ihrer Königl. May. die Visite hinwider.

Chur Sachsen gab Kön. Maj. zu Hung. und Böhmen die Visite.

(Tarter) Den 20.30. Martii kam eine Tartarische Bottschafft an/umb/ Ihrer Kön. Maj. wegen deß verstorbenen Röm. Käysers zu condoliren, und Kön. Maj. zu Ung. und Böhm. zu der Röm. Cron zu gratuliren.

Chur Trier tractirte Chur Sachsen öffentlich.

Chur Pfaltz gab Königl. Maj. zu Ungarn und Böhmen die Visite, und bekam von Deroselben die Revisite.

NB.

Den 9. deß Brachmonats und den 30. deß Mayen traten Ih. Kön. Maj. zu Ung. und Böhmen in das 19. Jahr.

Dieserwegen ward Dero Geburtstag celebriret, und alle Stücke umb die gantze Stadt 3. mahl gelöset.

Den 13. 3. Junii hielten Ihre Excell. der Herr Reichs-Graff Christian Rantzau Königl. Dennem. Abgesandter ein Valet-Panquet, welches Churfl. Durchl. zu Sachsen mit beywohneten.

Diesesmal marchirten vor der Stadt vorbey 2. Compagn. neugeworbene Oesterreichische Völcker / auff deren Estandarten mit daran gemahlten Cronen waren zu lesen diese Wort: Aut Coronam, aut Bellum, aut Mortem.

Den 22. 12. Junii leisteten Ein E. E. Hochweiser Rath / die gantze Bürgerschafft / und sämptliche Soldatesca / den / in der güldenen Bull begriffenen Protection und Sicherungs-Eyd.

Den 21. 11. Junii dictirte man in Gegenwart der 7. Herren Chur-Fürsten (Rege Bohemiæ absente) die Wahl-Capitulation, so in 47. Puncten bestand/umb/ solche/ nach reviditung Ihrer Kön. Maj. zu præsentiren, denn bevor dieses / und erfolgete Erklärung geschehen / zu der Wahl kein gewisser Tag determiniret werden mag.

Den 23 13. Junii waren Ihre Königl. Majest. Ihre Ertz-Hertzogl. Durchl. und alle Churfl. bey Chur Trier zur Mahlzeit.

24. Junii 4. Julii hielten Chur-Sachsen / eben ein solch Panquet. Wobey ein zierliches Turnier- oder Ritterspiel gehalten wurde.

Den 6. 16. Julii hielten Ihre Churfl. Durchl. zu Heydelberg ein Panquet / in einem zu dem Ende vor dem Churfl. Quartier am

Roßmarckt/ umb einen springenden Brunnen/ und unter hohen Lindenbäumen auffgerichtetem schönen grünen Lusthauß/ bey welchem (Panquet) Ihre Kön. Maj. zu Ung. und Böhmen sich mit befanden.

Dero zu Ungarn und Böhmen Königl. Maj. approbirten die Ihr vorgelegte Käyserl. Wahl-Capitulation, worauff der 8. 18. Julius zur Wahl bestimmet ward.

Hierauff ward zur Wahl geschritten.

Die Geistlichen Herren Churfürsten waren in roth Scharlacken/ die Weltlichen aber in langen roth Sammitten Röcken angethan.

Vor den Herren Churfürsten ritte eines jeden Marschall zu Pferde/ führte ein verguldetes Schwerdt in der Scheiden/ mit der Spitzen in die Höhe gewand.

1. Zur Rechten Chur-Mäintz	2. Zur Lincken Chur Trier
3. Chur Cölln	4. Der König in Böhmen/ mit der Cron auff dem Haubt/
5. Chur Sachsen	6. Chur Pfaltz
7. Chur Beyrischer Gesandter.	8. Chur Brandenb. Gesandter.

In der Kirchen auff dem Altar ward das Evangelien Buch geleget/ da dann alle Churfürsten herbey traten/ und schwuren/ als Chur-Mäintz dem von Trier/

Zum Andern Chur-Trier/
Zum Dritten Chur-Cölln/
Zum Vierdten der König von Böhmen/
Zum Fünfften Chur-Sachsen/
Zum Sechsten Chur-Pfaltz/
Zum Siebenden Chur-Beyern/
und
Zum Achten Chur-Brandenburg/
Allesambt dem von Mäintz in die Hand.

Hier-

Hierauff ward der Aller-Durchleuchtigster/Großmächtigster Fürst und Herr/ Herr Leopoldus I. zum Römischen König und Käyser erwehlet / da denn 100. Stück 3. mahl gelöset / und alle Glocken eine Stunde lang geleutet wurden/

Auß der Kirchen giengen Sie in folgendem Proceß:

1.
Chur Trier/
allein

2.	3.
Zur Rechten	Zur lincken
Chur Brandenb.	Chur Pfaltz
mit dem	mit der
Scepter	Röm. Cron.

4.
Chur Beyern
mit dem
Reichs-Apffel.

5.
Graff Wolff Friederich von Pappenheim
Reichs Erb-Marschall
mit der Scheiden/

6.
Chur Sachsen
mit dem blossen Reichs-Schwerdt/

7.
Käyser
LEOPOLDUS I.
mit der Cron auffm Haupt/

8.	9.
Chur-Maintz	Chur-Cölln.

Hierauff folgeten Käyserliche/und Chur-Fürstliche Bediente in grosser Menge/und hatten Ihre Käys. Maj. alle Chur-Fürsten zur Mahlzeit/wobey sich die Trompeter wol hören liessen.

Wunsch.

DEß Himmels grosser Gott/verleihe zu den Zeiten/
Da Leopold regiert/daß seines Namens Ehr

Bey

Bey uns in aller Welt/sich mehr und mehr vermehr:
Daß auch sein reines Wort bey aller Zungen Leuten
Werd reichlich außgebreit! Er selbsten helff Ihm streiten/
Erleg deß Reiches Feind! Zerschlag das gantze Heer!
So wider Christum tobt mit Schmähen/ Mord / und Wehr/
Der Himmels-Wächter Schar leg sich auff allen Seiten/
Umb Leopolden her; Bewach Ihn Tag und Nacht/
Daß an Ihm nichts vermög der Feind und Höllen Macht:
Und bring Ihn wider hin/zu allen Seinen Lieben/
In das verlangte Wien! Es lebe Leopold:
Er lebe! leb/und Ihm bleib Erd und Himmel hold!
Es dencke Leopold deß/der Ihm das geschrieben.

(Schweden) Der König in Schweden kam auß Schonen zu Flenßburg an/ hieselbst gab er Audientz denen die von dem Chur-fürstl. Collegio abgefertiget waren/ der Chur-Brandenburgischer aber zog ohn erhaltener Audientz/ auß gewissen Ursachen wider davon.

Im Julio langeten Ihre Königl. Majest. der Reichs-Admiral Wrangel/ und andere Officirer zu Gottorff an/ wurden herzlich empfangen/

Von Gottorff begaben sie sich nach Oldensloh / 6. Meil von Hamburg / Hieselbst waren

Chur-Fürstliche-
Frantzösische-
Dennemärckische-
Englische-
Portugesische-
Siebenbürgische-
Holländische-
Chur-Pfältzische-
Würtenbergische-
Braunschweig-Lüneburgische
Mechlenburgische-
Bischoff-Münsterische-
Pommerische-

Bremische/
Magdeburgische/
Lübeckische/
Hamburgische/
Bremische/
Braunschweigische/
Rigische/
Stralsundische/ und
Andere Abgesandten.

Von Oldensloh begaben sie sich nach Wißmar.

(Brandenburg) Nach getroffenem Vergleich zu Bromberg im Monat Octobri und Novembri Anno 1657. zwischen der Königl. Majest. in Polen / und Ihrer Churfl. Durchl. zu Brandenburg / machte der Churfürst mit Befestigung der Städte Berlin und Cölln einen Anfang / worüber dann seltzame Discourse giengen.

Insonderheit machte es den Schweden viel Nachdenckens/we ihnen zu Ohren kam/Als hätten Ihre Churfl. Durchl. sich mit dem hochlöblichen Hause Oesterreich in eine Verbündnus eingelassen wann etwa die Schweden wider bemeltes Hauß / oder die Cron Polen/etwas tentiren würden.

Im widrigen aber wolten sie neutral verbleiben.

Kurtz hierauff ward von Brandenburg mit der Feindseligkeit ein Anfang gemacht/in deme Se. Churfürstl. Durchl. durch öffentliche Placaten und Trommelschlag alle Schwedische Unterthanen/Schiffe und Güter respectivè arrestiren, confisciren, und für Preiß erklären liessen/ wurden also auß 2. besten Freunden/die ärgesten Feinde.

Welches verursachete / daß die Schweden in dem Churfürstl. Preussen mit Rauben und Plündern zimlich anhielten.

Wenig Zeit vorhero kam an dem Brandenburgischen Hoff ein Engelländischer Gesandter an / brachte von seinem Principal mit/daß derselbe dessen Feind were/ welcher sich den Schweden widersetzte/ und dagegen dessen Freund / welcher es mit den Schweden hielte.

Es kam auch zu Berlin mit einem grossen Comitat ein/ die Königin auß Polen / Sie ward von Ihrer Churfl. Durchl. und dem gantzen Hoff stattlich eingeholet/und ins Schloß logirt.

Es

Es gieng die Rede / daß der Antheil Preussen der Cron Polen nicht mehr zu Lehen gehen / sondern Ihrer Churfl. Durchl. erblich seyn und bleiben solte.

Noch kam zu Berlin ein / ein Muscowitischer Gesandter / der ward auch stattlich eingeholet.

(Duynkirchen) Diese Zeit bekamen mit Hülffe der Frantzosen die Englischen Duynkirchen ein.

(Todte) Im Octobri gieng der Schwedische Feldmarschall Graff Wittenberg zu Zamoscie, (woselbst diese Zeit annoch auffgehalten wurden Graff Löwenhaubt/der Secretarius Lauterstein/ und der Obr. Hammerschmied)mit Todte ab.

Item/

Es nahm diese Zeit ein seliges Ende Herr Friederich Landgraf zu Hessen/

Item/

Hertzog Moritz von Saphoyen/

Der Graff von Buchheim/

Item/

Der Reichs-Marschall Herr Graff Johann Ochsenstirn Axels Sohn / welcher den Frieden zu Münster mit schliessen halff/bezahlete die Schuld der Natur zu Wißmar/

Und

Der Feldmarschall / Graff von Hatzfeld / an welches statt H. Graff Reimond Montecuculi zum Käys. General Feldmarschall verordnet ward/endigte diese Zeit auch sein Leben.

Im Martio nahm ein seliges Ende der alte Hertzog in Mechelburg/zu Schwärin / nunmehr gieng die Regierung der älteste Printz Ihre Durchl. Hertzog Christian an/ und

Zu Venedig verstarb der Hertzog Bertrucci Vallier, an seine statt ward der Edle Herr von Peraso zum neuen Hertzog erwehlet/ wie oben gehöret.

Zu Wien nahm Abschied auß diesem Leben / der neugeborne Käyserliche Printz Ferdinandus Aloysius Josephus.

(Käys.) Die Käyserliche Reise gieng von Franckfurt nach Aschaffenburg / von da nach Nürenberg / (hieselbst wurden Sie trefflich empfangen/und mit einem Pocal / darinn tausend Gold gulden lagen/ verehret) weiter auff Augspurg / (hieselbst wurden Käys. Majest. mit eim zierlich Silberwerck / in Form eines runden Tisches / von 15. ineinander stossenden Schalen / in der mitten

ein Hercules, an seiner Kolben / ein güldenes Säcklein mit 600. neugeprägten Ducaten hangen habend / stund) und München / an allen dreyen Orten wurden Ihre Käys. Maj. herrlich eingeholet / stattlich tractiret / und wol wider gelassen.

(Schweden) Schweden fiel auß Ursachen / weil / wie vorgegeben wurde / verdächtige Schreiben intercepiret waren / mit Dennemarck in eine neue Fehde / gieng den 5.15. frühe Morgens mit ohngefehr 8000. Mann vom Kiel zu Segel / und satzte sich mit ein Theil von der Armee eine halbe Meil vor Coppenhagen.

Der König in Dennemarck ließ die Vorstädte selbst abbrennen /

Dem Königl. Schwedischen Feldmarschall Steinbock ward die Belägerung deß Königlichen Dähnischen Haubt-Schloß Cronenburg mit höchster Sorgfalt anbefohlen.

Der Herr Reichs Admiral Wrangel hatte die Königl. Schwed. Flotta zu beobachten.

(Chur Sachsen) Den 23. Maij hatten Churfl. Durchl. zu Sachsen / zu Franckfurt alle Chur-Fürsten und Abgesandten zur Mahlzeit.

Frühe umb 7. Uhr gieng der Gottesdienst an /

Umb 12. Uhr stallten sich die Herrn Gäste ein / welche mit der Hand angenommen / und mit dem Vorgang tractiret wurden /

Erstlich wurden Sie in das Churfl. Gemach / und nachdem zur Tafel geblasen / auch da die Essen auffgesetzet waren / in die Tafel-Stube in gewönlicher Ordnung eingeführet.

Herr Doctor Weller verrichtete das Gebett / und satzten sie sich hierauff zu Tafel in folgender Ordnung:

1. Chur Maintz und 2. Chur Trier oben /

Als da 3. Chur Cölln und 4. Chur Sachsen / zur Rechten /

5. Chur Pfaltz / und der 6. Chur Beyerische / und

7. Chur Brandenburgische Principal Abgesandte zur Lincken Hand /

Es ward auß lauter güldenen Geschirr getruncken /

Zur Music warteten Italiäner auff /

Umb 7. Uhr nahm man wieder Abschied / nachdem sie in grosser

[g]rosser Vertrauligkeit sich miteinander frölich erwiesen hat-
[t]en.

Den nechsten Tag hierauff begaben sich Churfl. Durchl. zu Sachsen nach Hanau/ umb/ hieselbest den Ersten Stein zu der Evangelischen Kirche zu legen.

Ceremonien hiebey/

1. Erstlich wurden umb 7. Uhr 3. Canon-Schüsse nacheinander gethan/

Hierauff ward umb 8. Uhr zum ersten / und halb 9. zum andern/ und umb 9. zum drittenmal der Gottesdienst / so im Schloß geschahe / mit Trompeten und Heerpaucken-Schall zugleich intimiret.

2. Dagieng der Gottesdienst an/ wobey vocaliter und instrumentaliter musiciret, und eine schöne Predigt auß dem Propheten Zacharia cap. 4. à versu 6. usque ad 11. gehalten ward.

3. Hierauff erhuben sich J. Churfl. Durchl. mit dem Herrn Grafen zu Fuß auff den Kirchplatz.

1. Giengen die Herrn Marschälle/

2. Die Schüler/ Schuldiener/ und das Ministerium.

3. Die Heerpaucker und Trompeter/

4. Deß Herrn Grafens Hofdiener / Officirer und Räthe/ zwischen denen Churfl. und Gräfl. Ministris giengen der Reichs-Städte Abgeordnete.

5. Die Churfl. Sächs. Hofdiener/ Officirer und Räthe.

6. Die Jüngsten 2. Herrn Grafen von Hanau/

7. 4. Adeliche Knaben/ deren einer die Augspurgische Confession und Catechismum Lutheri/

Der Andere das silberne Geschirre / mit der Müntze/ der Dritte ein Glaß mit rothen/ und der Vierdte ein Glaß mit weissen Wein trugen/

8. Der regierende Herr Graff von Hanau allein/

9. S. Churfl. Durchl. alleine / und bey Deroselben Trabanten und Schweitzer.

10. Hinter Se. Churfl. Durchl. dero Leib-Guardia mit dero Carabinern.

11. Die Pagen/ Lacqueyen und Wallachen/

12. Die Churfl. Leib-Gutsche/

13. Das übrige Churfürstl. Hofgesinde.

14. Im Fortgehen ward gesungen:

Nun lob mein Seel den HErren/

Worauff sich die Trompeter und Heerpaucker hören liessen/ Als da ward gesungen:

Wer Gott nicht mit uns diese Zeit.

Worauff sich die Trompeter wider hören liessen.

Mitler Zeit kam man auff den Bauplatz / woselbst Ihr Churfürstl. Durchl. an ihren Ort sich stallten / da ward gesungen und musiciret:

Es woll uns Gott genädig seyn.

Die Bücher / Müntze / und Gläser wurden auff einen Tisch/ worauff das Modell von der Kirchen stand/ gesetzet.

Hierauff ließ der Graff an S. Churfürstl. Durchl. eine Rede thun / mit Dancksagung / daß Sie Sich zu diesem Actu bemühet/ und ferner bitten liessen / daß Sie den ersten Stein zu diesem Gotteshauß legen wolten.

Als da stiegen Ihre Churfürstl. Durchl. in die Grufft / legten die Hand auff den Stein / welcher seitswerts angelehnet / und von den Bauleuten/ an behörigen Ort gebracht wurde.

Ihre Churfürstl. Durchl. satzten die Bücher/ Müntze und Wein in die dazu außgehauene Löcher / und liessen den andern zum Einschluß gehauenen Stein/ darauff legen.

In wehrender dieser Verrichtung wurden die Trompeten und Heerpaucken zimlich gehöret / und ward Salve auß Stücken und Musqueten geschossen.

Als Ihre Churfürstl. Durchl. sich wider herauff begaben/ und an ihren Ort stallten/ ward gesungen:

HErr Gott dich loben wir.

Wobey die Trompeter und Heerpaucker mit einstimmeten/ darauff ward wider eine Salve geschossen.

Da ward die Collecta gelesen/ der Segen gesprochen / und zum Beschluß gesungen:

Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß:

Hierauff fuhren Ihre Churfürstl. Durchl. wider nach dem Schloß.

Bey der Einfahrt bliesen die Thürmer: Allein GOtt in der Höh sey Ehr / und ward hierauff die dritte Salve gegeben.

(Guinea) Der in Guinea gewesene Schwedischer Gouverneur Carloff erklärete sich hieselbst Dänisch / überrumpelt das Fort Capo, und nahm es weg/ kam hierauff mit 2. Schiffen / derer

eins

[..]ins er der Compagnie daselbst abnahm / worauff eine zimliche Parthey Goldes/und viel andere Sachen/zu Glückstadt an/

Dieses verursachte neue Diffidentz zwischen beyden Königen der Restitution halben.

(Gardalegen quasi Garda Legion) Mein liebes Vaterland/ die Stadt Gardalegen in der Chur-Brandenburg in der Alten-Marck 7. Meilen von Magdeburg/6. von Saltzwedel/ und 4. Meilen von Stendal/gelegen/hierin ward

Anno 1470. Montags nach Martini der Thurm zu S. Marien nebenst den Glocken abgebrandt/

Anno 1489. ward auff einem Sonnabend Abend umb 6. Uhr/ die Spitze zu S. Nicolai abgebrandt.

Anno 1503. den 2. Sept. verzehrete das Feuer deß Nachtes den dritten Theil der Stadt.

Anno 1526. den 26. Octob. am Freytag Abend umb 6. Uhr die Simonis Judæ, war ein so grosser Brand / worüber die halbe Stadt und das Rahthauß in die Asche geriethen.

Anno 1531. die Antonii zündete auff einem Dienstag Abend umb 6. Uhr ein Blitz die Spitze zu S. Nicolai an/ und brandte solche nebenst den Glocken ab.

Anno 1639. den 19. Febr. krümmete sich die Spitze zu S. Marien gar sehr.

Anno 1657. den 4. Febr. ward diese Spitze von einem Sturmwind fast abgedecket.

Anno 1658. den 20. May fiel am Himmelfahrts-Tage umb 2. Uhr Nachmittag / gleich unter der Predigt / ein gut Theil deß Glock-Thurms/ (nach Nordenwerts) Kirchendachs und Gewelbes zu S. Marien ein / wodurch 22. Personen jämmerlich und plötzlich erschlagen / und etliche 20. Personen sehr beschädiget wurden.

NB. Unter diesen Erschlagenen 22. Personen/waren

11. Mannes/ und

11. Frauen-Personen / und zwar auß jedem Carspel die helffte/ nemlich auß S. Nicolai/und S. Marien/

Unter den 11. Personen Mannliches Geschlechtes / hinwider in einem Carspel

8. Ehemänner und

3. Gesellen/ und

Unter den 11. Personen Weibliches Geschlechtes/

2. Ehe-Frauen/ und

3. Jungfern in jedem Carspel/
und
Unter den 11. Personen in jedem Carspel/
1. Bräutigamb und
1. Braut/

Was nun deß frommen Gottes wunderbare Eintheilung dieser Personen auß beyden Carspeln für eine Bedeutung haben werde/das ist ihme/dem lieben Gott allein bekant.

Und ist dieses auch merckwürdig: Ein Vater saß mit seinem Söhnlein von 5. Jahren in der Kirchen an einem Ort nebeneinander/der Vater ward ertödtet/das Kind blieb lebendig/und wenn es gefraget wurde/wie es were von der Bohr-Kirche/ oder Priche/ oder Lector (wie es an etlichen Orten genennet wird) herab kommen were/gab das Kind zur Antwort; Ich bin keine Treppe herab gestiegen/habe auch keine gesehen/

Also sassen auch 2. Schwestern an einem Ort/die eine blieb todt/ die ander lebendig.

(Die Spitze fällt ein) Den 25. Junii am Freytage/umb 11. Uhr fiel die schöne Spitze (der Stadt bestes Zierahţ) dieser Kirchen gantz herunter ohne Beschädigung einiges Menschen/ bey hellem stillen Wetter.

Anno 1539 den 10. Nov. that sel. Herr Bartholomæus Riseberg Gardelegiensis, die erste Lutherische Predigt in dieser Stadt Gardelegen/

Dieser Prediger starb Anno 1566. seines Alters 74. Jahr.

Ihm succedirte M. Johannes Scharlachius Magdeburgensis, starb 1607. ætatis 67.

Deme succedirte M. Paulus Kösterius Gardalebiensis, der nahm ein seliges Ende/ (in meiner Gegenwart) Anno 1643. ætatis 72.

Ihme succedirte Herr Laurentius Schultze/welcher durch Gottes Gnade noch anheute/da ich dieses schrieb/lebete.

(Feuersbrunst) Den 13. Augusti den Freytag umb 6. Uhr Abends/entstand in Johann Prechtes/ deß Ziesemeisters Hauß/ in der Stendalischen Strasse eine Feuersbrunst/ worüber die halbe Stendalische Strasse/

Gantz umb den Marckt herumb biß auff den Holtzmarck/ und an das Saltzwedelische Thor/ die halbe Standstrasse/ und etwas von der Magdeburgischen Strasse/ Item

Das Rahthauß und der Marck-Thurm/Ach leyder! gantz jämmerlich eingeäschert wurden.

Anno 1659. den 7. May Abends umb 5. Uhr entstand in der Burgstrassen ein Feuer / wodurch 3. Häuser in Asche verwandelt wurden.

Daß also diese gute Stadt/mein vielgeliebtes Vaterland/nach außgestandenen grossen Krieges-pressuren, in gar kurtzer Frist ein Unglück nach dem andern/leyder Ach! betroffen.

GOtt / der barmhertzige Vater bewahre doch das kleine Restlein und Neige mit den noch übriggebliebenen geringen Einwohnern dieser Stadt Gardelegen/ für ferner Unheil und allem Schaden/AMEN.

Klag-und Trost-Lied/

M. Johannis GeorgI, Prediger bey dem Churfürstl. Brandenburgischen Ampt und Kloster Neuendorff bey Gardelegen.

Als am 13. Augusti deß 1658. Jahrs (12. Wochen nach dem Ersten und 7. Wochen nach dem Andern Einfall deß Kirchen-Thurms/) deß Abends zwischen 5. und 6. Uhr eine erschreckliche Feuersbrunst in der Stadt Gardelegen entstand / in welcher (Feuersbrunst) 125. der besten Häuser/darunter 55. Brauhäuser/nebenst dem Rahthause/Marck-Thurm und beyde Apotecken innerhalb 8. Stunden / in die Asche geleget wurden.

1.

Solte diß der Fall bedeuten!
Solt' er mir diß zeigen an?
Daß ich könte mich bereiten/
Daß ich möchte dencken dran/
Wie Gott wegen meiner Sünden/
Mich noch weiter würde finden.
Und mich stellen auff den Plan.

2.

Ach! Ich hätt' es nicht vermeynet/
Ach! Ich hätt' es nicht gedacht/
Mancher hat es starck vermeynet/
Daß er es so grob gemacht/

Daß Gott ferner würde wüten/
Und mit Grimm mich überschütten/
Doch es ist dahin gebracht.

3.

Siehe wie die Gassen stehen/
Gantz verwüstet/jämmerlich/
Ich muß in der Aschen sehen/
Was zuvor erfreute mich/
Ach! das Feur hat es gefressen/
Was ich kurtz vorhin besessen/
Es hat bald verlohren sich.

4.

Schöne Häuser sind gefallen/
Durch deß Feuers starcke Macht/
Hin und wieder war ein Knallen
Bey mir durch die gantze Nacht/
Alles war mit Glut erfüllet
Da ward auch mit Leyd umbhüllet/
Ders bey Tage nicht gedacht.

5.

Schwartzen Dampff nicht ohne Grauen/
Sahe man gen Himmel gehn/
Schrecklich war es anzuschauen/
Daß die Glut nicht muste stehn:
Sondern immer weiter wüten
Denn Gott wolt es nicht verhüten/
Das must ich vor Augen sehn.

6.

Man hat auch gesehen fliegen
Feiste Dinge hoch und weit/
Da die kamen hin zu liegen/
War ein neues Feur bereit/
Daß man bald hört einen nennen/
Dessen Hauß thut auch schon brennen/
Ihn trifft auch diß Hertzeleid.

7.

Keine Mauren konten wehren
Der von Gott verhengten Glut/
Sie solt alles gar verzehren/
Gott entzog mir seine Hut:

Hievon kan das Rahthauß zeugen/
Es must auch der Thurm sich neigen/
Da entfiel mir gar der Muht.

8.

Wasser sahe man zwar giessen
Es wolt aber helffen nicht/
Thränen musten häuffig fliessen
Das Hertz war zu Gott gericht/
Aber da war kein Erbarmen
Es solt auß seyn mit uns Armen/
Denen alles nun gebricht.

9.

Hastu Gott denn gar verschlossen/
Vor mir deinen Gnaden-Thron/
Soll ich denn seyn gar verstossen/
Der ich gnug geängstet schon/
Ach! Ich bin nun gar verlassen
Keinen Trost weiß ich zu fassen
Das ist meiner Sünden Lohn.

10.

Trost.

HOere doch nun auff zu klagen/
Aengste dich nicht gar zu sehr/
Mercke was ich dir wil sagen
Es kömpt diß nicht ohngefehr
Denn kein Unglück ist zu finden
In der Stadt/das vor der Sünden
Kommet/es thut Gott der HErr.

11.

Muß doch ohne Gottes Willen
Uns kein Härlein fallen nicht/
Drumb so thu dein Hertze stillen/
Gott weiß wol was dir gebricht/
Er weiß wol was du verlohren/
Du bist auch zum Creutz erkohren/
Dir zum besten diß geschicht.

12.
Gott wil dich zur Busse führen
Wegen deiner Missethat/
Manchen wil Er auch probiren
Was er doch gelernet hat/
Wie sein Glaub und Hoffnung stehe/
Ob er mit Gedult fort gehe/
Seines Christenthumbes Pfad.

13.
Es wil doch nicht anders werden
Wiltu Gottes Diener seyn/
Mustu auch auff dieser Erden
Leiden/Trübsal/Angst und Pein/
Christi Creutz muß seyn getragen/
(Wils dem Fleisch schon nicht behagen)
So geht man zum Himmel ein.

14.
Kanstu mir wol einen nennen/
Der Gott lieb gewesen sey/
Dem Ers habe wollen gönnen
Stets vom Creutz zu bleiben frey
Sie sind im Creutzträger Orden
Alle gleiche Brüder worden/
Und ihr Muth war froh dabey.

15.
Freu dich auch du trübe Seele
Stelle doch alls Klagen ein/
Mach dich auß der Trauer-Höle
Weil du kanst versichert seyn/
Daß dich Gott auß lauter Liebe/
Als sein wahres Kind betrübe
Und rett' auß der Höllen-Pein.

16.
Du must jetzt mit Christo leyden
Eine gar geringe Zeit/
Daß du mit Ihm dort in Freuden
Herrschest in der Ewigkeit:
Du must kämpffen/du must streiten
Tapffer hier auff allen Seiten/
Soll die Cron dir seyn bereit.

Er/

17.

Er/der HErr/wird helffen siegen/
Und dir kräfftig stehen bey/
Daß du nicht wirst unterliegen/
Du wirst spüren seine Treu/
Er kan/und wil dich nicht lassen
Reichen Trost wirstu auch fassen
Wenn die Angst wird wider neu.

18.

GOtt hat dein gar nicht vergessen/
Deine Thränen zehlet Er/
Was das Feur auch hat gefressen/
Kan Er leicht von oben her
Doppelt dir auß seinen Schätzen
Wie dem Hiob auch ersetzen/
Ach! Mich Armen deß gewehr.

Gedächtnis deß unglückseligen 1658. Jahres.

Zum Andencken/seinem heimgesuchten verwüsteten und abgebrandten Vaterland der Stadt Gardelegen (als derer Wälle man in diesem Jahre eingerissen/derer S. Marienkirch eingefallen/und das halbe Theil der Häuser in die Aschen gelegt) auffgesetzet

Von

Christoff Schultzen Gardelegiensi.

O Unbeglücktes Jahr! wol würdig zu bemercken/
Daß ein Vernichter ist von unsern besten Wercken:
Verwüster unsrer Stadt/Verderber unsers Thurms
Der sich getrümm't/gebeugt und in Gestalt deß Wurms
Zu letzte außgestreckt/gereckt und hingeleget
Auff blatter Erden hin/als er sich gnug beweget.
O Schmertz! O Hertzeleid! was krieg ich doch für Post/
Der Sanct Marien-Thurm/der uns so viel gekost/
Der Gardeleger Stadt/Ihr Gotteshauß und Tempel
Ist für der gantzen Welt mit Gottes Zorne-Stempel
Gezeichnet und geprägt/ungültig fast gemacht/
Weil unsre unsre Sünd den Untergang gebracht.

Der erste Fall geschah/da der beliebte Lehrer
Magister Müller stand/und lehrte die Zuhörer (a)
Von Christi Himmelfahrt/wie Er ohn Weg ohn Spur
Vom Oeleberg hinan auff eine Wolcke fuhr.
Als Er in höchster Still' und Andacht die Gemeine
So unterrichtete/da schlugen Au! die Steine
Das grosse Mauer-werck mit Donnerstarcker Macht
Durch das Gewölb herdurch/daß einen Schlag gebracht/
Drob beydes Hör'n und Seh'n den Meisten ist vergangen/
Weil Knall und Fall zugleich im Hui angefangen.
Die traff und schlug zu todt/nach der vermißten Zahl
Nebst Zwantzigen noch zwee/die leyder! allzumahl
Berückt/erstickt/erdrückt/in Stücken gar gefallen/
Daß Schedel/Knoch und Fleisch zersplittert/Ach! für allen
War unter diese Zahl die Frau Burgmeisterin
Die Bornemannische/in derer Hertz und Sinn
Die Tugend sich gesetzt/O! Claus und Cersten Langen
Seyn auch durch diesen Fall der Bürgerschafft abgangen/
Das frisch und junge Blut Herr Gadelstorff ist fort/
Johann Niepage sprach nach diesem nicht ein Wort.
Hans David sonst Michel ist auch mit auffgerieben/
Herr Lampen seine Frau ist ebenwol geblieben/
Ohn was von Männern sonst und Frauenvolck noch mehr
Die mir seyn unbekandt/den Todt gehalten her.
Viel die bey dieser Noth das Leben zwar gerettet/
Seyn doch also verwund/verletzet und zersplettet/
Dermassen zugericht/daß wie nach einer Schlacht
Im Trog und auff der Bohr man sie nach Hauß gebracht.
Die Ubrigen gesampt hat Schrecken so geblendet/
Daß keinem in der Angst bewust/wohin sich wendet
Sein Gang zur Thür hinauß/die Augen waren blind
Vor Dampff/die Beine lahm/der Muth gantz unbesint.
Hiebey wars nicht genug/Gott fuhre fort mit Plagen/
Weil lose Leute ihm sein Hertze weiter nagen
Mit ihrer Sündenschuld/der wolgebaute Thurm
Die hocherhöhte Spitz fiel ohne Windes-Sturm (b)

Bey

(a) d. 20. Maij Feria Ascensionis Christi unter der Predigt zwischen 1. und 2. Uhr Nachmittages.

(b) Den 25. Junii.

Bey hellem Sonnenschein am Mittag gantz hernieder/
Schlug durch das Kirchendach/sie wandte sich hinwieder/
Weil eine hohe Lind derselben Fall empfieng/
Daran sie satzte sich und wider rückwerts gieng.
Sonst hätte ihre Last in Häusern eingeschlagen/
Und bey den Leuten mehr zu Heulen und Wehklagen
Mehr Thränen zugericht: Gott aber es regiert/
Und in der höchsten Noth das Regimente führt.
Ein Todtengräber kaum/da er ein Grab gemachet/
War auß der Grufft herauß/da hörte er daß krachet
Der Kirchen-Thurm-Gebäu/er sah zurück/da fällt
Die Spitze hinter ihm/als die ihm nachgestellt.
Dem höchsten Gott sey Danck/der seinen Todt verhütet/
Und gleichwol gnädig ist/wenn seine Rache wütet/
Denn/da deß Thurmesfall sonst alles hat zerstört/
Blieb Orgel/Altar/Chor dabey gantz unversehrt/
Wie auch der Predigtstul/ohn Zweiffel anzudeuten
Daß bey den übrigen und hinterbliebnen Leuten
Sein Dienst solt heilig seyn/sie solten halten rein
Sein Wort/Gesetz und Recht ohn allen Heuchel-Schein.
Es hub die Straffe an bey Gotteshauß und Stäte/
Weil seines Wortes Spott vor andern weh Ihm thäte/
Und da wir in der Sünd noch weiter fuhren fort/
Da zürnte auch noch mehr Gott unser Heil und Hort.
(Denn wo die Sünde wächst/da wachsen auch die Straffen/
Jemehr wir in der Sünd und Uppigkeit entschlaffen/
Je mehr schlägt Gott darauff/wo Schuld nimt überhand/
Da geht die Straffe durch/durch Häuser/Städt und Land)
Denn Gardelegen must der Mauren und Brustwähren
Der Schantzen/Bollenwerck verwüsten und verhehren (c)
Mit ihrem Weh zusehn/das ihre Vestung war/
Das ligt der Erden gleich für ihren Füssen dar.
Die Wälle sind geschleifft/die Gräben außgefüllet/
Die Thore ruinirt/darhinten sich verhüllet.
Dahinter sonst sich barg die lieb und werthe Stadt/
Das ist nun allerdings gemachet glatt und platt.
Wo ist das Aussenwerck? Wo seyn die schönen Graben?
Sol man sie länger nicht zum sichern Schutz mehr haben?

Nein/

(c) 4. Junii der Anfang solcher Demolirung gemacht.

Nein/alles muß verderbt und eingerissen seyn/
Denn mancher gönnet dir nicht einen Stock noch Stein.
Doch es ist mit im Spiel deß HErren Sinn und Wille/
Denn ohne sein Vergunst verkaufft man keine Brille/
Er blendet unser Hertz/verfinstert das Gesicht/
Wann uns auff unsre Sünd dergleichen Straff geschicht.
Ach! wer vermercket nicht? Daß es sey GOttes Ruthe/
Damit Er auff uns schlägt/daß uns der Rücke bluthe/
Wie solte ohne Gott so viel der Straff und Pein
In einem einem Jahr zusahm gehäuffet seyn?
Denn hört der Plagen mehr/daß durch die Seele gehet/
Sieh/unsre liebe Stadt in vollem Feuer stehet/ (d)
In Glut und in der Asch/ ligt mancher Herd und Hauß/
Verweiset seinen Herrn zum wetten Thor hinauß.
Mit Schrecken sahe man verzehrend Feuer streiffen/
Und nach dem einen Hauß das Andere ergreiffen/
Es lieff fast wie der Blitz durch den und jenen Ort/
Bald war es hie ins Hauß/bald brandt es wider dort.
Daher auch mancher Mann/der da war hingegangen
Dem Nechsten Hülff zu thun und ihm die Hand zu langen/
Wenn er zurücke gieng/das Seinige befand
So nicht gantz in der Asch/jedoch in vollem Brand.
So schnelle gieng es durch/die heisse Feuerflammen/
Die frassen über sich/sie schlugen gar zusammen
Gantz über die Gebäu/man sahe nichts dann Feur
Mit Rauch und Schmauch vermischt/es brante ungeheur.
Und für der grossen Glut/für ungemeiner Hitze
Kont keiner treten zu/es halff da keine Sprütze/
Kein Wasser etwas that/man kunt nicht werffen an
Die Leitern für der Flamm/die Hacken musten stahn.
Biß daß der Höchste selbst Vulcano Ziel und Zeichen
Hat angesaget/da er solte rückwerts weichen/
Vom Fressen/Brennen und vom Schmauchen halten ein/
Weil jeder Mensch gedacht es könt kein Retten seyn.
Das Feuer aber hat mit Rasseln/Prasseln/Krachen
Das Rahthauß nebst dem Thurm in seinen rothen Rachen
Hinein gejagt/dabey seyn hundert dieses mahl
Mit siebn und zwantzigen der Häuser an der Zahl

Die

(d) 13. Aug. kurtz vor 6. Uhr Abends.

Die in der Asch gelegt/und was darin gewesen
An Gütern/ Haußgerath/das alles hat verwesen
Verbrennet müssen seyn. Ach Gott der grossen Noht
Die mancher armen Seel viel schwerer als der Todt/
Denn Armuth schneidet durch/die gehet an dem Hertze/
Beym Edelen Gemüth'/es ist kein kleiner Schmertzen/
Sich gantz verlassen sehn/das Seinige verliern/
Ohn Hauß/ohn Hof/ ohn Gut ins Elend hin-
spatzirn/
Doch es begibt sich viel: Gedult ihr lieben Leute/
Gedult O Landesmann! was sich begeben heute/
Das bessert Morgen GOtt/leb wol du werthe Stadt/
Denn Gott deß Segens mehr als dieser Straffen hat.

(Cromwel todt) Den 3. Sept. umb 4. Uhr Nachmittag schied von dieser Welt der Protector in Engelland Olivier Cromwel/ ihm succedirte sein Sohn Richard.

Deß abgelebten Protectoris Endseeliger Cörper wurde mit Königl. Ceremonien nach dem Hause Sommerseet gebracht/ woselbst man ihn mit Scepter/ Cron/ und seinem Conterfeyt/ jederman offentlich sehen ließ/von 60. Edelleuten/ alle in schwartzen Sammet bekleidet/verwachet.

Hiernechst ward Er mit grosser Pracht zu Westmünster in die Abtey und Capella Heinrici VII. beygesetzet/ folgender gestalt:

Erstlich giengen 2. Personen in Trauer-Kleidern vorauß/ die trugen eine grosse schwartze Fahne/ auff welcher deß Protectoris Wapen mit Silber gesticket war/

Diesen folgeten 4. Trompeter mit silbern Trompeten/

Darauff ein in schwartz gekleidetes Pferd/

Hierauff 8. alte Männer in Trauer-Habit/ wovon die meisten auff Krücken und Stöltzen giengen/

Diesen folgeten wieder 2. Personen mit einer schwartzen Fahne/

Hierauff die Trompeter und Trummeln/ und ein mit schwartzen Tuch bekleidetes Pferd/

Als da gieng der Holländische Ambassador mit einer Suite,

Diesen folgeten wider einige mit schwartzen Fahnen und Trompeter und schwartzen Pferden/

Nun erschiene der Portugisische Ambassadeur mit seiner Suite,

welchem ebenmässig die Fahne / die Trompeter und das Pferd
geten/
Ferner der Frantzösische Ambassador mit einer grossen Suite,
Diesem folgeten 6. Trommeln/ und 6. Trompeter / welche
mit ihren Pferden in schwartz Tuch bekleidet waren.
Hierauff die Leibwacht und der gantze Adel/
Vor der Leiche giengen deß Herrn Protectoris Söhne / M
lord Fleetword hatte die Königl. Crone / und Mylord Fa
conbridge den Seepter/
Diesen folgeten 8. Trommeln / und 8. Trompeten von Silbe
schwartz gekleidet/
Hierauff die Leiche auff einem hohen erhabenen Wagen / d
vor 8. auffs köstlichste gezierte Pferde giengen/
Neben dem Wagen wurden von einigen fürnehmen Person
der Helm/das Schwerdt/und die Sporen getragen/
Diesen folgete das Königliche in schwartz bekleidete Pferd/we
an nichts als Gold/Silber/ Perlen und Diamanten zu s
hen waren/
Nun folgete die gantze Cavallerie in schwartzen Habit/
Die Gassen von dem Pallast Sommerseet biß an die Kirc
zu Westmünster waren mit 9000. Soldaten/ so alle rothschwar
außstaffirte Röcke anhatten/besetzet.
Die Venetianische/ Schwedische und Dennemärckische Am
bassadeurs blieben in Sommersets Hauß/weil sie wegen deß Præ
cedentz Streits nicht mitgehen wolten.
(Cronenburg geht über) Nachdem die Schweden allen Ern
vor der Vestung Cronenburg an dem Ohre-Sund gelegen/ g
brauchet / und nunmehr auffs höchste kommen war / erbot sich de
Herr Gubernator Christoph Bilde / und der Commendante He
Obr. Paul Bennefelt zum Accord. Welcher ihnen dann auch vo
dem Herrn Reichs-Rath und Admiraln / auch Gen. Leutenan
Herrn Carl-Gustav Wrangeln vergönnet ward.
Erstlich/daß sie mit fliegenden Fahnen/brennenden Lunten/ un
Kugeln im Munde/abziehen möchten/
2. Solten alle Außziehende mit genugsamer Convoy biß Glück
stadt versehen werden/
3. Die hinterbliebene Krancken/ so bald sie wider gesund/solten
mit einem sichern Paß versehen werden/
4. Niemand solte ihnen/den Schweden zu dienen / gezwungen
werden/

5. Et

5. So auch jemand jetzo nicht fortkommen köndte / denen solte rey stehen / abzuziehen / wenn sie wolten /

6. So solte auch deß H. Obr. Bennefelts Frau und Kinder / weil ie gefangen / wider frey seyn / und unperturbiret auff ihren Güern wohnen.

7. Dem Burgemeister Nielshausen solte frey stehen / hin zu zieen / wo es ihm beliebte /

8. Alle Stücke / Mörser / Petarden / Granaten / Feuerkugeln / unten / und alle Krieges-Ammunition sambt Proviant / solte iberliefert / und vor alle heimliche Feuer Einlegen versichert weren / und

9. Also fort nach ratification dieser Puncten solte der Außzug eschehen / 3. Tage aber in Helsingenör mit Essen und Trincken frey ehalten werden.

Cronenburg den 6. Sept. 1658.

Carl-Gustav Wrangel

Christoph Bilde /
Paul Bennefelt /
Carl von Brunou.

Den folgenden Tag hierauff kam der König in Person hinein / und besahe den Ort.

Der Außziehenden waren 250. Mann /

Der König in Schweden schrieb an die Herren Staden / und justificirte seine Sachen gegen Dennemarck / erbot sich dabey aller Freundschafft gegen Sie / wolte auch ihren Commercien zum besten / Fleiß ankehren.

(Chur Brandenburg ziehet zu Felde) Churfl. Durchl. zu Brandenburg giengen mit Dero Armee zu Felde / und kamen im Fürstenthumb Mechelburg an /

Ihr folgete nach der Käyserl. Feldmarschall Sporck mit 3000. Reuter 100. Dragoner / diese giengen in Holstein /

Der Gen. Feldzeugmeister Dörffling / der Gen. Leutenant der Fürst von Anhalt / und der General Wachtmeister Quast / blieben bey Ihrer Churfl. Durchl. bey den übrigen Käyserlichen Völckern war der Feldmarschall Montecuculi, der Chur-Brandenb. Feldmarschall Sparr / und der Gen. Leut. der Marggraf von Durlach.

Nun folgeten unterm Commando deß General Tzernetzki die Polnischen.

(Wasser-Schade) Das Land Wursten / am Hertzog-

thumb Bremen gelegen / welches 9. Kirch-Spiel in sich begreif
ward durch ungestümmes Gewitter gantz mit Wasser überschw
met/das Korn so in Mandeln stand/gieng mit der Flut ab-und
und das Vieh ersoff meistentheils.

(Ypern) Diese Stadt/weil sie sich gantz keines Entsatzes zu
trösten hatte/ergab sie sich per accord an die Frantzosen.

(Grosser Sturm) Zu Harlingen in West-Frießland
diese Zeit ein solcher Sturm / dergleichen bey Menschen Leb
nicht zu gedencken / daß man auch die Lufft nicht von den S
Wellen unterscheiden kundte / die gantze Stadt ward voll gesal
nes Wasser.

(Der gelehrte Barth) Auff dem Pauliner Collegio in Leip
verstarb diesen Tag der Hoch-Edle und Hochgelehrte Herr C
sparus **Barth** S.Rom.Imp. Eques, Criticus und Philolog
excellentissimus, welcher seine schöne Bücher und Comment
rios über unterschiedliche Autores geschrieben / und sich dadur
auch bey den Exteris, und bey allen Gelehrten in der Welt bekan
und hochberühmt gemacht.

Er ward den 1. Octob. mit Solennen Christlichen Cerem
nien in der Pauliner Kirchen beygesetzet / seines Alters 7
Jahr.

(Coppenhagen) Diese Zeit belagerten die Schweden d
Stadt Coppenhagen / und griffen sie mit Ernst an / funden ab
zimlichen Widerstand / daß viel Officirer und Gemeine todt bli
ben.

Die Dänen fielen in einer Nacht 3. mal auß / das letzte mahl ab
mit grossem Verlust. Auß Stücken ward continuirlich Feuer g
geben/die Dänen antworteten zimlich wider/

Die Schweden unternahmen sich den Haven zu versencken/ we
ches aber wegen der Weite und Tieffe nicht angehen wolte / deß
wegen segelten sie wider nach dem Sund / satzten sich hinter d
Lappen/und erwarteten der Holländer.

Auß Coppenhagen giengen etliche Schiffe auß zu recogno-
sciren, und kamen mit guter Beute wider zu Hause/in dem Sie ei
Stetinisch Schiff mit Hering und fetten Wahren mitbrachten/
ein Stralsundisch mit Saltz beladen / und eine Jagt so nach Wis
mar wolte.

(Spanien) Die Spanier hatten einen vergeblichen Anschlag
auff Valenza.

(Türck) Weil der Fürst in Siebenbürgen Ragotzky wi
der

x die Türcken victorisiret hatte/ zogen sich die Türcken mit einer
ossen Macht über die Donau / wozu denn der Tartarische Cham
it etlichen 1000. stieß / welche sich den Siebenbürgischen Grän-
en näherten / und mit Morden und Brennen übel hauseten / auch
el tausend Menschen mit sich hinweg führten.

Der Primovezier, Muffti, und Bassa von Silistria/ so bald
nach Constantinopel kamen / wurden / weil sie wider Order ge-
andelt/strangulirt.

(Churland) Als der Hertzog von Churland von den Musco-
itern / Polen und Schweden viel außstehen muste / ob er gleich
eutral war/so wolte doch ein jeder Geld / Proviant/ und Quar-
er haben.

Endlich/da Er/ (der Schweden Außgeben nach) ihren Feinden
rossen Vorschub gethan / und in einem und andern der Neutrali-
et zuwider gelebet / commandirte der Feld-Marschall Duglas in
er Nacht 500. Reuter und Knechte auff 24. Böte nach dem
Schloß Mittau.

Wie sie nun deß Morgens umb 5. Uhr anlangeten / begab sich
Rittmeister Richter / weil ihm die Littauische Sprach kundig war/
u Lande/rieff der eussersten Schildwacht auff Littauisch zu / er solte
ur schweigen / und keinen Allarm machen / sie weren Schweden/
nd gute Freunde/hätten viel Krancke auff den Böten / die sie nach
Riga bringen wolten / worauff zwar diese Schildwacht stille
chwieg / und den Rittmeister an sich kommen ließ / der ihn aber
bald mit dem Seitengewehr nieder machte.

Nachdem aber auff Andringung der Schwedischen die andere
Schildwacht Unrath vermerckete / warff sie ihr Gewehr nieder/
und machte sich auff die Flucht. Ob nun wol die dritte Schild-
wacht etlich mahl rieff / und dadurch im Schloß Allarm verur-
sachete / so kamen doch die Schweden mit Sturmleitern den
Wall hinauff / und den Chur-Ländern auff den Halß / gaben
hierauff auß der Churländer Stücken dem General Duglas/
welcher mit der Armee ein viertelstunde davon hielte / 2. mahl
die Losung. Worauff auff der andern Seiten / die Stadt be-
rennet / bestiegen / der Hertzog selbst mit seiner Gemahlin und
Fürstl. Familie gefänglich angenommen / und die Cantzeley eröff-
net wurde.

Im Schloß ward ein grosser Vorrath an bahrem Gelde/
und andern Sachen gefunden / Hierauff / weil der Hertzog
schrifftliche Order von sich zu geben genötiget ward / musten

Bauske/Goldingen / und andere Oerter / Schwedische Besatzun einnehmen.

(Zur Nachricht:)

Als der letzter Heermeister in Liefland mit sambt dem gantze Lande dem König in Polen sich ergab / da ward Liefland vo dem König Sigismundo Augusto zur Provintz der Cron Po len gemacht / und weil gantz Liefland in Letten / Liven und Cu ren bestand / so behielten die Polen den Strich über die Duna die Letten / und Liven / die Curen aber und Semigallen / disseits der Duna gelegen / der letzter Heermeister / welcher war Got hard ein Herr von Kettler ein Westphale / ward von dem König in Polen zum Hertzog in Churland/und Semigallen gemacht / Anno 1561.

Seine Nachkommen haben nun unter dem Schutz der Cron Polen diese Länder bißhero besessen.

(Amack) Amack ist eine Insul an Coppenhagen gelegen / und dieser Stadt/wegen der Fruchtbarkeit/Speisekammer/

Als nun die Schweden diese Zeit der Stadt Coppenhagen nicht beykommen kundten/ suchten sie diese Insul zu ruiniren, lendeten in 30. Schiffen an diese Insul/bemächtigten sich deß Dorffes Dra gero/satzten 1000. Fußknechte und 500. Reuter auß/ die denn auff den Gen. Wachtmeister Hans von Alefelt loß giengen / machten die Fußvölcker in die 600. Mann nieder/ und bemächtigten sich al so dieser Insul.

Folgendes Tages stackten die Dänische das Dorff Sundbuy in Brand/umb/den Schwedischen die Gelegenheit zubenehmen / sich nicht zu nahe an Christians Haven zu logiren.

Als aber die Schwedischen auff solcher Insul sich nicht getrau ten / auch auff die Holländische Flotte ein wachsames Auge haben musten/ruinirten sie diese gantze Insul/und zündeten alles an.

Da auch der König in Dennemarck vernahm/ daß der König in Schweden in Person sich auff dieser Insul befand/ satzte Er sich zu Pferde / ohnerachtet aller Einrede / nahm zu sich den Gen. Leut. Güldenlöw / den Gen. Wachtmeister Hans von Alefelt und über 400. Reuter / diese satzten auff die Schweden in dem sie wider zu Schiffe gehen wolten/machten in der furi viel caput, satzten in die 200. Mann ab/und bekamen einen Major / einen Capitäin / und 50. gemeine Knechte gefangen.

(Holstein) Dieses gute Land ward von der Alliirten Armee sehr verderbet / die Polen plünderten den Friederichsberg und Lollfuß

für

für der Residentz Gottorff rein auß/hauseten hieselbst gar übel / eröffneten unterschiedene Gräber/ den Unbegrabenen nahmen sie die Jacken und Kittel ab/richteten die 2. Kirchen übel zu / und giengen mit Frauen und Mägdlein übel umb.

Von Husen giengen Ihre Churfl. Durchl. von Brandenburg nach Flensburg/daselbst das Hauptquartier zu nehmen.

Ins Eyderstädtische giengen in 1500. Pferde / den Schwedischen Obr. Osten zu suchen / und nahmen an diesem Ort über die 1000. Pferde hinweg.

(Rom) Als der Pabst von dem Castel Gandolffo zog / woselbst Er sich eine Zeitlang auffgehalten hatte / begab Er sich wider in Rom / und satzte hieselbst in S. Peters Kirchen nach gehaltener Procession in Beyseyn 18. Cardinäle / vieler Prælaten und anderer grossen Herren / den längst verstorbenen ErtzBischoff von Valenza in Spanien / Thomas de Villa nova Augustiner Ordens/in die Zahl der Heiligen/und dessen Fest auff den 18. Nov. zu halten.

Es wurden die Stücke gelöset / eine gantze Stunde ward geleutet/und 3. Tag nacheinander Freuden-Feuer angezündet.

Der Prælat-Viconti Gubernator zu Peru solte nach Spanien gehen/dem jungen König die gesegnete Windlein überzubringen/die bestunden in 3. Wiegen-Decken/ und einer Windeln mit Goldblumen/Perlen und Edelgesteinen gesticket/nebenst viel köstlicher Leinwand/so sich auff 10000. Cronen belieff.

(Engelland) Zu Londen hatte ein Schwedischer Gesandter Audientz. Er suchte mit dem neuen Protectore die alte gepflogene Freundschafft / begehrte auch / wider der Holländer Fürnehmen/ Assistentz.

Es ward allhie vergönnet mit öffentlichem Trommelschlag vor die Schweden Volck anzunehmen.

(Flandern) Allhie blieben die Frantzosen noch immerzu Meister.

(Polen) Die Polen und Brandenburgische giengen in den grossen Werder.

(Schwed.) Die Schweden satzten sich zwischen Ancklam und Gripswalde.

(Ein See-Gefecht zwischen den Schweden und Holländern im Sund) Nachdem die General Staden eine starcke Schiffs-Flotte dem König in Dennemarck zu gute

außgerüstet hatten/gieng selbige / als sie eine geraume Zeit weg contrari Winds nicht fortkommen kundte / nunmehro auß / n nun die Schweden solche ins Gesicht bekamen / und ihrer mit ein zimlichen Schiffsmacht im Sund erwarteten / erlangeten endli die Holländer den Sund/

Die Avantguarde hielte der Vice-Admiraal Wittewittens.

Die Battaille der Admiral der Herr von Opdam.

Die Arriegarde der Vice-Admiral Peter Floris.

Etliche kleine Schiffe schickten die Holländer voran / in Me nung die Schweden solche anfallen/und sich auß ihrer Ordnung be geben würden.

Allein sie liessen solche unangetastet durch den Sund gehen wie aber die Capital-Schiffe ankamen / ward nicht allein von den Castelen starck Feuer auff sie gegeben / sondern auch d Schwedischen Schiffe satzten / mit guter resolution auff sie zu und ggben mit grosser fouri Feur / liessen auch etliche kleine Schif fe mit Musquetirern und Feuerwercken an der Holländer grosse Schiffe anlauffen / welche unter dem Dampff und Rauch gan nahe an dieselben kommen kundten/da sie denn die Granaten häuf fig einwurffen/die dermassen herummer schwermeten / daß die Hol länder nicht wusten wie ihnen geschahe / in dem es Köpffe / Arm und Beine wegschlug / und machte alles zur Gegenwehr untüch tig/massen auch alles Tau-werck und Segel in Stücken geschossen wurden.

Die Holländische / weil ihnen der Wind Favorabel, giengen theil in solchem Gedrenge durch den Sund / die Schiffe voller Todten und übel zugerichtete habende / dieser bemächtigten sich die Schweden / und gaben darauff keinem eintzigen Menschen Quartier / sondern machten alles nieder / und warffen sie über Boort / wie mit deß Vice-Admirals Wittewittens geschahe/ welches/ weil es sehr durchlöchert war / die Schweden verlassen/ und es mit allem Vorrath und 72. Stücken niedersincken sehen musten.

Als es so scharff hergieng / salvirte sich der Vice-Admiral Wittewittens auff ein Boot / ward aber mit einer Musqueten Kugel durchschossen / und der Cörper zu Cronenburg auffge bracht.

Capitäin Bruynfelt blieb auch auff seinem Schiff sambt allem Volck.

Es ward auch der Vice-Admiral Peter Floris erschossen.

Der Herr Admiral Opdam kunte kaum mit seinem übel zuge-

richte-

ich / eetem Schiff / welches voller Todten und Verwundeten war / ntkommen /

Sein Leutenant und Schiff von 48. Metallen Stücken / sampt noch einem so mit ihn am Port lag / sanck mit allem Volck unter.

Als die Holländer durchgiengen / verfolgeten sie die Schwedischen biß an die Insul Ween und an Coppenhagen /

Nach diesem / weil der Wind contrari, begaben sich ein gut Theil in den Haven unter Landescron.

Auff der Reede vor Coppenhagen suncken noch 4. Holländische Schiffe / welche übel zugerichtet waren.

Dem Außgeben nach / solten auff Schwedischer Seiten 3. genommen / und 5. gesuncken seyn.

Zwischen 9. und 10. Uhr gieng der See-Streit an / und wehrete in die 5. oder 6. Stunden.

Beyde Theile masseten sich der Victori an / welches Theil aber die meisten Schläge bekommen / und am meisten eingebüsset / wird es am besten wissen.

Gründlichern Nachricht habe ich zur Zeit nicht haben können / wiewol ich gern die Warheit / quæ est anima Historiæ, schreiben wolte / mit Ungründen und Figmenten wird wenig außgerichtet / und geben die jenige die solche belieben / sich bloß / daß hernacher ihnen wenig zugetrauet wird.

(Preussen) Die Thorner thaten einen starcken Außfall / erlegten viel Polen und Oesterreichische / und brachten 30. Gefangene in die Stadt.

Hierauff ward in dem Polnischen Lager Anstalt gemacht / zu einem General-Sturm.

Der König in Polen sandte einen Trompeter mit Schreiben an den General Major Bülauen als Commendanten in die Stadt / muthete ihm an / daß er zum Accord schreiten / und die Stadt in Güte übergeben solte / aber vergebens.

(Holland) Der Holländische Admiral Ruyter kam in Tessel an.

(Thorn) Auff diese Stadt geschahe ein General Sturm an vier Ecken / die Käyserlichen waren schon auff der Cavallerie Schantze / musten aber mit zimlichen Verlust wider zurück / die auff der Kempter Schantze ansatzeten / blieben todt oder wurden gequetschet /

Ausserhalb aber ward das Neuewerck bey dem Neuen Kloster an der Weixel erobert / und darinnen alles nidergemacht.

Durch dieses Mittel kamen die Belagerer biß auff einen Pistolen-Schuß an das Stadthofes Thor / aber mit Verlust 400. Mann / worunter viel vornehme Officirer / unter andern der Obr. Leut. Della Pace, Major Berg / und ein junger Celari mit waren.

Deß Weywoden von Kalis Völcker in 1000. starck / wolten nicht fechten / sondern vorhero erst Geld haben / weßwegen ihrer viel von den Polen selbst niedergemacht wurden / die andern verlieffen theils/und theils wurden verjaget.

(Franckreich) Die Frantzosen streiffen biß an Brüssel.

(Polen) Die Polen und Brandenburgische giengen wider auß dem Werder / sie liessen aber die Schantze gegen Clements-Fahrt über / besetzet / diese Schantze griffe deß Königes in Schweden Herr Bruder an/und bekam darin 100. Fußknechte/ imgleichen im Werder 100. Polen.

In diesem gieng der General Würtz auß Elbingen und traff auff 4. Brandenburgische Estandarten Reuter und Tragoner/ schlug selbige / nahm über 100. gefangen / und machte in 50. nieder.

(Churland) Gen. Duglaß hielte dem Hertzog in Churland Königl. Order für/sich Schwedisch zu erklären / oder ihn feindlich wegzuführen.

Der Hertzog antwortete fast bestürtzet / und mit Thränen/sie möchten thun was sie wolten/Er köndte sich hierauff nicht resolviren, worauff der Hertzog / die Hertzogin / (deß Churf. von Brandenb. Schwester) die junge Herrschafft/Frauen-Zimmer und Hoff-Bediente mit grosser Convoye und Lösung der grossen Stücke nach Riga gebracht wurden. Ihnen sahen die Unterthanen mit betrübten Muth und nassen Augen erbärmlich nach.

Das Fräulein Ratzevillin blieb mit ihrem Frauen-Zimmer im Schloß / in der Stadt aber wurden alle hierin geflehete Güter geöffnet / da denn alles Geld / Gold und Silber hinweg genommen wurde / die sich auff etliche Tonnen Goldes belieffen / weil auß Polen/Littauen und anders woher allhie / als an einem neutral und sichern Ort/ viele ihr Vermögen und Baarschafft geschaffet hatten.

(Coppenhagen) Die Schweden schlugen eine Meile hievon ein Lager / sie zogen auß ihren Provincen über 1000. Mann an sich/ und richteten zu Cronenburg ein groß Magazin auff / theils marchirten

chirten mit dem Herrn Reichs-Admiral Wrangel in Fühnen/ umb/auff die Alliirten ein Auffsehen zu haben.

(Muscau) Mit Muscau und Schweden ließ es sich zum Frieden ansehen/in Betracht sie diese Zeit gegeneinander nichts feindliches tentiren.

(Franckr.) Der König kam zu Lyon ein/ ward herrlich empfangen.

Auch langete die Hertzogin von Saphoien mit ihren beyden Princessinnen hie ein/ward von der gantzen Hoffstadt stattlich eingeholet.

(Franckfurt am Mäyn) Allhie wurden in dem Chur-Mäyntzischen Hause von dem Chur-Fürsten von Mäyntz/

Chur-Cölln/

Dem Fürsten zu Münster/

Pfaltz Neuburg/

Den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/

Den Landgraffen zu Hessen/Cassel/

Dem König in Schweden / als Hertzogen zu Bremen und Verden.

Die Ratificationes zu Festhaltung deß Friedens / eine Defensiv-Allian tz gegen einander außgewechselt.

(Holland) Die Frantzosen so wol als die Engelländer suchten bey den Herren Staden / keine Assistentz zu thun den Nordischen Königen/dem einen so wol als dem andern / sondern vielmehr auff Mittel zu gedencken / wie diese Könige wider vereinbaret werden möchten.

(Dennemarck) Die Dänischen bemüheten sich sehr den Haven vor Landescron zu versencken/aber vergebens.

(Friederichsöde) Die Polen streiffeten in Jütland hin und wider/und fügten diesem Lande grossen Schaden zu/ Czarnetzky gieng mit einer starcken Parthey vor Friederichsöde / sich einer Mühle/ welche mit Musquetirern besetzet war/ zu bemächtigen / inzwischen aber giengen Reuter und Tragoner auß Friederichsöde/ und schlugen diese in etliche 100. nieder.

(Gottorff) Die Alliirten brachten den Hertzog in Hollstein zur Neutralitet / welcher denn unter andern Bedingungen ihnen das Hauß Gottorff einräumen muste/ Er aber hielte sich zu Tönningen auff.

Es war aber dieses Fürstl. Hauß den Käyserl. und Brandenb. solcher Gestalt übergeben / daß der Ober-Platz Jh. Durchl. frey bliebe / und durffte niemand darauff logiren, ohne welche

Ihre Durchl. darauff legen wolten / inzwischen solte der Ort mit Ihrer Durchl. Trabanten bewachet werden/

Wobey aber abgeredet wurde/ daß/ wenn der Commendante der Obr. Ranfft eine Nebenwacht für den Ober-Platz zu setzen/ und die Gemächer auff dem Ober-Platz zu visitiren begehrte/ ihm solches frey stehen solte.

(Franckreich) Der hiesige König gab Befehl in 500000. Cronen nacher Schweden überzumachen.

Auff deß Admiral Opdams Ansuchen ließ der König in Schweden deß Wittewittens Cörper/ nachdem derselbe in weissen Atlaß angethan/ und der Sarck in- und außwendig mit Sammet bezogen war/ nebenst einem Gefangenen wider abfolgen.

(Sonderburg) Etliche von den Allirten giengen unterm Commando deß Fürsten von Anhalt auff die Insul Alsen/ der diese Zeit hierin ligende General Major Aschenberg / begehrte 30. Stunden Bedenckzeit. Inzwischen kamen 11. Schwedische Schiffe an / auff welche sich die Schwedischen in der Nacht begaben / fuhren davon / und liessen das Schloß ledig stehen.

Deß Morgens funden die Belägerer über die 1000. Pferde und viel Pagage Wägen/ aber keinen Mann/

Hierauff ruckten sie vor Nordburg/ worauff der Obr. Kunst lag/ und beschossen diesen Ort.

(Flandern) Allhie in Flandern giengen die Frantzosen in die Quartiere.

(Tartar) Zu Marienburg befand sich diese Zeit ein Tartarischer Gesandter/ der geberde sich sehr übel / ritte dem Herrn Bürgemeister von der Linde ins Hauß / hielte hierin etliche Tage nacheinander Spielleute / tantzete auff der Gassen / hatte ein Polnisch Weib bey sich/ und begehrte in allem freye Station, ihme wurden alle Tage 15. Reichsthaler versprochen/ die Spielleute/ und andere davon er etwas kauffte / verwiese er an den Rath/ seinen Wirth jagte er auß / und machte es fein säuberlich / also daß auch der Rath verursachet ward / ihme eine Wacht vor sein Logament zu stellen.

(Thorn gehet an die Polen per Accord über) Nach hartem Widerstand ergab sich nunmehro die Stadt Thorn an Ihre Königl. Majest. in Polen per Accord, welcher zimlich weitläufftig

in 23. Articuln abgefasset wurde / doch / so wol der Soldatesca als der Stadt sehr favorabel.

Wie Herr Preuß der Stadt Thorn Bürgermeister ein grauer / alter und schwacher Herr / nebenst etlichen auß dem Rath und Bürgerschafft mit 3. Carossen ins Lager kamen / und vor Ihre Königl. Maj. geführet wurden / thate der alte Herr Burgermeister einen gar kurtzen Sermon / bestehend in blossen Bitten / daß Königl. Maj. Gnade und Hulde / Sie und die Stadt mit Beybehaltung ihrer Alten Rechten und Freyheiten / gleichwie hiebevor / also ferner behalten möchten.

Worauff Ihre Königl. Maj. diese Antwort gaben:

Daß grosser Potentaten Glückseligkeit nicht darin bestünde / wann sie grosse Länder und Königreiche zu beherrschen hätten. Sondern vielmehr darinnen / daß sie ihrer Unterthanen Treu und Gehorsams sich gewiß versichern könten / und zwar bey vorfallenden Zeiten und Ungewitter / da es insonderheit eine ohnverrückte Beständigkeit erfodern thät.

Welches Thema dann bey solcher occasion zimlich beweglich außgeführet wurde / mit diesem Beschluß / daß demnach Ih. Kön. Maj. Dero Gnadenschein ihren Unterthanen / nicht entziehen / sondern sie auch für dißmal dessen geniessen / und deßwegen die Abgeschickte auß besonderer angeborner Clementz zum Handkuß / als einen Zeichen gnädiger Verzeihung / gelangen lassen wolten; Welches / da es geschehen / rühmte der Herr Burgermeister die Königliche Sanfftmuth und Gelindigkeit trefflich / entdeckte Ihrer Königl. Maj. der Stadt gegenwertigen Zustand / und recommandirte solche zu Königl. Maj. Hulde.

Nach diesen wurden sie zu Ihrer Majest. der Königin geführet / woselbst allerley wichtige und nachdenckliche Reden fielen / ward aber alles mit gleichmässiger gnädiger Perdonirung geendiget.

Hierauff geschahe der Abzug der Schwedischen auß dieser Stadt Thorn / mit 28. Fahnen / und 9. Standarten / in allen etwa 400. Mann / dagegen zogen der Polen in die 1200. wider ein.

Wie die Schweden herauß zogen / war die Polnische Armee im Felde in Schlachtordnung gestalt / die Reuterey an einer / und die Fußvölcker auff der andern Seiten / dazwischen musten die Schweden durch marchiren.

Wie sie nun etliche Schritte kamen / wo Ihr. Kön. Majest. hielten / stieg der Graff Oxenstirn / und der General Major Bülau vom Pferde / und giengen mit grosser Reverentz nach Ihrer Kön. Majest. zu / da sie denn zum Handkuß gelassen wurden / hiernechst begrüsse-

begrüsseten sie auch die Königin/ als diese beyde nun von der Cron Marschall wol tractiret waren/ wurden sie mit 400. Quartianern biß Marienburg convoiret.

Die Schwedische thaten 297. Außfälle zu Roß und Fuß.

Nach dem Rahthause geschahen von den Polnischen auß groben Canonen 63. Schüsse/ in Summa an grossen und kleinen Canon-Schüssen / 1852. und an Granaten und Feuer-Kugeln 510.

(Liefl-und Churland) Allhie in Liefland gewonnen die Schwedischen die Stadt Wolmar und Ronenburg.

Der Gen. Feldmarschall Duglas ließ in die 100. Polen und Teutschen gefangen nehmen/ und 200. Tartern gebunden nach Riga bringen.

(Muscau) Als die Muscowiter den glücklichen Succeß der Schweden in Churland vernahmen / trangen sie nicht allein auff den Fortgang deß Friedens / sondern satzten den Polen in Littauen desto hefftiger zu / angesehen sie die schöne Stadt Kaidan / welche deß Fürsten Ratzivils Residentz/ überfielen/ mit Sturm eroberten/ alles darin niederhieben / und endlich in Brand stackten / wie auch Willy geschahe/ daß also diese Zeit in gantz Samogiten nichts denn Feuer zu sehen war.

Das Kawische Powiat muste mit allen Edelleuten dem Muscowiter schweren / der Littauische Unter-Feldherr Gonseusky wurde von den Muscowitern bey der Wilda/ in einer offenen Feldschlacht überwunden/ darinnen er selbst/ nebenst noch 3. vornehmen Herren gefangen wurde.

Der Feldherr Sapiha reterirte sich nach der Churländischen Grentze.

Die Wilda liessen die Muscowiter mit 3000. Mann besetzet.

Der Groß Fürst begehrte die Succession in der Cron Polen/ ja auch gar 2. von den Seinigen in der Cron Polen Rath zu seyn/ welche stets den Consiliis beywohnen solten.

Die Polen aber wandten ein/ daß solches wider der Cron Polen Freyheit were / foderten vielmehr / gantz Littauen ihnen zu restituiren, oder sie wolten solches cum damno & interesse, mit dem Säbel holen.

(Siebenbürgen) In diesem Jahr/ und zwar im Julio / hatte der Fürst in Siebenbürgen in einer offentlichen Schlacht eine stattliche Victori, in dem der Türcken über die 3000. auff der Wahl-

Wahlstadt blieben/2. Schiffe voll/die sich reteriren wolten / giengen vor grosser Menge unter. Viel hohe und vornehme Personen wurden gefangen.

(Portugall) Die Portugiesen nahmen den Spanischen die berühmte Frontier Stadt Bajados wider ab / und entsatzten Elvas mit grossem Verlust der Spanischen.

(Rom) Der Duc de Strozzi, weil Er seine Gemahlin mit dem Cardinal Chisi deß Pabstes Vetter in Verdacht hielte / weil Er dessen Pitzier-Ring in seiner Kammer fand / stieß Er sie von sich in das Susannen Closter/kundte aber dieserwegen bey dem Päbst keine Audientz bekommen / Sie ward für die schönste Frau in Rom gehalten.

(Todte) Diesem Leben gab Urlaub / der in Italia gewesener Frantzösischer General der Hertzog von Modena.

Auch beschloß allhie seine Tage der Königl. Schwed. Secretarius Status Herr Canterstein im Lager vor Thorn/ an der rothen Ruhr. und

Der Herr Cardinal Savelli gieng auch den Weg aller Welt zu Rom.

1659.

(Coppenhagen) In der Neuen-Jahrs-Nacht hatten Ih. Kön. Majest. in Schweden einen Anschlag auff die Stadt Coppenhagen/in dem ohngefehr 4000. Mann von der Armee / alle in weissen Hembdern angethan / und mit eisern Eißsporen an Händen und Knien versehen/ einen Riemen umb den Leib habende / woran 2. Pistolen gesteckt / also an den Graben kriechen solten / welches aber nicht angieng / weil solches durch einen Uberlauffer entdecket wurde.

Den andern Tag hierauff giengen die Schweden übers Eiß auff Amack / woselbst sie der Bürger in Coppenhagen ihre beste Pferde in 120. hinweg nahmen.

In der Stadt nahm die Theurung sehr überhand.

Sonsten machten die Schwedische den Belägerten zu verschiedenen mahlen grossen Allarm/welches sie so munter hielte / daß sie deß Schlaffes vergassen / und in etlichen Wochen die Kleider nicht vom Leibe brachten / sondern in 3000. starck Tag und Nacht auff den Wällen lagen.

Den 10. Febr. in der Nacht ward von den Schweden ein ander Anschlag vorgenommen:

Sie theileten Wachholder-Sträuch und Stroh zur Liberey/ und das Wort Hilff Gott zur Losung auß.

Hierauff wurden 2. Ther-Tonnen angezündet / als da commandirten Ihr. Königl. Majest. dero Capitäin mit 50. Musquetirern das voran ligende Revelin zu occupiren, welches dann also fort geschahe.

Diesem gieng zur Rechten der Obr. Leut. Gennecki mit 200. Mann commandirten recta auff eine/ zwischen dem Löhngang und dem Wall gemachte force, und auff ihn avancirten zur Lincken deß Obr. Delwichs Brigaden auff das halbe Bollwerck / und die eingebogene Linie/ zur Rechten aber neben derselben der Gen. Major Fersen mit seiner Brigade dem Obr. Leut. Gennecki nach / und also eyleten zur Rechten die Pfaltzgräfflichen / zur Lincken die Hesterig- oder Englische Brigaden / auff ein / von den Belägerten / zwischen dem Löhn- und Königsgang / verfertigtes Bollwerck zu/ und ihnen zur Rechten giengen 180. Musquetirer unterm Major Schmit / und Schiffs-Major Bähren auff ein Orlog-Schiff und Pramen. Obr. la Vogette aber nahete sich dem Brauhauß am Schloß / als dem ihm zugeordnetem Posten / hinter diesen folgeten die Ost-Gothen / und Obr. Aschenberg mit 300. abgesessenen Reutern / So bald nun die obige Brigaden die Nähe etwas erreichten / begunten der Belägerten Canonen / mit Hagel/ Kugeln und Schrot angefüllet / von allen Seiten auff sie zuspielen / und avancirten die Fersischen mit den Delwigischen Brigaden hinter dem Obr. Leuten. Gennecki dergestalt / daß sie der Belägerten Pallisaden ergriffen / deren theils abschlapten / sich in den Graben logirten, Ihre Sturmleitern auch applicirten und zubestreichen nunmehr anfiengen/ massen denn einige von dem Fersischen Regiment schon oben auff der Brustwehr gestanden/ und allda geblieben.

Im avanciren der andern Brigaden aber / wurde alsobald der Obr. Gengel bey den Pfaltzgräfl. todt geschossen/ Obr. la Voyette tödtlich blessirt, auch die Obristen Hesterich / Weissenstein / Aschenberg zimlich verwund / welches bey ihren Brigaden nicht wenig alteration verursachte / so daß auß derselben marche Ihre Kön. Maj. alsobald einiges manquement abnehmen kundten / und dahero den Herrn Reichs-Zeugmeister Graffen Erich Steinbock dieselbe mit der Smalandischen Brigade zu sustiniren abfertigten.

Inmit-

Inmittels schossen die Belägerten dermassen auß ihren Stücken/daß Ihre Königl. Maj. resolvirten, sich nicht weiter in Gefahr zu setzen / sondern wolten dieses Vornehmen biß auff eine andere Zeit verschieben.

Es ist nicht ohne/daß dieser Versuch auff die Stadt ohn zimlichen Schaden nicht abgangen/ massen in der specification befunden ward/daß in die 500. todt geblieben.

Der Gequetscheten 600.

Die Uberläuffer aber berichteten/ daß der Schweden gantzer Verlust auff 3000. Mann gewesen.

Die Cörper deß Gen. Majors Vavasors, deß Obr. Gengels/ Obr. Leut. Dromonds/ Major Schmids / Rittmeister Augustins und Cap. Uglä wurden in Coppenhagen mit Todten-Kleider gezieret / und auff eine halbe Viertelmeil vor Coppenhagen den Schweden überliefert.

Und weil man den Gefangenen vergüngstigte die todten Cörper zu besichtigen/als wurde befunden der Obr. Leut. Wittinghoff/ Lentzmann/ Guntersberg / Stahl / Westerhagen und Rittmeister Neuhauß / welche auch angekleidet und hinauß geschicket wurden.

Viel Officirer aber waren unkandbar / weil theils der Kopff halb/theils gantz abwaren.

Nun hievon künfftig ein mehrers.

(Schiffe) Der Schweden in der See creutzende Schiffe bekamen 7. Lübeckische Schuten/welche nach Coppenhagen segeln wolten/auff welchen allerhand Proviant / auch viel Tuch / Sammit/ Seiden/und andere Wahren / ingleichem ein gutes Stück Geld/ die Brieffe aber so dabey gefunden worden / wurden höher als alle das andere geschätzet.

(Die Allirten) Die Allirten hielten sich wegen deß übelen Wetters in Jütland in ihren Quartieren still / und war das Käyserl. Hauptquartier zu Wyburch in Nord-Jütland/und das Brandenburgische zu Husem im Eiderstädtischen.

(Ein Schatz) Von Rom und Venedig ward geschrieben/daß der Neue Hertzog von Modena in einem vermauerten Zimmer einen Schatz von sieben hundert tausend Duplonen gefunden/welche Er in Friede geniessen wolte.

(Rostock) Allhie kam Hertzog Christian von Mechelburg von Schwerin / und begehrte von E. E. Rath die Schlüssel der Thore.

Dieses der Hertzog zu Güstrow Gustavus Adolphus erfahrend / kam mit 200. Pferden auch hie ein / satzte sich auff den Marckt.

Hierauff ließ Hertzog Christian die Seinigen auch zusammen kommen / da sie dann in 3. Stunden lang gegeneinander hielten / und einander ansahen / biß endlich beyde Theile in die Quartier ruckten.

Bald hierauff begehrte Hertzog Gustavus Adolphus, welchem die Stadt 4. Jahr vorhero schon gehuldiget hatte / von dem Rath die Schlüssel / welche aber Hertzog Christian schon in seiner Verwahrung hatte / weßwegen dieser Hertzog von Güstraw seine eigene grosse Schlösser vor die Stadt-Pforten mit vorlegen ließ / daß also niemand weder auß noch einkommen kundte.

Es wurden aber alle gütliche Mittel fürgenommen / solchen Mißverstand hin und beyzulegen.

(Rom) Allhie war grosse Klage über deß Pabstes Bruder und Vetter / denn / der Don Mario hatte den Brodt und Schenckhandel an sich gebracht / und

Der Cardinal Chisi und Don Augustino führten gar ein Epicurisch Leben.

Es wurden unterschiedene Pasquillen dieserwegen gemacht /

Der Marggräfin von S. Croix ward angekündiget sich in 14. Tagen auß Rom zu packen / weil sie deß Pabstes Vetter so wol Tages als Nachts besuchte.

Die vornehme Cortisanin Eleonora Contarina ward gar auß der Stadt verbannet / weil sie den grösten Zulauff vor allen ihres gleichen hatte / also gar / daß sich mancher arm an sie spendiret hatte.

Sonsten ward allhie zu Rom übel auffgenommen / daß zu Pariß in einer Masquerade / der Pabst und andere Geistliche Personen præsentiret worden.

Item /

Man war allhie übel zu frieden wegen deß Affronts, so dem Päbstl. Nuncio in Spanien begegnet / in dem er in seiner Carosse / frische Lufft zu schöpffen / außfuhr / und die Kutscher unversehens die Pferde durch einen Tantz / bey welchem deß Don Loys de Haro Sohn / und etliche Damen waren / gehen ließ.

Der von Haro befahl seinen Leuten / die Kutsche anzutasten / welches denn bald geschahe / da denn beyde Kutscher von Pferden

und todt geschlagen wurden / und muste sich der Nuncius mit der Flucht salviren.

(ChurSachsen) In Dreßden verschied den 12. Febr. Nachts umb 12. Uhr die (Tit.) Durchleuchtige/ 2c. Frau/ Frau Magdalena Sybilla / die verwittibte Churfürstin zu Sachsen/ geborne Marggräffin zu Brandenburg.

Ihr Herr Vater war Hertzog Albrecht Friederich / Marggraff zu Brandenburg und Hertzog in Preussen / residirte zu Königsberg/ Ihre Frau Mutter war / Frau Maria Eleonora / Hertzog Wilhelms zu Gülich/ Cleve und Berg Tochter.

Ihr Herr Großvater vom Vater / war Hertzog Albrecht/ Marggraff zu Brandenburg / und Teutscher Ordens-Meister in Preussen / welcher Anno 1525. mit dem König in Polen sich vergliche / da dann das Ordens-Meisterthumb in ein Hertzogthumb verwandelt wurde/ und dieser der erste Hertzog in Preussen wurde/ da Ihm denn Hinter-Preussen blieb / Vor-Preussen aber der König in Polen an sich zog.

Ihr H. Großvater von der Mutter wegen war Johannes Hertzog zu Cleve / welcher der seligst verstorbenen Frau Groß-Mutter/ Frauen Mariam/ Hertzog Wilhelms / deß letzten Hertzoges zu Gülich und Bergen einige Tochter heurathete/ und also die 3. Fürstenthumber/ Gülich/ Cleve und Bergen / nebenst der Grafschafft Marck und Ravenspurg / und Herrschafft Ravenstein zusammen brachte.

Anno 1607. ward diese verstorbene Churfürstin / Churfürst Johann Georgen dem Ersten/ vermählet / mit diesem lebte sie 49. Jahr im Ehestand.

Den 12. Aprilis dieses 1659. Jahrs / ward sie in die Churfl. Erb-Begräbnüs zu Freyberg beygesetzet. GOtt sey dero Seelen gnädig.

(Rom) Der Pabst ließ allhie in der Fasten 3. Pasquillenmacher rückling auff Eseln setzen/ die Schwäntze in den Händen habende/ und umb und umb mit Pasquill-Zetteln behenget/ durch die Stadt führen.

Auch machten deß Pabstes Freunde solche Faßnachts Auffzüge/ worüber das gemeine Volck mehr seufftzete/ als lachte.

Der Cardinal Barbarini gastirte die Königin Christina auß Schweden sehr herrlich / alsogar / daß er auch auß 100. silbern Handbecken neue Früchte aufftragen ließ.

Ein Augustiner Münch don Christino ein Frantzos erhenckte sich auß Ehrgeitz/ weil ihm etliche Aempter versaget wurden.

(Hamburg) Den 18. Febr. kam allhie ein/ die Churfürstin von Brandenburg/ ward herzlich begabet/ und Ihr zu Ehren im Auß- oder wegfahren 24. Stück gelöset.

Ihr wurden 2000. Pferde entgegen geschicket/ sie nach Jütland abzuholen.

(Wien) Allhie gieng den Weg aller Welt Graff Kurtz/ der Reichs Vice-Cantzler.

(Langeland) Langeland ist eine Dänische Insul/ wegen seiner Länge also genandt/ diese griffe der Schwedische Reichs-Admiral Wrangel an/ und eroberte sie.

(Bremervörde) Als den 27. Martii der Commendante in Brömervörde/ in dem Ambthauß zu Gaste war/ und Abends wider in die Vestung wolte/ erklärte sich die Guarnisoun (durch Verleitung eines Gefangenen/ Prætorius genandt) gut Dänisch/ und gab Feuer auff den Commendanten/ wodurch Er zu weichen gezwungen ward.

Er begab sich in Eil nach Stade/ und entdeckte was sich begeben hatte.

Der Graff von Donau commandirte 1400. Mann und einige Stücke davor/ die eroberten alsobald ein Revelin.

Auß der Vestung schossen sie scharff auß Stücken/ doch vergeblich/ weil die Stück zu hoch gestellet waren/ sie musten sich aber per accord ergeben/ und wurden in die 25. von den Vornehmsten nach Stade gebracht/ worunter der gedachter Obr. Prætorius, auch dessen Frau und Schreiber/ der Hofmeister/ welcher der Principaliste Angeber war/ wolte durch den Graben schwimmen/ und ersoff/ die andern bekanten zu Stade ihren Sententz und verdienten Lohn.

(Wien) Allhie kam ein Türckischer Abgesandter mit 30. Personen ein/ Er brachte Ihrer Käys. Maj. ein gantz güldenen Scepter mit Edelgesteinen reichlich besetzet/ wie auch 2. stattliche Pferde/ deren eines bloß/ das ander mit schönen rothem Sammit/ von Silber und Gold gestickten Zeug außgeputzet war/ und Ihrer Durchl. Hertzog Leopold Wilhelm einen Sebel mit köstlichen Steinen besetzet.

Sein Anbringen war: Den Frieden zwischen beyden Käysern auff 20. Jahr zu erneuern/ und daß sich Ihre Käys. Maj.

[M]aj. deß Ragotzky / Fürsten in Siebenbürgen nicht annehmen [m]öchten.

Diese Zeit ward auch publicirt die neugemachte Policey-Ordnung / nemlich nichtes von silbern und güldenen Spitzen/ [a]uch nichts mit Gold und Silber eingetragenen Boorten/ [B]ändern / Wehrgehängen / weissen niederländischen Spitzen zu [t]ragen.

Dieselbe Zeit empfiengen von Ihrer Käys. Majest. die Reichs-[L]ehn / die Fürstl. Mechelb. Gesandten von Schwärin und Gü-strow.

Im Junio wurden Patenta angeschlagen / worinnen allerhand Krämerey/Feilschafften/Schiessen/Kegeln / Dantzen/ Zechen und Banquetirern an Sonn- und Feyertägen Vor- und Nachmittag / unter wehrendem Gottesdienst bey hoher Straffe verbotten wurden.

(Holstein) Weil die Polen umb Haderleben her / absonderlich mit den Geistlichen sehr übel handelten / als sturben von etlichen sechtzig Dorffschafften die Priester vor Leid und Kummer gäntzlich dahin.

(Schweden) Die Schweden reducirten Friederichsöde in eine kleine Vestung.

(Alliirte) Der lang projectirte Tractat zwischen Ihr. Kön. Majest. und Cron Deunemarck eines / wie auch Ihr. Käys. Majest. und Chur-Brandenburg andern Theils / ward nunmehr vollenzogen / und unterschrieben / dahin zielend / daß keiner ohn den andern mit Schweden sich in Friedens-Tractaten einlassen solte.

(Friederichsöde) Hierauff gieng die würckliche Belägerung vor Friederichsöde vor. Da denn nach hartem Widerstand sich endlich die Belagerte in der Nacht davon / und nach Fühnen machten/ nachdem sie die 4. Bollwercke zersprengeten / und die Häuser in Brand satzten.

(Wißmar) Im Junio kam deß Dänischen Obr. Güldenlöwens Obr. Leut. mit 200. Pferden von Lübeck biß eine viertel Meile an die Stadt Wißmar / daselbst nahmen sie den Burgermeister / und der Stadt Physicum, als sie auffs Land zu Gaste außfahren wolten / mit ihren Weibern / auch vielem Vieh und Pferden gefangen.

(Schweden) Die Schweden eroberten die Insul Lange-

land/und darauff den Rittmeister Steno Bielcke mit allen Officirern und 100. Reutern / Capitain Bastian / mit 200. geworbenen Knechten und die meisten Befehlhabern von den 4. Land-Compagnien in 1200. Mann bestehend / bey 300. wurden niedergeschossen.

(Engelland) Nunmehro kam die längsterwartete Englische Flotte im Sund an/ sie ward mit Lösung der Schwedischen Stücken/so wol auff Helsinburg als auch auff Cronenburg wol empfangen.

Diese Flotte zog sich wider auß dem Sund / und beobachtete der Holländischen Anzug.

(Schweden) Die Schweden bemeisterten sich der Insul Alsen/ und darauff der Schlösser Nor- und Sunderburg/ auch der beyden Insulen Pfalster und Laland / Imgleichen der Insul Moen mit Sturm.

Hierauff belagerten sie den vesten Ort Naskau auff der Insul Laland / funden aber harten Widerstand/ sie bemächtigten sich aber 2. Schantzen vor Naskau/auff Holm / (welches eine Insul ist.)

Unter diesen befestigten Ihre Königl. Majest. in Schweden die Insul Seeland mächtig/und hörten unterschiedliche Gesandten.

(Engelland) Der Englische Admiral Montagu gieng mit seiner Flotte nach dem Belt.

(Holland) Die Holländer schickten noch eine andere mächtige Schiffs-Flotte nach dem Sund.

(Engell.) Engelland hielte immer feste mit den Schweden/ und stand ihnen trefflich bey.

Der Herr Protector beschrieb ein Neues Parlament / welches dann sehr nachdencklich verendert ward / solches nun fieng an zu agiren.

Das grosse Siegel / welches der alte Protector Cromwel machen ließ/ward vernichtet/und ein neues gemacht / auch sub pœna criminis læsæ Majestatis verboten/den degradirten Protectorem (welcher sich auff seine Land-Güter in Ruhe begeben solte) forthin anders nicht als Monsieur Richart Cromwel Escuyer zu tituliren.

Die Häuser Witthal und Sommerseet wurden öffentlich angeschlagen / und zum Kauff feil geboten / Es ward auch resolvirt:

1. Daß Engel- Schott- und Irrland hinführo in Form einer eyen Republic, regieret.
2. Das Ober-Hauß abgeschaffet.
3. Die Justitz nach dem jetzt eingerichtem Staet regulirt.
4. Alle die jenigen/ welche das Symbolum Apostolicum an- ehmen/und recht verstehen / wie auch das Alt- und Neue Testa- ent/als ein Göttliches/und von Gott allein geoffenbartes Wort cceptiren und bekennen/ auch sich sonsten still und ruhig halten/ ihrer Profession und Gottesdienst nicht verunruhiget/ sondern ielmehr gebührender massen gehandhabet/ und
5. Zu Beföderung eines wahren Gottesdienstes / rechtglaubige Gottesfürchtige Prediger / wie auch Schulen und Universitäten ngerichtet und erhalten werden solten.

(Polen und Cossacken) Die Cossacken wurden bey Kön. Majest. in Polen völlig außgesöhnet / und unter ihnen ein Neues gutes Vertrauen wider auffgerichtet / massen die auffgerichtete Puncta/ so wol von Ihr. Kön. Maj. als auch von denen Cossackischen Ab- gesandten solenniter beschworen wurden.

Form deß Cossackischen Eydes.

Der Kyowische Metropolit trat hervor / ließ sein Reussisch grosses Evangelium / welches mit Gold beschlagen war / neben einem Crucifix/herbey bringen / solches ward auff einen Tisch ge- leget.

Hierauff knieten die Cossackische Abgesandten nieder / und leiste- ten den Eyd / welcher ihnen von dem Metropoliten vorgelesen wurde/solcher nun/war ohngefehr dieses Inhalts:

Wir schweren im Namen der gantzen Reussischen Nation, von derowegen wir allhie erscheinen GOtt dem Allmächti- gen/der Heiligen Dreyeinigkeit / daß wir von nun an dem Durchleuchtigsten Herren / Herrn Johanni Casimiro König von Polen und Schweden / und dessen rechtmässigen Successo- ren, wie auch der Republic von Polen / treu und hold seyn und verbleiben wollen / Ja bey Deroselben Leib / Leben / Gut und Blut / zu jederzeit in allen vorfallenden occasionen wider alle dero Feinde willig und schuldig auffzusetzen / erbietig seyn/

Sagen auch hiemit ab aller Liga / und vormahliger mit andern auffgerichten Bündnus und Correspondentz, insonderheit aber dem Muscowitischen Czar: Geloben auch Krafft dieses / keine Gesandten weder anzunehmen / noch abzufertigen / noch mit jemand zu correspondiren, ohn Vorwissen S. Maj. dero Successoren, und der gantzen Republic: Sondern in allem uns Dero Willen zu conformiren, und gehorsam zu halten / keine Rebellion auffs neue wieder anzufangen / sondern so bald das Geringste vorlauffen / und kund werden möchte / solches zu dämpffen. Hergegen alles das jenige / was zum besten S. Majest. und der gantzen Cron gereichen würde / zu befördern und fortzusetzen helffen. Solte auch (da Gott vor sey) jemand freventlich hierwider zu handeln sich unterstehen: Bezeugen wir hiemit vor Gott / daß uns niemand von dieser Sünde / weder der Patriarche noch Metropolit, oder einiger ander absolviren sol noch mag.

Hierauff wurden sie zu S. Mayst. Handkuß zugelassen / und giengen alle gesambt in S. Johannis Kirche den Gottesdienst zu verrichten/nach welchem sie gastirt wurden.

Diese neue Verbündnus nun solte ein ewiger Friede unter ihnen seyn.

(Warschau) Der zu Warschau angestellte Reichs-Tag endigte sich mit der Ständen gutem contento.

Dagegen blieben die Polnische Friedens-Handlungen mit Schweden noch immer stehen.

Diese letzte giengen mit einer neuen Krieges-Macht / unter deß Generalissimi Fürstl. Durchl. und Baron Würtz / in Preussen/ nahmen auß Conitz die darin gelegene Guarnison / und hauseten sehr übel hierin/ massen/ biß auff den Bürgermeister / und etwa 3. Bürger alles niedergehauet wurde.

Der Brandenburgische Capitäin in Marienwerder ergab sich auch mit 60. Musquetirern / welche nach Marienburg gebracht/ wehrloß gemacht / und daselbst in das alte Schloß gebracht wurden.

(Brandenb.) Die Brandenburgische nahmen Lipstadt wider ein/es ward aber wegen Brand / sehr verwüstet / sie bekamen darin den Obr. Leut. Ahrenfelt als Commendanten/ 1. Major/ etliche Capitäine/und andere Officirer/und über 100. Knechte / 8. Fahnen/ und 2. Stück Geschütz.

(Schwe-

(Schweden) Die Stadt Dirschau / ob sie wol ihr bestes darin thaten / muste sich dennoch an Ihre Durchl. den Herrn Generalissimum ergeben per accord.

Hierauff begaben sie sich über die Weichsel nach Stargart.

(Brandenburg) Wenig Tage nach diesen überfielen die Brandenburgische das vor Elbingen stehende Läger / satzeten es in Unordnung / und ruinirten 2. Regimenter gäntzlich / nemlich deß Gen. Major Würtzens und Obr. Anders-Sohns / eroberten 8. Stücke Geschütz / neben aller Pagage und Munition / die übrigen reterirten sich nach Elbingen.

(Churland) Diese Zeit brachten die Schweden / durch Hülffe der rebellischen Bauren in Churland / fast gantz Churland in ihren Gewalt / ohn Libau.

Sie bekamen den Obr. Korff zu Hasenpott gefangen / dieser versprach in Warschau 2000. Rthlr. zuerlegen.

Endlich bemächtigte sich der Herr Feldmarschall Duglas deß bequemen Seeports Libau / hieselbst wurden ihm von den 12000. Rthlr. nur 8. bezahlt / und dazu 10000. Pfund Brodt / 40. Tonnen Bier / und 30. Pferde.

Hierauff giengen sie in Samoiten / und nahmen unterschiedliche Oerter ein.

Dem Littauischen General Comorowsky fielen sie ins Läger / und erlegten bey 700. Mann / 200. wurden gefangen / bekamen 4. Stück Geschütz / neben 22. Estandarten und Dragoner Fahnen / die übrigen reterirten sich nach Memmel / wohin der Herr Feldmarschall Duglas seinen March auch richtete.

Wie aber Zeitungen einkamen / daß den 6. Junii der Chur-Brandenburg. Succurs von 2000. außerlesenen Reutern und Fußknechten unterm Commando beyder H. H. Obr. Schoneck / und Polentz neben einer schönen Artillerie von Königsberg auffgebrochen / als wiche der H. Feldmarschall Duglas mit seiner Armee biß nach Mittau / ihnen folgete der Obr. Patz und Odakowsky mit 2500. Polnischen Reutern / der Herr General Comorowsky aber lag noch bey Plotelle mit etlichen 1000. Mann stille.

Nachdem nun der Chur-Brandenburg. Succurs im Polnischen Läger in Churland einkommen war / gieng so fort der Obr. Schwartzkopff neben dem Polnischen blinden Leutenant mit etlichen starcken Trouppen auß / und überfielen bey Nachtzeit in aller Eyl den Schwedischen Gen. Major Aderkaß / welcher 1000.

Pferde auß Liefland dem Herrn General Duglas zum Succurs bringen wolte / und 5. Meilen von den Littauischen Grentzen auff den Wiesen gar sicher lag/erlegten bey 300. Mann / und brachten bey dem General Comorowsky ein den Gen. Major selbsten / wie auch den Obr. Urkull/Obr. Toll/Major Bothen / und viel Churländische vom Adel neben 250. gemeine Knechten und 9. Standarten.

(Muscau/Dantzig) Im Majo kam über Königsberg ein Muscowitischer Gesandter in Dantzig an / durch welchen der Czar (welcher sich nunmehr einen Groß-Fürsten über Litthau nandte) mit gar nachdencklichen Worten begehren durffte / die Stadt Dantzig solte den Polen die Pflicht auffkündigen / und sich nach den Schwedischen bequemen / wo nicht / wolte Er sich mit diesem auffmachen / die Stadt schleiffen / und keinen Stein auff dem andern lassen.

Der Stadt Antwort ward in geheim gehalten.

(Spanien) Ihre Königl. Hochheit Don Jean von Oesterreich gieng auff Königl. Befehl auß den Catholischen Niederlanden in Spanien

(Verrätherey zu Bremervörde wovon oben etwas gedacht) Als der Obr. Prætorius, welcher vor diesem in Frantzösischen Diensten war/und etwa vor 2. Jahren unter den Schwedischen Bestallung angenommen hatte/ wegen übel angewandter Werbe-Gelder / und mißbrauchter Quartiere / wie auch ander Ubelthaten halber in der Stadt Stade in Arrest genommen wurde/nachgehends / wegen seiner Entweichung auß dem Arrest / auch anderer Verbrechen / insonderheit daß man ihn überzeugete / mit Dennemarck nicht allein Correspondentz / sondern gar Capitulation gemacht/ durch das General Krieges-Recht daselbst zu Stade zum Todte verurtheilet / und / biß der Execution wegen / Ihrer Königl. Majest. fernerer Resolution einkäme / nach Bremervörde in Verwahrung geschicket wurde / fand er hieselbst Gelegenheit einige von selbiger Besatzung theils für sich selbst / theils durch seine von Geburt eine Wallonin / und arglistige Frau (welche auch unter wehrender seiner Gefangenschafft in Bremervörde/ eine Reise hinüber nach Glückstadt gethan zu haben / beschuldiget wurde) theils durch seinen Bedienten / welchen er einen Hoffmeister nandte / welcher bey dieser Empörung am meisten operiret, an sich zu bringen / und zur Rebellion zu bewegen / massen er dann (der Soldaten gethaner Außsage nach) vor einiger Zeit einen

Fuß-

Fußfall vor ihnen gethan/und sie gebeten/ihne loß zu machen/denn er sie alle zu vornehmen Leuten machen wolte / hat auch unterschiedliche paar Pistolen auff das Hauß partiren lassen / und den Soldaten ohnlängst 18. Rthlr. spendirt, mit dem Bedeuten/ wo dieses Geld herkommen were / da köndte noch ein mehrers erfolgen.

Wie nun Montages den 28. Martii der Commendate Herr Obr. Leutenant Piron bey dem Ambtmann daselbst (welcher zwar in der Bestung / doch auff dem fordern Stock deß Hauses / die Cantzley genandt/als einem in etwas abgesonderten Ort/ wohnet) zur Abendmahlzeit gewesen / ward von einigen Rädlinsführern (massen der mehre Theil der Guarnison umb diesen Handel nichts wuste) der Anschlag umb Zappenschlagenszeit / werckstellig gemacht / Prætorius auß seiner Custodia genommen / die andern mit auffgewickelt oder mitzumachen gezwungen / einem Capitäin/ der sie voneinander bringen wolte / das Bein entzwey geschossen/ die Klappe an der Zuchbrücke / welche genandten Ort von dem Hauptwerck abscheidet/vor dem Commendanten auffgezogen/ und als er darvor kam/ auff ihn Feuer gaben / und ihm einen Capitäin an der Seiten wegschossen.

Der Commendante / als er diesen gefährlichen Handel für sich sahe/und weder Rath/weniger aber Hülffe wuste/ begab sich zurück/fand die Wacht auff dem Unterstock der Bestung abgeführet/ und die Thore verschlossen / weßhalben er das Schloß abschlug/ und eylete noch die Nacht nach Stade / umb / den gantzen Handel hieselbst zu berichten.

Hierauff ward umb Mitternacht Rath gehalten / und geschlossen/die Bestung schleunigst zu berennen / damit vom Feinde / als welcher besorglich seine Correspondentz darinnen haben möchte/ kein Succurs hinein gebracht würde / ward demnach gestracks der Herr Gen. Major Volckmann mit 200. Reutern deß Morgens gar frühe voran gesandt/den Ort zuberennen.

Als nun diese hieher kamen / begehrte der Herr Gen. Major durch einen Trompeter die Ursach der Meuterey / die denn eusserlich zur Antwort wissen liessen/daß sie Ih. Königl. Maj. in Schweden getreu verbleiben wolten / und daß sie durch Vorenthaltung deß Soldes/ (da ihnen aber nicht mehr als einiger Monat restirte) und die von ihren Officirern gegen sie harte geübte Disciplin hiezu veranlasset weren. Schlugen aber/ durch deß Prætorii arglistiges Angeben/ (umb/nur Zeit zugewinnen / daß sie ihren Zustand nach Glückstadt berichten köndten) Puncta vor/worinnen sie begehrten.

1. Daß

1. Daß Prætorius ihr Oberster und Commendante in der Vestung Bremervörde mit ihnen bleiben.

2. Ein Regiment Reuter oder Tragoner zu Ihrer Königl. Maj. Diensten zu richten/ihme Mittel gereichet.

3. Ihnen alles was vorgangen/verziehen/ und

4. Der Sold verbessert/und der Nachstand richtig bezahlet werden solte.

In dem nun solcher Vorschlag von ihnen geschahe / kam der Vice-Gouverneur und Gener. Leutenant Herr Graff von Donau / mit mehrem Volck zu Roß und Fuß / auch einigen Stücken/ selbest hieher / gegen welchem sie eben dergleichen / wiewol bald dieses/bald jenes in solchen Petitis endernde / und endlich biß auff den Morgen umb 6. Uhr früe Auffschub begehrten / dessen aber ohngeachtet / ward die Verordnung gemacht / daß die meisten Fußvölcker in dem Flecken Bremervörde posto fasseten / da dann in selbiger Nacht durch den Commendanten deß Orts Obr. Leut. Piron mit 50. Mann/ so disseits deß Flusses der Oosten geblieben/ das Revelin vor der Brücken einnahmen / welches jene / da sie die brennende Lunten sahen / verliessen / darinnen er sich auch alsobald verbauete/aber weil die Zeit weggieng / diese Nacht nicht mehr arbeiten kundte.

Er legte auch eine Anzahl Volck in den Lustgarten / damit durch den Morast daselbst ihnen vom Feinde nichtes zukommen kündte.

Folgendes an einem Ort auff eine Battarey 2. Stück / welche der Major vor der Artillerie Aston mit grosser Mühe über die Osten brachte/nahe beypflantzete / und von dannen die Lauffgräben anfieng / auch damit biß auff 30. oder 40. Schritt von der Contrescarpe dieselbe Nacht fortkam / worauff sie auß der Vestung mit Stücken und Mußqueten hefftig schossen / wordurch aber (weil die Constabel so wol/als die meisten Soldaten / welche von andern Auffrührischen nur gezwungen / mit Willen oben überschossen / weßhalben der Prætorius den vornehmsten Constabel mit der Pistol erschiessen wolte / daß er die Stücke nicht recht richtete) nicht mehr als ein Soldat von H. Gen. Major. Volckmann gequetschet wurde.

Den 30. kam Zeitung / daß die Dänen mit 600. Mann über die Elbe bey Twielensfleeth angesetzet/welches den Herrn Grafen von Donau verursachte/mit der halben Reuterey wider nach Stade zu kehren / das übrige dem Herrn General Major Volckmann vor Bremervörde zu lassen/als die Dänen dieses durch Kundschafft vernahmen/

nahmen / begaben sie sich wider in die Schiffe / und satzten sich auff dem Sande gegen Twielenfleeth über / fiengen hieselbst zu schantzen an.

Auff diesen wurden dem Herr Grafen die Zeitungen nachgeschicket / daß die Meutinirer sich ergeben / die Cantzeley vom H. Major mit 100. Mann besetzet / der Obr. Leut. Köbberer vom Düringischen Regiment zum Commendanten in dem Ober-Stock gelassen / und Prætorius wider in seine Gefängnus gewiesen worden.

Hierauff ließ der Herr Gen. Major Volckmann den Major Aston mit 50. Mann in den Oberstock marchiren, die Meutinirer auffs neu beeydigen / und die Rädlingsführer an der Zahl 19. mit dem Prætorio und seiner Frauen gefänglich nach Stade führen. Gedachter Gen. Major ließ auch die Rebellen / denen Er Vergebung zugesaget hatte / gegeneinander auff den Platz hinstellen / da dann die Unschuldige keine Verzeihung / sondern das Krieges-Recht begehrten / unter welchen einer / so eben damals als seine Cameraden mit Prætorio den Handel übergeleget / vor dessen Logament die Wacht hatte / und übel geschlagen worden / frey beichtete / und die Rädlingsführer / deren 19. und mehrentheils Gefreyte / Trommelschläger / 1. Corporal und 1. Sergeant waren / mit Fingern zeigete.

Deß Prætorii Hoffmeister / welcher bey dieser Action das Wort führte / nahm dem Amptmann sein bestes Kleid / und zog solches an.

Wie nun alles wider zu rechte gebracht / und hierauff die Schwedische Losung gegeben war / lieff deß Prætorii Hoffmeister auff den Wall / schlug den Mantel umbs Gesicht / und stürtzete sich damit in den Graben / worin er ersauffen muste / also fieng sich diese Rebellion zu Bremervörde am Palm-Sontage Abends umb 9. Uhr an / und wehrete biß Donnerstages.

Hierauff erfolgete nun die Execution der Rebellen in Stade. Und ward erstlich 3. Personen jedem 2. Finger abgeschlagen / hernach mit dem Schwerdt hingerichtet / die Köpffe auff die Pfäle gestecket / die Cörper auff Räder geleget / etliche wurden gehencket.

Der ersäuffte Hoffmeister wurde auffs Rad geleget /

Der Obr. Prætorius ward mit dem Schwerdt gerichtet / hernach geviertheilet / und an 4. gemeine Landstrassen ein Theil auffgehencket / und der Kopff auff einen Pfahl gestecket.

(Spa-

(Spanien und Franckreich Friede) Zwischen Spanien und Franckreich ward dieser Zeit der Friede geschlossen / davon die Puncta hiernechst (so Gott wil / und ich lebe) folgen sollen.

Auch ward mit der Infantin in Spanien (als deß Königes Tochter) eine Heurath mit dem jungen König in Franckreich beredet und beschlossen / davon hinkünfftig auch ein mehres.

Diese Zeit ward der Hertzog von Lothringen von dem König in Spanien wider loß gegeben.

(Feuers-Brunsten) Zu Anklam in Pommern nahm eine Feuersbrunst fast die halbe Stadt hinweg.

(Hamburg) Sonnabends den letzten Aprilis / kam zu Mittag umb 2. Uhr durch Versehen zweyer Jungen / ein grosses bey dem Niedern-Baum gelegenes Schiff in Brand / und weil das Wasser gleich Ebbe / das ist / abgelauffen / war / daß man nicht geschwinde retten kundte / gieng es mehrentheils in die Asche.

Es ward auch hierüber ein kleines so mit Saltz beladen / und zunechst daran lag / mit angezündet / und in die Asche geleget.

(Sternberg) Gleicher Gestalt auff einem Sonnabend gieng die uhralte Stadt Sternberg in Mechelburg (in welcher Stadt / das / unter beyden Hertzogen gemeine Land-Hoff-Gericht bestellet war / und gehalten wurde) mit Kirchen / Schulen / Rath- und Richthauß / durch Verwarlosung deß Feuers / (wobey 2. Kinder / deren Eltern im Felde waren / gelassen wurden) im Rauch auff / so daß nur eine eintzige alte Scheure / die beyseits stund / übrig blieb / Gleichwol solten doch noch die Hoffgerichts Acta, so dem gantzen Lande / und vielen Menschen zugehörig / meistentheils in einem Keller ohnverletzt davon gebracht worden seyn.

(Gadebusch) Item zu Gadebusch in Mechelburg entstand eine Feuersbrunst.

(Wittenburg) Auch zu Wittenburg in Mechelburg / entstunden eben auch Feuersbrunsten.

(Stade) Den 26. Maij entstand umb 10. Uhr Mittages eine erschreckliche Feuersbrunst in der Stadt Stade / da den in geschwinder Eyl 704. Häuser in der Aschen lagen / auch 4. Kirchen neben dem Rahthause 30. Personen wurden gemisset / die armen Leute brachten nichts als das blosse Leben / und was sie an hatten / davon.

Es ist diese Stadt eine von den ältesten in dem Stifft Bremen gelegen.

Ante Dei carnem ter centum messibus una
Viginti atque recens condita STADA fuit.

(Breßlau) Im Julio betraff es die gute Stadt Breßlau/ da dann ein schwere und weit außsehende Feuersbrunst entstand/ daß in 5. Stunden über die 40. Häuser in der Aschen danieder lagen.

Es griff dieses Feuer auch der Schlesingischen Fürsten und Stände Rüsthauß/ worinnen einiges Gewehr / etliche Stück Geschütz/viel Doppelhacken/Mußqueten / Harnisch und Helleparten verwahret waren.

(Prag) Den 8. Julii entstand zu Prag ein Feuer/also daß darüber 2. Herren Häuser in die Asche geriethen.

(Muscau) In der Stadt Muscau giengen 700. Häuser durch Feuer in die Asche/ und

(Wien) Zu Wien kam ein Feuer durch einen Wachsstock auß/ daß darüber 2. Häuser verbrunnen.

(Wasser) Bey Dantzig war im Majo der Werder gantz mit Wasser bedeckt/ daß man nur die Dächer an den Häusern / und die Aeste von den Bäumen sehen kundte.

(Venedig) Allhie entstand ein so hefftiger Wind und Ungewitter / daß an Häusern und Schiffen über eine Million Schaden geschahe.

(Beylager) Zu Prag in Böhmen hielte den 15. Junii Beylager Ihre Fürstl. Gn. der Herr Marggraff von Baden/ Käyserl. Gen. Feldmarschall Leutenant / mit der Wittiben Frau Gräfin von Tschernin/wobey sich auch Ih. Churfl. Durchl. von Sachsen neben dero Gemahlin und Princessin mit befunden.

(Anhalt und Uranien) Im Julio geschahe auch zu Gröningen in Ost-Frießland das Fürstl. Anhaltische (von Dessau) Beylager mit der Princessin Henrietta von Uranien deß Churf. von Brandenb. Gemahlin Schwester.

(Neuburg) Den 5. Junii N. styl. genaß Ihre Hochfl. Durchl. Pfaltz-Neuburg Frau Gemahlin zu Düsseldorff eines jungen Printzen nicht ohne dessen Hofes besondere Freude.

(Todte) Der Churfl. Brandenb. Hoffmarschall Rochau/ dieser / (wie auß Tönningen geschrieben wurde) als er kurtz vor Außgang deß Januarii neben Ihrer Excell. H. Gener. Leutenant

Sporcken bey dem Dänischen General Commissario H. Dettleff von Ahlefeld sich lustig gemacht hatte / und zimlich berauschet nach Hause kam / wolte dem Frauenzimmer noch auffwarten / fiel aber an den Ofen nieder / und blieb plötzlich todt.

(Graff Kurtz) Den 24. Martii verschied der H. Reichs-Vice-Cantzler Herr Ferdinand Sigmund Graff Kurtz.

(Gottorff) Den 10.20. Augusti schlieff selig ein Ihre Hochfl. Durchl. Hertzog Frirderich zu Schleßwick und Holstein in Tönningen.

(Wien) Im Julio hielten die 2. Venetianische Ambassadores als Herr Nicolao Sagredo, und Herr Gior Battista Nani mit 33. Kutschen jede zu 6. Pferden bespannet / zu Wien einen prächtigen Einzug / sie hatten 4. Trompeter / 16. Pagen / und 24. Lackeyen / alle in roth Carmesin Sammit mit güldenen Posamenten verbremet.

In Begleitung 78. Kutschen hatten sie Audientz / Sie gratulirten Käys. Mayst. zu angetretener Käyserl. Regierung / und tractirten wegen einer Hülffe gegen den Erbfeind den Türcken / den Hund.

Die nechste Woche hierauff empfieng der Spanische Ambassadeur Herr Marggraff von Fuentes, im Namen seines Königes die Reichs-Lehn über Burgund und Meyland / mit grossem Comitat / und in stattlicher Liberey / wobey er zugleich das Juramentum ablegte / und Sontages darauff allen Käyserl. Hof-Räthen und Cavallieren ein kostbares Panquet hielte.

Noch empfieng allhie zu Wien die Reichslehn der Hertzog von Modena / und der Bischoff von Padeborn durch ihre Gesandten.

Ihre Käys. Maj. begaben sich von Wien in Ungarn / woselbst sie mit 2000. Mann empfangen wurden.

(Die Alliirten) Die Alliirten wolten einen Versuch thun / umb / zu sehn ob man an Fühnen ankommen köndte / weil aber der Strom bey Mittelfahrt sehr starck gieng / und der Wind ohn das contra war / als ward nichts außgerichtet / denn daß man nur auß Stücken gegeneinander Feuer gab / da denn flugs anfanges eine Kugel auß den Schwedischen Stücken in der Alliirten Admiral Schiff gerieth / worinnen sich eben diesesmahl deß Herrn Feldmarschalls Grafen Montecuculi, und deß Herrn Gen. Sparren Excell. befunden / davon ein Splitter abgeworffen / und wolermeldten Herrn

Graffen

geworffen / und wolermeldten Herrn Grafen in etwas an beyden Schenckeln / doch aber nicht gefährlich / verletzete.

Nach diesem machten die Schweden auff Fühnen / einen Anschlag / vermeynten der Alliirten Fahrzeug in Brand zu setzen / wurden aber also empfangen / daß deren 40. todt blieben / 9. gefangen / und 2. grosse Boote in Grunde geschossen wurden.

(Naßkau) Die Dänische auff der Insul Laland ligende Vestung Naßkau / muste sich an die Schweden ergeben. In dem sich die beyden hierinnen ligenden Commendanten / als der H. Obr. Joachim Körber / und H. Obr. Daniel von Rheden accommodirten / und die Schweden einziehen liessen.
Der H. Obr. Körber zog mit 300. Pferden / und 110. zu Fuß auß / der Schweden Obr. Gorgas zog wider ein / und blieb Commendante drin.

(Graudentz) Dieser in Preussen gelegener Ort gieng sambt dem Schloß an die Käyserl. und Polen über.

(Hamburg 2. grosse Fische) Den letzten Augusti wurden allhie in der Elbe gefangen 2. ungewöhnliche grosse Fische / von den zur See weitfahrenden Schiffern Butzhoft genundt / die Länge war 24. Werckschuhe / und 18. in die Runde dick.

(Chur-Pfaltz) Den 9. Aprilis umb 10. Uhr / legten Ihre Churfl. Durchl. zu Heydelberg den ersten Stein zu einer Evangelischen Lutherischen Kirchen.

Der Chur-Fürst und der Chur-Printz / wie auch 2. Ambassadeurs fuhren auff 4. Carossen nach dem Platz / wo die neue Kirche angeleget werden solte.

Allhie nun war auffgeschlagen ein Gezelt / und in demselben eine Tafel / auff derselben war geleget das Model deß Gebäues / Item / ein Stück Silber in einer Schüssel / mit auff beyden Seiten eingeprägter Schrifft / auch 2. gläserne Flaschen / die eine mit rothem / die andere mit weissem Wein gefüllet / so denn zwey Bücher / deren eins die Augspurgische Confession, das andere der Lutherische Catechismus.

So bald nun S. Churfl. Durchl. sich gesetzet hatten / ward Se. Churfl. Durchl. consens durch einen Secretarium den Lutheranern vorgelesen / worauff in dero Namen Herr Hadich unterthänige Dancksagung that / hierauff trat der Lutherische Pfarrherr vor / und danckete dem Churfürsten un dem Printzen / legte die gedachte Stücke / so ins Fundament mit eingesetzet werden solten / herauß.

Hierauff begab sich der Churfürst und der Printz/ auff eine hierzu sonderliche gebaute Brücke/ niederwerts auff den Grundplatz/ allda funden Sie einen grossen viereckichten Stein in der Mitten hol/ beyde Churfl. Personen belegten den Ort/ wo dieser Stein ligen solte/ mit Kalck/ huben den Stein darauff/ und klopffete ein jeder mit dem Hammer auff alle vier Orten deß Steins/ bestrichen den Stein mit Kalch/ legten die oberwehnte Stücke ins Loch/ und decketen so fort noch einen Stein darauff.

Unter solcher Churfürstlichen Arbeit ward nichtes anders gehöret/ als musiciren, Trommeln/ Trompeten/ Musqueten/ und Canonen.

Nach geschehener Arbeit thate der Prediger ein Gebet/ und sprach darauff den Segen.

(Portugall) Don Ferdinando Tellos de Faro, Portugesischer Abgesandter im Haag/ gieng stillschweigens auß dem Haag nach Brüssel/ zu den Spanischen über/ und gab hieselbest durch eine Apologia in Spanischer Sprach/ seine Rationes, warumb er die Spanische Parthey angenommen/ offentlich auß.

(Coppenhagen) Allhie nahm Abschied/ und reysete wider in Spanien/ der allhie in die 12. Jahr gewesener Spanischer Ambassadeur der Graff von Rebolledo/ wegen Unpäßligkeit.

J. Kön. Maj. in Dennemarck gaben ihm ein Schreiben und ein Præsent von 6000. Rthlr. vor den König in Spanien mit.

(Franckreich) Diese Zeit stand nicht allein an den frontieren deß Churfl. Triers ein Frantzösische Armee still/ sondern es nahm auch der General Touraine mit 30000. Mann einen March für sich.

Der Cardinal Mazarini schrieb an Chur-Mäyntz und Cölln/ im Fall der Krieg in Deutschland wider angefangen/ und der König in Schweden in seinen Provintzen angegriffen werden solte/ alsdenn der König in Franckreich/ Vermöge deß Osnabrückischen Friedens/ als Verthätiger und Beschützer desselben/ wider deß Königes in Schweden Feinde Beystand leisten wolte/ und solches nicht allein wegen seines eigenen Interesse, sondern auch Ehrenthalben.

(Wollien) Als die Käyserl. von Kolberg viel Kähne bekommen hatten/ satzten sie darauff nach Wollien über/ sandten 2. Tompeter an die Stadt ab/ welche aber auff Befehl deß Obr. Leutenanten Brun/ als Commendanten drin/ niedergeschossen

urden / hierauff ließ der Commendante Brun die Vorstadt an-
nden/und den Burgermeister Engelbrecht / der darwider redete/
ederschiessen. Der Käys. Obr. Wachtmeister der Graff von
Sternberg aber/ eroberte diese Stadt frůe Morgens mit Sturm/
r Commendante Brun / ward in der ersten furi erschossen / und
nsten alles/was nicht niedergemacht wurde/ untergestellt. Der
br. Rambstorff/welcher sich gleich diese Zeit hie mit befand/ ward
it seiner Liebsten nach Stargart gebracht.

(Polen) Die Polen / wie sie wieder auß Holstein zurůck
ich Hause giengen /thaten im Lande grossen Schaden / sonder-
h in der guten Stadt Eickelförde / die Priester schlugen sie todt/
nd führten ihre Weiber an den Pferden gebunden / mit sich/
rauen und Jungfrauen / ja kleine Mägdlein offentlich zu schän-
n/war bey ihnen keine Sůnde / ja sie nahmen derselben eine gut
nzahl auff Wägen mit sich/Summa/sie machten es sehr grob:

Das machen unser Sůnden schwer/
Darin wir sind empfangen/
Die auch von Jugend auff bißher/
Seynd von uns selbst begangen/
Deren sind mehr
Denn Sand am Meer/
Und Blůmlein auff dem Felde/
Ja mehr denn Staub
Und grůnes Laub
Zur Sommers-Zeit im Walde.

Darumb kein Wunder gar nicht ist/
Daß dein Zorn HERR ergrimmet/
Und Du uns straffst zu dieser Frist/
Nach deins Gesetzes Stimme/
Mit Krieg und Schwerdt/
Dadurch verheert
Werden viel Land und Leute/
Dein Haab und Gut
Man rauben thut/
Und theilt es auß zur Beute.

O GOtt deß Friedens HERR Zebaoth/
JEsu du Frieden-Fürste/

Wende ab von uns deß Kriegesnoht/
Und gib wornach uns dürste/
Zu deiner Ehr/
Uns Fried bescher/
Ein still und ruhsamb Leben.
Welchs du allein/
Sonst anders kein
In der gantzen Welt kan geben.

Du hast ja HErr in deiner Gewalt/
Alle Hertzen und Gedancken/
Und kanst Sie/wohin dirs gefalt/
Wie Wasserbäche lencken/
Lenck sie dahin
Mit ihren Sinn/
Daß sie nach Frieden streben/
Und allen Streit/
Alln Haß und Neid/
Von Hertzengrund auffheben.

Auff daß also in Fried' und Ruh/
Wir dich HERR allhie loben/
Biß wir in Frieden schlaffen zu/
Und denn nach diesem Leben
Mit deinem Sohn
Deß Himmels-Thron/
Durch deines Geistes Gaben/
In Ewigkeit
Mit Fried und Freud/
Deinen Namen hoch erheben.

(Tönningen) Wegen Sel. Hintritt Hertzog Friderichs regierenden Herrn in Holstein / ward der Junge Printz Christian Albrecht/welcher Anno 1641. den 3. Febr. geboren/ und sich bißhero bey dem König in Schweden / als seinem Schwager auffgehalten / wider nach Hause gefodert / Er kam auff einem Englischen Schiff zu Tönningen an / und zugleich mit Ihm Königl. Schwed. Gesandten / welche der Hochfürstl. Frau Mutter condolirten.

(Schweden) Die Schwedische satzten auß Fühnen in Jütland über / plünderten Coldingen auß / und ruinirten die vom

Gen. Quast darinnen ligende 100. Pferde / und nahmen zwey Burgermeister und etliche Officirer mit über.

(Dantzig) Allhie kamen 3. Schwedische Orlog-Schiffe/ als der
Scepter/
Stralsund/ und
Wißmar/ an / darauff waren 5. Gesandten / worunter Printz Adolph/ und Graff Magnus de la Gardie, sie wurden von dem Magistrat eingeholet / und ferner nach dem Haubt übergebracht.

(Dam) Nachdem die im Morast nach der Damischen See zu/ gelegene Schantze und Blockhauß von den Käyserlichen erstiegen/ accordirte der Commendant in Dam/ und zog in 446. Mann auß. Die Teutschen / Polen und Dänen wurden zurück gehalten / die Schweden und Finnen aber/ in 200. über Greifenhagen nach Anclam convoiret.

(Stralsund) Der Schwedische General und Reichs-Feld-Herr Graff Wrangel kam in 22. Schuten mit Volck zu Stralsund an/ eine Armee von 10000. Mann zu samlen / umb Stetin zu entsetzen.

(Stetin) Nachdem der Dam mit Accord über / giengen die Käyserl. Völcker bey Gartz über die Oder / umb / Stetin formaliter zu belägern/ wohin denn die Alliirten/ so auß Jütland und Holstein kamen / gleichfalls marchirten , diese giengen über die Warnau.

Zu Briel / Grossen Warin / Neu-Closter und Zaro lagen sie 5. Tage still/ und ruinirten alles/ aber doch ohne Feuerschaden.

Auß dem Wißmarischen Gebiete vergriffen sie sich nicht/ massen hieselbst beyderseits Gefangene außgewechselt wurden.

Der March gieng auff Lage / ferner nach Demmin / und vor Stetin/ zu dessen Eroberung sie gute Hoffnung hatten/ angesehen/ weil darinn zwischen den Bürgern und Soldaten Uneinigkeit entstand.

(Mißgeburt) In Böhmen ohnweit Prag/ ward diese Zeit in einem Dorff ein Kind geboren / hatte auff der rechten Hand einen Türckischen Säbel / auff der lincken einen Pfeil / auff der Brust eine Todtenbahr / an den Füssen Pistolen und Mußqueten / und auff dem Kopff einen Türckischen Bund/ welches sehr erschrecklich anzusehen war.

(Magdeburg) Bey und umb Magdeburg herumb / befunden sich diese Zeit unzehlig viel Hambster / welche an den Früchten grossen Schaden thaten. Zu Magdeburg liessen sie sich in den Stadtgräben / auff den Wällen / in den Ziegel-Scheunen / und in den Elb-Mühlen sehr viel sehen / auff den Dörffern lieffen sie in die Häuser / Kammern und Küchen / und thaten grossen Schaden.

Ein Paar sol deß Jahres dreymal Junge außbringen / und jedes mahl 12.

(Stetin) Vor dieser Stadt ward diese Zeit der Käyserl. Gener. Major Salis erschossen / denn / indem Er mit dem Grafen von Donau / und General Sparren / umb / die Aussenwerck zu besehen / außgieng / ward ihm dem H. Gen. Major / mit einer 6. pfündigen Kugel im stillstehen der Kopff abgeschossen.

(Madrit) Der Frantzösische Marschall de Grammone, kam zu Madrit an. Da er seinen Einzug hielte / ritten vor Ihm her der Leutenant von den Posten / mit 8. Postilions / und führeten ihn biß ans Casteel / allhie wartete Seiner mit einer Carosse der Admiral von Castille / und bracht ihn fort zu der Audientz vor den König in Spanien / welcher Ihn stehend unter einem schönen Himmel empfieng / und zwar viel besser und freundlicher als die ordinari Ambassadeurs, worauff Er Ihrer Königl. Majest. seine Credentiales übergab / und die Ursachen seiner Anherkunfft vorbrachte. Ihre Königl. Mayst. antworteten mit gar wenig Worten / und fragten nachgehends / wie es mit Dero Herrn Bruder dem König in Franckreich / und dessen Frau Schwester der Königin beschaffen / ob sie annoch alle gesund. Und

Nach diesem ward Er von gedachtem Admiral zu der Königin / welche beyde Infantinnen / die ältiste / als die Braut / heisset Donna Maria Teresila, bey sich hatte / geführet.

Ihme ward versprochen innerhalb 10. Tagen seine Abfertigung zu haben.

(Grubin) Das feste Schloß Grubin in Churland / weil es keinen Entsatz zu hoffen / und die Chur Brandenb. ihm zimlich zusetzeten / ergab es sich per Accord.

(Baron von Tattenbach) In Mitternacht ward bey Passau in der Marspacher Zoll der Baron von Tattenbach auff seinem Schlosse von 20. Mördern / mit 19. tödtlichen Wunden ermordet / die Mörder solten 24000. fl. bekommen haben.

(Cop-

(Coppenhagen) Diese Stadt ward auß Holland mit Proviant
nd sonsten wider versehen/

So wurden auch die Dän- und Schwedische Friedens-Tra-
aten reassumiret.

(Stetin) Die Stetiner thaten einen starcken Außfall auff eine
n den Käyserlichen eroberte Schantze/ büsseten aber darüber etli-
c ein/

Der Stadt Stetin ward mit Einwerffung etlicher Steinku-
ln hart zugesetzet/ wodurch die Kirchen und hohe Häuser zimlich
schädiget wurden/ es ward aber von den Bürgern und Soldaten
chts geachtet.

(Antwerpen) Zu Antwerpen richtete der Pöbel einen Tumult
/ da sie dann unter andern auch deß Bürgermeister Halmars
auß gantz außplünderten / aber es wurden der Redlings-Füh-
r 7. davon gehencket/ als 2. Boots-Gesellen / ein Scherenschleif-
r/ 2. Blauferberskne chte / 1. Tapetwircker / und 1. Schwefelkrä-
ner.

Die Stadt Antwerpen / ob schon der Magistrat und Bürger-
chafft sich höchlich entschuldigten / dieweil sie der Unruhe nicht bey
Zeiten gewehret / musten pro redimenda vexa 50000. fl. erle-
gen / und deß Burgermeister Halmers Hauß auff der Stadt Ko-
sten wider repariren, und vor seinen erlittenen Schaden eine grosse
Summa Geldes darzehlen.

(Opdam) Der Holländische Admiral Opdam gieng mit etlichen
Kriegs- und Kauffmans-Schiffen durch den Sund/ von beyden
Vestungen Cronenburg und Helsinburg ward starck Feuer gege-
ben/ worauff er wider antwortete/ und nach Helsinburg starck Feuer
geben ließ/ weil er die Schonische Seite hielte / und ob schon über
800. Schüsse auff Helsinburg gethan wurden / ward doch mehr
nicht als eines Pfarrers Witwe beschädiget.

Er Opdam langete endlich in Holland an mit 30. Krieges- bene-
ben vielen Kauffmans- und 12. Moscowitischen Schiffen.

Die andern Krieges-Schiffe blieben dem König in Denne-
marck unter dem Admiral de Reuter zur Assistentz.

(Anklam und Demmin) Als die Belägerung Gripswalde auff-
gehaben wurde/ ward Anklam und Demmin belägert.

Inzwischen nahm der Churfürst von Brandenburg / und der
Käys. Gen. Montecuculi zu Barth ihr Hauptquartiere.

(Muscow) Diese Zeit hatten die Muscowiter einen grossen
Kampff mit den Tartern und behielten den Sieg.

(Kiel) Nachdem zu und umb Kiel sich unterschiedene Völcker zusammen gezogen / auch die Dähnische und Holländische Flotten mit Proviant und anderer Nothturfft auß Lübeck sich versehen hatten/nahmen sie solche in die Schiffe/ und giengen damit zu Segel/ wider die Schweden einen Versuch zu thun.

Summa der Reuter waren	5200.
und	
Der Fußvölcker und Dragoner	4600.
Summarum	9800.

Der Dänische Feldmarschall Herr Eberstein zog gleichfalls mit bey sich habenden Reutern / Fußvölckern / und Artollerie nacher Fühnen auff.

(Wien) Von hierauß giengen in die 30. auß dem Wiener Zeughauß mit Munition beladene Wägen zu der Käyserl. Armee nacher Pommern.

Pfaltzgraff Ruprecht / welcher von Käyserl. May. zum Feldmarschall-Leutenant erkläret wurde / war gleichfas mit etlichen Völckern dahin im March begriffen.

(Die Dänischen gehen nach Fühnen über) Im Wintermonat und zwar den 4. Tag / thate auß Jütland der Dänische Feldmarschall Eberstein mit einigem Fahrzeuge um Mittag einen Anfall auff die Insul Fühnen / und fassete hieselbest mit Verlust eines Schiffers Posto / erstieg hierauff das mit Pallisaden verwahrete / und mit 100. Knechten besetzete Schloß Hensgabel.

Nach diesem ward Mittelfahrt eingenommen und besetzet.

In solchem Anfall bekamen sie etliche Gefangene / und etliche Böthe/ auch 63. grosse und kleine Stücke / so hin und wieder standen.

Hierauff marchirte nun der Herr Feldmarschall mit seinen Völckern tieffer ins Land nach Odensee.

(Allirte) Ob nun schon die Allürten mit der Flotte vor Nieburg ankamen/und vermeyneten daselbst außzusetzen/so gaben doch die Schweden starck Feuer auff die Schiffe/ und die Reuterey stallte sich am Strande/ daß sie solches nicht ins Werck setzen kunten/ sondern die Völcker so an- und außsetzen wolten/ musten sich wider nach den Schiffen reteriren/die Schwedische huben die Ancker/und legten sich Schußfrey.

Die gantze Nacht hielten sie die Schwedischen mit Böthen und Schlupen in stetem Alarm.

Gegen Morgen giengen sie zu Segel gegen Cartemunde / welcher Ort / weil da dergleichen die Schweden sich nicht befahreten / schlecht besetzet war. Jedoch wehreten sie sich tapffer / und trieben die Dänischen und dero andern Trouppen 2. mahl ins Wasser / welche aber doch wegen der grossen Macht und deß vielen canonirens sich reteriren musten / also kamen die Alliirten allgemach ans Land / und bemächtigten sich Cartemunde / die Schweden stackten die Stadt in Brand / und zogen sich nach Nieburg / das Feuer war alsobald geleschet / und brandten nicht mehr denn 5. Häuser ab.

An diesem Ort ward ein zimlicher Vorrath an Proviant / Munition und fourage gefunden.

Auff Holländischer Seite blieb 1. Obrister / 1. Capitäin / und etliche gemeine Knechte.

Major Henningsohn von dem Güldenlöwischen Regiment ward sehr beschädiget.

Hierauff gieng der March nach Odensee / mit dem H. Feldmarschall Eberstein sich zu conjungiren, und mit den Schwedischen einen Streich zu wagen.

(Dennemarck und Schweden) Ob sich wol die Friedens-Tractaten eine Zeitlang zimlich angelassen hatten zwischen Schweden und Dennemarck / so zergiengen sie doch diese Zeit gantz und gar / denn / in dem der König in Schweden auff der Insul Falster zu Nieköping die Engelländische und Holländische Gesandten gastirte, und sich mit ihnen sehr lustig erzeigete / kam eine Galliot an / und brachte die Zeitung wegen Fühnen / worauff der König dermassen alteriret wurde / daß er alsobald auffstand/und nicht mehr sagte/als: **Der Feind ist mir ins Land gefallen / ich kan euch nicht länger bewirthen.**

Erhub sich hierauff nacher Seeland / die Engell- und Holländische Gesandten folgeten/und giengen nach Coppenhagen / von allem/was vorgangen/relation zu thun.

(Stetin) Die Belägerung vor dieser Stadt ward von dem Käyserl. Gen. Susa/und Chur Brandenb. Grafen von Dona eine Zeithero mit allem Ernst continuiret, sie kamen zimlich nahe/ daß sie sich auch etlicher Aussenwercke bemächtigten / auch mit

Schiessen und Granaten Einwerffen zimlich Schaden thaten/ Es thate aber der Schwed. Commendante darin Herr General Würtz nebenst der Bürgerschafft grosse Gegenwehr/ und fielen fast stets auß.

Es stärckte aber die Stetiner sehr/ daß das auffm Wasser der Oder-Strom genant/ die Auß- und Einfuhre nicht kundte verwehret werden.

Als sie nun einige Völcker hinein bekommen hatten/ fielen sie mit 7000. zu Fuß und 300. Reutern auß/ eroberten alsobald etliche Reduten und Schantzen/ machten alles/ was sie darinnen funden/ nieder/ kamen ferner an die Battareyen und Stücken/ vernagelten solche/ verderbeten alle Munition/ und giengen alsdo wider zurück.

Nach diesem fuhren die Stetiner mit 20. Kähnen/ deren jeder mit 8. Musquetirern versehen war/ die Oder hinan nach Courau/ oberhalb Stetin/ woselbst die Käys. ihre Niederlage von Proviant/ Ammunition und andern Sachen hatten/ und ruinirten alles Proviant und Munition.

Weil auch gleich 20. grosse Oder-Kähne mit Proviant und Kauffmanswahren beladen/ von Franckfurt ankamen/ nahmen sie solche mit sich nach Stetin.

Als nun an der Artollerie/ Munition/ Proviant und Völckern grosser Verlust geschahe/ die Soldatesca auch schwürig wurde/ und den Muth fallen liessen/ solchen Ort zu erobern/ Als erachtete der Käys. Gen. Susa für rathsam/ die Belägerung auffzuheben/ steckten derowegen das Lager an/ und zogen die Armee in 6. Meilen davon ab/ die Reuterey aber hielte die Stadt noch blocquiret. Es fielen die Stetiner auß/ die sich aber zu weit wageten/ vergassen das Widerkehren.

(Rom) Allhie ward beschlossen/ diese Stadt zu fortificiren/ die frontier-Plätze zubesetzen/ und im Fall/ mit Volck sich zu versehen/ weil der Spanisch- und Frantzösische Friede ihnen verdächtig/ daß/ wann diese beyde Monarchen eins/ sie wol auff ein Concilium dringen dürfften/ und die Päbstl. Monarche in Politicis und Ecclesiasticis zu reformiren, auch wol eine Conciliationem Religionis in Europa fürzunehmen/ massen sie solches sehr befahreten.

(Königin Christina) Ihre Päbstl. Heiligk. schickten der Königin Christina auß Schweden viel Wildprät/ und weil ihr diese Zeit starcke Wechsel auß Franckreich übermachet wurden/

den / als vermehrete sie Ihre Hoffstadt / und kleidete solche sehr prächtig.

(Engelland) Weil die Militz allhie das Parlament cassirte, und eine andere Form der Regierung einführen wolte / ward solches bey vielen nicht wol angenommen / worunter der Gen. Monck in Schottland / welcher mit einer Armee von 7000. Mann auß Schottland / nicht weit von Neu Casteel ankam / das Parlament wider die Engell. Armee zu defendiren,

Unterschiedene Officirer/welche es nicht mit ihm halten wolten/ ließ er in Arrest nehmen.

Er der Gen. Monck schickte 3. Deputirte an den Englischen Krieges-Rath ab / welche drey Personen von den Ihrigen hinwiderumb drey Personen begehrten / damit sie mit denselben tractiren köndten / worauff erfolgete / daß Tractaten fürgenommen wurden/die Völcker lagen unterdessen/ biß auff weiter Order still.

Wie dieses vorgieng / rottirten sich die Wiedertauffer zusammen/unter welchen einer/ so das Oberhaupt præsentirte / das Guvernament an sich zog / welcher nach Abzug der Stadt Guarde die Thore und andere Posten mit den Seinigen besetzete / continuirten solches auch 3. Tage/Es versamblete sich aber hierauff das Junge Gesindlein / welche mit Koth und Steinen so lang auff sie loß wurffen/biß sie ihre Posten verlassen / und ihrem Regiment beurlauben musten.

(Demmin) Bißdaher ward Demmin von den ChurBrandenb. belägert gehalten/ da denn von denen Schwedischen grosse Gegenwehr geschahe/weil aber endlich Mangel an Munition vorfiel / als kam es zum Accord/300. zu Fuß / und 90. Reuter zogen auß / und die Brandenb. wider ein/an Proviant war noch Vorrath/aber/wie gedacht/Munition manglete.

Der Commendante der Herr Obr. Vick ward durch den Obr. Leut. Schmitt nach Stralsund convoiret/ welchem der Reichs-Admiral Graff Wrangel eine güldene Kette von 200. Ducaten verehrete/auch ihn nebenst andern Officirern wol tractiren ließ.

(Fühnen) Nachdem die Dähnischen mit Assistentz der ChurBrandenburgischen und Polnischen Völcker auff der Insul Fühnen bey Cartemünde außgesetzet waren / auch der Herr Feldmarschall Eberstein auß Jütland mit seinen Völckern übergesetzet / und nach Odensee marchirte, auch sich hieselbst conjungirte, zogen sich die Schwedische/ welche sich auff dieser

Insul

Insul befunden / alle nach Nieburg / satzeten sich hieselbst / und hielten Stand / weil / wegen der Holländischen Schiffe / nach Seeland nicht überzukommen / noch von den Dänen einiger Succurs zu hoffen war.

Es befanden sich sonsten allhie auff der Insul Fühnen von den Schwedischen:

Deß Feldmarschallen	
Deß Pfaltzgrafen Regiment	450
Das Badenische Regiment	400
Graff Waldeckische	400
Gen. Major Bötcher	400
Gen. Major Wehlers	
Dragoner	100
Fürstl. Weymarische	400
Von deß Grafen von Donau	150
Graff Königsmarck	100
Obr. Waldeck	400
Obr. Engel	150
Obr. Oefener	400
Obr. Petersohn	250
Obr. Schönlebeò	300
Obr. Taubens Dragoner	200
Obr. Schmit Fußvolck	80
	4080

(Coppenhagen) So bald wegen Eroberung der Insul Fühnen Nachricht zu Coppenhagen einkam / ward die Soldatesca hiedurch sehr animiret, dahero der Herr General Major Friederich von Ahlefelt mit etlichen Völckern zu Roß und Fuß auff die Schwedische Hauptwacht einen Außfall that / auch derselben / weil sie dergleichen sich nicht versahen / so nahe kamen / daß sie bey 70. Mann nieder machten / 1. Rittmeister / 1. Leutenant / 1. Corporal / nebenst 16. Gemeinen / und viele gesattelte Pferde / brachten sie mit sich zurück / davon im Schwedischen Lager gantz kein Lerm wurde / weil alles mit dem Degen verrichtet ward.

(Die Schlacht auff Fühnen) Als bey Odensee die Dänischen unter dem Herrn Feldmarschall Schack / nebenst den Käyserl. Chur-Brandenb. Holländ- und Polnischen Völckern mit dem Herrn

Herrn Feldmarschall Eberstein sich conjungiret hatten/ giengen sie mit gesambter Macht nach Nieburg / woselbest die Schweden sich gesetzet / die Schwedischen stalten sich ohnfern Nieburg an einen kleinen Paß in Battallie/ solches thate Gegentheil imgleichen. Hierauff folgete der Angriff/ da denn der Dänischen und der Alliirten Reuterey / nach zweystündigem Gefecht sich trenneten/ und in confusion geriethen / die Holländische aber in geschlossener Batallie standhafft blieben / und sich dermassen wehreten/daß die Reuterey sich wider samlen / und auffs neue ansetzen kundten/sie brachten die Schwedischen in die Mitten / daß sie sich endlich nacher Nieburg reteriren/ und die Stücke im Felde stehen lassen musten.

Gefangen wurden/der Fürst von Weymar/
Der Junge Graff Königsmarck/
Der Obr. Schmid/und andere Officirer mehr.

Auff Dänischer Seiten blieben/

Der Obr. Booth/
Der Obr. Leut. Sandberg/
Der Major Sircks/
Der Rittmeister Schmell/
2. Rittm. von den Ebersteinischen
Etliche Capitäine/und andere Hohe und Nieder-Officirer/
Gemeine in 1000. Mann.

An Käyserl. Seiten blieben todt/

2. Obr.
3. Obr. Leut.
5. Rittmeister/
280. Gemeine/
Der Obr. Schultz ward in der Kopff geschossen.

Auff Polnischer Seiten/

Der Obr. Casimir Premsezimsky/und meist alle Officirer/

Auff ChurBrandenb. Seiten/

1. Obr.
2. Obr. Leut.

4. Ritt.

4. Rittmeister / nebenst vielen Unter-Officirern und 250. Gemeine.

Auff Holländischer Seiten.

Der Obr. Emmerthon und andere Officirer / wie auch 120. Gemeine.

Als nun die Allürte den Schwedischen biß an Nieburg folgeten / pflantzeten sie hieselbst ihre Stücke / und fiengen an die Stadt zubeschiessen / da denn die Holländische und Dänische Schiffe dergleichen zur See thaten / worauff der Junge Graff Wrangel herauß geschicket wurde / der denn umb einen Accord anhielte / welcher auch auff Discretion erfolgete. Da denn der Gen. Leut. Horn die Cavallarie / und der Gen. Major Weyher die Dragoner und Fußvölcker / herauß führete / welche alsobald auff dem Felde Esquadronsweise gepartet / und untergestecket wurden / da denn die Dänischen die Helffte / und die Allürten die andere Helffte bekamen /

Die hohen Officirer wurden gefangen angenommen / als:

Der Gen. Leut. Horn /

Der Gen. Major Graff von Waldeck /

Der Gen. Major Weyher /

Der Obr. Oefener /

Der Obr. Schonleben /

Der Obr. Engel /

Der Obr. Peterson /

Der Obr. Taube /

Der Junge Graff Wrangel /

7. Obr. Leut.

6. Majors /

1. Obr. Commissarius, &c.

Item:

Die gantze Artollerie mit vielen Stücken / alle Standarten und Fahnen /

Der Generalen und Officirer Bagage und sonsten gute Beute mehr /

Der Herr Feldmarschall / der Herr Pfaltzgraff von Sultzbach / und der Herr Feldmarschall Steinbock kamen auff einem Scheerbooth davon / und in Seeland glücklich zu Cassör an.

Besiehe hievon weiter die Leipzigische Continuationes, von der Michaelis Messe 1659. biß an die NeuJahrs Messe 1660. pag. 54.

pag. 54. und 55. auß welcher vorhergehendes von Fühnen/alles genommen.

(Tolouse in Franckr.) Nachdem am Königl. Frantzösischen Hofe zu Tolouse gewisse Nachricht einkam/daß der Herr Cardinal in seiner Rückreise auß Spanien/heran nahete/zogen ihm auff etliche Meile Weges viel vom Adel entgegen.

Der Printz von Conti / ein Præsident, und ein Raths-Herr auß dem Parlament / kamen Ihm 4. Meile von Tolouse entgegen.

Der König / die Königin / deß Königs Herr Bruder / und die Madamoiselle von Orleans ritten Ihm 1. Meilweges entgegen/ und empfiengen Ihn / wegen der gestiffteten Heyrath / und geschlossenen Friedens/mit grosser Freude.

Er / der Cardinal / satzte Sich in der Königin Kutsche/ und kam also mit grossem jubiliren / und Lösung der Stücke zu Tolouse ein.

Folgendes Tages ward Er von dem Ober-Præsidenten und 30. Rathsherren bewillkommet.

(Der Hertzog von Lothringen) Zu Blois kam der Hertzog von Lothringen bey dem Hertzog von Orleans an / der denn mit nicht geringer Freude empfangen ward / massen er nunmehro deß Arrestes in Spanien wider erledigt war.

Zu Ihm kam sein Herr Bruder Franciscus, und mit diesem sein Sohn Printz Carl / ingleichem der Printz von Harcourt, jedweder verwunderte sich über die Einigkeit / der beyden Hertzogen zu Lothringen Gebrüder/massen sie 16. Jahr voneinander gewesen.

(Wien) Nach Publicirung deß Ungarischen Land-Tages-Schluß zu Preßburg / allwo Käyserl. Mayt. sich biß daher auffhielten / erhuben Sie Sich von hier nach Orth / erlustigten sich mit Jagen / und kamen hiernechst glücklich wieder in Wien ein.

Allhier nun ward Anstallt gemacht / die Völcker / welche sich bißhero in Pommern befunden / in die Winter-Quartiere zu verlegen / und mit aller Nothwendigkeit zu versehen.

Der Ertz-Hertzog ward etwas unpäßlich mit einer Sänffte hierein getragen.

(Den

(Dennemarck und Schweden) Zum Frieden zwischen Dennemarck und Schweden ließ es sich diese Zeit zimlich ansehen/ massen zu Cronenburg durch die Friedens-Mediatores zwischen Schweden und Dennemarck starck tractiret wurde/

Wobey sich dann Holland zimlich herauß ließ/wie diese beyde Königreiche sie gerne in der Bilance halten wolten / da sie denn den Elbingischen Vertrag den 11. Sept. Anno 1636. geschlossen / mit seinen Erklärungen nunmehro gut heissen / und vollenziehen wolten/auch sonsten gegen Schweden sich zu allem Guten anerboten/ wie denn nebenst Franckreich und Engeland sie sich erkläreten auff den

1. Articul.

Die drey Stände/und ein jeder derselben insonderheit / wolten sich als Bürgen und Vollzieher alles dessen / was zwischen beyden Königen geschlossen würde/in bester und sicherster Form einlassen/ daß solches richtig in acht genommen / und mit Fleiß auch gäntzlich zu allen Stücken vollenzogen werden solte.

2. Art.

Nach geschlossenem Frieden / zwischen beyden Königen wolten gedachte drey Stände entweder ingesambt/oder ein jeglicher insonderheit/ nachdem es der Sachen Nothturfft erfodern würde / mit allem Fleiß sich dahin bemühen / daß der in Teutschland auß diesem Dänischen Krieg angesponnener/und von Ihrer Käys. Majest. und Churfl. Durchl. zu Brandenb. in Ihrer Majest. von Schweden/ teutscher Provincien geführter Krieg forderſamſte gestillet / und was hiedurch entwand / Ihrer Majest. in Schweden wider restituiret würde.

3. und 4. Art.

Und / da vorgedachte 3. Stände durch Ihren Fleiß und Sorgfalt mit der Hülffe Gottes / (welches höchlich zu wünschen) es dahin bringen solten / daß der Friede zu beyder Theile Vergnügung getroffen würde/sich mit aller Macht dahin bearbeiten wolten/ daß derselbe richtig und wol gehalten werden solte.

Dafern aber über alles Verhoffen Röm. Käyserl. Majest. und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg den so sehr gewünscheten Frieden und Freundschafft zu bestätigen / und das / bey wehrendem Kriege Ihrer Majest. von Schweden entwandte zu restituiren sich weigern möchten / wolten der drey Stände Hohe

Bediente

Bediente ihren respectivè Obern bester massen vorstellen / wie viel Ihnē allerseits daran gelegen/daß die Schwedische Sache in Deutschland nicht zu Trümmern gienge / keines wegens zweiffelende / es würden dieselbe solche Hülffe senden / welche gedachtes Interesse zu erhalten / und zu schützen / auch das jenige/ was laut deß Westphalischen Friedenschlusses gedachter Königlichen Majestät zu Schweden gehörte/ zu restituiren genug wäre.

Ad 5. & 9. Articulum.

Ihre Königliche Majest. zu Schweden solten auß so offt bezeugter Liebe zum Frieden (welchen zu unterhandlen der Drey Stände Hohe Bediente allhie vornemblich zusammen kommen wären) ohne längern Verzug denselben mit Ihrer Königl. Majest. in Dennemarck nach dem Rothschildischen Vertrage / untergehen / nur/ daß wegen Ihrer Königlichen Majest. von Dennemarck dieses geändert würde:

1. Daß beyden Königen frey stehe / mit andern Königen und Republiquen Alliancen zu schliessen.

2. Daß Ihrer Königlichen Majest. von Dennemarck das Ambt Drunthetmb mit allen Zubehörungen wegen deß erlittenen Schadens restituiret würde/

3. Daß der 3. Articul alle Gelegenheit der Feindschafft zu verhüten/ abgethan / und

4. Daß gewisse Zeiten zu Abführung der Schwedischen Völcker auß den Dänischen Insulen denominiret würden.

5. Daß die Commercien vermöge deß Rothschildischen Friedens mit der Taxa und Freyheit verbleiben/

6. Aller Zwist zwischen Schweden und Holland auffgehoben/ und nach den Elbingischen Tractaten, worinnen dann auch Chur-Brandenburg/ und die Stadt Dantzig/ wann es Ihnen annehmlich/ alles eingerichtet/ und mit eingeschlossen werden solte.

7. Sie wolten sich auch bemühen / den Polnischen und Schwedischen Krieg beyzulegen/

8. Was zwischen Dennemarck und Hollstein Gottorff geschlossen/ solches unverbrüchlich gehalten werden/

9. Die An-See-Städte mit eingeschlossen seyn / und

10. Die Einwohner auff der Insul Bornholm mit der Amnestia, was vorgangen / angesehen werden solten.

Wann dann beyde Könige in dem Friedens-Werck ziemlich nahe zusammen waren/ so vermuhtete jedweder einen guten Schluß/ welches von Hertzen zu wünschen/

Alsdann ist wol versehen
Ein Reich / und kan bestehen/

Wann Haupt/ und die Gemein/
All stätes einig seyn/
Und in deß HErren Namen
Sich halten fein beysammen
O GOtt gib Frieden/ Amen!

(Käyserliche und Brandenburgische) Weil die Belä-rung vor Stettin auffgehoben wurde/ und bey der Winters-Z nichts sonders fürzunehmen war. Als wurden

Wollien/
Damm/
Greiffenhagen/
Lockenitz
Demien/
Spanckan und
Uekermunde

starck besetzet / und die übrige Völcker nach dem Winterquar geführet/

Etliche Käyserliche Regimenter zogen in das Mechelburgis und nahmen hieselbst Quartier.

(Gravenhage) Allhie kam ein Portugesischer Gesandter an der Graff von Miranda, welchem die Herren General Stade etliche Cemmissarien, benebenst ohngefehr 20. Carossen biß a die Hoornbrücke / entgegen schickten / von denen Er biß in de Monsieur Mars Hause begleitet/ und kostfrey gehalten wurde.

Er hatte Order von seinem Principal den Herren Staden ein offensiv- und defensiv Alliantz anzubieten.

Sonsten war Portugal in dem Frieden außgeschlossen/ massa die Spanischen mit etlichen 100. Pferden in Portugal einfielen.

Es begegnete ihnen aber der Portugesischer General Leutena Lovis Melo auß einer Embuschade dermassen/ daß mit Verlu 2000. Mann/ sie sich wieder zurück begeben musten.

1660.

(Rom) Allhie solten zwey Nuntii abgefertiget werden / um den Päbstlichen Segen nach Spanien und Franckreich zu selbig Heuraht und Frieden hinzubringen.

(Ambsterdam) Allhie kamen diese Zeit 2. Königliche Den märckische Gesandten an/ nemblich Herr Otto Krach/ und Herr Gosche von Buchwalt.

Sie hielten sich etliche Tage auff dem Hause zu Mäyn auff/ Sie fuhren mit 2. Caretten durch diese Stadt / selbige zu besehen/ und erhuben sich von hie nach dem Haag.

(Rom

(Rom) In Rom ward ein neuer Spanischer Ambassadeur Don Loys Ponce de Lyon, in Begleitung 150. Kutschen / und der Spanischen Cardinälen / stattlich eingeholet / Er hatte bey sich 26. Edelknaben / und 30. Reitknechte / welche alle mit Silber und Gold verbremete Kleider hatten.

Der Ambassadeur küssete Ihre Päbstl. Heiligkeit die Füsse / und versicherte Deroselben deß Spanischen und Frantzösischen Friedens.

Donnerstags hierauff lasen Ihre Päbstliche Heiligkeit zu Dancksagung deß geschlossenen Friedens / selber die Messe / und liessen alles Geschütz in der Engelburg lösen.

(Wien) Allhie kam ein Türckischer Bottschaffter ein / bey der Audientz gratulirte Er Ihre Käyserlichen Majestät zu angetretener Regierung / und begehrte den Frieden mit seinem Käyser zu continuiren, brachte mit 2. schöne Pferde mit kostbahren Sätteln und Gezeug / und hohen werths Tücher

Die in Pommern gewesene Susische-Armee bekam das Winter-Quartier in der Schlesien.

(Berlin) Ihre Chur-Fürstliche Durchl. kam von Crossen / woselbst sie Ihro Frau Mutter noch ziemlich kranck hinterliessen / allhie GOtt Lob / wieder glücklich ein / da dann nicht lange hierauff die Hertzogin von Schöningen allhie ein seliges Ende nahm.

(Magdeburg) Hier gieng vorbey das Chur-Fürstl. Brandenburgische Leib-Regiment zu Pferde / unter dem Obristen Conitz über die Elbe ins Stifft Halberstadt / Es war ein schönes Regiment in die 1000. Mann starck / und überall in die 2000 Pferde / sie hielten gute Order.

(Haag) Allhie wurden die beyden Königliche Dennemarckische Herrn Ambassadeurs pomposè eingeholet / von 4. der Herren General Staden bey der Hornbrücken empfangen / und wurden in das ordinari Logament geführet.

(Cronenburg) Nachdem Ihre Königliche Majest. in Schweden der Holländischen Herren Ambassadeur Ihre endliche Erklärung gegeben hatten / giengen sie nach Gottenburg zu.

(Rom) Allhie haben alle Contrafaicteurs und Schilder genugsamb zu thun / weil jedweder den König in Franckreich als Bräutigam / und die Infantin in Spanien / als Braut / im Hause haben wil.

(Wien) Den 9. Januarii ward die Comœdia, dessen Einhalt der Eyfersüchtige Pelops, so Ihre Käyserl. Majest. zugeschrieben / und zu Ehren Ihrer Majest. der verwittibten Käyserin Leonoræ Geburts-Tag angestellet war / wozu bißdahero köstliche Vorbereitungen geschahen / in Ihrer Käyserl. Maj. wie auch der verwittibten

Käyserin/ und H. H. Durchl. Durchl. beyden Ertz-Hertzogen/ dann/ aller anwesenden hohen Ambassadeuren/ auch der Türckischen Bottschafft Gegenwart gehalten / sie war von so sinnreicher Invention, Zierde und Kostbarkeit/ daß solchen Fall nichts fürtrefflichers hätte auff die Bahn gebracht werden können.

Der Author war ein Venetianer/ Namens D. Johann Frantz Marcello.

(Wißmar) Den 12. Januarii sahe man allhie 3. Sonnen und 2. Regenbogen / mitten umb Mittag bey hellem Wetter/ die Bedeutung ist GOtt bekandt.

(Gottenburg) Allhie liessen Ihre Königliche Majestät in Schweden Dero Jungen Printzen/ welcher Anno 1655. den 24. Novembr. Nachtes zwischen 12. und 1. Uhr gebohren und in der H. Tauffe Carolus genandt ward/ huldigen.

(Franckreich) Der König in Franckreich ließ ein Schreiben an die zu Franckfurt versamblete Herren der Ordinari Reichs-Deputation abgehen/ betreffend die/ dem König in Schweden schuldige Leistung der Garantie, wegen seiner im Reich habenden Länder/ zu Erhaltung deß allgemeinen Friedens im Röm. Reich.

Die Uberschrifft lautete also:

An unsere sehr liebe und gute Freunde / die zu Franckfurt am Mäyn versamblete Herren der Ordinari Reichs-Deputation.

(Bordeaux) Weil es so wol mit dem Frieden als mit der Heurabt nunmehro geschlossen war / als ward der Anfang gemacht zur Gedächtnüß / auff derselben Insül / wo diese Tractaten unter den 2. hohen Häuptern abgehandelt / und geschlossen/ eine schöne Capelle zu bauen / welcher Capellen dann / ein absonderlicher hierauff sich wolschickender Namen gegeben werden solte.

(Rostock) Diese Zeit nahm allhie ein seliges Ende der berühmte Professor Herr Doctor Dorschæus.

Er ward stattlich zur Erden bestätiget. GOtt sey dessen Seelen gnädig.

(Mittau) Das Fürstliche Schloß und Vestung Mittau / in Churland / ward durch deß Herren Polubinsky Fleiß wieder in Ihrer Königl. Majest. zu Polen Devotion gebracht/ den 10. Jan. und zogen die Schweden mit Accord auß.

(Spanien) Allhie war überall grosse Freude / nicht allein wegen deß getroffenen Friedens/ und geschlossener Heurabt/ sondern auch/ daß die Königin abermahls sich Schwanger befand.

(Gottenburg) Von hie giengen Ihre Königliche Majest. in

[S]chweden nach Bahus/ und von da zu Felde/ hatten ein wichtige [i]mpressa vor/ etliche vermeynten/ daß es auff Christiania an[g]esehen wäre.

(Lotthringen) Als der Hertzog von Lothringen in Kundschafft [k]am/ daß der Hertzog von Orleans schleunig mit Tode abgangen/ [w]ard Er sehr perplex, massen Er an Ihm einen kräfftigen Für[sp]recher/ betreffend seine völlige Restitution, zu haben gedacht.

(Wißmar) Der allhie eingebrachte Käyserliche Obrister Ca[r]arara, ward auff parol wieder loß gelassen/ und die mitgefangene [R]euterey auff freyen Fuß gestellet.

(Pariß) Als man an diesem Ort mit der Publication deß Frie[d]ens geschäfftig war/ ward es durch einen dicken Nebel/ welcher [s]ich fast in einem Augenblick herfür that/ so tunckel und finster auff [d]en Strassen/ daß die Menschen auffeinander wie die Blinden/ [l]iessen/deßwegen man auch mit der Publication desto geschwinder [f]ortfahren muste/ die köstliche Teppichte/mit welchen die vornehmste Häuser der Stadt prangeten/ wurden invisibel.

(Londen) Als diese Zeit das neue Parlament versamlet war/ kam der Herr Generalissimus Monck in deß Parlaments-Versamlung. Zur Lincken stand ein köstlicher Sessel/ mit einer Seidenen Decke überzogen/ nach gethaner Reverentz sagte der Orator zu Ihm/ daß Er sich niedersetzen solte/ Er aber gab zur Antwort/ daß es Ihm nicht gebühren würde/auß schuldigtragendem Respect, zum Parlament/ sich niederzusetzen. Blieb also hinter dem Stuel stehen/ und legte die Hand darauff/ und sagte: Er wäre kommen/ deß Parlaments Orter in allen Dingen zu folgen.

(Ein behertzter Fleischhauer) Als diese Zeit bey Inspruck ein Fleischhauer über Feld gehen wolte/ und etwas Geld bey sich hatte/ fanden sich im Walde 2. Mörder zu ihm/ sagende: Sie ihme Gesellschafft leisten wolten/ welches Er zu frieden war/ nicht lange hernach/ fand sich der dritte Gesellschaffter/ da begunte sich die Sprache zu verwandeln/ und ward von Geldt hergeben/ oder zu sterben/ discuriret.

Der Fleischhauer hatte einen getreuen Hund/ und eine scharpffe Pampe oder Plätze/ oder breiten Degen bey sich/ Er hetzete den Hund an den einen quasi Gesellsaffter/ diesen hielte der Hund feste. In dem nun der ander Gesellschaffter jenem loß helffen wolte/ machte sich der Fleischhauer über den Dritten/ den hieb er gestrackes danieder/ als da den andern/ und endlich durch/ oder mit Hülffe deß getreuen Hundes/ den Dritten.

Man fand bey diesen dreyen Dieben 3000. Ducaten/ davon

dem Fleischhauer vor seine hertzhaffte That/ von der Obrigkeit an selbem Ort/ 300. Ducaten gegeben wurden.

(Eine unbarmhertzige Mutter) Eine Soldaten Frau in Prage/ strich ihr kleines Kind (ich weiß nicht warumb) fast unbarmhertzig mit der Ruthen/ das war nicht genug/ der Vater kam dazu/ und machte es noch schärffer/ daß auch das arme Kind halb todt/ danieder fiel/ die zarte Haut war so zerhacket/ daß allenthalben das Blut herunter lieff/ ja es war fast auff dem gantze Leibe kein Ort zu finden/ der unverletzt war/ Sie nahmen es von der Erden wieder auff/ satzten es auff ein scharff Stück Holtz/ als wann es einen Esel reiten solte/ hiengen an jedes Füßlein ein schweren Stein/ Als aber das Kind immer schwächer wurde/und kein Geschrey mehr von sich geben kundte/ warffen sie es auß der Stuben/ machten die Thüre zu/ und satzeten sich nieder/ in Meynung einen Trunck auff diese schöne Arbeit zu thun/ Bald aber kamen sie herauß/ und funden das Kind todt/ Sie nahmen ein heisses Streich-Eisen/ und applicirten es dem Kindlein an die Seiten/ und unter die Füsse/ in Meynung/ es solte sich wieder erholen/ wie dieses nicht helffen wolte/ gossen sie gantz siedend Wasser über das gantze Kind.

Hierauff schickten sie ihre Dienst-Magd/ welcher sie groß Geld versprachen/ nach S. Elisabethen Kirchhoff/ das Kind allda zu begraben/ wie auch geschahe/ es ward aber die Magd darüber betreten/ derowegen sie auch das Kind/ und die Mutter (der Mann oder Vater hatte sich unsichtbar gemacht) auff das Neu-Städter Rathhauß gebracht.

(Zu verwundern war es/ daß das Kind in der grossen Kälte im Februari, immer warm blieb.

Es ward dieses Kind herrlich und mit so einer Mänge Volckes mehr Hohes-als Nieder-Standes Personen zu S. Marien honorificè in einer Capellen beygesetzet. Aber stracks wie es in der Capelle niedergesetzet war/ fieng das Blut auß allen Orthen herauß zu lauffen/ deß Kindes Conterfey ward Käyserlicher Majestät zugeschicket.

(Berlin) Allhie befand sich diese Zeit bey Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. ein Chur-Sächsischer Abgesandter/ sein Anbringen war in geheimb.

So enthielte sich auch diesesmahl allhie zu Berlin der Herr Feld-Marschall Montecuculi, man kundte nicht erfahren/ob Er von hie ab nach Käyserlicher Majestät oder zurück nacher Mechelburg zu der Armee wieder gehen würde.

Printz Roubert und Herr General Sporck führten unter dessen das Commando zugleich.

(Gottenburg) Wie eine grosse Freude an diesem Ort war/ daß Ihre Königliche Majest. glücklich und gesund allhie wieder anlangeten/ Also sehr ward jeder einer betrübet/ daß Ihre Königliche Majestät nicht lange hernach/ mit einer hefftigen Leibes-Kranckheit ihr plötzlich befielen/ massen Sie mit einem starcken Frost/ und darauff erfolgete Hitze nebenst andern schweren Zufällen beleget wurden.

(Coppenhagen) Allhie kamen von Helsingnör die Frantzösische und Evangelische Ambassadeurs ein/ hatten bey Ihrer Königlichen Majestät Audientz/ sie berichteten daß von Gottenburg/ woselbst der König in Schweden an einem hitzigen Fieber sehr kranck lege/ nun 3. mahl nacheinander keine Post gekommen/ welches bey ihnen ungewöhnlich ware.

(Wien) Den 25. Februarii kamen allhie ein/ Ihre Fürstliche Gnad. Hertzog Julius Heinrich von Sachsen Lauenburg/hatte bey Ihre Käyserl. Majest. Audientz/klagten sehr über die/ dero Hertzogthumb Lauenburg angethane Total-Ruin.

Item der Herr General Piccolomini kam auch allhie an.

(Hall) Allhie thate sich ein Nadelers-Sohn/ der sonsten nur ein einfältiger Mensch anzusehen war/ hervor/ fiengen an die H. Schrifft zu erklären/ und prognosticirte ein und anders/ unter andern/ daß der König in Schweden das vorgenommene schwere Werck nicht heben/ noch hinauß führen/ der aber/ welcher ihm in der Regierung folgete/ fast grosse und unbewegliche Dinge künfftig thun würde.

(Londen) Nunmehro sassen die Personen/ welche allezeit deß Königes Parthey gehalten/ wieder am Brett/ und hatten das Possessorium ein. General Monck war Primus im Lande/ und Fayrfax Secundus, und hatten noch 30. unter sich/ und dieses war diese Zeit das gantze Consilium Status, welche das gantze Werck in ihren Händen hatten.

Sie sandten Brieffe und Ordres an alle Regimenter und Guarnisonen in Engel-Schott-und Irrland/ mit ernstlichem Befehl/ dem General Monck in allen Gehorsam zu præstiren.

Deß General Autoritæt war sehr groß/ und die Liebe deß gemeinen Mannes gegen ihn nicht zu beschreiben.

(Gottenburg) Als Ihre Königliche Majest. in Schweden allhie glücklich wieder eingelanget waren/ siehe/ da befiehl Ihre Königl. Majest. den 5.15. Januarii dieses 1660. Jahres ein harter

Frost / worauff grosse Hitze / Mattigkeit der Glieder / Häuptweh / und grosser Durst erfolgete.

Dieses Fieber hielte biß in den vierdten Tag continuirlich an / jedoch ward es durch GOttes Gnade und Gebrauchung der Medicamenten dermassen wieder gehoben / daß es endlich gäntzlich außbliebe / die Catharren und Hauptflüsse aber / ob sie schon so hart / wie im Anfang der Kranckheit nicht fielen / wolten sich doch niemahlen verziehen / wobey aber gleichwol Ihre Königliche Majest. wieder anfiengen wohl zu essen / zu schlaffen / Ihre Geschäffte zu expediren / und im Raht zu seyn / daß Sie sich also wol in die 4. Wochen wieder ziemlich frisch befanden / auch selbst an deß Herren Pfaltz-Graffen von Sültzbach Hoch-Fürstliche Durchl. und den Herren Gesandten Cojett in Holland mit eigener Hand noch schrieben: Daß sie zwar ein hartes Lager außgestanden / aber nunmehro wieder restituiret wären.

Aber den 7. Februar. wurden Ihre Königl. Majest. in der Nacht auffs neu mit einem sehr harten Frost / welcher 4. Stunden lang wehrete / angetastet / worauff ein hitziges Fieber mit vielen schweren Zufällen erfolgete / nemlich / groß Seitenstechen / Hertzen-Angst / und Bangigkeit / daß Sie auch keine Lufft schöpffen konten. Item grosse Ohnmachten / Durchlauff / continuirende Schlafflosigkeit / darzu der Schlucken / und endlich der Sudor Symptomaticus Colliquativus schlug. Summatim, dieses Fieber war ein recht hitziges gifftiges Flecken-Fieber / wie genugsam an Ihrer Königlichen Majestät Cörper zu sehen war / welches auch durch die grosse Gifft / und vielfältige schwäre Zufällen / Ihro nunmehr in GOtt ruhenden Seiner Königlichen Majestät dermassen zusetzten / daß Menschliche Hülffe hier wenig außzurichten vermochte / sondern Ihre Königliche Majestät musten den 13. Februarii deß Morgens frühe zwischen 1. und 2. Uhr in solchem hitzigen Fieber / welches von den Medicis Tyrannus genennet wird / die Augen zuthun / Und war wol wunderns werth / daß bey diesen schweren Zufällen kein delirium sich befand / sondern Ihre Königliche Majest. Höchstseligen / blieben biß an Ihr Ende vernünfftig / ohne einige Bewegung oder Quaal mit fleissigem Gebet / wie dann Ihre Königliche Majestät letzte Wort diese waren:

GOtt sey mir armen Sünder gnädig.

2. Tage vor Ihrer Königlichen Majestät Ende empfiengen Sie mit gutem Verstande und grosser Andacht das H. Abendmahl. Und liessen etliche Stunden nach diesen / in Gegenwart unterschiedlichen Herren Reichs-Rähten / Ihr das Königliche Testament

Testament und letzte Disposirion neben andern hochwichtigen Reichs-Sachen verlesen/ und unterschrieben solche auff einem Stul sitzend/ mit eygener Hand/ begaben sich aber wegen grosser Mattigkeit wieder zu Bette.

Ihre Königliche Majestät begehrten von den Herren Medicis offtermals zu wissen/ Ihr nur frey zu sagen/ ob es gefahr hätte/ damit Sie vorhero Ihr Reich und Königliches Hauß bestellen könten/ massen Sie Sich als ein Mensch der Sterbligkeit wohl erinnerten/ und vor dem Tode niemals Scheu getragen.

Nun/ wir Hinterbliebene wünschen und bitten/ daß der König aller Könige/ und HErr aller Herren/ der Königl. Seele gnädig seyn/ dem Cörper nach sanffter Ruhe an jenem grossen Tage eine fröliche Aufferstehung/ uns allen aber/ wann Zeit und Stunde herbey kommen/ eine selige Nachfahrt gnädiglich verleyhen wolle.

Ihre Königliche Majestät wurden Nachmittags umb Vesper-Zeit zu Upsal gebohren/ den 8. Nov. 1622.

Kamen mit einer neuen Armee in Teutschland/ und wurden der gantzen Schwedischen Armee zum Generalissimo fürgestellt 1648.

Sie thaten die Execution deß zu Münster und Oßnabrück geschlossenen Friedens/ in Bezahlung und Abdanckung der Völcker 1649.

Gelangten nach solchen in Schweden glücklich wieder ein/

und

den allhie zum wurErb-Fürsten erkläret/ und angenommen 1650.

Tratten die Königl. Regierung an den 6. Julii

und

liessen Ihr/ Fräulein Hedewich Eleonora von Gottorff auß Hollstein/ Ehelich beylegen/ den 4. Oct. 1654.

Sahen von der Königin einen neugebohrnen Printzen (welcher in der H. Tauffe Carolus genandt wurde den 24. Novembr.

und

Ergrieffen die Waffen wieder Polen 1655.

Ihr ward von Königlicher Majestät in Dennemarck der Krieg angekündiget/

Da Sie dann auß Pohlen durch Pommern in Holstein und Jütland ankamen 1657.

Giengen über den/ diese Zeit zugefrornen Belt/ in Seeland/ Langeland/ und Laland/

und

Vermäge deß diese Zeit/ getroffenen Friedensschlusses/ wurden Ihr etliche Plätze in Schonen eingeräumet/

Als aber/ Ach leyder! der geschlossene Friede/ wider aller Menschen Vermeynen und Gedancken/ sich wieder zerschlug/ eroberten Sie Cronenburg an dem Sund 1658.

Sie waren in grosser Gefahr auff der Insul Amack 1659.

und

Namen/ wie oben gehöret/ zu Gottenburg in Schonen ein seliges Ende 13. Februar. 1660.
ætatis 38.

Jh. Königl. Maj. Symbolum war:

In Jehova sors mea, ipse faciet.

Suspirium.

Ach HErr lehr uns bedencken wol
Daß wir seynd sterblich allzumahl
Auch wir allhier kein Bleibens han/
Müssen all davon
Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt/ oder Schön/
Das macht die Sünd du treuer GOtt
Dadurch ist kommen der bitter Todt/
Der nimbt und frist all Menschen Kind/
Wie er sie find/
Fragt nicht wes Stands/ oder Ehrn Sie sind.

(Dantzig) Als die Käyserliche und Chur-Brandenburgische Gesandten zu Stierß/ ohnfern von Dantzig/ mit den Königlichen Polnischen Herren Commissarien Conferentz gehalten/ und hierauff bey Ihrer Königlichen Majest. in Polen Audientz gehabt hatten/ nahmen sie ihren Weg auff Dantzig.

Es gab sich der Königliche Dennemarckische Abgesandter auch an/ ward aber weder von Polnischen/ noch den Schwedischen admittiret.

Die Alliirten drungen auff einen Universal-Frieden / es ge[w]an aber ein Ansehen zu einem Particular-Frieden zwischen [S]chweden und Polen / dieserwegen sich die Königliche Frantzö[si]sche Ministri sehr bemüheten.

(Schweden) Deß Seligen Königes in Schweden Krieges-[B]edienten / ward deß Königes Todes-Fall notificiret.

(Portugall und Holland) Im Haag wurden dem Portu-[gie]sischen Ambassador folgende Puncta vorgetragen:

1. Solte Portugall das Niederländische Brasilien von S. Fran-[ci]sco an / biß Scara inclusivè restituiren.

2. Alles Geschütz so der West-Indianischen Compagnie abge-[n]ommen worden / zugesambt der Munition und Mazarinen und [F]orten wieder gut machen.

3. Allen Niederländern Ihre Güter wieder in Besitz lieffern.

4. Solten alle Schulden zu beyden Seiten bezahlet werden.

5. Alle Portugisen / so daselbst unter der Herren Staten Re-[g]ierungen nicht wohnen wolten / möchten Ihre Güter verkauffen und außziehen.

6. Allen neuen Streitigkeiten vorzukommen / solte hinführo die [C]ommunication zwischen beyerseits Unterthanen verbothen seyn.

7. Portugall solte der West-Indianischen Compagnie vor [v]erlittenen Schaden in 8. Jähriger Frist 8. Million Gülden zahlen.

8. Die Gewissens-Freyheit solte einem Jeden gelassen werden: und

9. Portugall solte denen Stadischen Unterthanen freye Fahrte nach der Insul S. Thomæ, wie auch nach S. Angelo verstatten.

(Marsilien) Weil diese Stadt Marsilien durch Verleitung deß Adels allzu grosser Herrschafft sich anmassete und den Königl. Ordinantzen widersatzete / sonderlich Monf. la Gouvernesse, welcher deß Königes Order überbrachte / mit Schlägen und Haar außrauffen übel tractireten, deß Königes Order in Stücken zerrissen / und auff die Gassen schmissen / als wurd die Stadt nicht allein mit vielem Volck beleget / die Stadt-Pforten niedergerissen / und alle Privilegia ihnen genommen / sondern auch die Execution gehalten / 4. Bürgermeister / als auch Rahts-Herren welche außgerissen / wurden in ihren Bildnüssen und einer von Adel persöhnlich auffgehencket / viele in dergleichen Tode condemniret, das Schloß deß Monf. de Nossellеs, als deß Rädels-Führes

di ser

dieser Rebellen/ ward niedergerissen/ und der Platz zu einer öffentlichen Strassen gemacht/ und allda eine Säule zum Gedächtnuß deß Ungehorsambs/ deren zu Marsilien wider den König/ auffgerichtet.

Die auß dem Adel wurden von ihren Aembtern abgesetzt/ ihre Güter dem Königlichen Fisco adjudiciret, davon solten theils auffgehencket/ theils auff die Galleen geschmiedet werden.

Der Herr de la Salle ward nach Moullins,

Der Priester Felix mit dem Major nach Poictiers,

Der Herr Majeuvott nach Angiers verbannet.

(Engeland) Auff Gutachten deß General Monckens/ ward zu Londen ein freyes Parlament geschlossen/ und daß die verstossene Parlaments-Glieder möchten restituiret werden/ als welche in das Blut-Gerichte wider den König nicht willigen wollen/ sondern zu einen gütlichen Vergleich votiret, als kamen derer 80. Glieder zu Londen zusammen/ welche im Parlaments-Hause ihre Session nahmen/ diese liessen den Chevallier Booth, damit er von seinem/ bey der neulichen Auffruhr vorgehabten Dessein Rechenschafft gebe/ auß dem Tour vor Sich fodern/

Nachdem er nun Verantwortung gethan/ that im Nahmen aller gegenwärtiger Glieder der Orator den Außspruch:

Daß gegenwärtiger Booth eine Person von grossen Meriten, und würdig wäre/ ein Glied deß Parlaments zu seyn/

Worauff er sich alsobald ins Parlament an seinen Orth setzen muste/

Von diesen allen nun war der Herr Monck zum Generalissimo aller Militz zu Lande/ über gantz Britannien/

Und der Vice-Admiral Lau-Sohn zum General über die Kriegs-Flotte gemacht.

Die Stadt Londen muste 100000. Pfund Sterlings zu Bezahlung der Soldaten/ herschiessen/ gegen Versicherung solche wieder auß den Einkünfften zu heben.

Dieser Verrichtung halber/ wurden Abends alle Glocken geleutet/ und sehr viel Freuden-Feuer angezündet.

(Marsilien) Als der König in Franckreich mit dem Herrn Cardinal hie angelanget / besahe Er die Citadelle und andere Plätze/ und ließ die Soldatesca mustern/

Hierauff gieng eine Veränderung deß Magistrats vor / und wurden die Edelleute davon gantz außgeschlossen/

Der Rath von 300. auff 60. Personen reduciret.

An Stelle der Bürgermeister wurden 2. der fürnehmsten Kauffleute verordnet/

Der

Der Stadt Privilegia wurden confirmiret, und frey gegeben/ das Thor Royale auff dero Kosten wieder auffbauen zu lassen/

Von hie gieng der König nach Aix/und dann forder/der Infantin auß Spanien als Königlichen Braut entgegen.

(Holland) Diese Zeit giengen mit gutem Wind durch den Sund 11. Holländische Orloch-Schiffe/
28. Kauffmanns-Schiffe/
9. Schuten/ und
9. Galliotten/

Es geschahen aber weder von Holländischen noch Schwedischen auß den Castelen weder gebührende Begrüssungen/ noch sonsten einige Schüsse.

(Preussen) In Preussen nahm die Hungersnoth sehr überhand/

Bey Straßburg im Dorff Krussin schlachtete ein Gärtner sein eygen Kind von 7. Jahren/ schlug hiernächst 9. Personen tod und verzehrete sie/ er ward aber gefänglich eingezogen/ und muste zum Wahrzeichen ein gantze Seite von einer Frauens-Person mit in die Stadt tragen.

(Coppenhagen) Die sämptliche Friedens-Mediatores liessen an Ihre Königliche Majestät in Dännemarck folgendes Schreiben abgehen.

Durchläuchtigster/ Großmächtigster König/ Euer Königliche Majestät werden gebührend ersuchet/ daß Sie uns unterschriebene der drey Städten Abgeordneten mit Dero Antwort/ wie solche Euer Königliche Majestät durch Dero überlieferte Declaration zugeben versprochen ohn einige Verzögerung/ weil solches Fridens-Werck nicht ohne höchste Gefahr Seines Köngsreichs auffgeschoben werden kan/ würdigen wolten

Le Chr. de Trelon
G. von Schlingeland
P. de Huybert
A. Sidney. Rob. Honywood
P. Vogelsang. W. von Haren.

(Schweden und Holland) Als die Holländer den Dänischen biß an hieher zimblich Assistentz geleistet hatten/ umb/ die Bilance zwischen Dännemarck und Schweden zu halten / und beyde zum Frieden zu bringen/

Dännemarck aber Sich weiter auff ihre Hülffe verließ/ als ward mit grossem Unkosten ein sonderliches Feuerwerck in Coppenhagen zugerichtet / solches in den Häven vor Landes-Cron zu bringen/

umb/

umb/ die Schwedischen Kriegs-Schiffe zu ruiniren. Denselben Tag da ein solches solte effectuiret werden / nahm zwischen Schweden und Holland alle Feindseligkeit ein Ende. Da dann die Holländischen Ambassadeurs in einem unterschriebenen und versiegelten Brieff dem Schwedischen Legaten Herrn Stenio Bielken hinterbrachten/daß/ weil ihre Principalen die Hoghm. Herren Staten vernommen / daß nicht allein mit den Elbingischen Elucidations-Tractaten seine Richtigkeit / sondern auch Ihrer Königliche Majestät in Schweden Glorw. Gedächtnuß das Hagische Concept angenommen/ als erkenneten sich höchstgedachte König in Schweden Dero Erben/ den jungen Printzen / als itzo regierenden König / und alle Dero Unterthanen für ihre Freunde und gute vertraute Nachbahren / wolten auch ihrem Admiral de Reyter Order geben/ sich darnach zu achten/

Da dann auch de Reyter mit seiner gantzen Flotte von Landes-Cron hinweg gieng.

(Spanien) In Spanischen Landen und sonderlich zu Madrit wurde der Friede mit Franckreich publiciret, es stand ein Herhold auff ein hohes Theatrum, und rieff laut also:

Ihre Catholische Majestät Ihr König und Herr hätte einen ewigen Frieden und Freundschafft mit dem König in Franckreich vor Sich und alle Seine Nachfolger gemachet/und sey hiemit Ihrer Majestät ernster Wille und Meynung / daß die Commercien ihren freyen und sichern Fortgang haben möchten und solten von niemand gehindert werden bey Lebens-Straff.

(Warnemünde) Printz Ruprecht / deß Churfürsten in der Pfaltz Herr Bruder / ruckte mit seinen unterhabenden Käyserlichen Völckern in die 1500. Mann für die Schantze Warnemünde am Außlauff der Warne / welche von Rostock kompt/ darinnen in die 40. Schwedische lagen/

Er brachte diesen Ort alsobald zum Accord.

An diesem Orth huben die Schweden grossen Licent. wie dann alsobald sich 2. Orloch-Schiffe wieder an Außlauff der Warne legeten / und ohne Erlegung der Licenten niemand auß noch einliessen/

(Rom) Diese Zeit erzeigete Sich der Pabst in Seiner Monarchiæ sehr prächtig / wie Er dann den grossen Monarchen nichtes nachzugeben von Sich vermercken ließ. Er war vorhabens Rom zu einer Pracht-Perl und Jubel in Europa zu machen/ wie dann zu diesem Ende in einer Congregation 18. künstliche Baumeister erschienen / und ward der Graff von Gnado / die köstlichen Wercke zu verfertigen zum Auffseher gemacht

Viel

Viel hatten ein Mißfallen hieran/

An einem neuen Gebäude ward ein Zettel gefunden mit grossen Buchstaben diese Schrifft in sich habend: **Ein übertünchtes Grab vom Evangelio genommen.**

Wann der Pabst Messe liesett/ ist bräuchlich/ daß nach Endung derselben die Cardinäle Jhn anbeten/ und in dem Sie vom Altar Sich an ihren Orth begeben/ grüssen Sie die anwesenden Königliche Fürstliche und anderer Potentaten Abgesandten etwa mit dem Kopff/ oder andern Gebärden deß Leibes/ dieses aber wolte der Pabst nunmehr nicht mehr leiden/ dahero Jhnen (den Cardinälen) ernstlich verbotten/ vorgebend/ daß Sie viel würdiger und besser wären als die Ambassadeurs, deßwegen Sie Sich deß Grusses enthalten solten/

Als der Printz von Savelli beym Pabst zur Audientz solte gelassen werden/ muste Er das Gülden Fließ/ welches ihm der König in Spanien verehrte/ von sich legen/ welches aber der Spanische Ambassadeur sehr hoch empfand/ und dem Printzen es verwiese/ daß Er ehe auß dem Palatio ohne Audientz hätte gehen sollen/ als daß Er das Gülden Fließ dem König in Spanien zum Schimpff/ hätte abgelegt.

(Gülich) Die Stadt und Vestung Gülich/ ward dem Pfaltz-Graffen von Neuburg eingeraumet/ massen die Spanischen/ vermöge deß Frantzösischen Friedens/ weichen musten/

(Franckreich) Das Fürstenthumb und Stadt Orange nahm der König in Franckreich in Possess.

(Portugall) rüstete sich wider Spanien/

(Neue Cardinäle) Jhre Päbstliche Heiligkeit machten zu Cardinäle erstlich

1. Wegen Käyserlicher Majestät den Bischoff zu Oßnabrück und Regenspurg.
2. Wegen Sanien den Herrn Pasquall von Arragon,
3. Wegen Franckreich den Abt Manchini,
4. Wegen Polen den Legaten Vidovi,
5. Wegen Venedig/ den Herren Barbarigo, und
6. Für Sich den Auditorn Vrechiaret, den Schatzmeister Franzoin und dero Cammermeister den Herrn Bantinelli.

(Dennemarck) Als Jhre Königliche Majestät Sich belieben liessen/ daß beyderseits Commissarien ehestes zusammen kommen möchten/ alles abzuhandeln/ so ward durch die Herren Mediatores solche Zusammenkunfft eyfferigst angestellt/ wie dann die Königliche Schwedische Plenipotentiarii als die Herren

Reichs-

Reichs-Rähte Rosenhahn und Bielcke darauff nach dem Lager/ woselbst verschiedene Logamenter/ umb/ die Gesandten darinnen zu logiren, zugerichtet waren/ Sich verfügten/ da dann die Königliche Dähnische Herren Reichs-Räthe Oluff Paßberg/ Axel Urop/ und Peter Reetz auch ankamen/ und einige Conferentzen untereinander hielten.

(Schweden) Als die Schwedischen von den Holländern nicht mehr angefochten wurden/ giengen Sie starck in die See vor Coppenhagen/ die Holländer legten sich hinter sie/ und waren miteinander lustig/ welches aber den Dähnen in Coppenhagen nicht gefallen wolte/

Auß Norwegen kamen 13. Schiffe mit Proviant vor Coppenhagen/ davon die Schwedischen im Angesicht der Holländer 3. hinweg nahmen/

Vor Wißmar kamen 3. Orloch-Schiffe unter dem Major Ugla an/ brachten einige Preysen mit Weitzen und Haber beladen/

Zu Warnamunde kamen 7. Orlochs-Schiffe an/ und legten sich davor/ etliche Orloch-Schiffe liessen sich vorm Kiel sehen/

General Würtz/ welcher/ nachdem er auß Polen kommen war/ und sich in Warschau wol gehalten/ biß an daher in Stettin commandirt, und nun General Feld-Zeugmeister worden/ gieng in der Stille zu Wasser auß Stettin.

(Printz von Conde) Als der Printz von Conde in Franckreich wieder einkommen/ und bey dem König wieder außgesöhnet war/

Bekam er das Gubernament über Burgundien, wohin er sich dann verfügte/

Ihme fuhren 6. Parlaments-Herren nebenst andern Deputirten auß den Collegiis entgegen/

Im Einzuge saß er zu Pferde/ hatte neben sich den Duc de Enguien,

NB. Die Bürger liessen ihme Taffeln oder Tische vor den Thüren aussen auff der Gassen setzen/ und auffdecken/ Seine Hochheit solcher gestalt mit Gesundheit-Trincken/ zu verehren.

(Engelland) Der König in Engelland/ nachdem Er zu Antwerpen eine grosse Summa Geldes empfangen hatte/ kam mit einer grossen Suite zu Breda bey Seiner Schwester der Princessin von Uranien an/ wie dann folgendes Tages der junge Printz von Uranien von Leyden auch anhero kam/

Diese Stadt war von Engelländern dermassen überhäuffet/ daß fast die Logamenter zu knap fallen wolten/

Man

Man hielte dafür daß der König und der Junge Printz so lang
hie verharren würden / biß wegen Einholung deß Königs ein
wünschete Resolution ankäme/
(Gottenburg) Allhie brach die gantze Königliche Hoffstatt
ff/ die Königliche Leiche ward von 8. schwartz bekleideten Pferden
zogen / Derselben folgete der junge König / welcher vom Feld-
arschalln Lars Raggen getragen wurde/
Die Königliche Frau Wittibe gieng zu Fuß / Jhro folgeten die
noch vorhandene Ritterschafft/ Adel/ Priester/ und Burger/ vom
öniglichen Schloß biß an die Stadt-Pforte / worauff die Stücke
ff den Wällen und Schiffen deren über 700. waren / zweymahl
höret wurden/
(Holland) Im Haag übergab ein Englischer Abgesandter
err Downing den General Staten ein Memorial worinnen
weitläufftig wiederholete was selbige Republicq zu währender
nruhe in Norden gethan / zielete dahin daß sie mit Franckreich
d Engelland sich also conformiren möchten / damit der Friede
dlich in Norden geschlossen würde / ausser einiger Foderung deß
öniges in Dennemarck von Schweden / vermöge der im Haag ab-
ehandelten Conditionen,
Ferner ersuchte er diesen Staat daß sie sich mit Portugall ver-
eichen / und selbiges Reich nicht in der Spanier Hände fallen
ssen wolten/
Die Dänischen Herren Ambassadeurs übergaben auch ein
Memorial, suchten / daß Jhre Hochm. Order ertheilen wolten
amit die auff Coppenhagen destinirte Proviant-Schiffe fortkom-
en / und unbeschädiget einlauffen köndten / weil die Schweden
lles / was ihnen nur vorkommen / in Angesicht der Holländischen
Orlochs Schiffe/ hinweg nehmen/
(Herr Schack) Als der Dänische Feld-Marschall Schack/
ebenst dem General Leutenant Hans von Ahlefeld bey Fehmern
u Schiff gieng / nach Coppenhagen willens / nahm sie bey Moen
uff der See ein Schwedisch Orloch-Schiff der Löu genand hinweg/
nd brachte sie zu Malmöhe auff / es befanden sich bey ihnen ein En-
lischer Obrister Leutenant und der General Adjutante Stense,
atten eine starcke Post Geldes bey sich / hierüber wurden die in
Coppenhagen sehr bestürtzet. Es war ein Holländische Galliot
nd mit Pösten versehen / da sie auff waren / der Herr Schack
ward mit 50. Pferden von Malmö nach Jenköping convoyrt, von
annen solte er nach Stockholm gebracht werden/
(Tönningen) Allhie war der junge Fürst von Hollstein von
Gottorff mit seiner Frau Mutter/

K Die

Die Dänen belägerten diesen Orth daß nichts auß noch einkunte/

Sie wolten kurtzumb cassiret haben was in Schwedischen Tractaten Dero Herrn Vattern zum Besten geschlossen / und daß das Schwedische Ostische Regiment / welches sich an diesem Ort befand/ herauß geschaffet werden solte/

Zu Itzohohe waren Dänische / Fürstliche Holsteinische / und Gräffliche Oldenburgische Deputirte beysammen/ zu versuchen ob ein Vergleich getroffen werden könte / weil aber die Dänischen von ihren Postulatis nicht weichen wolten / als zerschlugen sich die Tractaten.

(Holland) Die Holländer foderten von dem König in Dennemarck vor ihrer geleisteten Hülffe / Satisfaction, welches ihnen aber die Frantzosen und die Engelländer darumb nicht gestatten wolten/ weil sie auff ihre Seite von dem König in Dännemarck/ noch von den Schweden Satisfaction foderten.

(Berlin) Diese Zeit gieng den Weg aller Welt Ihrer Chur-Fürstliche Durchl. zu Brandenburg Frau Mutter Frau Elisabeth Carlotta zu Crossen/

Ihr Herr Vatter war Chur-Fürst Friderich der Vierdte/ Pfaltz-Graff am Rhein/

Ihre Frau Mutter Louysa Printz Wilhelms von Uranien Tochter/

Sie ward Anno 1597. den 7. Novembr. gebohren

Anno 1616. dem Chur-Fürsten von Brandenburg Georg-Wilhelm vermählet/ von welcher der itziger regierender Chur-Fürst Friderich Wilhelm gebohren. Item

2. Töchter/ als Louysa Carlotta, Jacob deß Hertzoges in Churland/ Gemahlin/ die Ihm Anno 1645. ehelich beygeleget wurde/ und

Hedwig Sophia/ welche dem Land-Graffen von Hessen Wilhelm/ Casselischer Linie Anno 1649. anvertrauet wurde/

Noch nahm ein seligs Ende die Hertzogin von Schöningen/ deß itzo regierenden Chur-Fürsten Vatern Schwester.

(Friede) Zu Oliva/ ein Kloster bey Dantzig waren die zu den Friedens-Tractaten gehörigen Herren Abgesandten / da es denen zu Zeiten schwer daher gieng/biß zu mitten in einer Nacht und zwar den 9. Aprilis zwischen 11. und 12. Uhr / da dann ein Tisch mitten in der Kirchen gesetzet wurde / darauff 6. brennende Liechter/ hiebey kamen alle Herren Deputirte und unterschrieben die abgehandelte Puncta über einen allgemeinen Frieden / zwischen

Schweden

Schweden eins theils / und zwischen Polen / dem Römischen Käyser / und Chur-Brandenburg ander theils /

Alsda ward das Te Deum Laudamus gesungen / und 2. Stunden nach einander auß 22. Stucken und 26. Duppelhacken / welche der Abt in der Olive dahin bringen lassen / geschossen.

Zu Königlicher Majestät in Polen ward alsobald ein Trompeter geschicket nach Dantzig / Ihrer Majest. den Frieden anzukündigen / bey dessen (deß Trompreters) Ankunfft entstand in Dantzig eine so grosse Freude / daß jederman auffstand und wach wurde /

Viel vergossen für grossen Freuden ihre Thränen /

Die Bürger versambleten sich durch einen Trommelschlag /

Die Andern giengen nach den Kirchen / sungen in die Nacht das Te Deum Laudamus,

Deß Tages aber hierauff wurden in allen Kirchen Danck-Predigten gehalten /

Auff deß Rathhauses Thurm ward mit Trompeten und Heerpaucken pespielet / in Summa die gantze Stadt war voller Freude /

Ihre Königliche Majest. und die Königin giengen in die Augustiner Kirche / und höreten daselbst Messe, wobey beyde Königliche Majestäten mit grosser Andacht und Verwunderung deß Volcks knieten /

Nach geendigter Messe satzten sich Ihre Königliche Majest. auff Dero Carette / und fuhren zum hohen Thor nach Warschau hinauß / allda stunden die Bürger in Gewehr / und die Stücke wurden 3. mahl umb den gantzen Wall gelöset /

Die Fleischhauer gaben Ihrer Königlichen Majestät auff eine halbe Meile das Geleit.

Nachmittage wurden alle Stucken auff der Weixelmünde 3. mahl gelöset.

Der General Graff Königsmarck der gute Alte Herr ward seines Arrestes erlassen / und in Dantzig eingeholet.

(Der Junge Königsmarck) Unter andern auff Fühnen Gefangenen / welche den Chur-Brandenburgischen zukommen / war der junge Graff Königsmarck mit / der dann nach Berlin gebracht / und nach Hamburg zu seiner Gemahlin zu verreisen erlaubet worden / (sie ist deß Reichs-Admirals Wrangels Tochter:)

Als er sich nun allhie in Hamburg eine kleine Zeit auffgehalten hatte / und / seiner Parol zu folge / wieder nach Berlin erheben wolten / ward er unterwegens von den Dänen auff der Elbe / unfern Hamburg / gefänglich angenommen / und nach Elmshorn gebracht /

Es ward aber dieses von Ihrer ChurFürstlichen Durchl. da Sie solches erfuhren / übel auffgenommen / weßwegen der Dänische Ambassador / welcher sich diese Zeit zu Berlin befand / so lang / biß Graff Königsmarck wieder auff freyen Fuß gestellet war / in Arrest behalten wurde /

(Berlin) Als die erfreuliche Post von Dantzig zu Berlin ankam / daß ein Allgemeiner Friede geschlossen / und Chur-Brendenburg mit darunter begriffen war / entstand dieser wegen zu Hofe grosse Freude /

In allen Kirchen geschahen Dancksagungen

Alle anwesende Herren Abgesandte waren bey Ihrer ChurFürstl. Durchl. zu Gaste /

Abends wurden die Stücke 3. mahl auff den Wällen gelöset / und von der Soldatesca eine dreyfache Salve gegeben.

GOtt erhalte uns diesen allgemeinen Frieden lange Jahr

Wehr und steur den Krieg in aller Welt?

(Spanien und Franckreich) Oben ist auch gedacht / wie durch sonderbahre GOttes Schickung ein ewiger Friede) zwischen beyden Königen in Spanien und Franckreich geschlossen /

Dieser Friede nun / ward außgearbeitet / beschlossen / und unterschrieben durch beyder Cronen 2. höchstbedienten und hierzu in specie gevollmächtigten Ministris,

Benahmentlich dem Herren Cardinal Mazarini auff Frantzösischer Seite / und dem Don Ludovic de Haro wegen Spanien / in der Insul / Phasanen Insul genandt / an dem Fluß Bidassoa an dem Pyrandischen Gebürge.

Da dann zugleich ein Heyraths-Contract getroffen wurde / in dem die Durchläuchtigste Infantin von Hispanienn MARIA THERESIA dem Großmächtigen König in Franckreich Ludewigen dem Vierziehenden zu einer künfftigen Gemahlin beliebet wurde /

(Wien) Ihre Käyserliche Majestät liessen wegen deß zwischen Spanien und Franckreich getroffenen Friedens / und geschlossener Heyrath ein Solennè Danck-Fest halten.

(Berlin) Allhie kam Don Hannibal Gonzago Ihrer Fürstl. Gnaden nebenst dem Herren Graffen Claudio Colalto in 50. Personen starck / als Römischer Käyserlicher Gesandter ein / da dann der General und Feld-Marschall Montecuculi auch erwartet ward /

Gedachter Käyserlicher Gesandter ward mit dreymahliger Lösung der Stück empfangen.

Die

Die Verrichtung wurde in höchster Geheimb gehalten.

(Wien) Allhie legten Ihre Gnaden Herr Wilderich Frey-Herr von Waldendorff/ Dumb-Probst zu Speyer/ bey Ihrer Käyserlichen Majestät in dero geheimbden Raht/ als Reichs-Vice-Cantzler das gewöhnliche Juramentum ab/ und verrichten gleich hierauff bey vorgangener Chur-Fürstlicher Mäyntzischer/ und bey Chur-Cöllnischen Belehnung/ als nunmehr würcklicher Reichs-Vice-Cantzler den Actum in Publico mit allerseites gutem Contento.

Ihre Käyserliche Majest. reiseten nach Dero Lust-Hauß Laxenburg/ umb/ Sich hieselbst in der Raiger-Baiß etwas zu erlüstigen.

Allhie empfiengen die Fürstliche Hollsteinische Abgesandte die Lehn.

Und weil Ihre Käyserliche Majestät besorgeten daß der Türck mit seiner grossen Macht etwa sein Absehen auff Siebenbürgen und Ungarn haben möchte/ als gaben Sie Order darauff Auffsicht zu haben/ und die Gräntz-Oerter mit Volck zubesetzen.

(Siebenbürgen Ragotzky todt) Im Majo schlug der Fürst Ragotzky bey Clausenburg mit den Türcken/ zog aber darüber den Kürtzern/ verlohr sein meistes Fuß-Volck und alle Munition, behielte auch von 130. Standarten nicht mehr dann 20. ja er selbst entkam auff das fünffte Pferde und zwart tödlich verwundet. Dann er solte in der rechten Seiten einen Schuß/ in die Lincke einen Stich/ und auffs Haupt 3. Wunden gehabt/ doch gleichwol noch mit eigener Hand 17. Mann nieder gemacht haben.

Als seine Officirer gesehen daß er gantz matt- und Krafftloß/ und seine gestalt gantz blutig gewesen/ hat ihn ein Rittmeister ergriffen/ sich mit ihm in die Flucht begeben/ und nach Groß-Wardien salvirt, da dann der gute Fürst fur grosser Mattigkeit 2. mahl zur Erden gesuncken/ und den 6. Junii frühe zwischen 5. und 6. Uhr allhie zu Wardien ein seeligs Ende genommen.

(Schweden und Polen) Der im Kloster Oliva ohnfern Dantzig geschlossener Friede bestund in nachfolgende Puncten:

1. Begaben Sich Ihre Königliche Majestät in Polen Ihres Rechtes an Schweden gäntzlich: Wolten sich auch deß Tituls nur ad dies vitæ und so lang Sie lebten/ gebrauchen/

2. Schweden solte Liefland/ auff Maß und Weise/ wie Sie solches itzo besitzet/ in perpetuum und zu ewigen Zeiten behalten.

3. Die Satisfaction-Gelder solten von beyden Theilen abgethan seyn/

4. Ihre Fürstliche Gnaden der Hertzog in Churland neben Dero Fürstlichen Familia und alle abgenommene Sachen / solten 14. Tage nach Unterschreibung deß Friedens in Ihr Hertzogthumb wieder eingesetzet werden/

5. Herr Graff Königsmarck solte alsdann auch loß seyn/

6. Das Exercitium Religionis Catholicæ solte in Schwedisch-Liefland nur privatim nachgegeben werden/ und

7. Solte die Cron Schweden Marienburg 8. Tage nach Unterschreibung deß Friedens/ Bauske aber 14. Tage darnach/ und Elbingen bey Ratificirung deß Friedens/ einraumen/

Güldner Fried' uns wol ergetzet
Böser Krieg uns sehr verletzet
Güldner Fried' uns satt ernehret
Böser Krieg uns gantz verzehret
Güldner Fried' uns lehret Singen
Böser Krieg/ die Hände wringen
Friede lauter Gutes bringet/
Krieg nur nach Verdamniß ringet
Friede bauet/ Friede richtet
Krieg zerreisset/ Krieg zernichtet/
Friede kommet auß dem Himmel/
Auß der Höllen Krieges-Tümmel.
Was bring't Friede? lauter Freud/
Was bring't Kriegen lauter Neid/
Was bring't Friede? Wein und Brod/
Was bring't Kriegen Hungers-Noth/
Was bring't Friede; Himmlisch seyn/
Was bring't Kriegen? Höllen Pein/
Was bring't Friede? Gut und Muth/
Was bring't Kriegen? Feuers Gluth/
Was bring't Friede? GOttes Kind/
Was bring't Kriegen? Laster/ Sünd.
Was bringt Friede? Wolergehn/
Was bring't Friede? Feste stehen/
Was bring't Friede? Ehr' und Freud/
Was bring't Friede? Seeligkeit.

Daß nun nach Frieden tracht' ein jeder frommer Christ/
Verley O Frieden-Fürst! der Du der Geber bist/
Halt vest deß Friedens-Band/ biß daß die Eytelkeit
Hiernächst verwächselt werd/ mit Fried' in Ewigkeit.

(Marienburg) Die erste Frucht deß getroffenen lieben

Friedens mit Polen und selbiger Cron Alliirten, war die Einraumung der Vestung Marienburg / welches den 10. 20. Maji werckstellig gemacht wurde. Hierauß zogen an Männern / Weibern und Kindern bey 2000. Seelen.

(Wißmar) Ihre Hoch-Gräffliche Excellentz der Herr Feld-Marschall Montecuculi liessen dem Herren Commendanten in Wißmar durch einen Trompeter notificiren, wie er Order empfangen den getroffenen Frieden bey seiner Armee zu publiciren, verhofften also er / der Commendant würde dergleichen thun / und damit alle fernere Feindseligkeiten auffgehoben seyn lassen.

Und weil hierauff dem Herrn Gouverneur in Wißmar per Expressum von denen Königlichen Schwedischen Herrn Plenipotentiariis oder Gevollmächtigten / auß Preussen deß gemachten Schlusses halber im Closter Oliva, ebenmässig gewisse Nachricht zukommen / als ließ er durch Trompeten und Kesselpaucken hieselbst die Hinlegung der Waffen auch publiciren und außblasen /

Dergleichen Friedensverkündigungen und Abstand von den Waffen schon vorhero unter den Käyserlichen aller Orthen in Mechelburg vorgangen / es ward auch bey Leib und Lebensstraff verbotten an der Schwedischen Land und Leuten sich im geringsten nicht mehr zu vergreiffen / viel weniger ihnen einigen Schaden zuzufügen /

Wenig Tage nach diesen gieng bey den Käyserlichen in Mechelburg eine Musterung vor / wobey ein jeglicher Reuter einen Monat Sold / ein paar Stieffel und 7. Ehl Tuch / deßgleichen bey den Fuß-Völckern jeder einen Monat Sold / 1. Hembd / Rock / Hosen / Strümpffe und Schue bekam / den Officirern aber / welche den Winter über neue Reuter geworben / für jeden Mann 32. und für das Pferdt 17. Reichsthaler auß der Käyserlichen Feld-Krieges Cassa bezahlet wurde /

(Moscau) Als der Moscowitische Tzar sich beständig vorgenommen in Person wider Polen zu Felde zu gehen / ließ er zu dem Ende in Hamburg auffkauffen 30000. Musqueten / und so viel paar Pistolen neben einer grossen Quantitæt Spiessen / Hellepar-ten / und unterschiedene Harnisch / wie auch viel köstliches Silber-Geschirr.

(Die Stadt Wilda) Ein Polnischer Obrister überrumpelte die Stadt Wilda in Littauen / auff einem Sontag mit 100. Mann / machte alle hierin befundene Moscowiter nieder. Die enflüchtete reterirten sich auffs Schloß / und schossen mit Stücken / so mit Schrot geladen in die Stadt / daß sich die Polen / denen es

an Kraut und Looth mangelte / wieder herauß begeben musten.

Hierauff fielen die Moscowiter vom Schloß in die Stadt und säbelten alle Einwohner nieder / vorgebend / daß sie ihre Verrähter gewesen.

(Churland)

Von dir jetzt / Churland / ich weiß nichts dann Fried zu schreiben:
GOtt gebe daß du stäts darinnen mögest bleiben /
Und deinen Fürsten bald mit Jauchtzen nehmen an /
Weil / Zweiffel sonder / ohn den dir nicht wol seyn kan:
Wo Fürst und Unterthan beysammn in Frieden stehen /
Wo kan es anders doch dann beyden wol ergehen?
Drumb wünsch ich beydes dir von Grund der Seelen zu /
Hab deinen Fürsten bald und Leb in guter Ruh.

(Dähnischer Friede) Den 27. Maji war Sontags umb 8. Uhr / kamen in denen / zwischen der Stadt Coppenhagen und dem Schwedischen Läger hiezu auffgebaueten Gezehlten die Dän- und Schwedischen Herren Commissarii nebenst den Frantzösischen / Englischen / und Holländischen Herren Abgesandten / als Mediatores abereinst zusammen / und unterschrieben den allhie geschlossenen lieben Frieden.

Worauff rund umb die Stadt Coppenhagen wie auch auff den Holländischen Schiffen auß Stücken und Musqueten dreymahl Salve geschossen wurde / deßgleichen geschahe in dem Schwedischen Lager.

Un währete das Schiessen biß umb 10. Uhr. Puncta

1. Solte das Läger nach 4. Tagen von obigen dato, entraumet werden.

2. 4. Tage hernach Nicöping / Falster / und Möen

Am selbigen Tage solte auch Tönningen / Husum / und gantz Eydestadt von den Dänischen Völckern entlediget werden.

3. 8. Tage hernach / in Laland Nascau.

4. 8. Tage darnach Röke.

5. 14. Tage nach der Ratification solten Cörsör und Cronenburg evacuiret werden / und alsdann deß Hertzogen von Hollstein gantzes Land von den Dänischen Völckern frey seyn.

6. Wolten Ihre Königliche Majest. zu Wege bringen daß auff selbige Zeit die Alliirte deß Hertzogen in Hollstein Land auch quittiren solten.

7. Die Schwedische Schiffe solten ohne Visitir- und Erlegung deß Zolls durch den Sund frey passiren.

8. Zu dem Feur hinter Helsingnör solte der König von Dänne-

marck

marck Jährlich in 2. Terminen dem Schwedischen Ministro der zu Helsingnör residirt 3500. Reichsthaler geben/ dagegen hält Schweden das Feur/ und hat keine Prætension auff den Sundischen Zoll.

9. Was von dem Saltz in den 3. genommenen Schiffen restirt, solte in Hamburg in Jahr und Tag bezahlt werden.

10. Die von Adel in Schonen solten ihre Güter mit den Mobilien gestracks antretten / und ihren Eyd den Schweden leisten.

11. Für die Bevästigung zu Köke und Casör solte der König von Dännemarck keinen Entgelt geben/

12. Nach den Coppenhagischen Tractaten behält der Hertzog in Hollstein das Ambt Schwabstätt/
Das Thumb-Capitul zu Schleßwick halb/ und
Die höchste Gewalt.

13. Gottorff solte/ wann die Dänische Oerter in Seeland abgetretten/ evacuiret werden.

14. Zu Helsingnör / wann die Ratification käme/ solte der Cession-Brieff wegen Druntheimb eingelieffert werden/ und die Cron Dännemarck Druntheimb ewig geniessen.

15. Die Insul Ween bleibet der Cron Schweden ewig/ und der König in Dännemarck behält auff Lebenstage die Einkommen davon.

16. Bornholm solte 1. Jahr an Dännemmarck verblieben/ hiernächst an Schweden kommen / oder ein Æquivalens gegeben werden/ und

17. Schweden verzeihet auff die 4000. Reichsthaler wegen der Guineisches Sache/ im übrigen bleibet alles nach dem Rothschildischen Frieden.

18. Franckreich/ Engelland/ und Holland garantirten, daß alles dieses Veste gehalten werden solte.

Hierauff quitirten die Schweden das Lager vor Coppenhagen/ und zogen ohngefehr 3000. zu Roß und Fuß darauß. Und der Dänische General Feld-Marschall Eberstein eröffnete den Paß nach Tönningen hinwieder / wie er dann die Völcker auß Eyderstede/ Husum/ und der Oerter abführete.

Zur Glückstadt geschahe die Publication deß Friedens / dabey dann alle bey dem Fühnischen Treffen gefangene Schwedische Hoch- und Niedere Officirer ohne Rantzion loß gelassen wurden/

Undique PAX coiit! GERMANIA pande triumphos!
Lætitiæque novos exsere mille modos! surcus.
CÆSAR & HISPANUS, GALLUS, dein SARMATA,
DANUS & ELECTOR SEPTIMUS, arma sinunt.

Rostra sonent grates Authori Pacis & unà
Dulce suum resonent Musica nostra melos.
Æs crepet a vallis! colluceat ignibus æther!
Et sua, sit sit, ubi, Jubila civis amat!
Omnia Lætentur, passim convivia fiant:
Pleraque pro parta pocula pace fluant.
Et cùm nulla salus bello sit, plurima paci:
Illius intereat nomen, at hujus eat.
Fried ist nun überall/ auff auff und triumphire
Du Teutsches Vatterland/ und tausend Freude führe.
Der Käyser Leopold/ der Teutschen Erden Cron/
Die Zierd von Oesterreich deß Ferdinanden Sohn.
Das Königliche Hauß/ ich mein Hispanien
Das mehr als irrdische Reich/ das führt die Lilien:
Der Kriegsgewohnte Pohl der Löwenmühtig Schwed:
Der fromme Friderich den Dänemarck angeht:
Das grosse Fürsten-Hauß/ so von der Chur wir kennen
Und sich von Brandenburg pflegt ordentlich zu nennen.
Die Sieben/ und wir mit/ geniessen nun der Ruh
Deß Friedens/ so lang es der Höchste lässet zu.
Derhalben lassət auff den Cantzeln/ GOtt zu Ehren
Der uns diß Kleinod schenckt/ die Stimm deß Danckens hören.
Die süsse Musica geb einen Freudenschall
Daß es zugleich auff Erd/ und in der Lufft erhall!
Die Stücke donnern von den Wällen und Pasteyen/
Daß sich die/ so mit uns das hören drob erfreuen/
Das Feuer so die Kunst sehr zierlich werffen kan/
Das zünd jetzund die Nacht mit tausend Stralen an/
Auff vielerley Manier/ daß es im Duncklen blitze
Gleich dieses sonst geschicht/ in grosser Sommer-hitze/
Der Frantzman/ Spanien/ und was heist Teutsches Blut/
Die sollen billich jetzt sey Friedlich/ wolgemuth/
Es mach sich lustig/ wer sich nur kan lustig machen/
Stell Freuden-Mahlzeit an/ mit Jauchtzen/ Springen/ Lachen/
Vergeß nur GOttes nicht/ schenck Gläser/ Schalen ein/
Auff daß man könn darbey im Hertzen frölich seyn/
Und weil uns auß dem Krieg mehr Böß als Guts entspringet/
Entgegen alles Guts der güldne Friede bringet:
So muß deß Kriegers Nahm hinfort gantz untergehn/
Und an desselben Statt der Fried ohn End bestehn.

(Schweden) Allhie hatte bey der Königin und dem Jungen König/

önig/ in Gegenwart der Herren Reichs-Rähte der Herr Abesandte auß Dännemarck Hannibal Sehestet Audientz/ da ann derselbe nach gepflogener fleissiger Conferentz es so weit rachte/ daß Dännemarck die Insul Bornholm behalten/ dafür ber an Schweden 45000. sage vierhundert und fünfzig tausend Reichsthaler bezahlen solte. Welche Gelder die von Adel in Schonen on ihren Güthern der Cron Schweden erlegen/ und hergegen n Dännemarck oder Fühnen wiederumb ander æquivalente Güher geniessen und eygenthumblich erlangen solten/

(Engelland) Bona Nova) Diese Zeit gieng eine Rede auß/ velcher gestalt die Stadt Londen/ das Parlament/ und die meisten Provincien resolviret wären/ Carolum den Andern dieses Nahmens/ König in Schottland/ zu der Englischen Cron zuerheben/ daferne Er eine allgemeine Vergessenheit/ darunter alle die Jenige/ welche den abgelebten König/ seinen Vater/ zum Tode verurtheilet/ begriffen seyn solten/ ertheilen wolte.

Als dieses ruchtbar/ begab sich der König von Brüssel nach Holland/ kam mit seinen beyden Herren Brüdern/ Frauen Schwester und dem Printzen von Oranien nach Breda/ hieselbst deß Parlaments gäntzlich und endlichen Resolution zu erwarten.

Er ward von den Herren General Staaten nach dem Haag eingeladen/ dann

Wie es dieser wieder Annehmung halber seine Richtigkeit hatte/ und Ihre Majestät eine ansehentliche Summa Geldes von Londen empfiengen/ damit sie Dero Staat wieder anrichten kundten/ ward der Herr von Beuenwerd mit Schreiben an Ihre Majestät von Engelland/ im Nahmen der Herren General Staaten auß dem Haag abgefertiget.

In gedachtem Schreiben wurden Ihre Majestät über den gegenwärtig höchst erwünschten Zustand höchlich congratuliret, und ersuchet/ Ihro Majest. von Dero Abreise sich belieben lassen wolten/ diese Lande mit Dero Königlichen Gegenwart zu erfreuen/ zu welchem Ende sie einige Deputirte nach Breda/ Ihrer Majest. gebührend auffzuwarten/ absenden würden.

Die Gesandten wurden von Ihrer Königlichen Majestät wohl empfangen. Als sie nun in 2. Tage zu Breda verharret/ und zu Folge habender Order/ Ihre Majestät auff Kosten dieses Staats Königlich tractiren lassen/ resolvirten sich Dieselbe gnädigst eine Reise nach dem Haag zu thun/ worzu dann in aller Eyl die Anstalt gemachet wurde.

Unterwegens da Jhre Majestät mit 34. wohl-staffirten Schiffen ohn das kleine Fahrzeuch / bey Dort vorüber führen / liessen selbe Herren 11. Compagnien Bürger/welche auff das beste außstaffiret waren/ vor der Stadt Salve geben/ 50. halbe Carthaunen / welche an der Seekante geführet waren / wurden sechsmahl nach einander gelöset / worauff der König auß allen Schiffen wieder antworten ließ / da es dann nichts anders als eine formale See-Schlacht schiene/dergleichen geschahe im Vorbeyfahren bey Roterdam.

Umb 10. Uhr vor Mittages langeten Jhre Majest. im Haag an/ wurden mit 6. Fahnen in Waffen stehender / und auff das zimlichste außgeputzter Bürgerschafft/wie nicht weniger mit 10. Compagnien Soldaten und über 80. Kutschen trefflich eingeholet.

Dero zu Ehren so wohl auß Mußqueten als auß 70. auff dem Uyverberg gepflantzeten Stücken ein triumphirliches Salve gegeben wurde.

Jhre Majest. wurden in den Hoff deß Printzen Mauritii einlogirt: Woselbst Sie von den Herren General Staten/ denen Staten von Holland / der Princeßin von Oranien mit Jhren 2. Töchtern und dem Printzen:

Deßgleichen von Jhrer Fürstlichen Gnaden Hertzog Georg Wilhelm von Braunschweig Lüneburg/Printz Wilhelm Friederich von Nassau / Gouverneur von Frießland/ 2c. Und allen außländischen Ambassadorn beneventirt, und Jhro zu Antretung glücklicher Regierung Dero Erb-Königreich congratuliret wurden.

Bey dem ersten Tractament im Haag wurden Jhre Majest. auff der Hochm. Herren Staten von Holland Kosten tractiret: Da dann Dieselbe auff jeder Provintz Gesundheit truncken.

Der Englische Admiral Montagu, kam mit etlichen zwantzig grossen Krieges-Schiffen vor Schevelingen an / allhie der Königl. Order erwartend.

Auff einem Sontag und zwar den 20. 30. Maji wurden Jhre Königliche Majest. und alle so von dem Königl. Hause waren / am Abend sehr herzlich tractiret, welche Mahlzeit über 10000. Cronen gekostet haben solte.

Es waren auch 150. Wagen commandirt, die Königliche Bagage von dannen nach Schevelingen in die Schiffe zu bringen/ worunter sonderlich das Bette war/welches die Herren Staaten umb 32000. Reichsthaler erkaufft/ und Seiner Majestät verehret hatten.

Dienstags bedanckten sich Jhre Majestät erstlich in der Versamb-

lung

lung der Herren General Staaten / hernach in Dero von Holland / wegen deß empfangenen guten Tractaments, und recommendirten ihnen ihre Schwester / wie auch den Printzen von Oranien.

Diesen Tag gieng der Hertzog von Jorck in Begleitung seines Herrn Bruders und deß Hertzogen von Braunschweig nach der Flotte / von welcher er den Eyd nahm / und hierauff von obgedachtem Admiral Montagu stattlich tractiret wurde.

Als nun der König von jedwedem Abschied genommen hatte / geschahe Mitwochens hierauff der Auffbruch außm Haag. Der König saß auff ein weiß Roß / wurd von seinen beyden Herren Brüdern / denen Hertzogen von Jorck / und Glocester begleitet. Item / dem Printzen von Oranien / dem Hertzog von Braunschweig und Printzen von Nassau / neben vielen andern Graffen und Herren / wie auch 3. Compagnien Reuter / denen folgeten alle Gutschen auß dem Haag / zu beyden Seiten stunden die Bürger und 10. Compagnien von der Garde welche auch nacher Schevelingen folgeten / allda wurden Ihre Majest. mit Loßschiessung 38. Stücken empfangen / welche umb 3. Uhr Nachmittag zu Seegel giengen / da dann von denen Schiffen gleichfals Feuer gegeben wurde / die Stück am Strande spieleten also lang / als man noch ein Schiff sehen kundte.

Die Menge deß Volckes / so sich bey diesem Königlichen Außzug finden ließ / war unglaublich groß / insonderheit war sehr lüstig anzusehen / wie sich Ihre Majest. als Sie an den Strand kamen / in eine Fischers Pincke / welche schön außgezieret / und auff den Mast / wie nicht weniger vorn und hinten mit dreyen Cronen auß lieblichen grün-geflochten und mit Oranien-Aepffeln / behangen waren / damit nach dem Schiff deß Admirals abzufahren / begaben.

Der Magistrat von Ambsterdam bath den König / auch in Ihre Stadt zu kommen / Er aber entschuldigte sich / vorwendend / daß er gewisser Ursachen halber / resolvirt, gegen den 1. oder 2. Junii, wofern Wind und Wetter nicht zugegen seyn würden / nacher Engelland über zu segeln.

Wie Er dann auff Doure nacher Engelland über fuhr / und hielte zu Londen einen sehr prächtigen Einzug.

Freytags den 25. Maji 4. Junii auff den Mittag gelangeten Ihre Majestät zu Doure an / woselbst sich die Stücke tapffer hören liessen / welches von Morgen an / biß Nachmittag umb 4. Uhr ohnauffhörlich wehrte.

Der Gouverneur præsentirte dem König seinen Regiments-Stock kniend / der König aber hub ihn bald wieder auff und gab ihm

das Regiment hinwiederumb: Deß andern Tages kam der General Monck von Londen mit den fürnehmsten deß Reichs/ alle in Traur bekleidet/ und hiessen den König willkommen seyn/ Der sie dann alle in gleichem sehr freundlich empfieng.

Als da gieng die Reise nach Cantenburg/ allhie wurden unterschiedliche Herren zu Rittern gemacht.

Weiter gieng die Reise nach Rochester von da nach Eltham/ allhie besahen Ihre Majest. das schöne Schiff die Königliche Souveraine genand. Auff einem Dienstag war der 29. Maji 8. Junii, fiel gleich ein Ihrer Königlichen Majestät Geburts-Tag da sie sich im 30. Jahr Ihres Alters befunden.

An diesem Tage nahmen Ihre Königliche Majest. Ihren Weg auff Londen/ So bald nun Ihre Majest. biß ans Feldt Jariß kamen/ præsentirte der Land-Major Seiner Majest. das Rappier kniend/ deme Ihre Majest. solches alsobald wieder gaben.

Hierauff wurden Ihre Majest. durch die mit künstlich kostbahren Tapetzereyen gezierte Strassen in schöner Ordnung nach Withal begleitet.

Vorauß ritte ein Troup Edelleute alle in Silbern Lacken bekleidet/ diese führte der General Majeur Braun/ ihrer waren ohne die Diener in die 300. an der Zahl.

Diesen folgeten 200. von Adel in suliren Röcken angethan/ Deren Diener in Purpur außstaffiret.

Eine andere Troup ward geführet durch den Alterman Rabison alle in ledern Köldern und Silbernen Mauen und grünen Schleyern.

Hierauff eine Troup in blauer Liberey mit Silbern Posamenten verbrämet/ auff 130. Personen.

Diesen folgeten 6. Trompeter in Seegrün gekleidet mit Silber vermenget.

Nun præsentirten sich zu Fuß 40. Personen in grau und blau Liberey mit Silbern Posamenten versetzt.

Nun wieder 4. Trompeter/

Denen folgeten 200. Personen in Himmelblau Coloren mit Silber verbremet.

Noch ein Troupe Edelleute von 105. Personen/ diesen ritten 6. Trompeter vor.

Nun führte Lord Cleveland einen Troupe/ stand in 300. Edelleute/ prächtig außmundirt.

Diesen ritten auff den Fuß nach 2. Trompeter mit Ihrer Majest. Wapen/

Bapen / denen folgeten 179. Diener deß Parlaments alle mit ohten Mänteln und Silbern Posamenten.

Hierauff kamen der Stadt Londen Compagnien mit ihren Standarten in schwartz flauweten Röcken und güldenen Ketten/und atte eine jede Compagnie ihr Fuß-Volck mit einer absonderlichen Liberey.

Nun folgete ein Heer-Paucker und 7. Trompeter in rohter Liberey mit Silbern Posamenten.

Nach ihnen Ihrer Majest. Leib-Guardia / als da 3. Trompeter und 1. Heer-Paucker trefflich gekleidet:

Die Wachten und Stadt-Officirer in ihrer Ordnung.

Die Altermanne der Stadt Londen in ihrer Scharlacken Röcken sambt derer Fuß-Volck in rother Kleidung mit Silbernen Possamenten,

Die Heer-Holden in köstlichen Röcken.

Nun kam der Lord Major mit blossem Haubt das Schwerd in der Hand führend.

Diesem folgeten Seine Excentz der General Monck, und der Hertzog von Buckigam mit entblöseten Haubt. Und hierauff Ihre Königliche Majestät als die Ehre nnd Glori der Englischen Nation, reitend zwischen Dero beyden Herren Brüdern dem Hertzog von Jorck / und Glocester / welchen alsobald folgete eine Trouppe in weiß coloren Kleidern mit blossen Hauptern.

Hierauff die Leib-Guardi deß General Monckens.

Noch 1. Compagnie Edelleute / und endlich 5. Regimenter zu Pferde.

Als nun Ihre Königliche Majest. in so überauß schöner Ordnung in Dero Pallast zu Witthal anlangeten / nahm der Lord Major seinen Abschied.

Ihre Majestät begaben sich zu den Herren deß Ober-und Unter-Hauses/von welchen sie mit einer fürtrefflichen Rede bewilkommet wurden.

Hierauff sahe man an allen Orthen Freuden-Mahl / Freuden-Spiel/ und Freuden-Feuer.

GOTT bewahre den König/ und gönne Ihm langes Leben.

Unter wehrendem diesem Einzug sahe man vielen die Thränen für Freuden über die Backen herab fliessen / andere tantzeten und sprungen / die Häuser waren allenthalben mit Tapecereyen behangen/ die Fenster und Rahmen außgehoben / damit man desto besser sehen möchte,

Die

Die Gassen dick mit Stellasien besetzet.

Von der Pforten oder Brücken an dadurch Ihre Majestät den Einzug nahmen biß nach Withal stunden die Bürgerschafft auff beyden Seiten in Gewehr.

Auff unterschiedenen Plätzen der Stadt wurde so wohl von den Inheimischen als Außländischen die Gesundheit deß Königes getruncken / Freuden-Feur waren in allen Gassen überflüssig zu sehen/

Summa dieser Tag war ein recht Frolocks-Tag.

Es ist Notorium welcher Gestalt die Militia oder die Soldaten eine Regierung und Parlament nach ihrem Gefallen erwehlen/ und zu respectiren zwingen wollen.

Wieder dieser Leute Insolentz nun behaubteten der Magistrat sambt der Bürgerschafft dero Authoritæt sehr man-und ernstlich/ und bliebe der Magistrat bey der einmahl gefasseten Resolution beständig / daß nemblich das alte Parlament beneben denen geheimbden Raths-Bedienten / welche der erste Protector cassiret, restituiret und wieder eingesetzet werden müsten.

Dieses Wesen wehrete also biß in den dritten Tag und wolten die Partheyen einander gantz nicht weichen/ der Weg von West-Münster nach Londen war unfrey und gantz besetzet / die Inwohner hielten Tühr und Fenster zu.

Endlich wurde die Soldatesca unter sich uneinig/ da dann etliche Compagnien, ja endlich gantze Regimenter dem Magistrat zufielen / und umb Verzeihung baten / daß sie ihre Militarische Macht mißbrauchet / hätten nun auch ihre Häupter und hohe Officirer verlassen/ und weren zu ihnen getreten.

Nach diesem krochen auch die Officirer zum Creutz und deprecirten Culpam.

Hierauff trat das alte Parlament die Regierung wieder an/ und bekam auff diese Weise das Guberno wieder in Händen.

Diese nun gaben also fort Order die Soldatesca als auch die Flotte zu bezahlen.

Die Glieder dieses Parlaments waren 21. Personen / und 10. wurden zu einem Raht von Staat erwählet.

Diesen kam ein Schreiben zu von dem General Monck, worinnen er seine gute Intention für oder zu diesem Parlament zu verstehen gab/ und daß er mit seiner Armee parat stünde im Fall der Lort Lambert sich dem Parlament nicht submittiren wolte/ herein zu rücken. Gieng auch hierauff mit seiner Armee im vollen March auff Londen zu/ mit Vorgeben/ das Parlament in dem

höchsten

höchsten Grad groß zu machen. Welches bey 300. Officirer / so man an jüngster Abschaffung des Parlaments schuldig befand/ exauctorirte und abdanckte.

(Des Gen. Moncken Armee bestand in 6000. zu Fuß und 1600. zu Roß.)

Im Februario zog er in guter Ordnung in London ein / nahm allda Quartier / und hielte sich gegen Männiglichen freundlich. Bald nach seiner Ankunfft / erkühneten sich die Handwercks-Bursche und andere von gemeinem Pöbel mit Trommeln und Pfeiffen Troupweis durch die Stadt biß mitten in der Nacht zu vagiren/ und umb ein freyes Parlament zu ruffen. Uber diese kamen 2. Regimenter zu Pferde von Witthal/ wo der Gen. Monck mit etzlichen Compagnien Musquetirern sein Quartier hatte / trieben sie von einander und nahmen bey 50. Gefangen/ es wiederfuhr ihnen aber kein Leyd / ohne daß ihnen das Gewehr und die Kleider abgenommen wurden/ daß sie also in die Nacht vollendes hindurch auff der Gassen was frieren musten.

Nechst diesem foderte der Gener. Monck von der Stadt 100. Pfundt Sterling / als ihm aber solche verweigert wurden/ ließ er den Lord Major und etzliche von den Fürnehmbsten der Stadt in den Tour setzen.

Die Stadt-Pforten außheben / und die Ketten von den Strassen wegnehmen. Uberall wie auch auff der Kauffleute Börse/ Volck legen.

Als er aber vermerckte / daß das Parlament ihn bey dem Volck zu verkleinern suchte / und ihme Personen zu ordnen wolte / die die Autorität mit ihm theilen solten / erklärete er sich auff dem Rahthause gegen die Fürnehmsten von der Stadt/ daß Er ein freyes Parlament zusammen ruffen wolte / begehrte zugleich Geld und Quartier für seine Trouppen / welches ihm die Burgerschafft gar gerne / und für Freuden mehr / als er foderte / einwilligten / auch wegen dieser seiner Resolution an vielen Orten der Stadt Freuden-Feuer anzündeten/ die Glocken wurden geleutet/ und auff Gesundheit des Freyen Parlaments und König Carls lustig herumb getruncken.

(Ein Merckwürdiges.)

Es thaten sich unter dieses Gen. Moncken favor, 89. Personen / von den jenigen Parlamens-Herren / die man Anno

1648. darumb auß dem Parlament stieß / weil sie zu des alten Königes Procesß nicht zustimmen wolten/hervor/ diese nahmen also fort die Possession des Parlaments-Hauses (welches die bißhero gesessene Herren verliessen) in guter Ordnung / und sonder einigen Tumult/ widerum ein.

Als solches geschehen / liessen diese neue Parlaments-Herren/ den vormals gewesenen Gen. Leut. nand Ritter Georg Booten/auß dem Tour zu sich kommen/und satzten ihn zu sich als einen Mit Parlaments-Herren.

Hierauff wurden alsobald alle Ordres/ Acta, und Befehle/ so seithero den 30. Dec. 1648. gemacht worden / gäntzlich annulirt und auffgehoben/welches der erste Haubt-Sturm zu wieder Einführung der Königl. Gewalt und Regierung.

Entgegen der Anfang zum Begräbnuß des popularischen Regiments in Engeland war.

Hierauff fieng des Königes Parthey an hinwiederumb empor zu kommen.

Auff einem Abend kam eine unbekandte Person mit einer Leiter an der Börse zu Londen / machte sich anfanges an der Königin Elisabethen Bildnüß/ und stellete sich/ als ob er solches säubern wolte/ begab sich aber nachmals an den Orth wo hiebevor des abgelebten Königes Caroli I. Bildnüß gestanden woselbst er die hie beygefundene Schrifft Exit Tyrannus &c. außlöschete/ und machte sich in aller still wieder davon.

Es ward aber auff Befehl des Rahts eine andere Schrifft dahin gesetzet/ also lautende:

Ecce exit NON Tyrannus, sed Regum Hominumq; optimus, Anno libertatis Angliæ amissæ primo, Januarij XXX. Anno M. DC. XLIIX.

Ist so viel gesaget:

Siehe Er sturbe nicht als ein Tyran / sondern als der beste unter den Königen und Menschen / Im ersten Jahr der verlohrnen Freyheit in Engeland/den 30. Jan. im Jahr Tausend Sechshundert und viertzig acht.

Der Lord Lambert entwüschete auß seiner Gefängnuß / es wurden 100. Pfundt Sterling auff seine Person geschlagen/ auch ernstlich verboten daß ihn niemand beherbergen noch verhelen solte/ dahero See. Excell. der H. General Monck sein eigenes Regiment den Tour zu bewahren hinsandte.

Den 5. Maij hielten das Ober- und Unter-Hauß ihre erste Session, underklärten sich beyde gut Königsch.

Der General Lambert / welcher mit seinem Anhang von der Monckischen Cavallerie bey Noseby geschlagen und gefangen wurde/ ward für einen Verrähter erkläret/ und wieder in den Tour gebracht:

Man fand bey ihm viel Schrifften und darunter eine Lista von drey hundert Tausend Pfund Sterlings / welche die Anabaptisten und andere dergleichen Leute / ihme belobet in kurtzer Zeit zu verschaffen.

Als nun dieses Neue Parlament wieder zum Stande / ließ es zu Londen König Carl den Andern zu König in Engeland / Schott- und Irrland proclamiren / außruffen/ und erklären / und solches alles dem König nach Breda notificiren.

Die Princessin von Oranien hierüber zum höchsten erfreuet/ schrieb dieses cito von Breda an den Jungen Printzen ihren Sohn nach dem Haag / welcher es hinwiederum ungesäumblich denen Herren General Staden kund thate / und dabey anzeigete/ wie nemblich das Parlament ein Wechsel auff 500000. Pfund Sterling zur Intrade an Ihrer Königl. Mayst. ubermachet hätten/und gebetten Ihre Mayst. wolten sich nach Londen in West-Münster erheben und die Königl. Regierung antreten.

Worauff die Herren General Staaten beneben denen Herren Staaten von Holland Ihrer Königl. Mayst. Glück wunschen/ und Sie ersuchen liessen/ vor Dero Abreise von Holland nach Engeland/ zu vorhero erst Ihre Srädte zu besehen/und darinnen Sie nach Gebühr tractiren zulassen.

Inzwischen ward zu Londen gegen des Königes Ankunfft / der Königl. Hoff Witthal / der Pallast Sommerseet und das Königl. Hauß S. Jacob trefflich zubereitet.

(Rom) Auff S. Petri und Pauli wurde durch den Spanischen Abgesandten dem Pabst der weisse Zelter mit 7000. Gold-Cronen wegen des Neapolitanischen Tributs præsentirt.

Worauff der Pabst alle Stücke in der Engelburg (das ist des Pabstes Residentz da er wohnet/)lösen ließ.

(Königin Christina) Diese Zeit brach die Königin Christina allhie auff/ umb / wieder nach Teutschland zu reisen / unnd weil Sie ihre Pferde und Wagen und sonsten ihre Mobilia allhie

hie hinterließ / als ward vermuhtet daß Sie gegen Weyhennachten allhie wieder einkommen würde.

Zu Augspurg kam Sie mit geringem Comitat ein / nahm hieselbst ihr Logament bey den H. H. P. P. Jesuiten.

Weiter gieng Sie auff Nürenberg und von da auff Erfurth / Sie eylete weiter fort und kam den 18 8. Augusti bey Schliessung der Pforten / in Hamburg ein / da Sie denn mit vielen Gutschen und grosser Menge Volckes einbegleitet wurde.

Allhie in Hamburg ruhete Sie etwa 14. Tage / hielte alltäglich offentliche Messe / und gieng weiter nach Schweden.

(Franckreich) Oben ist gedacht von einer Heyraht zwischen dem König in Franckreich und der Infantin in Hispanien, solche ward durch Fleiß des Herren Cardinals Mazarini zur perfection gebracht.

Nunmehro nahmen Ihre Königl. Mayst. die Reise vor / der Infantin der Königlichen Braut entgegen zu kommen.

Anno 1659. den 28. Julij geschahe der Auffbruch des gantzen Hofes und zwar von Fonteunebleau nach Bourdeaux, das erste Nachtlager war zu Pluviers: Das ander in einer Abtey / das dritte zu Gergeau.

Der Hertzog von Orleans tractirte Ihre Mayst. in seinem Schloß Chambert, sehr köstlich / seine Gemahlin conferirte mit dem König und recommendirte Ihren Herrn Bruder den Hertzog von Lothringen / welcher am Spanischen Hoff schon loß war.

Zu Xainctes ruhete der König etwas / endlich geschahe der Einzug zu Bourdeaux, da denn der König unnd die Königin vom Printzen de Conty unnd dem Parlament stattlich eingeholet wurden.

Von hie auß ward der Marschall de Grammont mit einem verschlossenen Schreiben an den König in Spanien / mit einer grossen Suite abgefertiget / umb / die Königl. Braut / wohin es dem König in Spanien belieben würde / zubegleiten.

Der König reisete hierauff nach Cadillac, und Bazas, weiter nach Castellialous, Nerac, und Toulose, ward aber ohne grossen pomp eingeholet / (weil er es selber also begehrte.) Allhie beharrete er biß der Marschall de Grammont wiederumb von Madrit kame.

Es langete hieselbst der Herr Cardinal an / ward mit grossen Freuden und lösung des Geschützes empfangen.

Von

Von hie nun gieng die Reise nach Nismos/ Arbs, und Aix, Al[l]e wurden die Printzen Conty: Und de Conde von dem Her[tzo]g von Longueville, und Grammont in des Herren Cardi[na]ls Gutsche eingeholet/ Ihre Eminentz præsentirten sich auff [d]e Stiegen und kamen 3. oder 4. Staffeln weit herunter. Der [P]rintz nahm die rechte Seithe/ gieng auch zu erst ins Gemach/ ob [sch]on der Herr Cardinal ein Brevet vom König hatte/ warin[ne]n Ihme der Vorzug für dem Printzen von Geblüt/ gegeben [w]ar.

Als sie nun fast anderthalb Stunde lang zusammen gewesen wa[re]n/ gieng der Herr Cardinal zum König/ und ließ die Hertzo[ge]n von Longueville und Grammont bey dem Printzen/ die[se]m ward balde hierauff durch Mons. de Greguey angezeiget/ er [so]ndte zum König kommen/ wann Ihme bediente/ führete Ihn da[m]it in der Königin Gemach/ allda sich Ihre Mayst. der König auch [be]fand/ der Hertzog von Longueville aber/ und die andern Her[re]n blieben zurück/ also daß niemand bey dieser Zusammenkunfft [w]er/ als folgende Personen.

Der König/
Die Königin/
Duc de Anjou,
Der Herr Cardinal/
2. Capitaine von der Garde,
1. Kammer-Juncker/ und
Von der Königinnen Damen.

Im Hinnein gehen/ machte der Printz viel Reverentien, und [f]iel dem König zu Fuß/ bate denselben kniend umb Verzeihung al[l]es dessen/ so vorgangen/ Ihre Mayst. zogen Ihn bald wiederumb [a]uff/ und sagten: Es wäre alles vergessen/ zoge den Hut ab/ setzte [I]hn aber bald wieder auff/ unnd redeten eine gute Zeit mitein[a]nder.

Hierauff salutirte er auch die Königin (Dero er den Rock küsse[t]e/) wie auch den Hertzog von Anjou, und begab sich hiernechst in sein Logament. Er ward von Ihrer Eminentz köstlich tracti[r]et/ und von dero Officir bedienet.

Von Aix begaben sich Ihre Königliche Mayst. nach S. Baume, nach S. Maximin, und Toulon, allhie liessen Ihre Kön. Mayst. alle gefangene Spanier/ so auff den Galleen waren/ loß unnd ledig.

Die Reise gieng weiter auff Marsilien, diese Stadt verwilligte

Ihrer Mayst. zu geben 350000. Pfund / worauff Sie bey dem Herren Cardinal gute Audientz hatten.

Von Marsilien kamen Ihre Meyst. wieder zu Aix an / von hie zu Avignon.

Auff diese Reise ließ der König zu Belägerung der Festung Orange behörige Anstalt machen / weil der Graff von Dona solchen Ort nicht abtretten / sondern biß zur Majorität des Printzen von Oranien behalten wolte.

Ob Er nun wol in solchen Platz 40. Stück Geschütz / Soldaten / Lebens-Mittel / und Munition genug hatte / jedennoch als Er sahe / daß der König zu gedachten Avignon mit der gantzen Hoff-Stadt ankommen / und die Völcker auß dem Delphinat nach Orange marchiren ließ / selbiges zu belägern / wolte er bey verspürten Ernst nicht länger warten / sondern accordirte mit dem König / gegen 260000. Francken die Festung zu übergeben.

Als er nun auff Rechnung in der Festung 50000. Francken zu Bezahlung der Soldaten / und 50000. Cronen für sich empfangen hatte / zog er hierauff mit der Guarnisoun herauß / und danckte solche ab.

Die Ursach dieser Ubergebung / waren

1. Weil er keinen Succurs auß Holland zu hoffen hatte /

2. Weil der König den Zoll auff der Rosne (Rhodano) einnehmen ließ / welche sonsten zu Unterhaltung der Guarnisoun diente.

3. Hätte er die Einwohner / und die Stadt in ruin auch die Religion in Gefahr gesetzet.

4. Weil auch Orange in dem Vergleich zu Nantes getroffen / nicht begriffen / so hätte der König wenn es zu Belägerung kommen were den Platz als eine mit Gewalt eroberte Stadt / für sich behalten dürffen.

Ob nun angedeutete diese Gründe genugsamb seyn werden ermelden Herren Grafen zu entschuldigen / das stehet dahin / und werden künfftig / so Gott wil daß wir leben / davon hören.

Von Avignon gieng des Königes Reise auff Mont pellier, alhie muste der Herr Cardinal wegen Anstoß des Podagræ verbleiben. Weiter kam der König / wie auch hernach der Herr Cardinal zu Carcassone an / von hie gieng die Reise nach Thoulose, von hie gieng der Herr Cardinal vorauß nach S. Jean de Luz umb / mit Don Louys de Haro sich zu besprachen.

Endlich kam auch der König mit seinem gantzen Hoff hieher / ward mit Lösung der Canonen und mit Leutung aller Glocken prächtich

tich empfangen und eingeholet/ nachmals mit einer herrlichen Comædia verehret/ welcher Ihrer Mayst. mit den vornembsten allhie anwesenden Frantzösischen als Spanischen Cavallieren mit sonderbarer Bezeugung unter diesen beyden Nationen erwachsender Freundschafft/ beywohnete.

Am Sontage/ war das H. Pfingst-Fest/ befunden sich Ihre Mayst. bey dem Gottesdienst mit einer extraordinarien devotion, und Andacht in der P. P. Franciscanorum Kirchen.

Diesen Tag berühreten Ihre Mayst. über 1200. Krancken mit gewöhnlichen Ceremonien.

(NB.) Nunmehro gieng zu Fontarabia die Vermählung vor folgender Gestalt.

Als die Catholische Mayst. allhie zu Fontarabia ankommen war/ fand sich Monſ de Novailles in Nahmen des Königes in Franckreich mit einen ansehnlichen grossen von Adel auch allhie ein/ er händigte dem König in Spanien/ und der Infantin Brieffe ein/ welche der König in Franckreich eingehändig geschrieben hatte.

Den andern Tag und zwar den 3. Junij wurden/ nach vollendbrachten Heyrahts Ceremonien die Beantwortungs-Schreiben abgegeben/ welches das erste Schreiben war so die Infantin an den König in Franckreich geschrieben.

Die Ceremonien giengen vor allhie zu Fontarabia in der Kirchen/ und geschahen durch den Bischoff zu Pompelana, denen wohneten in 12. Frantzösische vornehme Herren und Damen bey/ ausser diesem war keinem vergönnet hinein zu kommen.

Beydem Evangelio war ein Himmel in Form eines Bettes mit guldenen Blumen gestickten Umbhängen/ und ein Sitz da sich der König in Spanien/ und die Infantin Ihm zur lincken Hand setzete.

Im Hinneingehen præsentirte ihnen der Bischoff das Creutz/ solches zu küssen/ als die Messe anfieng/ knieten sie beyde nieder/ und ward das Te Deum Laudamus gesungen. Nach gehaltener Messe nahete sich der Bischoff zum König/ welcher wie auch die Infantin auffstunden/ und den Hut auffsetzete. Hierauff trat Don Loys de Haro herbey und überreichete dem Bischoff die Procuration, der denn dieselbe/ wie auch des Pabstes dispensation, neben der Infantin Renunciation über Ihres Herren Vaters Königreiche und Lande/ ablase/ oder ablesen ließ/ worauff Sie nochmals schweren muste.

Inmittelst kam der Bischoff von Frevus/ als ein Gezeuge von Franckreich/ auch mit hinnein/ da denn der Bischoff die Infantin zu 3. mahlen fragte/ ob Sie den König in Fragckreich zu ihrem Ehe-Gemahl haben wolte? Worauff Sie sich jedesmahl zu Ihrem Herrn Vatter wandte/ anzuzeigen/ daß Sie dieserwegen von Ihm Consens und Bewilligung begehrte. Als sich nun der Vatter dazu verstand/ antwortete Sie dreymahl mit Ja/ wie auch Don Loys de Haro.

Hierauff steckete der Herr Vatter mit bedecktem Haubt Ihr einen Ring an den Finger/ da Sie denn vor Ihm zu Fuß fiel/ es nahm Sie aber der König alsobald bey der Hand/ zog Sie empor/ und fassete Sie umb den Halß/ welches auff beyden Theilen ohne Thränen nicht abgieng.

Nach diesem vollendbrachten Ceremonien gieng der König erst auß der Kirchen/ und ließ der Infantin, als nunmehro Königin in Franckreich die rechte Hand/ wiewol Sie Solches nicht gestatten wolte sondern etwas hinter Ihm gieng.

Hierauff sassen Sie zu Wagen/ worinnen die Königin den vornehmbsten Platz einnahm/ und begab sich ein jeder in sein Logament, umb/ die Mittages Mahlzeit allein einzunehmen.

Umb 2. Uhr kam die alte Königin in Franckreich/ und der König von Hispanien/ als Ihr Herr Bruder/ Item Monf. Le Duc de Anjou und Herr Cardinal Mazarini, Item die Junge Königin und Don Loys de Haro zusammen.

(Wie die Friedens- und Conferentz-Insul beschaffen.)

Der Conferentz-Saal auff der Friedens-Insul/ worinnen sich die beyde Könige von Spanien und Franckreich mündlich besprachen wolten/ war mehr als Irdisch außgeputzet/ 48. Schuhe war er lang/ 24. breit/ und 20. hoch.

Der Baron de Batteville empfieng von dem König in Spanien Befehl/ für 15000. Cronen Silberen und Güldene Stück/ neben anderm köstlichem Zeuch einzukauffen/ nur bloß/ umb/ die Schiffe/ auff welchen Er mit der Infantin und gantzer Hoffstat auff besagter Conferentz-Insul anländen wolte/ damit außzuzieren/ zwischen dar und Fontarabia arbeiteten 4000. Mañ/ umb/ die Wege überall gleich zu machen/ insonderheit rüstete man zu Fontarabia noch 16. Häuser zu/ den König in Spanien und dessen Hoffhaltung desto bequemer zu logiren.

(Nun

(Nun kamen beyde Könige in Person zusammen.

Erstlich wurden die Gardes beyderseits am Fluß gegeneinander tellet / und stand der König in Franckreich an Anfang der Brun vor der Insul in etwas stille / des Königes in Hispanien, wel-er auch abgestiegen war / zuerwarten.

Worauff Er der König in Franckreich mit seiner Frau Mutter s des Königes in Spanien Schwester / auch die Madamoiselle Orleans, Princessinen d' Alaçon, und de Valois Ih. Mayst. in Spanien entgegen giengen /

Beyde Könige traten zugleich biß an die Linie / so beyde Königreiche scheidet /

Allhie setzete ein jeder ein Knie an die Erden unnd umbfiengen einander freundlich /

Nachgehendes schwuren Sie / den Frieden zu halten / da dann der König in Franckreich noch hinzu satzete: Er schwüre auff eine enge und ewige Freundschafft dem König in Spanien.

Worüber dieser Jenem sehr carressirte.

Hierauff wurden die Salven auß allen Canonen abgelassen / und giengen beyde Könige / als Sie voneinander schieden / immer hinter sich / Ihre Reverentz gegen einander machende / biß an die Thür der Vor-Cammer / damit keiner dem andern den Rücken kehren möchte.

Des andern Tages kamen Sie wieder zusammen / nahmen Abschied von einander / und ward die Infantin der alten Königin in Franckreich zugehändiget / wobey sich der König in Hispanien und die Junge Königin des Weinens nicht enthalten kunten.

Hierauff verreisete der König in Hispanien wieder nach Madrit.

Die Königin aber als Sie zu S. Jean de Luz ankam / übernachtete Sie bey der Königl. Frau Mutter auß Franckreich / den andern Tag ruhete Sie auß und beweinete den Abschied Ihres Herrn Vaters.

Den 9. Junii giengen in der Kirchen zu S. Jean de Luz die letzten Ceremonien vor / und ward eine gantze Stunde lang Salve geschossen.

Auffm Abend ließ der Herr Cardinal viel Geld außwerffen/und ward also diese Heyraht damit vollenzogen.

Der Pracht so bey dieser obengesagten Königl. Trauung an den Kleidern zusehen/ war fast nicht zubeschreiben.

Die Königl. Infantin war gekleidet in ein gantz Silbern Stück mit den allerköstlichsten Diamanten ohnzehlbar besetzet.

Dero Herr Vatter hatte ein schwartzes Kleid an / war gezieret mit dem guldenen Fließ / einen schwartzen Hut auff einer Seiten auffgeschlagen/war mit einem unsäglichen grossen Diamant auff-habend.

(Die præsenten so der König in Franckreich der Infantin verehren ließ/ waren 2. vollständige Kleider/ das eine war voller Diamanten / das ander voller Smaragden/Item an Ringen von Diamanten/worunter der grösseste Diamant der letzt verstorbenen Königes Mutter/ Item 4. Ohrgehenge von Rubinen / Saphiren/ und allerhand Edelgesteinen/ welches alles zusamen auff 300000. Cronen æstimiret wurde.)

Don Loys de Haro zog in einem Kleid mit Silber bordiret auff.

Er trug eine Diamanten Kette umb den Halß/hatte den Orden von Alcante an seiner Güldenen Kette / voll grosser Diamanten auff der Brust hangen.

Nicht viel geringer waren anzusehen alle andere allhie anwesende Grandes auß Spanien / und des Don Loys d' Haro beyde Söhne/ massen solche alle mit Güldenen und Diamanten Ketten behangen waren.

Die Hutschnur war von lauter Diamanten.

Summa es kundten sich die Frantzösische bey Anschauung aller Diamanten der Spanischen nicht genugsamb verwundern.

Don Loys de Haro hielte ein großmächtig Panquet denen Frantzösischen Cavalliren / die Gesundheiten wurden auß gantz grossen Güldenen Pocalen getruncken.

Die Königl. Frantzösische Gardia hatte Capoten von gelben Tuch mit des Königes Wapen unnd dem Burgundischen Creutz prächtig außgemacht.

Die Königl. Frantzösische Gardes waren in Blau tüchenen Capoten gekleidet mit Silbern Galonen beordiret / auff der Seiten mit Seidenen Flammen und einem schönen Creutz / worüber eine Crone stunde.

Der

Der alten Königin Leibwacht trugen alle schwartzbraune Capotten mit Guldenen Galonen versetzet/ worauff ein Pelican gesticket war/ mit dem Namen Reyne Mere, und viel schönen schwartzen Plumen/ die Schweitzer trugen alle blaue Capoten/ worauff des Königes Nahm beordiret war.

Die Pagen des Königes in Franckreich hatten Bronckilien an Stiff von Gold und Silber / und ein jeglicher einen Mantel von Blausilbern Lacken.

Die Maul-Thiere waren behangen mit blau Sammitten Decken voll Gold und Silber gebordiret.

Des Herrn Cardinals Carossen liessen sich / so wohl in- als außwendig sehr köstlich gesticket/ ansehen.

Die beyde Königliche Frantzösische unnd Spanische Leibwagen kondten wegen ihrer Köstligkeit und Zierde nicht genugsamb beschrieben werden. Drumb wollen wirs auch hiebey bewenden lassen.

(Feuersbrunsten) Im Martio brandte das Städlein Criwitz in Mechelburg ab/ woriñen der Obr. Caprara eben sein Quartier hatte.

Zu Mühlhausen in Thüringen brandten 80. Häuser 1. Hospithal/ 2. Mühlen und 2. Stadt-Thore ab.

Im Monat Majo brandte es zu Constantinopel 48. Stunde lang welcher Brand die gantze Gegend Galata genand / woselbst lauter Ambassadeurs und Christen Kauffleute wohneten / biß an der P.P. Societatis Jesu Kirchen/ weg nahm/

Zu Preßburg brandten 3. Gassen weg.

Den 14. 24. Augusti, betraff dieses Ungluck der guten Stadt Erfurth / indem hieselbst in einem Backhause auff dem Anger ein Feuer außkam / durch welches innerhalb 6. Stunden über 200. Häuser neben viel Scheunen voll neu eingeführte Früchte / auch Ställe/ zu Grunde giengen.

(Todte) Den 2. Febr. Nachmittags umb 2. Uhr legten die Schuld der Natur ab der Tit.) Hertzog von Orleans Königes Ludovici des XIII. in Franckreich Seel. Herr Bruder/ am Schlage.

Zu Cölln gieng den Weg aller Welt der Herr Feld-Marschal Reuschenberg.

Auch endigte sein Leben der hochgebohrne Fürst und Herr / H. Enno Ludovvich Fürst zu Ost-Frießland.

(Türck.) Was für eine schädliche Niederlage der Siebenbürgische

bürgische Fürst in dem Monath Majo erlitten / und dabey zugleich sein Leben Rittermässig zugesetzet / solches ist sattsamb bekandt.

Als nun der Erb-Feind vernahm / daß der Fürst an seiner schweren Verwündung / den Geist auffgegeben / fassete Er von stunde an Resolution, die Vestung Groß-Wardien / so an den Ungarischen Gräntzen gegen Siebenbürgen lieget / und ein Schlüssel zu Ungarn / Mähren / Böhmen / Schlesien und Siebenbürgen ist / zu belägern.

Als nun der Gen. Susa an den Groß Vecier nach Ofen schickte / umb / zu fragen ob er Feind oder Freund were / er solte sich nur kurtz erklären / es gülte Jhm gleich viel.

Begaben sie sich also fort auß Siebenbürgen / und erkläreten sich / im geringsten nicht Jhrer Käys. Mayst. entgegen zu seyn.

Wardien solte dem künfftigen Fürsten in Siebenbürgen wieder überlassen werden.

Wegen des Sieges mit dem Ragotzky ließ der Türck zu Adrianopel ein grosses Fest halten / und 4000. Christen Köpffe auff Lantzen zum Triumph herumb führen.

Die in Wardien / als ihr Commendante geschossen / und die Mannschafft zu streiten / fast müde waren / stackten 4. weisse Fahnen auß / umb / von den Türcken Accord zu bitten / da denn hierauff 6. fürnehme Türcken / und so viel Haubt-Männer auß der Festung an Seilen oder Stricken auff und abgezogen wurden / umb / zu accordiren.

Da denn die Ragotzischen und die Teutschen nebenst 300. beladenen Wagen außzogen.

(Ambsterdam) Weil Königl. Mayst. in Engeland sich entschuldigten gen oder im Amsterdam zu kemmen / sondern musten Dero Reise nach Engeland beschleunigen / und aber grosse Zubereitungen gemachet waren / als ließ der Magistrat den Jungen Printzen von Uranien nebenst Dero Frau Mutter einladen / die denn Magnific eingeholet / und Jhnen alle Ehr Bezeigungen erwiesen wurden / Sie besahen etzliche Kirchen und andere Gebeude.

Sie wurden auff dem Rahthause tractiret. Nach der Mahlzeit sahen Sie über den Doen 20. Staatswagen vorüber passiren.

Der erste præsentirte Niederland.

Der

Der 2. Jacobum König in Engeland.
Der 3. König Carolum Stuart den I.
Der 4. Cromweln/ der 5. Moncken/ der 6. die Gerechtigkeit/ der 7. Engeland. der 8. Schottland/ der 9. Irrland/ r 10. König Carolum II.
Der 11. die Princenn Royale, Der 12. die Eintracht/ der 13. äyser Adolphen, der 14. Printz Wilhelm den I. der 15. rintz Moritzen.
Der 16. Printz Heinrich Friederichen.
Der 17. Printz Wilhelm den II.
Der 18. Printz Wilhelm den III.
Der 19. die Danckbarkeit/ Und
Der 20. den Koch/ oder das alte Wapen von Amsterdam.

Den andern Tag wurden die Außlegungen hierüber explirt.

An den Spanischen und Frantzösischen Gräntzen/ begab sich die Zeit ein starckes Erdbeben.

(Churland) Nachdem der Hertzog in Churland wegen des geschlossenen Friedens loß worden war / kam seine Pagage zu Riga n.

Er/ nebenst seiner Gemahlin und jungen Herrschafft kamen zu ande/ welche mit grosser Solennität eingeholet wurden.

Die Burgerschafft zog ihnen mit 200. Pferden und 12. Caretten entgegen.

Der Feld-Marschall Graff Duglaß mit seiner Gemahlin empfiengen Sie bey der Neu-Mühlen / und begleiteten Sie in die Stadt/ wurden auffs Schloß logiret.

(Spanien) Als der König/ nachdem die Infantin dem König in Franckreich überbracht hatte/ zu Madrit wieder einkam/ trug die Pfleg-Mutter den Jungen Printzen/ welcher einen Stab n der Hand/ und einen Degen an der Seiten hatte/ dem König biß an die Thür entgegen.

(Tumult zu Rom) Allhie ward ein Sammitwercker vor Gericht citirt/ als er nun nicht erschiene/ sondern sich in des Cardinals de Este Pallast Salvirte/ wolten ihn die Schergen darauß nehmen/ denen aber widersatzeten sich des Cardinals Diener/ hierauff der Schergen Haubtmann mit 100. Mann/ und wolte mit Gewalt einbrechen / wie dieses des Cardinals Diener inne wurden/ nahmen sie Feuer-Röhre zur Hand / und schossen 3. danieder/ etzli-

etzliche aber wurden verwundet / als sie nun nichtes außrichten kundten/giengen sie ab/und klagten solches dem Pabst/welcher den etzliche Compag. von seiner Leib-Quarde / und etzliche Troup Reuter dahin commandirte des Cardinals Pallast zu besetzen / als aber dieses ruchtbar wurde/verfügten sich alsobald der Frantzösischen Parthey Cardinale, wie auch der Spanische Ambassador mit vielen Römischen Printzen/ Grafen/Freyherrn/und von Adel dahin/ ihn wider Gewalt zu schützen / als in einer Sache die wegen der Freyheit sie alle angieng.

Zwischen diesem begab sich der Venedische Ambassador zum Pabst und zeigete ihm an/ was jene sich vorgenommen.

Worauff der Pabst Order ertheilete die Völcker wieder ab- und in die Quartiere zu führen.

Es musten aber 5. Diener von diesem Cardinal dieser Ursachen halber auß Rom weichen.

Folgende Woche hierauff wurden durch 8. unbekandte Personen/mit falschen Haaren und Bärthen auff offentlicher Gassen abgeprügelt der Baron Mutti, der Canonicus Boccapodula mit einem seiner Collegen, Item ein Pfaff/und der Schergen-Haubtmann mit 2. Schergen.

(Bergen in Norwegen) Diese Zeit brandte die Haubt-Stadt Bergen in Norwegen innerhalb 14. Stunden halb ab.

(Haag) Als der Junge Printz von Uranien/ nachdem Er Ambsterdam/ Harlem/ und Lewen / an welchen allen Orthen Ihm alle Ehre erwiesen/besehen / wieder im Haag einkam / zog Ihm zu Ehren eine Compagnie lauter kleine Knaben/ die doch ihren Officir hatten/ mit Uranien Farben Feldzeichen / Spiesen und Musqueten auff.

Der Junge Printz sahe solche mit Lust an / sie wurden in Printz Willhelms Hoff mit Wein und Früchten tractiret / und zu der Heimreise ein jeder mit einem süssen Kuchen begabet.

(Londen) Als Ihre Königl. Mayst. mit Dero Herren Brüdern allhie auff einem Tag sehr herrlich tractiret wurden / bestand der erste Gang in Güldenen/ der ander in Silbervergüldeten/und der dritte in Silbernen Schüsseln / welche alle nach der Mahlzeit Ihrer Königl. Mayst. verehret wurden.

Es wurden dieses mahl in die 2000. Menschen an Herren unnd Diener gastiret.

(Churland) Nunmehro kam der Hertzog in Churland von Riga wieder in Churland an/ da Ihm dann seine Unterthanen mit Freuden

euden empfiengen/ die Pohlen überliessen Ihm Bauske hinwie-
gegen 10000. fl.
(Berlin) Allhie kam der Churfürst von Sachsen ein / Ihre/
urfürstl. Durchl. zu Brandenb. ritten Ihm entgegen / 3. mahl
rde auß den Stücken und von der Burgerschafft Salve gegeben/
de Churfl. Durchl. waren sehr freundlich miteinander.
Den andern Tag hierauff besahen Sie Spandau.
Bey wieder Abreisung von Berlin gaben Ihrer Churfl. Durchl.
Sachsen der Churfürst von Brandenb. nebenst dem Hertzog von
aunschweig/ ein Hertzog auß Holstein / ein Fürst von Anhalt/
intz Ratzivil nebenst den Generalen und hohen Officirern das
leit/ auff 4. Meil weges.
(Engeland) Wegen der sonderbahren Treu unnd grossen
enste/ so in wieder Einruffung / und ohn einig Blut vergiessen
nigl. Mayst. in Engeland Befestigung der Herr General Monck
wiesen / begabten Ihre Königl. Mayst. Ihn mit folgendem Eh-
n-Titul / womit Er künfftig geehret werden solte.
Georg Hertzog von Albemarle, Graff von Toring-
n/ Baron Monck von Poderidge/ Brauchamp und
eyes / General Haubtman und Ober-Befehlhaber
ler Sr. Maystät in Dero Königreichen Engel-
chott- und Irrland Krieges-Troupen/ Königl. O-
r-Stallmeister/ Ritter des Königl. Ordens des Ho-
nbandes/ und Sr. Maystät sehr honorabler Gehei-
et Raht.
Dieser neuer Hertzog nahm diese Zeit / begleitet von dem Her-
g von Buckigamb und andern Grossen/ seine Stelle im Ober-
use.
(Düsseldorff) Allhie ward das Fürst. Kindtauffen gehal-
n/und der Junge Printz in der Heil. Tauffe Ludovicus, nach
m König in Franckreich / genand / 12. schöne Pferde/ die hiezu
die 2. Jahr sonderlich abgerichtet waren / musten nach den Heer-
aucken und Trompeten tantzen / welches sehr wohl anzusehen
ar.
(Rom) Als allhie ein Prediger / in Gegenwart vieler grossen
äbstl. Officianten / und einer grossen Menge Volcks eine gewal-
ge Exclamation machte über die Wort auß H. Schrifft Friede/
riede / unnd es war kein Friede / dabey er denn tectè einen be-
rgenden Krieg vermuttete / ward solches Päbstlichen Hoff übel
uffgenommen/ massen dieser Priester darumb gestraffet / unnd
Ihm

Ihm anbefohlen wurde auff der Cantzel der Materia di Stato sich zu enthalten.

Allein die Menschen sind nicht wie Säcke die man oben zu binden kan/ sondern thuen sich ihrer Stunde gebrauchen.

(Holland) Die Princessin von Uranien that Ihre Reise nach Engeland den H. Staten zu wissen / und begehrte unter andern von Ihnen eine Versicherung der Succession Ihres Sohns/ wegen der Succession in der Charche seiner Vorfahren / zu dem Ende / daß sie dem König Ihrem Bruder von Dero Meynung Parth geben köndte/ weswegen und in Ansehung dessen Sie umb so viel mehr bete / daß Sie von nun an vor des Printzen Aufferziehung Sorge tragen möchtē/damit Er als ein Kind des Stats/ so wol in der Religion als in Politicis und in der Wissenschafft der Interesse, wie auch den guten Gebräuchen dieser Provincien aufferzogen werden möchte.

Auff das Erste bedanckte Sie sich wegen der hüfflichen Offerten, das Ander wolten sie Ihren Principalen hinterbringen.

(Orange wird demolirt) Ob schon der König in Engeland/und die General Statē auch andere beym König in Franckreich einkamen/ mit Bitte/mit demolirung der Vestung Orange inne zu halten / so ward doch diesen ohngeachtet damit ernstlich forgefahren.

Die Regierung ward getheilet/die 3 Bisthümer selbiger Provintz Uses: Niemes, und Vivers sandten eine Parthey Steinmetzer hieher die mehr thaten als andere 500. Arbeiter / das Principal-Bollwerck ward gesprenget/und also diese schöne Vestung/so die Printzen von Oranien viel lange Jahr ohn einigen Anspruch besessen/ ruiniret.

(Churland) Wie der Hertzog in Churland einen Curier an den König in Polen umb/ restituirung Mitau abschickte/der Currirer auch schrifftliche Order an den Commendanten in Mitau mitbrachte/ der Commendante doch gleichwol nicht ehe abziehen wolte/ biß er Order von seinem General empfieng / als commandirte der Hertzog den blinden Valentin in die Stadt Mitau/ mit Befehl nichts an Proviant auff die Vestung kommen zu lassen.

(Königl. Frantzös. Einzug in Pariß) Wie der König und die Königin Ihren Einzug in Pariß halten wolten / waren alle Gassen / wodurch der Einzug geschehen solte/ mit köstlichen

pecereyen behangen/auch alle Fenster von unten biß zu oben der
user mit vielen wohl außgekleideten Völckern gefüllet.

Bey Anbrechung des Tages wurden die Trommeln gerühret in
n Quartieren/ darüber erwachte jederman und verfügte sich an
en Ort.

Der Herr Feld-Marschall Grand Maison, wie auch alle Offici-
und Soldaten waren so reichlich gekleidet/ daß nicht einer unter
Hauffen war/ den man nicht vor einen Buler angesehen/ ja man
te wohl gesaget/ sie allein wären die jenige/ die alle Federbusche
d Bänder an sich hätten / die andern schimmerten von Gold und
ilber.

Des Cantzelers in Franckreich Compagnie war die erste die
ffzug/

2. Schreiber auß der Cantzeley giengen voran.

Ihnen folgeten 2. andere Schreiber/ die die Quitungen verwah-
n über die Finantzen und das Gold.

Nach ihnen kamen 2. Tresorier über das Siegel des Königs
ecretarij alle in Atlassen Röcken/ mit hangenden Aermeln / und
hwartz Sammetten Cappen / alle auff schönen Pferden daher ge-
tten mit schwartz Sammitten Decken/ die mit guldenen Frantzen
rsehen waren.

Ihnen folgeten die Rahts-Thorwärter / welche güldene Ketten
n Halse trugen.

Diesen giengen nach die Herrẽ der Supplicationen in schwartz
Sammetten Röcken mil guldenen Gürteln / auff den Pferden mit
hwartz Sammetten Decken/ die mit güldenen Frantzen und Qua-
en / die Zäum aber mit dergleichen Gallaunen und Spitzen wohl
erzieret waren:

2. Ambts-Registratores, die Ambts-Regiester-Bewahrer/ die
General-Registratores, die sich zu rechten Hand stelleten / und
ie 4. grosse Außruffer / alle in schwartz Sammitten Röcken mit
güldenen Hutbanden / an Pferden mit schwartz Sammitten De-
ken verbremet mit guldenen Frantzen und Quasten.

Hie gieng ein weisser Schimmel mit einer blau Sammitten
Decken/ die war voller Lilien mit grossen güldenen Frantzen und
Quasten / der Zaum von Gold und blauer Seiden / hatte einen
weissen Federbusch auffm Kopff/ trug die Königl. Siegel in einem
silbern vergüldeten Kistlein/ auff welchem stunde ein klumpen Sil-
bers.

Diesen Schimmel führten 2. Laquayen / die waren gekleidet violbraunen Attlassen Wämserm / Sammeten Hosen mit verbrehmet/ mit Kappen von gleichen Zeuge / die mit violbrau und weissen Federbuschen wohl gezieret waren. Die 4. Ende Decken wurden gehalten durch 4. Wachswärmer / die mit braunen Attlaß gekleidet waren / auch Sammeten Mänteln gleicher Farbe/ hiezu schwartz Sammeten Kappen / die giengen Fuß und hatten die Häubter endblöset.

Vor ihnen giengen her 4. Cantzeley Thorhüter auch mit Vi braunen Attlaß bekleidet/ hatten schwartz Sammeten Kappen/Vi braunen Mänteln/güldene Ketten am Halß/und trugen die Klu pen in der Hand.

Der Cantzeler in Franckreich folgete diesen/ war gekleidet mit nem Ober-und Unter-Rock von guldenem Stuck/ der Hut von schwartzen Sammet mit Gold gestickt/und die Hutschnur l ter Gold / saß auff einem Schimmel / deme die Haare welche zart warē/am Halse und am Schwantze gekrauset waren/hatte e Sammete gantz von Gold gestickte Decke mit güldenen Quast und breiten Fränseln.

Ihme giengen an den Seiten vier Edelknaben und Laquaye hinter ihm ein Stallmeister/ ein Hoffmeister/ und Edelmann/ a in guter Ordnuug.

Der Herr Ceberet sein erster Secretarius, welcher grosse Kost angewendet / damit er diesem herrlichen Einzug auch beywohn möchte / ward durch seine Schwachheit / dabey zu erscheinen hindert.

Dieses mächtige Haubt der Justitz trat auff den Thron / erw tete Ihre Majestäten mit 4. Herren der Supplicationen, die dere stelleten sich auff ein Theatrum oder Schau-Platz auff d rechten Seiten.

Umb 7. Uhr kam der König vom Schloß Vincennes in d Stand eines triumphirenden Monarchens mehr als jemals u des Friedens und der Liebe willen / war bekleidet mit einem Kl gantz von gesticktem gezogenem Silber / mit Perlen vermengt/ und außstaffiret mit einer wunderbahren Quantität von Leibfarb und Silber Banden/mit einem prächtigen Leibfarb weissen Fede busch/ so mit einem Wapen von Diamanten angehefftet war/ ha te einen der köstlichen Degen und Wehrgehenck an/ und saß auff nem prächtigen dunckelfuchsfärbigten Pferd / welches eine gan Silber-gestickte Decke hatte/ und war des Pferds-Zeug überall m

Edelgesteinen besetzt / es scheinte dabey / daß dieses Pferd mit seinem Hochtraben die Herrlichkeit seines Herrn vermehren und bezeugen wolte/ wie gut es sich dauchte/ daß es die Ehre hätte einen so grossen Fürsten zu tragen.

Bald darnach kam die Königin in einer Calesch / die man besser einen Triumphwagen nennen solter / dann selbige war inwendig und außwendig mit gezogenem Gold gesticket und bedecket / auff einen silbernen Grund gantz auff eine neue Invention, aussen/ vornen und hinden/wie auch die Seiten waren mit aufgerichteten Quasten gezieret alle mit gezogenem Gold/der Himmel war auch inwendig und außwendig gleicher massen gestickt / und mit hangenden Quasten umb und umb wohl versehen/ stund auff Seulen / welche überall geziert waren/ mit Jahmin-Blumen und Oelzweigen/ als die die Lieb und den Frieden bedeuteten / alles was von Eysen seyn solte / rohtfarbicht und vergült / wie dann auch die Räder und das Geschirr von Ducaten-Gold beschlagen waren.

Dieser Wagen / welchen einer von den geschickſten Arbeitern/ eben wie auch das andere Stickwerck/ also angegeben / wurde gezogen von sechs Perlegrau Dänischen Pferden / deren Mähne und Schweife biß auff die Erde hiengen / mit Decken von dergleichen Stickwerck so schön gezieret / daß kein Mahler solche schöner mahlen können / kurtz davon zu sagen / es war ein Meisterstück der Natur.

Die Königin hatte einen Rock an/ an welchem das Gold / Perlen und Edelgesteine / wie auch die jenige auff dem Haubt und der Cron einen solchen helleuchtenden Glantz von sich gaben / daß sich darüber zu verwundern / der aber mit ihrer natürlichen Schöne und anmuhtigen Geberden im geringsten nicht zu vergleichen war.

Sie/ die Königin/ wurde von des Königs Bruder dahin begleitet / welcher ein mit Silbergesticktes / und mit vielen Perlen und Diamanten besetztes Kleid und Wehrgehencke an hatte : Auf dem Hute hatte er einen an einer Diamantenen Schnur angehäfften Federbusch. Im übrigen war er mit allen seiner hohen Person und diesem herrlichen Ehren-Tage gemäsen Sachen auffs prächtigste versehen ; Sasse auff einem Pferde/ so sehr trefflich außgeputzt/und mit Ihm/ als einem so grossen Printzen / wohl überein kame.

Der Printz von Conde/ Hertzog von Enguien/ und der Printz von Conty nebenst allen grossen Herren vom Hoff/ kamen sehr herrlich und prächtig auffgezogen daselbsten an; Wie denn auch im gleichem alle Damen sehr köstlich auffgeputzt erschienen.

Nachdem nun Ihr. Ihr. Mayst. Mayst. sich nieder gelassen/ hat sich der Herr Cantzler zu des Königs Rechten gestellt/ hinter welchem gleich der Hertzog von Bavillon als Groß-Kämmerer/ und neben ihm der Hertzog von Crequy als der vornehmste Edelmañ von des Königs Kammer/ und dann folgends der Hertzog von Treme/ als Capitain über das Leib-Regiment/ stunden. Hinter der Königin waren die Hertzogin von Navailles/ als dero vornehmste Dame d'honneur und die Gräfin von Bethune/ als ihre Dame d'Atour: Zur Seiten waren Mademoiselle, Mesdemoiselles d'Orleans, d'Alencon und d'Valois, die Princessin von Conde und Hertzogin von Longueville/ sambt allen Fürstinnen und Damen.

Des Königs Bruder/ wie auch der Printz von Conde/ der Hertzog von Enguien und Printz von Conty waren nahe beym Könige; Die übrige grosse Herren stunden auff den Staffeln des Throns/ welcher mit des Königs Leib-Wachte/ nebenst den hundert Schweitzern/ biß an die Schrancken/ so wegen Abhaltung des zudringenden Volcks auffgerichtet/ umbgeben war/ und schiene bemeldter Thron gleich als ein kleiner Olympus/ worauff alle Göttlichkeit unsers gantzen Franckreichs beysammen war.

Gleich hierauff sahe man 200. Geistliche auß den vier Bettel-Orden in Pariß/ nebenst einem Pfarrer mit 30. Priestern auß jeder Pfarr-Kirchen/ derer 36. in Pariß/ mit ihren Creutzen und Fahnen ankommen/ und als selbige im vorbey gehen Ihr. Ihr. Mayst. Mayst. die gebührende Ehr erzeiget/ kehrten sie sich gleichs weges durch die Vorstadt/ und Strasse St. Anthony wieder zurück.

Hierauff kame die Universität mit den vier Facultäten an: Der Rector/ so einen Viol-braunen Rock/ nebenst dem sonst gewöhnlichen Zierrath an hatte/ und vor dem ein Herold und vier Pedellen/ so übergüldete Scepter trugen/ hergiengen/ hielte vor Ihr Mayst. eine Oration; Als selbige nun auch wieder durch die Vorstadt St. Anthony zurück gieng/ kamen die Zünffte der Stadt Pariß/ die schon des Morgens umb sechs Uhren/ beym Hause des Hertzogen von Bournonguille, welcher Stadthalter in Pariß/ umb selbigen abzuholen/ angelangt waren/ beym Throne an. Vorhero

ritten 300. Leib-Schützen in ihren Röcken / worauff des Kö- und der Stadt Wapen waren / deren Obrister der Herr uart, war über die massen prächtig bekleidet/ und ritte ein schö- Pferd/ so mit einer köstlichen und Feuer-roten Sattel-Decken t / auch wurden noch drey andere schöne Pferde von 6. Stall- iten vor ihm hergeführet. Diesem folgte einer von den Stall- tern des Hertzogs von Bourvonguill auff einem trefflich auß- steten Pferde / deme 12. Pagen zu Pferde / und etliche Hand-)e nachkamen.

)ierauff kam der Capitäin mit dessen Leib-Compagnie von 50. sonen/ welchen der Hoffmeister / Stück-Capitäin und noch et- andere der Stadt Officirer/alle zu Pferde/ wie auch seine 10.)ergschanten in ihrer rohten und blau-tuchenen Röcken so auff lincken Aermel das silberne Schiff hatten/ folgten.

Der Stadtschreiber / so einen Rock die eine Helffte von rothem/ andere von purpurfarbichtem Sammet anhatte / ritte gantz al-

Worauff der Hertzog von Bournonguill/welcher in einem gantz denem Stücke bekleidet war / und ein grosses Pferd mit einer Gold verbrämten Satteldecke/ ritte/folgete/ umb sich herumb ein grösse Anzahl Lackeyen / so dessen Liberey trugen / zu dessen cken ritte der Prevost der Kauffleute auff einem sehr schönen erde/dessen Satteldecke war von schwartzen Sammet mit Gold brämet und hatte breite güldene Frantzē. Hart bey ihm ritte sein cretarius oder Geheimschreiber / welcher der Stadt Schlüssel ige / und zu beyden Seyten 15. in seiner Liberey bekleidete La- yen. Nach diesen kamen 4 Schöffen/und der Königl. Procura- r, gleichfals in rothen und braun purpurfarbichten Sammeten öcken/ der Schaffner in einem Mantel / dessen Aermel von braun urpurfarbichten Sammet waren / hatten alle güldene Schnüre uff den Hüten und sassen auff Pferden / deren Satteldecken von hwartzen Sammet waren/ und seidene Frantzen hatte.

Hierauff folgeten der Stadt Rahtsherren / mehr als 50. an er Zahl in Atlassen Mänteln/ die Quartiermeister in Röcken von erstochenem Sammet alle zu Pferde / mit schwartzen Satteldek- ken behangen / Nach welchen kamen 6. Trabanten von der Wol- lenweber Zunfft in schwartzen Sammeten Röcken / 6. von der Specerey Krämern / in braun Purpurfarbichten / noch 6. von

der Krämer-in Viol-braunen/ wieder 6. von der Kirschner-in blau Sammeten/ noch sechs von der Goldschmiede- in roht Carmesin-farbichten / und dann vier von der Weinhändler Zunfft in blau Sammeten Röcken/ so alle güldene Schnüre auff ihren schwartz-sammeten Toquem oder Hüten/und Satteldecken auff den Pferden hatten.

Hierauff kamen die Hauptleute sampt den Zunfft-Meistern/und 10. der vornehmsten Bürger auß jedem Quartier / in schwartz seidenen Kleidern und Satteldecken: Und endlich eine Compagnie von 150. Schneidern / welche alle über die massen schön bekleidet waren/ und auff ausserlesenen schönen Pferden sassen; hatten vor sich drey Trompeter und wurden von einem Hauptmann / so auch über die massen schön außgerüstet war / den ihnen der der Königl. Procurator von Chastellet, so sich ihrer Sach ongenommen / zugegeben hette/ geführet.

Nachdem nun der Prevost der Kauffleute kniende die Complementa vor dem Könige abgelegt/und Seiner Majestät die Schlüssel überlieffert hatte / nahmen sie ihren Weg von der St. Anthony Pforte wieder zurücke/ woselbsten der Prevost neben den Schöffen auff die Ankunfft Ihr Mayt. Mayt. verbliebe.

Hierauff folgte der Chastellet, (ist der Ort da die Gerichtshändel abgehandelt werden) vor welchem der Hauptmann von der Wacht/ mit seiner Compagnie/ ritte; Denen die Sergens à Verges (also genant / weil sie Stäbe oder Ruthen in den Händen tragen) deren jeder einen weissen Stab voller Lilien in der Hand hielte/ nachkamen.

Diesen nach kamen die Magistri communitatum : Die Notarii in schwartz Tüchenen mit Sammet außstaffierten Röcken; Die Commissarii waren ebenmässig also bekleidet / hatten auff ihren Köpfen Hauben und sassen auf Pferden / so mit schwartzen Satteldecken belegt waren.

Nach diesem kamen die Schersanten und andere Officirer des Prevosts in Pariß / der da wegen unbäßligkeit in Person nicht dabey seyn konte : Hierauff der Gerichts-Schreiber allein in einem schwartz-Tüchenen Rock/ wie auch die Auditoren / so gleichmässig bekleidet waren. Diesem folgte der Lieutenant / auf einem weissen Maulthier/ das mit einer schwartz Sammeten Satteldecke belegt/ und sonsten schön außgeputzet war/ zwischen dem Leutenant Particulier und dem ältesten Rahtsherren / der die Stelle des Leutenant Criminels vertratte / so auch wegen Unbäßlichkeit abwesend war/

alle

ꝛ rohten Röcken bekleidet / denen die Rahtsherren in scham-
Röcken und Hauben zu Pferde / so gleichfals mit schwartz-
neten Röcken belegt waren / nachfolgten. Auff diese ritten die
n Königliche Advocaten auf schönen außgeputzten und mit
nen Decken belegten Maulthieren : Zwischen diesen beyden
der Königliche Procurator, auch auf einem weissen und sehr
außstaffirten Maulthier / hatten alle drey rohte Röcke an. Hier-
amen ihre Substituten in schamlotten / die Procuratores a-
n schwartzen Röcken und Kappen zu Pferde / und Schersanten
zu Pferde / vor welchen ihr Schreiber / so in weissen Tobin be-
et / und einen Stab voller Lilien in der Hand hielte / her-

Nachdem die Complementa vor Ihr Ihr Mayst. Mayst.
h den Leutenant Civil verrichtet / kam der Cour de Monnyes,
o die so über die Müntze bestellt sind) daselbsten an / vorher rit-
hre Diener in ihren Röcken und Hauben / hatten insgesampt
artze Satteldecken auff ihren Pferden. Hierauff ritte der
hreiber allein in einem atlassen Rock / dessen Pferd gleichsam
einer schwartz-sammeten Satteldecke beleget war. Nach die-
kamen die Præsidenten in schwartz sammeten und die Rahts-
ren in schwartz atlassen Röcken und Hauben zu Pferde / deren
tteldecken gleichfals von schwartzem Sammet waren.

Auff diese folgte der Cour des Aydes (sind die so über die Zölle
Steuern des Königs gesetzt sind) vorher ritten die Zoll-Schü-
mit blau sammeten Banteliren / die Trabanten in Röcken und
uben. Drauff kamen die Præsidenten in sammeten Röcken und
t Hermelinen gefütterten Kappen : Die Rahtsherren in rohten
öcken und Hauben / und ritten auf mit sammeten Satteldecken
legten Pferden.

Diesen folgten etliche Officirer von der Election und dem Saltz-
ause / in seidenen Röcken und zu Pferde mit schwartzen Sattelde-
en.

Nach diesen kam die Chambre des Comptes, oder Recheney-
Cammer / vorher ritten ihre Einspänniger in Mänteln und Hau-
en : Die Præsidenten in sammeten Röcken und mit Hermelin ge-
üttenrte Mützen.

Die Magistri, Correctores und Auditores in ihren Röcken /
o sie bey vorfallenden Ceremonien zu tragen pflegen / alle auff
Pferden / deren Satteldecken von schwartz Sammet waren.

Hierauff kame das Parlament/ vornen an ritte der Herr v
Francine Grand Maison Lieutenant Criminel, welcher s
trefflich auffzoge/ und vor seiner Compagnie über 80. Person
in ihren kurtzen schön verbrämten Röcken hatte.

Die Huissiers oder Trabanten waren zu Pferde in ihren Röck
und Hauben/ welchen den Gerichts-Schreiber in einem rohte
Rock/ wie auch der vornehmste unter den Trabanten auch in eine
rothen Rock und Haube folgten: Hiernechst kamen die Præsiden
ten in rohten mit Hermelin gefütterten Röcken/ und Mortiers (
eine Art Hauben so die Præsidenten des Parlaments zu trage
pflegen) auff den Köpffen/ die Rahtsherren General-Advocate
gleichfals in rohten Röcken und Hauben/ alle zu Pferde/ so schö
außstaffirt/ und mit Sammeten Satteldecken beleget waren/ wor
auff noch unterschiedliche Officirer dieses berühmten Parlamen
folgeten: Welchen Zug der Prevost de l'Isle so sehr köstlich be
kleidet war/ und ein sehr schönes Pferd ritte/ mit seinen Schützen
deren sehr viel und alle zu Pferde waren/ worauff noch etlich
Handpferde mit köstlichen Satteldecken/ so durch Stallknechte in
seiner Liberey geführet wurden/ beschlosse.

Nachdem nun bemeldte hochansehnliche Gesellschafften bey den
Schrancken des Throns angelanget waren/ wurden die Häupter
oder vornehmste derselbigen von den Herren de Rhodes und de
Saintot, als Groß- und Ceremonien-Meister empfangen/ und
von dem Herrn du Plessys de Guenegaud als Staats Secreta-
rio zu Ih. Ihr. Mayst. Mayst. geleitet/ vor welchen jeder unte
ihnen mit grossem Vergnügen und Frohlocken eine Rede gehalte
Nach deren verfügten sie sich in gleichmässiger Ordnung durch di
St. Anthony Gassen wieder zurück.

Unterdessen hielten Ihr. Mayst. Mayst. in einem benachbarten
Hauß/ welches man hiezu bereitet hatte/ und in das man von dem
Throne durch einen Gang gehen kondte das Mittagsmahl/ umb 2.
Uhren aber Nachmittag erreichte der Einzug durch die Hoffstat
S. Eminentz seinen Anfang auff folgende Weiß:

Vorher ritten zween Trompeter/ welche 72. Maulthier/ so durch
den Herrn Desmonceaux, als verordneten Capitäin über diesel-
be bekleitet wurden/ in sehr schöner Ordnung folgten/ waren in drey
Hauffen/ deren jeder 24. bestunde/ abgetheilet/ die im ersten Hauf-
fen/ waren mit von Seiden gestickten Decken von der Liberey S. E.
bele

beleget / die in dem andern hatten köstliche Decken auff / worauff das Wapen S. E. gesticket war / die in dem dritten Hauffen waren mit rohten Carmesin farbichten und mit von Gold und Silber verbrembten Decken beleget / auff welchen das Wapen / sehr schöne Wahlsprüche / Hörner des Uberflusses / allerhand Blumen / Kornähren / Oelzweige / und andere Früchten / so bey Friedenszeiten herfür wachsen / gesticket waren / das Gebiß und die Schellen an diesen Maulthieren waren von Silber / die Zügel von Gold und Seiden / und hatten weisse und leibfarbige Federn auff den Köpffen.

Hierauff folgten die Herren de Fontenelle und Moreau, der erste und andere Stallmeister Ihrer Eminentz / die sambt ihren Pferden auffs allerbeste außgeputzet waren / und schöne Federbüsche auff den Hüten hatten / vor ihnen her ritten 24. Pagen so köstlich gekleidet / und auff ausserlesenen schönen Pferden sassen / so mit allerhand Bändern schön geschmücket waren.

Nach diesen kamen noch 12. der schönsten Spanischen Pferden / deren jedes durch zween Stallknechte geführet wurde / die Satteldecken waren von rohtem Carmesin Sammet mit Gold verbremet / die Mähne mit schönen Bändern gezieret / und das Gebiß und Buckeln vergüldet.

Nach diesen kamen sieben Kutschen / eine jede wurde von sechs schönen Pferden gezogen / die Leibkutsche / neben welcher viertzig in köstlichen Libereyen bekleidete Laquayen zu Fuß giengen / war von lauter Goldschmieds-Arbeit; Dieser folgten dreyssig Edelleute von seinem Hauß / so alle sehr statlich bekleidet / und mit schönen Pferden versehen waren / endlich kame der Capitäin de Basmo mit seiner Leibcompagnie / so alle in neuen Röcken und sonsten sehr prächtig auffzogen. Dieser vortrefflichen Hoffstadt folgten viel ansehnliche Personen.

Hierauff kame der Marschall des Hertzogen von Anjou begleitet durch die Herren de Gassion und de Bordes, hatten vor ihnen 12. Pagen und 12. Handpferde / so insgesamt köstlich gekleidet und gezieret waren.

Diesem folgte der Königin Marschall / Anfangs kame der Stallmeister / vor ihm her ritten 4. Pagen mit blossen Häuptern / so in Carmesinfarbichten mit Gold verbremten Sammeten Kleidern bekleidet / und die Pferde mit vortrefflichen Satteldecken beleget waren / unter denen zween der eine der Königin Mantel / der ander ein Kästlein / worinnen dero Edelgestein / trugen / hinter de-

nen giengen noch 2. Pagen zu Fuß / gleichmässig bloßhäuptig / welche ein trefflich außstaffiertes Pferd / an zweyen Feldbinden von weissem Taffet führeten / und noch 2. andere / so mit gleichmässigen Feldbinden ein sehr schönes und trefflich außgeputztes Zelterpferd führeten / denen noch 6. andere zu Pferde mit schönen Federn geschmücket nachfolgten.

Hierauf kamen Ihr Maj. Groß-Stallmeister in einem mit Silber und Gold gantz verbremtem Kleid / sasse auff einem sehr trefflichen Pferde / dessen Satteldecke sehr köstlich / er aber von kleinen und grossen Fußknechten in sehr schönen Libereyen umbgeben war.

Nach diesen kamen 60. von des Königs Maulthieren / so in zwey Hauffen / deren jeder in 30. Stücken bestunde / abgetheilet waren / die im ersten Hauffen hatten blaue / die im Andern aber blaue und mit Gold und Silber verbremte sammete Decken / in der Mitte waren des Königs Wapen / an den 4. Ecken allerhand Wehr und Waffen / benebenst den Hörnern des Uberflusses / sampt allerhand Früchten und Blumen / in Gold / Silber und Seiden gesticket / die Zäume / Blatten und Buckeln über den Augen waren von Silber und hatten dicke Fränß mit Federn auff den Köpffen / die Knechte aber so sie bekleideten / waren in blau Atlaß gekleidet.

Hierauff kame des Königs kleiner Stallmeister / vornen her ritte der Herr de Givry als ordentlicher Stallmeister / deme seine Pagen / wie auch 24. Handpferde / so durch Stallknechte geführet wurden nachfolgeten : Auff diesen der grosse Marstall vor welchem der Herr de la Noue, einer von den Stallmeistern / herritte / deme eine gleichmässige Zahl Handpferde / so alle köstliche Satteldecken auff sich hatten / wie auch etliche Pagen folgeten. Nach diesem kamen die Herren de Champflour und de Vanteler Stallmeistere / und der Herr Fouquet als der vornehmste / so köstlich bekleidet / und ein trefflicher Pferd ritte.

Der Cantzler von Franckreich / gelangete in der Ordnung / wie oben berichtet worden / an / hatte 2. Pagen neben sich / deren jeder ihn mit einem Schirm von violbraunen Tobin mit güldenen Franssen behenget vor der Sonnenhitze bedeckete / dessen Auffzug einer von den vortefflichsten war. Hinter seiner Hoffstatt kamen eine Compagnie Musquetirer zu Pferde / die S. Eminentz dem König gegeben hatte / in ihren blauen mit dicken silbernen Galaunen besetzten Röcken / deren Ermel mit den Ziffern seiner M. gezieret waren

ren. Ihre Hauptleute waren der Herr de Marsac und der Marquis de Mont Gaillard. Der Herr de Marsac in einem köstlichen mit Gold und Silber gerbremten Kleid ritte vornen an / auff einem schönen Grauschimmel/so mit vielen Bändern gezieret war. Hinten aber ritte der Marggraf de Mont Gaillard, so ein Kleid von gemedeltem Atlaß mit grossen silbern Spitzen besetzt / anhatte / sasse auff einem Kesten-braunen Spanischen Pferd / dessen Satteldecke von gülden auch gleichfals mit silbern Spitzen besetzt war.

Diesem folgte die Compagnie der alten Musquetirer / in blauen sammeten Röcken / auf deren Ermel und unten auf den Röcken hatten sie silberne Creutze/ und waren in 4. Hauffen abgetheilet : Die im ersten hatten weisse Federn / die andern weisse / schwartze und gelbe/ im dritten weisse und blaue/ und im vierdten weisse und grüne Federn auf den Hüten/ alle auf trefflichen Pferden / der Herr d' Artagnan auf einem sehr köstlichen Pferde und stattlich bekleidet/ ritte vor ihnen her.

Hierauf kamen die leichte Reuter/ so rohte mit Gold und Silber verbremte Röcke anhatten / vornen ritte der Hertzog von Nauailles, welcher wegen Köstlichkeit seines Kleides gantz schimmerte/ dessen Pferd auch auffs herrlichste außstaffieret war.

Zwischen dieser Compagnie und der Prevosté de l' Hostel kamen die 12. Pagen oder Edelknaben von des Königs Kammer/welche überköstliche Kleider und Pferde hatten / sampt den Officirern/ Edelleuten / Hoffmeistern und Bedienten / vorher ritten die Trabanten in blauen mit silbern Galaunen besetzten Röcken / deren jeder einen blauen Stab in der Haud truge : Nach ihnen kame der Greffier oder Gerichtsschreiber allein in einem langen Habit von schwartz geblümten Atlaß.

Hierauff der Königli. Lieutenant und Procurator in atlassen Röcken und Hauben auf den Köpffen zn Pferd/ welcher Satteldecken von schwartzem Sammet waren: Nach diesen kam der Marggraf de Sourches als Groß-Prevost des Königreichs Franckreich auf einem schönen weissen Pferde / er selbsten war über die massen köstlich außgerüstet / und von 6. Pagen und grosser Anzahl sehr schönen bekleideten Laquayen umbgeben : Diesem folgte zwischen zween andern sein General Lieutenant zu Pferde nebenst den Gefreyeten/ so vor der Leibwacht/ die köstliche Röcklein anhatten/ herritten.

So bald diese fürüber waren / sahe man einen Hauffen grosser

ser und vornehmer Herren ankommen / die durch den Glantz ihrer vortrefflichen Kleider die Augen der Zuschauer blendeten / und jedermann zu grosser Verwunderung bewegten / ein solchen grossen Schatz und Reichthumb auff einmal zu sehen / da man doch schon dessen vorhero häuffig in acht genommen hat. Dieser vortreffliche Hauff umb diesem herrlichen Triumph ein noch grosseres Ansehen zu geben / war auff das allerprächtigste bekleidet / so gar / daß man sich nicht nur über die mancherley Art der Zeuge / sondern auch über der Kleider künstliche Zurichtung nicht gnugsamb verwundern kundte / und wäre zu wünschen / daß man die Namen aller dieser grossen Herren wissen möchte / weil man sie aber nicht alle erfahren können / als sind nur folgende zu beobachten / welche waren / die Grafen von Duras, de la Fuëillade, d'Estrees, de Gontery und du Marau: Die Marggrafen de Ralaiseau, de Coaslin, de Rosny, d' Hoquincourt, Desiat, de Chasteau Nef, de Clerambaut, de Flamanville, de Renti, und de Rochefort.

Hierauff kamen die Lieutenant oder Stadthalter der Königlichen Landschafften: Wie auch alle vornehme Officirer des Königlichen Pallastes / als der Marggraf de Vervins, Ober-Hoffmeister / so trefflich schön bekleidet / und ein köstlich Pferd ritte / und der Sohn deß Grafen de Noyent, Capitaine de la Porte, dessen treffliches Ansehen mit der Köstlichkeit seines Kleides und Satteldecke wol übereinstimmete. Gleich darauff sahe man den Marggrafen de Soycurt und de Guitry, Groß-Meister vom Garde Robe, deren Schmuck / so wol in Köstlichkeit der Kleider als Schönheit der Pferde und Satteldecken nichts zuzusetzen war / so wohl auch des Grafen de Sery, welcher nach seines Herrn Vattern Tod zu einem der vornehmsten Edelleute des Königs Kammer ernennet worden / so ein wenig nach diesem ritte: Hierauff folgte der Graf von S. Aignan sein Herr Vatter / so mit diesem Ambt begabet / und überauß trefflich bekleidet war / Er ritte auff einem schönen weissen Pferd / dessen Mähne und Schweiff (so ihm biß auff die Erd giengen) mit leibfärbichten Bändern auffgebunden / auch mit einer gleichfärbigen und mit Gold und Silber gestickten sammeten Satteldecke beleget war / die Bügel / Gebiß und Buckelen waren mit silbern Knöpffen schön gezieret. Der Graf de Lude, einer von den vornehmsten Edelleuten der Königlichen Kammer / dessen Kleid und Pferd nebenst dem Zeug sehr köstlich war / ritte neben ihm.

Der Graf von Guiche und der Marggraf von Richelieu zogen auch sehr trefflich auff: Der Erste hatte ein mit güldenen Spitzen und Diamanten besetztes Kleid an/und sasse auff einem Spanischen Grauschimmel/ dessen Geschirr mit Edelsteinen besetzet/und mit einer grünen/ von Gold und Silber gestickten Satteldecke beleget war. Der Ander war ingleichem über alle massen köstlich bekleidet/ und ritte ein treffliches Spanisches Pferd/ so wegen seiner statlichen Satteldecke ein herrliches Ansehen hatte.

Der Chevalier de Grammont war in allem so trefflich versehen/ daß man seiner billich hier nicht vergessen können.

Hierauff kame die Compagnie von 100. Schweitzern/mit Trummeln und Pfeiffen/ sie hatten alle neue und mit silbernen Galaunen besetzete Kleider an/ vor ihnen ritte der Marggraf de Vardes, über dessen wolständige Gebärden / köstbare Kleidung und schönes Pferd man sich nicht wenig verwunderte.

Diesen nach kamen vier Trompeter von der Königlichen Kam̃er/ welchen die Herolden des Königreichs/ deren 19. folgeten / waren alle in violbraun Carmesin Sammet bekleidet/und hatten ihre mit Lilien besetzte Wapen Röcke an/auff deren Ermel stunde ihr Wahlspruch/ auff ihren schwartzen Sammeten Toquen hatten sie weisse und violbraune Federn/so an eine güldene Schnur angemacht waren/ nebenst einer Medale von Gold / worauff der König und die Königin stunden / in der Hand hielten sie ihre mit violbraunen Sammet überzogene und mit Lilien besetzte Heroldsstäbe / und ritten zween und zween zusammen auff schönen Pferden / deren Satteldecken von gleichfärbigem Sammet/ und mit güldenen Frantzen und Spitzen besetzet waren.

Der Herr de la Tour Grallau, oberster Herold unter dem Titul von Burgund/ritte vor dem Herrn Brelde, als Waffen-König/ unter dem Titul von Montjoye S. Denys her / er war in einem violbraunen Carmesin-sammeten Habit bekleidet/auff seinem Rock hatte er 3. Lilien/ und eine Cron/ so gleichsam voller Lilien/und auf die Art der Käyserlichen geschlossen war. In der Hand truge er einen von violbraunen Sammet überzogenen und mit güldenen Lilien gezierten Scepter.

Gleich nach diesen kame der Groß-Meister über das Geschütz/ er war über die Maß herrlich bekleidet / und sasse auff einem köstlichen Pferd / ihme folgte eine grosse und ansehliche Hoffstatt nach. Diese ritten vor den Marschällen des Königreichs Franckreich her/

her / so alle von Gold und Silber köstlich verbremte Kleider anhatten / und aufs trefflichst-außstaffirten Pferden ritten / denen ihre Hoffstätte / aufs beste bekleidet / nachkamen.

Hiernechst folgte der Graf d' Harcour, als Groß-Stallmeister von Franckreich / er war den vorigen Tag zu Vincennes angelangt / und auf dem Thron nahe bey Ihr Maj. Maj. gewesen / jetzo ritte er unmittelbar vor dem König her / seine zween Stallmeister ritten zu seinen Seiten / und ware vom König an biß zu Ihm / nach Gewonheit / von kleinen und grossern Fußgängern umbgeben. Er truge den Königlichen Degen in der Scheide / so mit Lilien besetzt war / mit dem Ruhm / eines der grössesten Capitämen in Europa.

Worauff dann der König geritten und bekleidet wie oben vermeldet / erschiene / der als ein friedliebender und behertzter Fürst / und durch sein vortreffliches Ansehen alle Hertzen und Augen seiner Unterthanen zu grosser Freude bewegte / auch an seiner Leibes-grösse und vortrefflichsten Geberden / von allen grossen Herren seines Hoffs leichtlich zu unterscheiden war / dannenhero seine Unterthanen der Sorgen Ihn unter solchen zu erkennen / entübrigte / wie sonsten von des Alexanders und anderer Potentaten Unterthanen / geschehen zu seyn berichtet wird. Umb seiner Mayst. Pferd herumb waren die Herren von Bournonville, S. Andre de Besu, und de la Chapelle Sermenton, als dero Stallmeister / und dann der Herr Delcampe, so unter ihnen / als der Aelteste / allein Schul hielte.

Der Hertzog von Bouillon, als Groß-Kammerer / ritte zu des Königs Rechten / und ruhre an S. Majestät Bügel / Er war überauß prächtig bekleidet / und ritte ein Kestenbraunes Spanisches Pferd / so mit einer sehr köstlichen und mit Gold und Silber verbremten Satteldecken beleget war. Der Hertzog von Crequy, als der vornehmste Edelmann von des Königs Kammer / der auff der andern Seiten auf einem von den schönsten Pferden ritte / war auch aufs köstlichste außgerüstet / dem folgete der Hertzog von Trème, Capitäin über die Leibwacht / mit dem Herrn von Bellinghen / als obersten Stallmeister des kleinen Königlichen Marstalles / deren so wohl der eine als der andere mit Kleidung und Pferden auffs herrlichste versehen waren.

Des Königs Bruder / welchem der Graf von Voillac sein Ober-Stallmeister / der Graf von Clerc, Hauptmann über seine Leibwacht / und andere Officirer von seinem Hause wohl außgerüstet

stet folgten/ kam hierauf gantz allein / solcher Gestalt wie oben berichtet worden : Er hatte solche schöne Gebärden/ daß auch jedermann seine Augen auf Ihn richtete / und bekennen muste / daß Er Eigenschafft eines des tapffersten Heldens an sich thäte.

Der Printz de Condé kame hierauff zwischen dem Duc d' Enguien und dem Printzen von Conty : Diese drey Printzen waren so herrlich außgerüstet/ daß man leichtlich spürete / daß sie von den fortrefflichsten und merckwürdigsten dieses Einzugs waren. Ihnen folgete der Graf von Soissons, so trefflich außstaffiret/ daß er nicht einen geringen Glantz und Ansehen dem darauf folgenden Hauffen/ so in Hertzogen bestunde/ zu denen sich noch die Marggrafen von Villequier und Charaust Capitäine über die Leibwacht/ und noch andere grosse Herren begeben hatten / die eben einen solchen ansehnlichen Hauffen machten als die jenige / deren oben berichtet worden ist.

Hierauff kamen zwo Compagnien / so in 200. ordentlichen Edelleuten vom Königlichen Pallast bestunden / die wegen Länge ihrer Bestättigung sehr berühmt sind/ dann solche im Jahr 1350 unter Regierung Philippi Valesii zur Leibwacht der Könige verordnet worden / zur selbigen Zeit wurden Sie Edelleute au Bec de Faucon (oder vom Falckerschnabel) genennet / jetzo aber nennet man Sie au Bec de Corbin (oder vom Rabenschnabel) Sie waren alle sehr trefflich bekleidet / und mit schönen Federn und Bändern gezieret / in den Händen trugen sie ihre vergüldete Axen / und wurden durch ihre Hauptleute den Marggrafen e' Humieres und dem Chevalier de Lausun , so auch sehr prächtig außgerüstet waren/ geführet.

Zwischen diesen beyden Compagnien und der Königin Triumph-Wagen folgten dero Edelknaben in übertreffl[ich]en Libereyen : Damals schiene der Glantz dieses Wagens / wegen der Gegenstrahlung/ der Sonnen gleich zu seyn / welche / ob sie gleich den gantzen Morgen verborgen war/ doch damals so trefflich leuchtete / daß es schiene / als wolte dieses schöne Gestirn dadurch diesem trefflichen Einzug dieser jungen Königin/ ein herrliches Ansehen geben / über dero Schönheit und vortrefflichen Gebärden sich die Zuschauer nicht gnugsam verwundern/ auch GOtt zu dancken nicht auffhören konten / dieweil er durch diese vortreffliche Infantin dem Krieg ein End gemacht / und Franckreich neue Glückseligkeit wieder zu wegen gebracht habe.

Zu beyden Seiten giengen ihre 4. ordentliche Stallmeister/ wie auch 12. von des Königes Leichwacht so durch ihren Leutenant den Herrn de Carnavalet der sampt seinem Pferd sehr trefflich ausstaffieret war/ commandiret wurden: Zu dero Lincken ritte der Hertzog von Bournonville, Ihr Chevalier d' Honneur, so überauß trefflich auffzoge. Am rechten Schlag ritte der Graf von Fuensaldagne an Statt des Groß-Meisters/ nebenst 4. grossen Herren auß Spanien/ so an einem Halßband das güldene Flüß trugen/ und sehr köstlich außgerüstet waren. Am lincken Schlag ritte der Hertzog von Guise so in ein gülden Stück gekleidet/ und auf seinem Hut Feuer-rohte und blaue Federn hatte / er ritte einen schönen Türckischen Fuchs/ so mit einer köstlichen Satteldecke auff Türckische Art beleget war/ deme der Hertzog von Albeuf, die Grafen von Lilebonne und d' Armagnac, wie auch der Chevalier von Lothringen/ so sehr herlich auffzoge/ folgeten.

Hierauff kame S. M. Leibkutsche/ so von rechten Carmesin Sammet/ auch auß- und inwendig an den Vorhängen mit Gold und Silber verbremet / und nicht weniger köstlich als der Triumphwagen war/ sie wurde von 6. Apffelgrauen Pferden von hohen Wehrt/ so alle trefflich außstaffiret waren / gezogen / darinnen sassen Madamoiselle d' Orleans de Valois, die Hertzogin von Longueville, und die Fürstin von Baden/ welche alle übertrefflich gezieret waren. Nach dieser kam noch eine Kutsche so auch von rechtem Carmesin Sammet und sehr stattlich war/ worinnen Mesdemoiselles d' Orleans und de Valois, die man sonderlich wegen ihrer Schönheit und Prächtigkeit in Kleidern in Acht nehmen muste/ wie ingleichen Madamoiselle de Nemours, so vortrefflich bekleidet / und mit grossen Diamanten gezieret war/ daran das Kästlein 100000. Cronen werth war/ die dadurch das Abwesen der Princessin d Aumale ihrer Schwester / so wegen eines Fiebers bey diesem Einzug nicht erscheinen können/ wieder ersetzete.

Hierauff kamen noch unterschiedliche Kutschen / worinnen das übrige Frauenzimmer war. Nach denen kame das Leib-Regiment mit ihren Officirern/ die sambt den Soldaten bekleidet waren/ diese wurden durch den Mareschal d' Albeuf, welcher nicht weniger prächtig als die vorige auffzoge / commandirt. Die Officirer von der Falcknarey kamen hierauff / so diesen herlichen Einzug beschlossen.

Nachdem nun Ihre Mayst. Mayst. bey dem ersten Triumphbogen / umb daselbsten ein anmuhtige Music von allerhand Instru-

strumenten anzuhören still hielten / begaben sie sich zu der Pforten S. Anthony, und als sie daselbsten angelanget / beschlosse man die Pfort / bald darauff wurde solche wieder eröffnet / da dann der Prevost der Kauffleute Ihr. Mayt. Mayt. 2. köstliche Himmel præsentirte, so durch die Schöffen und Trabanten der Gewandmacher biß zu dem Hostel de Sully, und dann von andern Trabanten wechselweiß biß zum Lovure oder Königlichen Pallast getragen.

Vor dem Hostel der Dame de Beauvais wurde noch einmal still gehalten / worinnen die alte Königin des Königs Frau Mutter / die Königin von Engelland nebenst ihrer Tochter / und S. Eminentz der Herr Cardinal Mazarini / die Pfaltzgräfin sampt der Hertzogin von Chevreuse, die Gräfin von Neaille, und sehr viel andere Damen waren / so in diesem vortrefflichen Hauß / diesen triumphirlichen Einzug vorbey ziehen sahe.

Folgends hielte man auch still bey dem Triumph-Bogen an der heimlichen Pforten des Kirchhoffs S. Johannis, bey demselbigen unserer Frauen-Brücken und bey den übrigen / wo bey jedem allemahl ein treffliche Music gehalten wurde: Und endlich gelangten Sie mit grossem Geschrey unnd Glückwünschung des Volcks im Königlichen Pallast an / und nahme hierauff dieser herrliche Tag mit Anzündung allerhand Freuden-Feuer und in andern Ergötzlichkeiten vollends ein Ende.

(Engeland) Der König in Engeland schlug einen Schwedischen Edelmann Cunrad Güldenstern / zum Ritter.

Den Eduard Montagu, welcher vor diesem die Englische Flott im Sund commandirte, machte Er / der König / zum Grafen von Sandwich / zum Burggrafen von Hinchinbroeck / zum Freyherrn von Neets / und zum Commendeur zur See / unter Se. Hoheit dem Hertzog von Jorck.

Dieser (Hertzog) ist hoher Reichs-Admiral, Ritter des Hosenbandes / Meister über Se. Mayst. grosse Gardenelle, Reichs-Schatz-Commissarius, und Geheimer Raht.

Vor der Börse ward des vorigten / unnd des jetzigen Königes Bildnuß auffgerichtet / das erste hat ein Scepter nebenst einem Patent-Brieff mit dem grossen Siegel von Engeland / in der Rechten / und ein Kirche in der lincken Hand / welches stehet mit den Füssen auff dem Reichs-Apffel mit dieser Uberschrifft:

Carl der I. dieses Nahmens / und der Ander Monarch von Groß Britannien / König von Franckreich unnd

Irrland/ als ein Martyrer gen Himmel gefahren den letzten Jan. 1649.

Das ander hält in der Rechten den Scepter/ und dabey einen Perdons-Brieff. In der Lincken den Reichs-Apffel mit dieser Uberschrifft:

Carl der II. und der dritte Monarche von Groß Britannien, König von Franckreich und Irrland im ersten Jahre seiner Einruffung/ und im 12. seiner Regierung.

(Churland) Nunmehro ward dem Hertzog in Churland Mitau wieder eingeräumet/ und der Commendant, im herunter oder herauß marchiren von den Polnischen Commissarien in arrest genommen/ wegen einige Reden die er gehabt haben solte.

(Polen) In Polen wurden überall Königl. Edicta angeschlagen/ in welchen enthalten/ daß die jenigen/ die in Polen zu wohnen/ und Nahrung zu treiben belieben würde/ bey Geniessung anderer " Freyheiten/ auch das freye Exercitium Religionis ge" brauchen/ und in Ermangelung der Kirchen neue " auffgebauet werden solten.

Welches so viel fruchtete/ daß hin unnd wieder auß Schlesien unnd andern Orten gantze Familien sich wieder in Polen begaben.

(Die Alliirte) Bißhero standen die Alliirte in Holstein noch feste/ endlich brachen Sie auff/ und marchirten gen Hamburg/

Gottorff/ Husen/ Eickelförde und andere Oerter wurden wieder mit Holsteinischen Völckern besetzet.

Von den Käyserlichen wurden vier Regimenter abgedancket/ als das Nettische/ Caraffische/ Schultzische/ und Matthisische alle zu Roß. Dergleichen gieng bey den Montecuculischen vor.

Ein Reuter bekam nebenst seiner Mundirung achthalb Reichsthaler.

Die Chur-Brandenburgische unter dem Gener. Major Quast wurden auch bey Hamburg zu Steinbeck abgedancket/ Und

Der König in Dennemarck danckte 3 Regimenter ab.

(Londen) Die erste offentliche Audientz gaben Ihre Königl. Mayståt dem Königl. Dännischen Abgesandten Tit. Herren

Frie-

Friederichen von Alefeld/ Erb-Herren auff Seegart ꝛc. Ihre Hochgräffl. Excell. Herren Graff Christian Ranzow Schwieger Sohn/ ein Junger und von allen Qualitäten trefflich begabter Herr und Cavallier.

Welchen Göttl. Allmacht zu allem Wohlergehen bey guter Leibes Gesundheit lange Jahr erhalten/ und vor allem Ubel und Unfall gnädiglich behüten und bewahren wolle.

Er ward von dem Grafen von Pombrock und Bettfort mit 22. Carretten nach dem grossen Saal zu einer solennen Audientz abgeholet.

(Käyser) Nachdem Ih. Käyserl. Mayst. zu Clagenfurth und Labach die Huldigung empfangen hatten / gieng die Reise nach Görtz/ von hie erhuben sie sich nach Triest / allhie empfiengen Ihre Käyserl. Maystät die Venetianer auffs prächtigste / Sie die Venetianer / schickten Ihr Käyserl. Mayst. viel Schiffe/ worunter 2. grosse mit rothen Sammit und Seiten gezieret waren / entgegen.

Der Venetianer Abgesandten wurden zu Ritter geschlagen/ und mit kostbahren Diamant-Ringen verehret.

(Das Lüneburgische Gymnasium) Nachdem vor 4. Jahren der Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg J. F. D. Christian Ludewich das Closter zu S. Michaelis in Lüneburg nach des Fundatoris Invention, in einem Collegio verändert / umb / die Adeliche Jugend darinnen informiren zu lassen/ so ward diese Zeit solches solenniter eröffnet / und für ein Gymnasium publicum proclamiret/ worinnen nicht allein die Adeliche Jugend dieser Landen/ sondern auch Außländische dieses Standes umb ein leidliches die Information in Disciplinis und Artibus haben können / dergleichen auch andere/ so nicht von Adel/ sich zu gebrauchen/ welches Sr. Fürstl. Durchl. höchst rühmlich/ und diesem Lande und den Benachbarten sehr nützlich.

(Copenhagen) Allhie ward eine Reichs-Versamblung gehalten/ die Proposition bestand in diesen:

1. Wie die Königl. Hoffhaltung.
2. Die Flotte/
Die Armee/ und
4. Die Vestungen unterhalten werden kündten.

NB. Weil auch der König diese Zeit der Militz versichert/ als

würden von seinen gemeinen Rähten / Consilia behalten / wie dieses Reich in ein Erbkönigreich verwandelt werden köndte. Damit der Adel / so bißhero zum theil sich widrig erzeiget / künfftig im Zaum gehalten / und des Königes Hoheit / und Reputation besser beobachtet werden kündte / wozu denn die andern Stände grosse Beliebung von sich vermercken liessen / die sich auch über des Adels Attentaten sehr beschwereten / denen aber diese Zeit die Federn beschnitten / und durch die Militz dahin gebracht werden kundten / daß sie hierinn consentiren musten.

(Engeland) So groß die Freude allhie in Engeland bißhero wegen glücklicher und ohne einige Verhindernüß Wiederkunfft und Befestigung des Königes / gewesen / indem Se. Königl. Mayst. nebenst Dero beyden Herren Brüdern / den Hertzogen von Jorck und Glocester / in Londen Königlich eingezogen / so ward solche Freude in etwas temperiret / durch frühzeitiges Absterben des Hertzoges von Glocester an den Kindes Blattern.

Der Leichnamb ward balsamirt / in einen Sarck geleget / unnd nach dem Pallast Sommerseet gebracht / allhie ward er dem Volck offentlich gezeiget.

Diese Zeit hielte der Spanische Abgesandter der Printz von Ligne / einen prächtigen Einzug allhie / hatte gute Audientz / er ward herrlich regaliret und vergnüglich dimittirt / Richart Cromwel war mit einem grossen Schatz in Barbarien entflogen.

(Königin Christina.) Nachdem die Königin Christina auch in Hamburg nicht länger ruhen wolte / gieng Sie durch Holstein / und über die See in Seeland / und ward zu Coppenhagen herrlich eingeholet.

Ihre Königl. Mayst. nebenst Dero Gemahlin / dem Königl. Printzen / und ältesten Princessin zu Begleitung der Generalität / Noblesse und Hoffstadt führen Ihr entgegen und empfiengen Sie eine viertel Meile von der Stadt.

Der König stieg auß seiner Carette unnd führte die Königin Christina auß Ihren in die Seinige / satzte Sie zur rechten Hand / und saß die Königin in Dennem. mit Ihrer Princessin neben über und der Frantzösische Gesandte Mons. Trelon im Beyschlage zur rechten Hand.

Der Königl. Printz saß mit dem Admiral Bielcken unnd

dem

dem H. Feld-Marschall Schacken in einer absonderlichen Carette.

Sie/die Königin Christina/ward in den Königl. Garten zu Coppenhagen logiret.

(Holstein) Bey den Krieges troubeln muste der fromme Hertzog Friederich in Holstein (nunmehro selig) ob Er gleich keiner Parthey eigentlich zugethan war/ viel außstehen/ so gar/daß Er endlichen auß seiner Fürstl. Residentz Gottorff weichen/ solche den Alirten übergeben/ und nach Tönnichen sich begeben muste. Woselbst Er denn den 10. Augusti voriges Jahres ein seliges Ende nahm.

Unterdessen ward dieses Land mit Einquartierung und Contribution geben/ sehr mitgenommen/und von den Dänischen Tönnichen blocquiret.

Als aber vermöge des Friedens/diese Blocquade wieder auffgehoben/und die besatzete Oerter evacuiret/auch die Völcker auß diesem Lande abgeführet wurden.

So reiseten der Printz Christian Albrecht (welcher Anno 1641. den 3. Febr. gebohren) mit Dero Fürstl. Familie und gantzem Hofe/ nebenst der Fürstl. Leiche/ von dannen ab/ mit zimlichem Comitat, und Dero Frau Mutter auff Husum/und dann ferner auff Gottorff/umb/die Huldigung zu empfangen.

(Engeland) Weil der König in Engeland Dero Frau Schwester/ die Princessin von Uranien/ in Engeland zu kommen begehrte/ als verordnete Er zu Dero Abholung gewisse Schiffe dahin.

Sie war vor Ihrer Abreise nicht allerdings contentiret wegen Ihres Sohns des Jungen Printzens/ daß die General Staaten sich nicht recht resolviren wolten/ doch würde Sie vertröstet/ daß zu dessen Aufferziehung Sie/ die H. Staaten/ alles beytragen wolten/ gaben auch Hoffnung/daß Er bey vollkommen Alter in seiner Vorfahren charge succediren solte.

Des Königes Brieff
An
Die Herren Staaten.

Hoch-und Mögende Herren besonders gute Freund und Alliirte: Unsere Bediente werden der Princessin Unserer Schwe-

 ster/

ster/ die Begierde/ die wir haben/ Sie in diesen Landen zu sehen/ hinterbringen/ und weil wir uns versichern / daß Sie sich in derselben disposition und Vergnügung/ welche wir Ihr von Hertzen gönnen/ befinde. Als zweiffeln wir nicht / es werde Sie von unserm Vorschlage nichts abhalten können.

Wir haben begehret Euch zu bitten an Eure civilitäten unnd Assistentien/ nicht allein in dem jenigen / so von Ihrer Reise dependirt/ sondern auch in dem/ was so wol Ihr/ als des Printzen Interesse angehet/ zu continuiren / welches eine obligation seyn wird/ daß wir solches zu erkennen allezeit bereit seyn werden. Im übrigen bitten wir GOtt/ daß Er Euch Hoch- und Mögende Herren/ in seiner heiligen Protection beständig erhalten wolle. Gegeben zu Witthal/ im zwölfften unserer Regierung

Ew. guter Freund

Charles R.

(Die Käyserlichen marchiren) Nunmehro marchirte der Käys. Feld-Marschall Graff Montecuculi auß Mechelburg/ der March gieng nach der Elb/ da sie denn bey Danneberg auff einer verfertigten Brücke übergiengen / ferner durch das Lüneburgische/ Magdeburgische/ Mansfeldische / und über die Sala durch Meissen und Voigtland nacher Böhmen.

Die Völcker bestanden in 6000. Mann / die Pagage aber in einer grossen Menge.

Die Lüneburgischen in 4000 und der Junge Graff Königesmarck in 1500. und die Hessischen in 600. Pferde starck / standen auf der Seiten/ damit der March seinen Fortgang ohn Schaden haben kündte.

Die Käyserlichen wurden überall mit Proviant versehen.

NB. Vor dem Auffbruch in Mechelburg begab sich der gantzen Armee Superintendens, und des Gen. Feld-Marschall Montecuculi Beicht-Vater/ Pater Tremelius auß dem Haubtquartier hinweg und zu der Christl. Evang. Religion, welches übel auffgenommen wurde / da er denn zu Stralsunde in der Haubtkirchen zu S. Nicolai seine Revocations-Predigt / die im Druck außgieng/ thate.

(Elbingen) Vermöge des Friedens quitirten die Schweden

...en die Stadt Elbingen/ welche aber die Polen also fort wieder be-
...tzen liessen/ wider den Vergleich mit Chur-Brandenburg.

Endlich erbotten sich die Polen diese Stadt an Chur-Branden-
burg zu liefern mit dieser Bedingung:

Daß sie in Polnischem Schutz/ wie vormals verbliebe/ Ihre ei-
gene Soldaten hätte/ auch aller Ihrer vorigten Freyheit genösse.
Die Intraden aber solte Chur-Brandenburg haben/ und ihre Leute
dazu setzen/ wie es die Polen vor dessen gehabt.

Allein Chur-Brandenburg ward damit nicht zu frieden/ sondern
wolte die Stadt und seine Besatzung vermöge des Vergleiches/
darinnen haben. Es ward aber diese Sache biß auff den Polnischen
Reichstag verschoben.

(Engeland) Nunmehro kam hie ein die Princessin von Ura-
nien/ Sie ward von dem König Ihrem Herrn Bruder / und den
vornehmsten empfangen.

Alle Glocken wurden geleutet/ und alle Stücken gelöset.

(Schweden) Zu Stockholm nahm der Reichstag seinen An-
fang.

Die Proposition geschahe in Gegenwart des Jungen Köni-
ges.

Der Reichs-Rähte/ Und

Der Stände.

Die puncta waren

1. Wegen Erwehlung der Fünff Regierungs-Ambter/ Und

2. Wegen Vollenziehung des Königlichen Leichen-Begäng-
nuß.

Die Ubrigen wurden noch vor dieses mahl zurück gehalten.

Der Stadt Stätien zwey Gesandten/ wurden wegen ihrer be-
ständigen Treu/wohl angesehen/jeder ward mit einer güldenen Kät-
te von 300. Reichsthaler werth/ verehret.

Es ward eine grosse Metallene Seule gegossen/welche zu ewigen
Gedächtnuß zu Stätien auff dem Marckt auffgerichtet werden
solte.

Die Burgemeister wurden geadelt/ und die Stadt mit sonderli-
chen Privilegien/ auch einem neuen Wapen/ begnadiget.

(Polen) Diese Zeit gieng zwischen den Polen und Moscowi-
tern ein starckes Gefecht für/worinnen die Moscowiter den kurtzern
gezogen.

(Königin Christina) Von Coppenhagen gieng die Reise
auff Helsingör/ allhie ließ sich die Königin Christina auff einer

Galliotte nach Helsingburg übersetzen/und gieng durch Schonē in Schweden/ da sie denn Magnific eingeholet wurde.

Alle Reichs-Rähte und Officirer fuhren Ihr entgegen / und begleiteten Sie ein.

Die Bürgerschafft und in 200. Reuter waren in Gewehr / die Stücke wurden 2. mahl gelöset.

Der Junge König nebenst einer grossen Menge Frauenzimmer empfiengen Sie an der Schloßbrücken/und begleiteten Sie in das Königl. Zimmer.

Nach diesen begab Sie sich in der Königl. Wittbe Zimmer/legte bey dieser den Gruß und die Visite ab / und verfügte sich wieder in Ihr Gemach. Hielte mit 6. Reichs-Rähten und dem Frantzösischen Ambassador Mons. Trelon öffentlich Taffel/in Gegenwart einer grossen Menge Volcks.

(Ost-Frießland) Als der regierende Graff von Ost-Frießland den Weg aller Welt gangen war / endstanden wegen der Regierung Streitigkeit zwischen dessen hinderlassenen Frau Wittben und Fräulein Tochter / unnd des verstorbenen Herren Brudern.

Die Wittbe hatte auff ihrer Seiten die Stadt Embden und den Adel.

Der Graff aber hatte die andern Städte und das Land / massen Er / der Graff von allen Unterthanen die Huldigung empfieng.

Solches wolte die Stadt Embden ein-und das andermahl verhindern/aber der Graff ward an der Mannschafft allemahl stärcker/ und behielte also die Oberhand.

Der Hoff-Richter Carl Friederich von Inn-und Kniephausen ward seines Diensts endsetzet/ und standen andere von Adel/ wegen ihrer Güter/ in Gefahr.

NB. Frießland/ welches von allen Provincien Teutschlandes allein den uhralten Nahmen behalten / wird getheilet In

Ost-und West-Friesland.

Ost-Frießland ist durch erbliche Herren lange Zeit regieret worden/ welche Anno 1453. unter Käyser Friederichen den III. den Grafen-Stand erlanget / liegt disseit der Ems / darinnen Embden/ Aurich/ Norden/ und andere Städte und denn gegen Auffgang Egern/ Jevern/ biß die Jada und Wäser zusammen kommen.

West-

West-Frießland lieget jenseit der Ems/darinnen Gröningen/eine grosse mächtige Stadt/wie auch andere zehen feste Städte/ und über 500. Dörffer.

Dieses Land hat Käyser Maximilianus I. Hertzog Albrecht zu Sachsen erblich übergeben / welcher denn mit seinen Söhnen Hertzog Georgen und Hertzog Heinrichen grosse Kriege dero Orten geführet/ aber endlichen solche dem Burgundischen Hofe überlessen.

Heutiges Tages sind Sie unter den Provincien der General Staaten in höchsten Flor und Wolstand.

(Wien) Dieses Jahr war es ein so gutes Wein-Jahr als in 20. Jahren nicht gewesen/ wer über 20. Jahren von diesem Wein trincken wird / wird bekennen/ daß der 16. und Sechtziger gut gewesen.

Es fiel auch dieser Sechtziger ein dritten Theil reicher wie sonsten. So wurden auch diese Weine wegen Köstlichkeit hoch am Preiß gehalten / Theils / weil beyde Churfürsten Maintz / und Trier geosse Quantitäten bey Ihren Unterthanen an den allerbesten Orten zeichnen liessen / theils auch daß die Holländischen Kauffleute in grosser Menge sich hinauff an den Rhein unnd Mosel begaben / umb / viel hundert Fuder Wein an sich zu erhandeln.

(Hamburg) Diese Zeit unnd zwar den 7. Octobr. ward allhie ein Solenne Danck-Fest gehalten/ wegen des/zwischen beyden Nordischen Cronen geschlossenen / und exequirten Friedens.

Es ward der 133. Psalm erklärt / und darauff das Te Deum Laudamus gesungen.

Vor Mittages von dem Thurm S. Jacobi, und dem Duhm/ nach Mittags aber von S. Nicolai und S. Catharinen Thurm mit allerhand Instrumenten statlich musicirt.

Darauf wurden alle Glocken geleutet/und so wol von den Schiffen/als auß denen auff den Wällen umb die Stadt herumb stehenden grossen Stücken 3. mahl Salve gegeben.

(Londen) Allhie ward die Verurtheilung der Königes Richter fürgenommen/da denn 28. Personen auff unterschiedenen Kutschen auß dem Thurm mit starcken Wachten für das Blut-Gericht gebracht wurden.

Als sie nun vorgestellet waren / ward ihnen also zugeredet: Ihr/ die ihr die Furcht Gottes nicht für Augen gehabt / sondern

dem Teuffel gehorchet / und ein rechtes Haubt und Souverainen König Carolum I. so verrähterischer weise verurtheilet / und den 30. Jan. 1649. durch vermummete Personen habet endhäubten lassen.

Die ihr euch zusammen verbunden/ des Regiments über diese 3. Reiche / wieder die wohl bekandte Rechte des Vaterlandes angemasset.

Ja/ die ihr die rechten Erben zu dieser Cron und Würden außgeschlossen/ und verwiesen habt.

Werdet jetzo gefraget / ob ihr euch nicht in allen überzeiget unnd schuldig befindet? Antwortet/ Ja oder Nein.

Darauff wurde von 26. Personen geantwortet: Nein/ 1. aber bekandten und baten umb Verzeihung/ gaben auch zu diesem Ende Supplicationes über.

Uber die beschuldigte ward ein solch Urtheil gefellet: daß sie auß der Gefängniß auff Schleiffen nach dem Richt-Platz geführet/ darnach auffgehangen/ wieder abgeschnitten / so denn mit 4. Pferden zerissen/und die Stücke auff die Wälle der Stadt gestecket werden solten.

(Viel Staren) Diese Zeit gab es umb Preßburg unzehlich viel Staren/ die denn in dem sie aufflogen / gantze Wolcken machten/ und gleichsam den Sonnenschein auffhielten / dergleichen in solcher Menge niemals gesehen worden. So deren gleich geschossen wurden / kundten doch solche wegen widerwertigen Geschmacks unnd Gestancks nicht genossen werden.

(Wien) Nachdem Ihre Käyserliche Mayst. in der Steyermarck Kärndten / und Crain die Huldigung empfangen / kamen Sie nunmehro mit dem Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm wieder in Wien ein.

(NB. Dennem. Erb-Königreich) Nachdem der Adel in Dennemarck sich wieder den König unnd die andern Stände zu viel anmassete / als ward für gut befunden / daß Ihre Königliche Mayst. zu einem Erb-König mit absoluter Macht declariret würde.

Wie nun solches vorgenommen wurde / hielte man die Pforte zu Coppenhagen 8. Tage lang verschlossen / daß zwar ein jeder ein-aber niemand außgelassen wurde. Der Adel satzete sich sehr hierwieder/ dahero zwischen demselben / und der Priesterschafft / und

Bür-

rgerschafft grosser Unwille entstond / endlich ward doch die Rit-
schafft genöhtiget / daß sie nach unterschiedlichen harten Confe-
tzten zusammen traten / und einmütiglich schlossen:
Ihre Königl. Mayst. und dessen gantzen Familie, und
e Dero Successores

Zum Erb-König zu machen/

lches denn folgender Gestalt geschahe:
Den 17. Octobris als Ihre Königl. Mayst. mit einigen von A-
in dem grossen Saal war / kam der Reichs-Raht mit der Hand-
te hieher / und kurtz nach diesen die Geist- und Weltliche Stände /
d als der Reichs-Hoffmeister Gerstorff kranck / so thate Herr Pe-
r Ritz an seine Stelle die Rede.
Befreyete Ihre Königliche Mayst. von dem geleisteten Eyde / ü-
rlieferte Derselben die Handfeste / unnd gratulirte Ihr als Ei-
en

Erb-König.

Ihre Königl. Mayst. nahmen von Ihm die Handschrifften / und
edancketen sich:
Nach diesen erließ der Bischoff / wegen des Geistlichen Standes
Se. Mayst. Ihres Eydes / und gratulirte Ihr Käyserl Mayst. als
inen

Erb-König. Und

Wegen des Burgerstandes erließ Se. König. Mayst. Ihres
Eydes der Herr Burgermeister Hans Ransen / und gratulirte J.
K. M. als einen

Erb-König.

Hierauff ward die Erb-Huldigung mit grossem Vergnügen /
ohn einiges Wiedersprechen / verrichtet / folgender Gestalt:
Frühe Morgens kamen 3. Compagnie Reuter und 2. Regim.
zu Fuß auff den Schloß-Platz.
Diesen folgete die sämbtliche Burgerschafft / zwischen 12. und
1. Uhr begaben sich Ihre Käyserliche Maystät nebenst der Königl.
Gemahlin / welche von Ihrer Königl. Hoheit geführet wurde / auff
das Theatrum, nach Ihnen kam der Hertzog Georg / und die Kö-
nigl. Fräulein / deren Jedes von einem Reichs-Raht geführet
ward.

Der Apffel/ Schwerdt/ Scepter/ und Crone/ wur[de] von 4. Reichs-Rahten vorher getragen/ und S. Kön. M. in Hände geliefert/ auch Derselben/ als einem

Erb-Könige

Von allen Ständen der Erb-Huldigungs-Eyd gel[ei]stet.

Hierauff geschahe des Königes Erklärung: Demnach e[s] dem allerhöchsten GOtt gefallen/ dieses Königreich/ ver[-]mittelst aller Stände einhelliger Erklärung und Con[-]sens, dem Durchl. Großmächtigsten Fürsten uud Herren/

Herren Friederich dem III.

Zu Dennem. Norwegen/ der Wenden und Gothen König/ Her[-]tzog zu Schleßwick Holstein/ Stormar und der Ditmarsen/ Gra[-]fen zu Oldenburg und Delmenhorst/ rc.

Unserm allergnädigsten König und Herrn/ wie auch S. Kö[-]nigl. Mayst. Erben Männlicher unnd Fräulicher Linie/ als ein freyes

Erb-Reich

zu übergeben und aufzutragen/ als dancken J. K. M. den sämbt[-]lichen Ständen vor diese unterthänigste Erweisung Ihrer Affe[-]ction.

J. K. M. geloben hiemit allen und jeden seinen getreuen Unter[-]sassen nicht allein als ein Christlicher

Erb-König

zu regieren/ sondern auch eine solche Form der Regierung förder[-]lichst auffrichten/ und verfertigen zu lassen/ das sämbtl. S. Kön. Mayst;

Erb-Unterthänen

in diesen Königreichen bey J. K. M. Erben und Nachkommen ei[-]ne Christliche und milde Regierung zuerwarten/ und sich dero zu versichern haben solten.

Wie nun dieses von den sämbtlichen Ständen beschlossen/ und beschehene Veränderung einen neuen Eyd erfodert/ als befreyete hiemit J. K. M. Dero Stände ingesambt von dem vorhergeleiste[-]ten Eyde/ und blieben Allen und Jeden mit Königl. Gnaden wol gewogen.

Formul

Formul des Eydes.

llergnädigster König und Herr/ Ich N.N. gelobe und verheisse
K. M. als meinen allergnädigsten

Erb-König Und

Herren / wie auch E.K.M. Hause/hold/und getreu zu seyn/
K. M. und des Königes Hauses Nutz und Bestes zu suchen und
efodern/ Schaden und Nachtheil / nach eusserstem Vermögen
uwenden/ E.K.M. treulich zu dienen / wie einem Ehrliebenden
lman/ und getreuen Unterthanen eignet/ und gebühret/ so war
Gott hilfft und sein H. Evangelium.

Hierauff empfunden die Priester- und Burgerschafft sonderliche
ude.

Der König versicherte sich der Militz / und verordnete den Ge-
al Feld-Marschall Eberstein zum Commendanten in Hol-
n/ den General Leut. Alefelt in Fühnen / und den Gen. Major
gerichen zu Copenhagen / declarirte auch 4. Cammer-Her-
ı.

Der Herr Feld-Marschall Schack der treue Held/

Ward von Königl. Mayst. zum Reichs-Marschall und Cou-
rneur zu Cronenburg verordnet.

GOtt erhalte den König/ und Ihn bey langen Leben.

(Spanien) Spanien rüstete sich mit Macht wieder Porthu-
l.

(Rom) Diese Zeit lieff wegen stetigen Regenwetters die Tie-
r so hoch/ dergleichen sieder 1651. nicht geschehen war / so gar
ß fast die halbe Stadt überschwemmete / wobey denn viel Perso-
n ertruncken.

(Engeland) Nachdem Ihre Königl. Mayst. in politicis eine
d die andere Anstellung machen lassen/ erachten Sie auch nö-
g nunmero das Kirchen-Regiment wohl zu bestellen / massen
ich dieses gute Werck gesträcks vorgenommen wurde.

(Das Königl Schwed. Leichbegängnuß) den 28. O-
ob. ward zu Stätin / unnd in allen Capital-Plätzen in Pom-
ern / diß Königl. Leichen-Begängnuß mit gebührenden
eremonien gehalten. Die Procession gieng auß der Schloß-
irchen nach S. Marien Kirchen / wobey der Gouverneur Ge-
eral Würtz mit der Kön. Regierung/ Königl. Officirern, Bur-
germei-

germeister und Raht / sambt der gantzen Bürgerschafft sich befanden.

Dergleichen gieng vor zu Wißmar / auch zu Stade / im Hertzogthumb Brehmen ; Allhie an diesem Ort zierete den Procefs der Herr Reichs-Raht Feld-Marschall / und Gener. Gouverneur Graff Hans Christoph Königsmarck nebenst Dero Gemahlin.

(Dresden D. M. L.) Weil es den 31. Tag Octobris eben hundert und drey und viertzig Jahr war / daß der Sel. Herr Doct. Martinus Lutherus angefangen / das helle Liecht des H. Evangelii anzuzünden / durch Anschlagung seiner Thesium zu Wittenberg.

Als ward solcher von Churfl. Durchl. zu Sachsen zu schuldigster Danckbarkeit feyerlich celebriret / auch hierauff Dero Beichtvater und Hoffprediger / und andere Geistliche Personen / zur Churfürst. Tafel eingeladen.

(Engeland) Die Königl. Frau Mutter kam mit Ihrer Tochter der Princeſſin Heinriette in Engeland an / Sie ward von dem König / dem Parlament, dem Adel und der Gemeine mit grosser Pracht und Triumph eingeholet.

Sie nahm Ihr Logament in Ihrem alten Hoff / der denn sehr herrlich außgebutzet war.

(Grosse Wasser) Zu Rom ergoß sich die Tyber dermassen / daß sie über alle Brücken gieng / an etzlichen niedrigen Orten einer Piecken hoch / fast die halbe Stadt stand in Wasser.

Als sich das Wasser gesetzet hatte / befand man etzliche Mühlen und Häuser niedergerissen / auch viel todte Menschen unnd Vieh.

(Sturm) In der See war grosser Sturm / der denn hin unnd wieder grossen Schaden thät / sonderlich zu Wißmar / auch zu Stralsunde / doch war dieser Sturm nicht zu achten gegen dem der hierauff folgete.

(Stockholm Leichbegängnuß) In Schweden kam es mit Bestellung der hohen Aembter zur Richtigkeit / in dem verordnet und bestätiget wurden:

Zu Regierungs-Rähten:

H. Graff Brahe von Winsingburg.

Zum

Reichs Truckseß.

H. Feld-

H. Feld-Marschall Bagge/
Zum
Reichs-Feld-Herren/
Herr Graff Carl-Gustaff Wrangel/
Zum
Reichs-Admirall,
H. Graff Magnus de La Garde,
Zum
Reichs-Cantzeler/
Und
Herr Baron Gustaff Bonde/
Zum
Reichs-Schatzmeister.

Diese legten nebenst etzlichen Reichs-Rähten kniend vor S. aÿst. Thron die Huldigung und den Eyd ab.

Hierauff ward das Königl. Leich-Begängnuß folgender Gestalt halten:

Umb 4. Uhr Nachmittag ward des Sel. verstorben Königes iche : Von dem Schloß über die Schiffbrücke nach dem Eisenerck und Südermalln durch die neue Gasse nach Grammungslm getragen.

1. Erstlich ritte voran Graff Gustav Banner in einem gantzen üriß / mit der Adels-Fahne.

2. Zum Andern folgete hierauff das Upsahlische Regiment zu ferde.

3. Nach diesem kam der Reichs-Raht Niels Brahe mit der arde, alle in langen Traur-Mänteln.

4. Ein Land-Regiment zu Fuß.

5. Etzliche Compagn. Piquenier.

6. Ein Regiment zu Fuß.

7. Hie giengen 2. Prestaffen / bey sich habend die Schüler auß er Stadt / und auß dem Upsalischen Gymnasio, an der Zahl oo.

8. Die Königl. Stipendiaten und Studenten / 200.

9. H. D. Emporagius, welcher die Priester / so auff dem Reichsg versamblet waren / führete.

10. Giengen 2. Prestaffen für den Priestern auß Schonen und Bleckingen.

11. Die

11. Die Professores von Upsal.

12. Der Ertz-Bischoff/der Bischoff von Lincoping/und der Bischoff von Lunden/ diese alle in einem Glied. Die andern Bischoffe des Reichs folgeten.

13. Die Königl. Trompeter.

14. Wurden in 400. Fahnen und Standarten (so den Feinden abgenommen worden) getragen.

15. Giengen die Königl. Secretarien.

16. 2. Prestaffen für der Ritterschafft H. Johann Jacob Taube/ und H. Lutzow mit der Ritterschafft.

17. Wurden von Jungen von Adel in 60. Fahnen getragen/ welche des Reichs-Provincien repræsentirten.

Hinter jedwede ward ein von schwartzen Taft bekleidetes Pferd geführet.

18. Ward die Friedens-Fahne/ von Gold / Silber/ und Perlen gesticket/ von dem Reichs-Zeugmeister Gustav Horn selb 9. getragen.

19. Hierauff ward von 32. Obristen die Königl. Leiche getragen/ unter einem schwartz Sammiten Himmel/ worinnen güldene Cronen gestücket waren.

20. Ritte Herr Johann Güldenstern/den Königl. Küriß anhabend/auff des Königes Leib-Pferd.

21. Führte der Baron Kagge und der Stallmeister Winter ein ander Pferd.

22. Wurden die Königl. Regalien als Cron / Scepter / und Schlüssel getragen.

23. Folgete der Königl. Erb-Printz zwischen Herren Seveth Booth/ und Herren Scherin Rosenhahn.

24. Zwischen 2. Reichs-Rähten Hertzog Adolph Johann / des Se. Königes Bruder.

25. Die Herren Reichs-Rähte.

26. Die Königliche Frau Wittbe zwischen zweyen Reichs-Rähthen.

27. Die Frau Reichs-Cantzlerin/ des Königes Frau Schwester.

28. Die Königin Christina/ und sehr viel Frauenzimmer.

Der Raht und Bürgerschafft der Stadt Stockholm/ und andere Städte.

30. Die auff den Reichstag versamblete Bauren / und viel gemein Volck.

31. End-

31. Endlich beschoß ein Regiment zu Pferde die Procession.

Die Leichpredigt wehrete von 7. biß 11. Uhr Der Text war auß 2. Tim. 4. vers. 7. 8. **Ich habe einen guten Kampff gekempfet/ 2c.**

Das Schiessen auß Stücken / und Musqueten wehrete biß 1. Uhr in die Nacht.

(Polen) Als der Cron Polen Ober-Feld-Herr Stanislauß Podock Podocky/ und der Cron Pohlen Ober-Marschall/ und Unter Feld-Herr Georg Labomirsky mit etzlichen tausend Tartern auf den Moscowitischen General Szeremei loß giengen/ schlossen sie denselben in sein Lager ein/ daß ihm nichts zukommen kundte. Dahero entstand unter seiner Armee grosse Noht.

Es gieng zwar der Chiemelintzky mit seinen Cosacken auf die Polen loß/ und hielten eine gute Scharmützel mit ihnen. Es musten aber die Cosacken mit grossen Verlust weichen / dahero muste der Moscowitische General mit gewissen Bedingungen sich an die Polen ergeben/ worüber dem General und seinen Bojaren und Knesen die Augen übergiengen.

Alles Gewehr musten sie übergeben / und alle Fahnen außantworten/ deren denn 499. waren / 40. Stuck Geschütz / mit aller Zugehör/ bekamen die Polen.

Zu Roß und Fuß wurden als Gefangene angenommen 16000. Muscowiter/ und 10000. Cosacken.

Welche der Cosacken General Ciucura commandirte, 12000. Teutsche/ und Außländische / allerhand Nation-Völcker / sonsten ingesambt 38000.

Die Tartern bekamen die Cosacken zur Beute/ die Sie denn in ewige Dienstbarkeit wegführeten.

(Londen) Allhie wurden der General Staaten Abgesandten in der Traur eingeholet/ und 3. Tage frey tractiret/ hatten bey Kön. Mayst. gute Audientz / und wurden wol contentiret wieder dimittirt.

Des Grafen von Oldenburg Filius Naturalis gieng übern Haag/ Roterdam / und Antorff nach Engeland / dem König ein Zug achte grosse silberfarbene/ und sieben andere Isabelfarbe Pferde zu übergeben.

(Bayern) Die Churfürstin allhie kam mit einer Jungen Princessin nieder/ diese ward in der H. Tauffe Maria Anna Victoria genandt.

(Dennem.) Die General Staaten gratulirten den König also:

Durchleuchtigster/ rc. Wir haben hiebevor durch verschiedene Wege/ und numehro auß E. K. M. Missive, de dato Coppenhagen/ den 20. Octob. jüngsthin mit besonder angenehmer Erfreuung verstanden/ was massen die unbegreiffliche Göttliche Providentz es dahin disponirt/ daß E. K. M. und derselben Königl. Hauß Män- und Fräulicher Linie/ das Königreich Dennemarck von den sämbtlichen getreuen Ständen einmutiger Zusammenstimmung/ als ein frey Erb-Reich/ auffgetragen / dahero wir für gut befunden E. K. M. deßwegen hiemit von gantzen Hertzen und Gemüth/ auß Freund-Nachbarlicher affection, und Gewonheit zu congratuliren/ GOtt den Allmächtigen bittende / daß derselbe E. K. M. noch lange Jahre / und hiernechst Deroselben Königl. posterität/ durch viel Secula das höchstgemeldte Königreich Dennemarck/ sambt andern Königreichen/ Fürstenthümbern / Ländern / Leuten/ und Unterthanen geruhlich und friedlich wolle regieren lassen/ und für aller Gefahr/ Unheil/ und Widerwertigkeit beschützen/ beschirmen/ und bewahren.

Womit beschliessende / und uns aller freund-nachbarlichen Bedienstlichkeit gegen E. K. M. erbietende / wir unveränderlich verbleiben/ rc.

Dergleichen Gratulation und Complementen abzulegen kam auch auß Schweden ein Kön. Abgesandter an.

Sonsten ward diese Zeit allhie zu Coppenhagen starck consultiret die formam Regni einzurichten. Zu welchem Ende dann ein Memorial vom Geist- und Burgerlichen Stande übergeben wurde/ dieses ohngefährlichen Inhaltes:

1. Solten alle Recesse und Mandata, biß auff das Jüdische Recht/ und die Kirchen Ordinantzen/ verändert werden.

2. Alle Verlehnungen/ unterm Verwand / die Verwalter der Mühe zu übergeben/ eingezogen / und gewissen Leuten / so das meiste dafür geben/ verpahrtet/ hingegen denen Reichs-Rähten/ Rentmeistern / und Secretarien Jährlich ein gewisses völlig / andern Verwaltern aber die Helffte oder zwey Drittheil gereichet werden/ angesehen solch genandtes Jährlich in 120000. Reichsthaler baar / die Lehns-Intraden aber in sechs Tonnen Goldes außtragen.

3. Von allen Commissarien richtige Rechnung ihrer Verrich-

richtungen/ seit Anno 1644. biß hieher eingenommen/ von denen bewilligten Contribution Restanten das hinterstellige eingemahnet/ und hierzu vom Burgerstand Commissarien verordnet werden.

4. Der nach Schweden verordnete Resident solte auß dem geistlichen oder burgerlichen Stande genommen werden.

5. Solten künfftig alle General-Versamblungen in Coppenhagen/ weil sie glücklicher als die zu Odensee gewesen/ gehalten werden.

6. Denen Rentmeistern/ Land Dommern und Commissarien/ so bereit in Diensten wären/ eben so viel qualificirte/ und in des Landes Gelegenheit erfahrne Personen vom burgerlichē Stande an die Seite gesetzet werden.

7. Der Printz solte nebenst etzlichen Ihrer Maystät getreuen Rähten/ nach Norwegen gehen/ daselbst der Unterthanen Gelegenheit sich bekandt zu machen/ und einen Vorschmack in der Regierung zubekommen/ und als Stadthalter und Vice Roy daselbst zu residiren.

8. Damit künfftig das Land desto besser gebauet und Volckreicher würde/ möchten J. K. M. den armen Baursmann/ der bißhero des Adels Leibeigen gewesen/ so wohl in Seeland als auff Laland/ Falster und Moen/ vor seine Geburtsstellen befreyen/ und sich also hiedurch einen unsterblichen Nahmen machen.

9. Solte niemand von Adel/ der nicht sonderlich gegen das Vaterland sich meritiret/ oder von J. M. mit dem Titul eines Freyherren honoriret werden konte/ das Halß- und Hand-Gerichte haben/ und endlich hinfort nebenst dem Secretario Status von jeder Provintz ein jederer/ welcher J. M. Seiner Provintz Notturff fürtrage/ und Resolution darauff befoderte/ auß dem geist- und burgerlichen Stande eingesetzet werden.

(Türck) Nach Eroberung Groß Wardien in Ungarn/ und der Christen Verlust in Candien/ ward der Bluthund der Türck stoltz/ drawete die Christen an 3. Orten anzugreiffen/ ließ derowegen starck zu rüsten zu Wasser und zu Lande/ theilete auch Order auß die Reuterey gegen Früling auß Asien herüber zu bringen.

(Schweden) Weil in Schweden man es nicht wohl vertragen kunte/ daß Königin Christina im Gottesdienst der Päbstischen Ceremonien sich gebrauchte/ ließ Sie Ihren Altar abbrechen/ schickte auch Ihren Meß-Priester/ 2. Jungfrauen/

auch einige andere Diener und Italiener fort daß sie über die See auff Lübeck gehen solten. Aber ein Sturmwind brachte diese mit grosser Gefahr ihres Lebens nacher Dantzig/von dannen kamen sie nach Hamburg ein.

(Graff Schlippenbach) Wegen der Allientz mit Polen und Schweden wider den Muscowiter ward von der Königl. Regierung Herr Graff Schlippenbach verordnet / sich nacher Warschau zu begeben unnd dieses wegen mit den Polen zu tractiren.

Zu dem Ende nun gieng er mit vielen Officirern zu Schiffe/ welches Schiff aber zwischen den Scheren verunglückte unnd zu Grunde gieng.

Der Graff salvirte sich auff ein Boot kam aber damit auff eine Klippe/ ward doch von den Wellen wieder herunter gerissen / und muste elendig ertrincken.

Etzliche erhielten Ihr Leben noch damit daß sie an die Klippen schwummen.

(Dennem.) Numehro wolten J. Kön. Mayst. die Jenigen/ welche Ihr in dem jüngsten Krieg getreulich gedienet/Ihre getreute Dienste belohnen/theilten derowegen die hohen Aembter so auß/ als einer oder der ander sich darumb bedienet gemachet hatte/ massen denn hiezu meist Teutsche unnd Holsteinische befodert wurden.

Der Herr Feld-Marschall Schack ward zum General Feld-Herren über beyde Königreiche/ gemacht/auch zum Reichs-Raht/ und Præsidenten des Krieges-Rahts.

Gen. Leut. Clauß von Ahlfeld zum Reichs-Raht und Feld-Marschall über die Militz in Norwegen.

Herr Hoff-Marschall Körbitz zum Reichs-Raht unnd Ober-Cammerer.

Der Gen. Leut. Hans von Alefeld zum Reichs-Raht und Feld-Zeugmeister.

Herr Hannibal Seested zum Reichs-Schatzmeister/ auch General Trump/ General Eggerich / General Friederich von Alefeld zu Reichs-Rähten.

Und ward also hiedurch das Königreich Dennem. als ein Erb-Königreich befestiget.

(Franckreich) Mit des Königes in Franckreich Bruder dem Hertzog von Anjou und der Princessin Heinriette in Engeland ward eine Heyraht geschlossen.

Der

Der Graff von Soisons brachte die Articulln nach Pariß
r.

Hierauff gab der Hertzog seinen Officiren Order sich fertig zu
ten/ die Königin und Princessin von Engeland / so wieder von
den abreisen wolte / prächtig in Pariß einzuholen. Gedachter
c kauffte für 22000. Pfund Diamanten / umb / Ohrgehenck
h Arm=und Hals=Bände vor die Princessin machen zu lassen.
wurden auch grosse Balleten zum Beylager verfertiget.

(Der Polnische Unter=Cantzler) In Polen ward der Un-
Cantzler Ratzcowsky auß dem Reich bannisirt / und beschuldi-
als wenn er wider Polen allerley practicirt.

Er begab sich in Schweden / und nach diesen mit in den Polni-
en Krieg. Als er aber dem König in Schweden einiger conspi-
ion halben verdächtig vor kam/ ward er in Arrest genommen/
ch Schweden geführet und allda gefänglich gehalten.

Nach geschlossenen Frieden aber ward er wieder loß gelassen/ da
denn zu Lübeck / Stetin / und Hamburg ankam / reisete ferner
ch Dantzig und wieder in Polen.

(Sturm) Den 9. Dec. entstand die Nacht und den Tag ein
rcker Süd=West=West Wind/ so in den Niederlanden / und an-
entzenden Oerten dermassen stürmete/ daß es auch dabey donner-
und blitzete/ als wenn alles zu Grunde gehen wolte.

Zu Ambsterdam warff es 3. Thürme herunter / und beschädigte
st alle Häuser.

In Texel wurden von 170. Schiffen nur 30. behalten/die jedoch
hr beschädiget waren/die übrigen wurden alle Anckerloß / stiessen
ch untereinander/ daß sie meist mit Volck und Gut untergiengen.
ben im Lande fieng es umb 8. Uhr Vormittage am allerschreck-
chsten anzustürmen/ welches fast den gantzen Tag wehrete/ kein ei-
iger Ort blieb unbeschädiget/wo nicht Häuser Ställe oder Scheu-
en übern Hauffen geworffen wurdend.

In Leipzig ward der Sturm sehr grausam/ es erschütterte alles.
Summa es war dieser Sturm gantz durchgehen.

Nachdencklich und zu mercken ist es : Daß dieser Sturm eben
vorgieng da man am Sontag eben auß dem ordentlichem Evan-
gelio predigte/ von den Zeichen und Wundern die vorhero vor dem
Jüngsten Tage an Sonn und Mond geschehen solten.

Multi venti, multa prælia, multæ aquæ, multi populi.
Gott wende alles Böses und bessere Zeiten/ und Leute.

(Jehn.) Auff der Universität Jehn erhub sich im Augusto ein gefährlicher Tumult zwischen den Studenten und der Burgerschafft / die sich aber in- und unterm Rahthause auch zwischen den Thoren mit ihrem Gewehr defensivè hielten / inzwischen aber den Handel an J. F. Durchl. nach Weymar gelangen liessen.

Wie nun hierauff gestrackes auß den benachbarten Städten ein Außschuß beruffen / auch ein Theil von der Ritterschafft auffgeboten wurde mit Order / der Jehnischen Burgerschafft zu Hülffe zu kommen / und die Studenten entweder in der Güte oder mit der Schärffe zu stillen.

Als ist endlich / nachdem die Güte nicht verfangen wollen / Feuer unter sie gegeben worden / und mit Gewalt in sie gedrungen / worüber gleich Anfangs etliche Studenten todt blieben / theils wurden hart verwundet / also daß am dritten Tag 8. todt waren / und 15. beschädiget danieder lagen / von dero Burgerschafft und dem Landvolck blieb keiner.

9. Studiosi als Anfänger / wurden gefänglich nach Weymar gebracht. Andere aber ins Schloß zu Jehn verwahret.

(Pfaltzgraff Heyldelb) Zu Pontoise in Franckreich thate die Princesse Louyse Palatine, Pfaltzgraff Friederichs Tochter / die geistliche Profession, in der Abty de nostre Dame la Royele de Maubuissen mit grossen Ceremonien, in Beywesen vieler hohen Standes Personen.

(Ein Drache) Auß Rom giengen etliche Jäger in den nechstangelegen Walde dem Wild nach.

Einem unter diesen Jägern begegne ein Drache in Grösse eines grossen Hundes / der Jäger schoß ihm in den einen Flügel / worauff der Drach auff ihn zu lieff / der Jäger aber kam auß dem Wege und nahm Gelegenheit dem Drachen in den Rachen zu schiessen / davon er starb.

Als aber der Jäger nach Hause kam / muste er sich gestracks legen / und war in dem 8. Tag des Todtes und wurde über den gantzen Leib gantz grün.

(Wunder) Im Martio dieses Jahres öffnete sich die Lufft in Schwaben / sonderlich umb Geißlingen / zu unterschiedenen mahlen / darinnen man ein Creutz / eine Todtenbaar / und 2. gegen einander streitende Läger / sehen kundte.

Zu Londen lieff der Fluß die Tamisis genand / dreymahl an / und ab / da es nur gewöhnlich 2. mahl zu geschehen pfleget / wel-

ches

ches für ein böß Omen gehalten ward / weiln es kurtz vor des Königes Tode auch geschehen.

(Schweden) Zu Nordköping stand der Strom / welcher zwischen 2. Klippen schnell durchläufft / und 50. Mühlen treibet / am 20. Nov. 24. Stunden still / das Wasser lieff unterhalb so gar ab / daß man die Lächse mit Stöcken zu tode schlagen / auch theils Orten die Fische mit Händen greiffen kundte. Kam aber hiernechst mit einem solchen Sause und Gebrause wieder / daß mans über 2. Meilen weit / hören kundte / viele ominirten darauß eine Veränderung des Regiments.

(Berlin) An dem Chur Brandenb. Hofe ließ sich die weisse Frau wieder sehen / welches gemeiniglich Absterben einer hohen Person an diesem Ort bedeutet.

Es ward die unlängst mit Tode abgegangene Churfl. Brandenburgische Frau Wittbe von Crossen anhero nach Berlin gebracht und bey im Gewehrstehender Burgerschafft und Soldatesca statlich eingeholet.

So kam auch die Hertzogin von Churland als Ihrer Churfl. Durchl. des Churfürsten Frau Schwester allhier ein. Sie ward von Ihrer Churfl. Durchl. mit Vergiessung vieler Thränen empfangen.

Die obgedachte Churfl. Frau Wittbe wie auch die verstorbene Hertzogin vou Schöningen / als des Churfürsten Sel. Herren Vaters Schwestern wurdẽ in der Kirchen zu der H. Dreyfaltigkeit mit gehörigen Ceremonien beygesetzet.

Alle Reuterey in Hinter-Pommern und Halberstätischen wurden abgedancket / etzliche Fußvölcker blieben noch stehen.

Ihre Churfl. Durchl. erhuben sich von Berlin nach den Clevischen Landen.

Anno 1661.

(Wien) Als Ihre Käyserliche Maystät vernahmen / daß sich die Türcken fast verstärckten und sich in Sibenbürgen vermehrten / hielten Sie Raht was hiebey zu thun wäre / schickten derowegen Gesandten auß an alle Chur- und Fürsten des Röm. Reichs / umb / Ihr wider den Bluthund den Türcken müglig ste assistentz zu thun.

Der grosse Zebaoth bleib unserm Käyser hold /
Der heut zu Tag regirt / mit Namen LEOPOLD.
Er stärcke seine Macht / Er segne seine Waffen /
Daß Er dem Bluthund / der Ihm jetzt machet zu schaffen /
Sehr mächtig widersteh / sein Reich und Kopff zertrett't /
Auff daß die Christenheit werd mächtiglich errett't

Auß ihrer Feinde Hand. Daß dieses mög geschehen/
So wohl dem LEOPOLD das Reich entgegen gehen/
Mit unverweilter Treu/ mit Raht und mit der That.
Auff daß in Fall der Noht/ die Hülff nicht kom zu spat.
Wann Haubt und Glieder fein für Eins beysammen stehen/
So kan durch Gottes Hülff alles nach Wunsch ergehen/
Dər grosse Zebaoth schütz' unsern LEOPOLD
Bleib Ihm/ dem Reich/ und uns in Gaden stetig hold!

(Londen) Allhie bekam der Leutenant von West-Münster von J. K. M. Order fleissige Nachsuchung zu thun nach den Cörper der 3. Usurpatorum Cromwels / Bradshau / und Irretons/ die sich einer Königl. Regierung unterfiengen. Da sie denn nach fleissiger Nachsuchungen im Januario dieses Jahres gefunden wurden.

Sie wurden auß den Gräbern gezogen / des Abends alle 3. nach Hollbrun in ein Wirthshauß gebracht / und nachgehendes Jedermänniglichen/ der sie nur zu sehen begehrte / gezeiget.

Nach diesen wurden sie in ihren eröffneten Sargen auff einem Karch nacher Tiburn (einen Ort/ da man die Diebe auffzuknüpfen pfleget) geführet; Daselbsten die Cörper auß den Särgen gehoben/ und an den Galgen gehencket wurden.

Cromwel war in ein grüen Wachstuch.
Bradshau in ein collirtes/ und
Irreton in ein weiß leinen Tuch balsamiret/ eingewickelt.

Gegen Abend nahm man sie wider ab / man schnitte ihnen die Köpffe von dem Nacken / und stackte sie auff West-Münster Hall;

Die Leiber wurden in eine tieffe Gruben unter dem Galgen geworffen.

Womit also die gespielte Tragædi des grossen Protectoris in Engeland seine Endschafft genommen/ welches gewißlich ein unerhörtes Exempel einer grossen Veränderung in der Welt genennet werden mag.

(Der Bischoff zu Chur) Zu Chur in der Schweitz trug sichs zu/ daß/ als selbiger Bischoff eine Zeit am Podagra zu Bette lag/ desselben Pallast einsmahls plötzlich herunter fiel.

Ob nun wol der Herr Patient etzliche Stunden lang inter rudera begrabē lag/ bewahrte ihn doch der gnädige Gott/ daß ihm der geringste Schade nicht wiederfuhr/ weil einige Balcken Creutzweiß

..en Mauren auffeinander fielen / daß also dieser Patient noch ..eses mahl mit dem Leben davon kam.

(Wunder) In Preussen zu und umb Dantzig sahe man am ..immel von 8. biß 9. Uhr Abends zwischen selbiger Stadt und dem ..loster Oliva 2. grosse Feuer-Kugeln / darzwischen stand ein gros.. ..r Säbel auffgerichtet.

(Comet-Stern) So ließ sich auch im Januario dieses Jah..s ein neues Schreck- und Zorn-Zeichen sehen / nemblich: Ein ..euer Comet-Stern in dem Himlischen Zeichen des Steinbockes/ .. dem Sternbild des Adelers / oder fliegenden Geyers.

Man sahe diesen Comet-Stern an vielen Orten in Teutschland/ ..er Leser besehe hievon ein Tractätlein genandt.

Türcken Trutz
und
Gottes Schutz.

(Die Einweihung der neuen Kirchen in Hamburg) Wie Anno 1649. den 26. Apr. durch Ihre hohe Magnific. Herren Burgermeistern Barthold. Müllern J. U. L. in einer grossen Procession der erste Stein zu der neuen Kirchen in Hamburg geleget worden / solches ist zu sehen pag. 537. in meiner Anno 1660. zum sechsten mahl außgegebenen Chronick.

Nachdem nun durch Göttliche Verleyhung und E. E. Hochw. Rahtes Beförderung diese neue Kirche in so weit auffgebauet / daß das heilige Wort Gottes numehro darinnen zu predigen angefangen werden können / so ist bey Præsidirung Sr. hohen Magnific. Herren Burgermeister Peter Luetkens J. U. L. und Herren Burgermeistern Wolffgang Meurenrs / J. U. L. den 14. Martij dieses 1661. Jahres die Einweyhung dieser neu erbauten Kirchen geschehen folgender Gestalt:

Den Tag vorher als den 13. Martij ward Mittages die Vesper musicirt.

Den 14. als Donnerstages (welches war der ordinari-wochentliche Bettag) wurden frühe Morgens gegen 7. Uhr bey der alten Kirchen in der Neuen-Stadt die Glocken geleutet.

Umb 7. Uhr versamblete sich hieselbst E. E. Hochw. Raht.
E. Ehrw. Ministerium.
Die Erbaren Ober-Alten /
Die Leichnambs- und Kirch-Geschworne.

Die 8. Männer (das seynd) die Cämerey Bürger / und die Banc : auch Bauhoffs / und andere vornehme und ansehentliche Bürger.

Diese alle giengen in einer rechtordentlichen Procession durch die grosse Menge des Volcks so wohl in-als ausserhalb der Kirchen/ auß der alten in die neu-erbauten Kirchen/und satzten sich im Chor/ vor dem Altar auff denen zu diesem Ende dahin gesetzeten Stülen.

Inzwischen wurde herrlich musicirt , darauff trat Herr Johannes Bister als ältester Capelan dieser neuen Kirchen vors Altar/

Sang das Gloria in excelsis, &c.

und

Eine Collecte,

auch

Den 122. Psalm ab/

Als da ward wieder ein Stück musicirt / und darauff gesungen:

Kom Heiliger Geist/ rc.

Nach Vollendung dieses Gesanges/ traten Ihre Wohl-Ehrw. Herr Doctor Johannes Müller Pastor zu S. Pet. & Pauli und Senior des Ministerij vors Altar/ und thaten in 3. viertel Stunde lang eine feine annehmlich anhörende gelehrte

Einweyhungs-Sermon.

Mit einer sonderbahren Dancksagung/

Gegen

1. E. E. Hochw. Raht.
2. E. Ehr. Ministerio, und
3. Gegen die gantze Hochlöbl. Burgerschafft dieser guten Stadt Hamburg/

Vor

Der guten Befoderung/ embsigen Vorbitte / und reichlicher Hülffleistung/

Zu

Dieser neu-erbauten Kirchen.

Schlossen endlich mit diesem guten Wunsch / daß es wohl ergehen möchte:

1. Dieser neuen Kirchen/
2. E. E. Hochw. Raht/

3. E.

3. E. Ehrw. Ministerio, und

4. Nicht allein allen denen/ so zu diesem Bau befoderlich gewesen/ sondern auch allen Einwohnern dieser guten Stadt Hamburg.

Hierauff ward wieder musicirt/ und darauff gesungen:

Nun bitten wir den heiligen Geist/ 2c.

Inzwischen gieng E. E. Hochw. Raht vom Chor ab nach Ders mitten in der Kirchen gemachten Gestühle.

Nach Vollendung des Gesanges trat Mag. Jodocus Edzardi Glaneus als Pastor hieselbst / auff die neue Cantzel und thate die **Einweyhungs Predigt** dieser neuen Kirchen/auß dem 84. Psalm.

Mit angehenckter Dancksagung gegen die Befoderer und Hülffleister dieses neuen Kirchen-Baus.

Wünschend

Daß es wohl ergehen möchte.

1. Dieser neuen Kirchen.
2. E. E. Hochw. Raht.
3. E. Ehrw. Ministerio, und
4. Allen Einwohnern dieser guten Stadt Hamburg.

Laß hierauff ein selbst gemachtes und auff dieser neuen Kirchen gerichtetes Gebet ab / und bekräfftigte solches mit einem andächtigem Vater unser.

Darauff ward coraliter gesungen:

Nun lobe meine Seele den HErren/ 2c.

Als da trat Herr Johann Suhrland als jüngster Capelan dieser neuen Kirchen fürs Altar.

Sang die Collecte, und ein hiezu sonderlich gemachtes Gebett ab/ und thate hinzu

Den Segen des HERRN.

Darauff ward das

Te Deum Laudamus

gesungen / und endlich mit einer extraordinari Music geschlossen.

Den Sontag hierauff als den 17. Martij wurden nach der Haubt-Predigt in der neuen Tauffe zu allererst getauffet drey Kinder/ 1. Knabe und 2. Mädgen/ welche von Eltern gebohren / die da Wieder-Tauffer genant werden.

Der Vater / welcher nunmehr den Evangelischen Glauben

auch

auch angenommen / heisset Peter David / im 32. Jahr seines Alters.

Die Mutter Elisabeth / im 25. Jahr.

Zu den Knaben Herman David genand vierthalb Jahr alt / standen Gevatter

Ihre Magnific. Herr Bartholdus Müller / J. U. L. und ältester Burgermeister allhie in Hamburg.

H. Joachim Bekendorff / Leichnambs-Geschworner zu S. Michaelis, ein treufleissiger Beförderer dieser neuen Kiechen / und

Frau Gesche Pell / geborne zur Westen / Seel. Evert Pell / nachgelassene Wittibe.

Des ältesten Mädchens (Cornelia Davids, genandt / von 6. Jahren) Gevattern waren:

Tit. Frau Anna Elisabeth / gebohrne Langermans / Ihrer Magnific. Herrn Peter Lütkens / J. U. L. und in diesem Jahr præsidirenden Burgermeisters Eheliche Hauß-Ehre.

Frau Elisabeth / gebohrne Pumpen / Herrn Garleff Lambecken / vornehmen Rahtsverwandten Eheliche Hauß-Frau / und

Lorentz Spieckerhoff / ein Kauffmann.

Das jüngste Mädgen (Maria Davits / genandt / drithalb Jahr alt) hatte zu Gevattern.

Tit. Frau Geschen / gebohrne Spitzenbergs Ihre Magnific. Herrn Wolffgang Meurers / J. U. L. und in diesem Jahr regierenden Burgermeisters Eheliche Hauß-Ehre.

Frau Anna gebohrne Lambecken / Sel. Johann Lütkens / Ober-Alten / und Leichnambs Geschwornen zu S. Catharinen allhie nachgelassene Wittbe / und Hinrich Eding / ein Kauffmann.

Kurtzer Bericht.

Von der Grundlegung dieser Neu-erbauten Kirchen.

Wie Anno 1649. den 26. Aprilis vor der Predigt mit schöner lieblicher Music, Absingung der Collect, und Verlesung des 1. Cap. Haggæi nicht ohne sonderbahre Hertzens-Bewegung der Actus angefangen wurde / also ward nach geendigter Predigt und Gebet / vom H. Cantore figuraliter vor- und von der gantzen Gemeine einhelliglich nachgesungen.

Es wolle uns GOtt gnädig seyn.

Darauff

Darauff ward ein Stück über den ersten Aufftrits Text Esræ, da sie den Grund legten gesungen und gespielet.

Unter wehrender dieses Stücks Musicirung traten auß dem Gestühle hervor / der von E. E. Hochw. Raht deputirter Herr Bau-Patron, Ihre Magnif. Herr Burgermeister Bartholdus Müller / J.U.L. nebenst den beyden H. H. Syndicis dieser Stadt Hamburg / auch viel Doctores, und

Unterschiedliche Herren des Rahtes.

Das gantze Ehrwürdige Ministerium.

Die Herren Licentiaten.

Das löbliche Collegium der Ehrbaren Ober-Alten /,

Und

Sonsten viel vornehme Burger.

Diese alle verfügten sich auß der alten S. Michaelis Kirchen (in welcher inmittels mit Gebet und Gesang ohn Auffhören fortgefahren wurde) nach den Platz der neuen S. Michaelis Kirchen.

Und stalten sich die Herren E. E. Hoch. Rahts und andere Herren Doctores zur Rechten / Und

Die Herren / des Ministerii zur lincken Seiten / des Gerüstes in der Grufft.

Hierauff ward auß Trompeten geblasen:

GOtt gesegne unsere Thaten / unser Vorhaben und Sach;

Item /

Drauff streck ich auß meine Hand:

Wodurch die unglaublich grosse Menge des Volcks / (welche da der grosse Platz zu enge war / von Dächern und aus Fenstern zu sahen) zu nicht geringer Freude bewogen wurde.

Diesem nach naheten sich hochgedachter Herr Burgermeister Müller mit den beyden H. H. Syndicis und etzlichen Herren / des Rahtes dem an seinen Ort (da das Altar gebau et werden solte) stehenden Grundstein / zu welchem Dero Wohl-Ehrwürdiger / Groß-Achtbar und Hochgelehrter Herr Doctor Johannes Müller / des Ehrwürdigē Predigt-Ambtes Senior trat / und reichete dem Herrn Patrono mit gebührender Reverentz eine zinnerne Platte (wovon die Copia hie anfügend / zu sehen /) in welcher gegraben waren die Nahmen aller Herren E. E. Hochw. Rahts /

Des Ehrw. Predig-Ambts.

Der

Der Ehrbarn Ober-Alten
und
Derer/ zu dieser neuen
Kirchen Deputirten Herren und Burger.

Dieselbe Plate nun legte hocherwehnter Herr Kirchen Patron in den Grufft-Stein/ und bedeckte solche mit einem von Wachs zugerichteten Tuch / warff auch güldene Gedächtnuß-Pfenninge hinein/ und striche zu die Fugen des Deckels mit einer wohlgezierten durch den ältesten Maurer Ihme gereichete Kellen/und præsentirtem Kalck (bekandten Gebrauch nach.)

Und nachdem Er mit auffgehobenen Händen den Allmächtigen GOTT den Groß-Fürsten Michael eyferich und hertzlich umb glücklichen Anfang / guten Succefs oder Fortgang / und erwünschete Vollführung/ auch Beständigkeit des Gebäudes angeruffen hatte/vermahnete Er den Baumeister und die andern Baumeistere/ nach Uberreichung güldener und Silberner Pfenninge zum Geschenck/ in einer wiewol kurtzen/doch sehr beweglichen Rede/daß sie das Werck mit wahrer Gottes Furcht anfahen / und den Bau ferner mit gebührendē Fleiß/und höchster Sorgfalt/und Vorsichtigkeit aufführen möchten/wol beobachtende/ wann es nicht geschehe/ GOttes heiligen grossen Nahmens Ehre/ nicht wenig dadurch geschmälert/ und ihre Kunst bey Einheimischen und Frembdē schlechten Ruhm haben würde.

Endlich/ da nun alles bey der Grufft mit hertzlicher Andacht geendiget war / und man in voriger Ordnung nach der alten Michaelis Kirchen wieder kehrete/ ward figuraliter das Te Deum Laudamus, und hiernechst das Concert auff den erklärten Text gerichtet/ mit grosser Freude gesungen und gespielet.

Alsda trat Herr Johannes Bister als ältester Capelan , vors Altar und sang mit gebührender Andacht die Collecte ab / und sprach dabey

Den Segen des Herrn
Der bleibe bey uns allezeit/ Amen.

LAPIS PRIMUS & IMUS.

TEMPLI NOVI

Immortali Gloriæ Principis Magni

MICHAELIS,

Id est

FILII DEI,

à

Nobiliss. Magnifico & Amplissimo, SENATU Inclitæ Reipub. Hamburgensis *extructi dicti & consecrati, in hac Area positus.*

à

Nobilissimo, Magnif. Amplissimo & Consultissimo

VIRO

DN. BARTOLDO MOLLERO,

J. U. L. Patriæ Consule, Ecclesiæ Michaelitanæ

PATRONO.

Den 26. Apr. Anno 1649.

Hæc Michael tua SANCTA DOMUS spargātur in illa perpetuo verbi Semina pura TUI.

Gubernarunt Remp.

CONSULES.

Dn. Albertus ab Eitzen/ J. U. L.
Dn. Johannes Brand, J. U. L.
Dn. BARTHOLDUS MOLLER, J. U. L.

SYNDICI.

Dn. Johannes Christoph. Meurer, J. U. D.
Dn. BRODERUS PAULI, J. U. D.

SENATORES.

Dn. Joachimus Wichman,
Dn. Wolderus Schele,
Dn. Nicolaus von der Fechte/ J. U. L.
Dn. Ericus Wordenhoff/ J. U. L.
Dn. Georgius von Holten.
Dn. Johannes Schrödering.

Dn. NICOLAUS JARRE, J.U.L.
Dn. Johannes Schlebusch / J.U.L.
Dn. Hermannus Rentzel.
Dn. Hieronymus Frese, J.U.L.
Dn. PETRUS LUTKENS, J.U.L.
Dn. Dithmarus Koehl.
Dn. WOLFGANGUS MEURER, J.U.L.
Dn. Hermannus Langenbeck.
Dn. Lucas Beckman.
Dn. Georgius von Bolten/ J.U.L.
Dn. David Penshorn, J.U.L.
Dn. Bartholdus Twestreng/ J.U.L.
Dn. Petrus Rover.

SECRETARII.

Dn. Paridamus von Campen/J.U.L. Proto Not.
Dn. Jacobus Rotenburg, J.U.L.
Dn. Heinricus Schrotering, J.U.L.

Hoc tempore

Ecclesiam docuerunt.

Dn. Johannes Müller S. S. Theol, Doctor, Senior und Pastor Petrini.
M. Jacobus Grosse Pastor Cathr.
M. Godtfriedus Gesius Past. Nicl.
Dn. Johannes Balthasar Scuppius, S. S. Theol. Doct. Past. Jac,
Dn. Lic. Gerhardus Gravius, Pastor Ecclesiæ Cathedr.
M. Johannes Adolphus Fabricius, Archid. Jacob.
M. Johannes Jeger/ Eccles. Jac.
M. Bernhardus Wiese, Archid.
M. Paulus Frese, Past. Orphan.
M. Jodcous Ezardi Glanæus, Past. Mich.
Dn. Johannes Bisterus, Eccl. Mich.
Dn. Jodocus Capelle, Eccl. Cathr.
M. Franciscus Simon, Past. Georg.
M. Johannes Stehman, Archid. Nic.
M. Johannes Janichius, Eccl. Cathr.
M. Johannes Dassovius, Archid. Pet.
M. Benedictus Palenius, Eccl. Nic.
M. Nicolaus Staphorst. Past. Johan.
M. Stephanus Schultetus, Past. Spir. S.

M. Casparus Müller, Eccl. Petr.
M. Hermannus à Petkum, Eccl. Petr.
M. Joachimus Schultetus, Eccl. Jac.
Dn. Georgius Poitin, Past. Mar. Magd.
Dn. Johannes Suhrland/ Eccl S. Mach.

Duodecim Viri fuerunt.

1. Jürgen Möller, Præses.
2. Andreas Tegge.
3. Johann Hanses.
4. Dettleff Helt, Sen.
5. Johann Landevhusen.
6. Johann Luetkens.
7. Hein Sylm.
8. Dettleff Helt. Jun.
9. Joachim Beckman.
10. Heinrich Wichman.
11. Albert Schulte.
12. Magnus Hohrneman.

Procurarunt structuram Templi Deputati.

Ex Senatu.

Dn. Bartholdus Müller, Lic. Consul.
Dn. Lucas Beckman.
Dn. Georgius von Holten, J. U. L.
Dn. David Penshorn, J U L.

Ex duodecim Viris.

Jürgen Möller.
Jochim Beckman.
Hinrich Wichman.
Albert Schulte.

Ex Ecclesia Michaelitana.

Peter Scherenberg.
Paul von Eitzen.
Joachim Beckendorff.
Peter Kruse.

Architector
Christoph Corbinus.

P (Dane

(Dantzig) Unterm dato den 5. Martij ward auß Dan[tzig] diese Zeit also geschrieben:

Was alle die Wunderzeichen / so dieser Orten eine Zeithero ge[se]hen worden/nach sich ziehen werden/ist Gott bekand.

Vorige Woche am Sontag umb 11. Uhr liessen sich 9. Son[]nen/darunter 7. gantz vollenkommen / die übrigen 2. aber etwa[s] dunckel waren / sehen / welche der fürtreffliche Mathematicu[s] Herr Hevelius selbsten observiret / und davon einen Abriß ge[]macht.

(Creutze) Zu Güstraw in Mechelburg fand man auff de[m] Pfarr-Kirchhoff 3. Creutze von Schnee liegen/ dergleichen Ma[]terie doch nirgend mehr zu finden sondern aller Schnee schon ver[]schmoltzen war.

Eins von diesen Creutzen war 3. Ellen / das ander 2. und das [] ein Ele lang.

(Untergang) Im Januario dieses Jahres versanck in [der] Bulgarey/(welches eine Türckische Provintz ist) ein Stück Lan[d] auff 6. Meilen lang/mit allen was hierauff stand/ und ward ein [un]ergründlicher See darauß.

(Feuer) Sontags den 6. Februarij St. N. frühe umb [] Uhr/ ward der Königliche Pallast / oder das Königliche Schloß z[u] Pariß / so man Louerne nennet / durch eine grausame Feuers-Brunst ergriffen/ die denn innerhalb 4. Stunden/desselben halben Theil einäscherte/und in dem kostbaren Saal zwischen der Königl. Capellen und der Gallerey anfieng. Wäre auch sonder allen Zweif[]fel gar darauff gangen/wo der Wind zu grossen Glück sich nicht ge[]ändert.

Der hiedurch empfundener Verlust und Schade an allerhand kostbaren Gemählden / ward auff 4. mahl hundert tausend Pfund werth/geschetzet.

Welches Unglück den König so unlüstig machte/ daß Er sich [aus] Betrübnüß/auß der Stadt/nach S. Germain, der Herr Cardinal aber/deme es insonderheit sehr nahe gieng / nach dem Vincenn[er] Schloß begab/den Unmuth / durch nicht Anschauung der Brand[]statt/mit der Zeit in etwas zu mindern.

(Todte) Den 20.30. Jan. Sontags gab diesem Leben Urlaub der Hochwürdige Fürst und Herr/ Herr Diderich Adolph, Bi[]schoff zu Paderborn.

In Rom nahm Abschied auß diesem Leben der Herr Prælat Lu[c]as Ostenius von Nation ein Teutscher.

Er belästigte seinen eingesatzten Erben Herrn Cardinal Frantz
ırbarino, Ihrer Päbstl. H. einige manu - scripta, und ein Tür-
sches Messer/welches der Pabst Ihme gegeben/ als er nach Mal-
verreiset/zuzustellen.

Wie auch der Königin Christinæ von Schweden einige andere
anuscripta, und dem Cardinal Chisi alle seine Italianische Bü-
r außzuhändigen.

So dann alles Gold und Silber zu verkauffen / und den Armen
utscher Nation, welche sich zum Catholischen Glauben begeben/
d noch bekehren würden/außzutheilen.

Dieser verstorbener Herr Prælat, ward wegen seiner fürtreffli-
en Experientz in Krieges-Sachen/ umb so viel mehr von Män-
glich beklaget / weil man Ihn fast ausser aller Gefahr geschätzet.
nd seiner noch wol viel Jahre vonnöthen gehabt hätte.

Noch gieng den Weg aller Welt allhie in Rom der Prælat Ca-
itti 92. Jahr alt. Dieser vermachte den Armeu Häusern in 2.
al hundert tausend Cronen.

(Der Cardinal Mazarini) Ihre Eminentz der Herr Car-
inal Julius Mazarini befanden sich in dem obgedachtem Vin-
enner-Schloß übel auff. Dieserwegen empfiengen Ihre Emi-
entz die letzte Oelung und die Benediction von dem Päbstl. Nun-
o in einem Stuhl mit einem Crucifix sitzend/ und weil S. Emi-
entz wol mercken kundten / daß der Lebens-Seiger bey nahe auß-
lauffen/ nahmen Sie vom König/ von beyden Königinnen / und
m gantzen Königlichen Frantzösischen Hoff Ihren Abschied/wand-
n sich hierauff zum Gebet/und verliessen den 9. Martii frühe Mor-
ens zwischen 2. und 3. Uhren im 59. Jahr Ihres Alters dieses
eitliche. Der verstorbene Leichnam blieb/biß zu außgebauter Kir-
en zu Vincennes, beygesetzt.

(Engelland deß Königes Bruder heyrahtet deß
antzelers Tochter) Als deß Königes Bruder der Hertzog
on Jorck / welcher allezeit im Exilio Seiner Majestet ein treuer
chates gewesen / deß Cantzelers Tochter / eine Dame von
Schönheit und gutem Verstande / sich der Gestalt gefallen ließ/
aß Er Sie in erwehntem Exilio in geheim ehelichte / und das son-
er Vorwissen deß Königes / solches aber länger nicht verborgen
yn konte/in dem Sie Ihm in dieser Heyraht letzlich vor einem Vier-
hel Jahr ein junges Herrlein gebahr.

Als willigte der König/nnd dessen Frau Mutter in diese Hey-
aht auß allerhand erheblichen Ursachen / und ward der Cantze-

ler zuvor zum Hertzog gemacht. Hierauff ward das Herrle[in] getaufft/und nach dem König/ und nach dem Groß-Vatter/ S[t.] Carl genennet.

die Paten/oder Gevattern waren:

Der König/die Königin/ (deß Königes Frau Mutter) un[d] Printz Robert.

Se. Königle Mayst. und der Printz wohneten den Ceremoni[-]en Persöhnlich bey/ die Königin aber weil Sie nicht erschein[en] kundte/ sandte Sie die Hertzogin von Albemarle deß Gen. Monc[ks] Gemahlin ab.

Alles geschahe mit grosser Solennität/und der König beschenck[te] das Kind mit dem Hertzogthumb Cambrigde.

Hierauff besuchte die Hertzogin von Jorchen(also wird nun de[s] Hertzogs von Jorchen Gemahlin genand) die Königin / um[b] Ihr den gebührenden Respect zuerweisen / da Sie dann ga[r] freundlich empfangen / und zu zweyen mahlen umbarm[et] würde.

Daß also auch diese Weise/das Königl. Hauß völlig wieder ve[r-]einiget.

Hierauff reisete die Königin mit der Princessin Henriette wi[e-]der von Londen/umb/ nach Pariß zu kehren. Nach dem Sie mi[t] einander vor den Auffbruch speiseten / und alle grosse Herren und Dames schuldigste Pflicht bey Ihr abgeleget hatten.

Es gieng auch diese Zeit allhie in Engeland eine Rede als wenn zwischen J. K. M. in Engeland und die Princessin in Portugal (deß Königes Tochter) eine gewisse Heyraht beschlossen.

(Graff Rantzow) Ihre Kön. Mayst. zu Dennem. Re[ichs-]wegen / erwähleten / und bestalten Ihre Hochgräffliche Excel[l.] Herrn Christian Graffen von Rantzow / nunmehro üb[er] dero vorige bereits in den Hertzogthümbern Schleßwig / Holste[in] geführte hohe Charge, auch in Dennem. zu Dero Reichs-Rah[t] Ober-Stadthalter und Assessor in allen Dero Geheimbte[n] und andern Consiliis. Regalirten Ihre Hochgräffl. Excell. auch bey dero Abreise von Coppenhagen / zu Bestättigung dero Ober-Stadthalter-Ambts mit einem an beyden Enden mit Golde gar reich und zierlich beschlagenem Stabe/nebenst einem köstlichen güldenen Ringe / mit einem sehr pretiosen Diamant versetzt. Und verhoffet man unter Ihre Excell. Regirung dieses Er[ts] Auffnehmen und bestes.

(Hol[-]

(Holstein) Den 31. Jan. ward der ruhmwürdigster / und in er Welt bekandter Hertzog Friederich in Schleswick pom-s und stattlich zur Erden bestätiget / wobey sich eine grosse zahl Holsteinischer Edelleute befunden / und wurden dieserwe- in Hamburg alle Glocken drey Tage / jedesmal 2. Stunden eutet.

Sonsten ward ob Seithen Ihrer Fürstl. Durch. zu Schlese-g-Holstein der Umbschlag zum Kiehl wohl beobachtet / in dem bige allein bey 200000. Rthl. bezahlen liessen / weßwegen ncher unvermuthlich Geld / welches sonst jetzo bey dieser Zeit erall fast schwer fällt/erlangte.

Der Holsteinische Adel erwiese sich gleicher Gestalt ruhmb-und lich/in dem sie alle nachständige Zinsen / so in den Kriegeszeiten rab säumet worden/in gesambt abführeten.

(Die Huldigung) den 3. Februarij ward dem jetzo regie-nden Hertzog/Christian Albrechten/welcher/ wie oben gehö-t / Anno 1641. NB. den 3. Febr, gebohren/mit grossen Fro-cken und Glückwünschungen / der Prælaten, Ritterschafft / und tädte in Schleswick magnific gehuldiget in dem alles trefflich d sehr herrlich / und kostbahr angeordnet / und mit Lust zu sehen ar. Umb so viel mehr / weil eben diese Huldigung ff Ihrer Durchl. Gebuhrtstag vorgieng / und ssirte.

Ihrer Königl. Mayst. in Dennem. Norwegen halber / waren gegen / Ihre Hochgräffl. Excell. Herr Graff Christian von antzow / und der Vice. Cantzler Helm nebenst denen dreyen H. .H. Land-Rähten und Rittern / als Herren Kay von Alefelt/ H. Caspar von Buchwald / und H. Hinrich Blomen/ hrer Fürstl. Durchl. Durchl. zu assistiren.

(Zeitiger Früling) Dieses Jahr / welches wohl zu mercken npfand man nicht allein keinen sonderlichen Winter und Frost/ ondern man hatte auch bey zimlichen weichen Wetter / baldan nges deß Monahts Februarij hin und wieder allerhand Blu-nen/ja/es begunten auch fast alle Bäume außzuschlagen/ wie man ann gar zeitig dieses Jahr zu Pariß grüne Erbsen hatte / ja die Bäume waren gar früe zeitig belaubet.

Das Korn stand als wenn es im Majo were.

(Pater Valerianus wird gefangen genommen) Den 22. Feb. Abends fertigte man zu Wien ab auff deß Päbstl. Nuncij

sollicitire / und Käyserl. Majestet anbefehlen einen Secretariu und Officirer mit 12. Musquetirern mit brennenden Lunten / zu nen Capucinern auffn Neumarckt ins Closter / und begehrten dem P. Quardian, daß er den P. Valerianum Magnum, gen seiner Schrifften / so er wider die Jesuiten geschrieben / herau geben solte.

Da nun solches Ihm zu wissen gethan wurde / kam er in vollen Lauff herbey unnd gab sich gutwillig in die Hafft / sagend: D Er nur solches gewünschet / Ja sich vielmahl erboten zu Rom zu compariren / und alles was Er wider die Jesuiten geschrieben zu vertreten.

Sie nahmen ihn in die Kutsche / und führten ihn in der St nach den Käyserl. Spittal / woselbst er mit 24 Mußquetirern b wachet wurde.

Den folgenden Tag ließ der Päbstliche Nuncius bey Ihm v nehmen was für Tractamenten ihm beliebten / er wolte Ihn sch bedienen lassen / Er aber antwortete: Seine Patres würden i schon mit gewöhnlicher Speise versehen. Das beste Tracta ment das er von Ihm verlangen were / daß Er nur in seinem Ve haben bald einen Anfang machen wolte / massen er alles / was E wider die Jesuiten geschrieben / nicht allein geständig / sonder auch zu defendiren / und noch mehrers an Tag zu geben bedacht were. Die Schrifft damit er die H. Patres Societatis Jesu an gegriffen / wird genennet SchutzRede wider die Regiersüch tige Jesuiten.

Aber er hat nicht angefangen / sondern weil die Jesuiten vorhe seinen / der Capuciner Orden zu beschmitzen / und durch öffentlich Schrifften zuverunehren getrachtet / hat ermelter Pater sich und s nen Orden zu defendiren / und ihre Aufflagen zu wiederlegen sich b rechtiget zu seyn / erachtet.

Zu Rom war die gantze Stadt hierüber rege / und waren m dem Arrest nicht wol zu frieden. Zumahlen man hierdurch den Je suiten favorisirt.

Es ist aber dieser Pater seines Arrestes wieder erlassen / und pre diget wie zuvor.

(Die Brehmer huldigen dem Käyser) Man hatte ge wisse Nachricht daß die Brehmer Ihrer Käyserl. Majestet durch Ihren Gesandten D. Eden zu Wien huldigen lassen / und verlau tete das einige der Burgerschafft nicht allerdings damit zufrie

den

den/besorgende/die Schweden möchten es zu rechter Zeit ungeahnet nicht lassen. Wie denn die 5. hohen Reichs-Aembter sich zu Stockholm seither eingefunden/ wegen solcher Huldigung einer Zusamenkunfft zu halten.

Es solte auch den Brehmern von den Schweden eine Frage zukommen seyn/ ob sie bey der Käyserlichen Huldigung beharren/ oder sich Schwedisch erklären wolten? Worüber in der Stadt grosse Alteration gewesen/ und solte selbige bey einigen grossen Ihro an den Käyser gethane Huldigung zu justificiren suchen/ noch zur Zeit aber wenig Beypflichtende finden/ Mitlerweil hat der Raht an die Burgerschafft zur Fortification und andern Nothwendigkeiten 130000. Rthlr. begehret/ aber nur 50000. Rthlr. erhalten/ und noch eine Bewilligung/ wöchentlich von jedem Hause/ klein und groß 4. Groschen.

(Londen Quackers) Zwantzig der vornembsten Quacker examinirte man zu Londen an gewöhnlicher Gerichtsstelle/ welche dann/ auff Befragung/ was Sie mit letzten Auffruhr im Sinne gehabt geantwortet. Daß die Vierdte Monarchey nunmehro zum Ende/ und die Fünffte Ihren Anfang hätte/ deßwegen Sie den Weg bereiten/ umb/ das Reich vor den König JEsum anzurichten/ und zugleich die Freyheit vor die Frommen/ massen sie denn viel Schrifft bey dem Daniele anführten.

Allein die Richter antworteten/ daß sie jetzt nicht hie von diesen Dingen disputirten/ sondern zu antworten begehrten/ auff folgende Fragen:

Ob der Venner (so hieß der Principaliste) nicht schuldig were an der jüngsten Auffruhr? Er antwortete: Ich bin wol ein Vorgänger gewesen/ aber nicht ein Führer. Christus ist unser Führer.

Dieser unruhige Hauffen der Chiliasten ist in grosser Menge durch gantz Engelland außgebreitet.

Die vorneimsten als Auffrührer wurden/ wegen der Rebellion, ihrem Verdienst nach/ abgestraffet.

Den Tag/ auff welchem seiner Königl. Majestet Herrn Vater/ glorwürdigsten und unsterblichen Gedächtnüß/ ermordet wurden/ verordnete man durch eine Proclamation von allen Cantzeln zu einem Traur- und Festtage. Alle Zusammenkunfften und Meutereyen wurden verboten.

Den folgenden Tag wurden alle Quacker/ Wiedertäuffer/

Monarchen-Treiber vor die Königl. Land-Richtere gefodert/umb/ von ihnen den Eyd der Treu abzunehmen / (wiewol einige der Quacker ihme Güther zuverkauffen / Engeland zuverlassen / und anders wo zu wohnen sich sehr zusammen verbunden.

(Coppenhagen) allhier ward diese Zeit nach der veränderten Regierung und daß dem König die Erb-Gerechtigkeit von allen Ständen einhelligen auffgetragen / auch die Erb-Huldigung darauff erfolget das erste höchste Gericht gehalten/Ihre Kön. Mayst. wohneten diesem Gerichte in eigener Person bey / und sassen zu Ihrer Königl. Maj Rechten Hand.

1. Der Herr Reichs-Schatz-Meister / Herr Hannibal Sehestet /
2. Der Herr Ober-Stadt-Halter/Herr Graff Rantzow.
3. Herr Axel Uhrup.
4. Herr Jürge Bielcke.
5. Herr Offne Schad.
6. Herr Cantzler Lente.
7. Herr Cammer-Raht Bülliche.
8. Wilhelm Lange/und
9. N. Brohman.

Zu Ihrer Königl. Mayst. lincken Hand sassen.

1. Der Herr Hoff Cantzler/Herr Peter Retz.
2. Herr Jürgen Seefelt.
3. Herr Hinrich Bielcke.
4. Herr Friederich von Korbitz.
5. Der Herr Ertzbischopff /
6. Herr Præsident Hans Nandsten.
7. Herr Renmeister Gabel.
8. Heinrich Ernst/und
9. N. Lasson.

Die Sache / so dieses mahl verhöret wurde / betraff den Herrn Stadthalter in Norwegen H. Niels Trollen / der von dem gewesenem General Proviant Commissario Löwenklau / auff Leib und Ehre angegeben und verklaget wurde.

Es verantwortete sich aber der Herr Stadthalter der massen/ daß er in allen Stücken absolviret wurde.

Der Löwenklau hingegen Jürgen Schröder genandt/ solte hinfüro nicht mehr führen den Adelichen Nahmen noch Wapen / jedoch aber seiner Frauen und Kindern unnachtheilig.

Und weil der Herr Reichsdrost/Herr Joachim von Gersdorff und

und Herr Otto Krag/ so nahe mit dem Herrn Stadthalter in Verwandnuß waren/ wohneten Sie diesem Gerichte nicht mit bey.

(Chur-Brandenburg) So bald Chur-Brandenburg zu Cleve anlangete/resolvirten Sie/den Printz Moritz von Nassau an den König von Groß Britanien in Seinem/ und deß Durchl. Hauses Uranien Namen/abzuordnen.

Wie denn selbiger alsobald ein gut / unnd tüchtig Krieges-Schiff bey der Admiralität von Roterdam Ihm bestellen ließ/ und mit dem Cantzler Weyman von Cleve / auß dem Haage nach Seeland abreisete / umb / von da auß / ferner nach Engeland überzuschiffen. Da Sie dann mit gutem Wind und Wetter zu Gravesand glücklich arrivirten/wurden auch hieselbest in Namen deß Königes durch den Herrn Armurer und den Ceremonien-Meister empfangen,

Sie wurden hierauff in etzlichen Barcken von Gravesand abgeholet / und an dem Tour, woselbst Sie in Londen arrivirten/ durch den Lord Nieuport mit 6. Seiner Majestet Geheimen Cammer-Junckern bewillkommet und complementirt, da denn alle Geschütz / gleich bey Ankunfft deß Printzen von Ligne geschahe/gelöset wurden. Und S. Fürstl. Gn. nochmals mit vielen Carossen nach dem Hause deß Herrn Johann Wilhelms begleiteten / da Sie auff Königliche Kosten tractiret und fast ungemein freundlichen in acht genommen wurden.

Im Panquet-Hause zu Witthal hatten Sie beym König Audientz / woselbst Printz Moritz mit einer angebohrnen Nassauischen Gratie und Wolberedenheit die Complementen ablegte. Unnd Sr. Majestet wegen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu der glückseligen restitution auff dem Thron Seiner Väter/Glück wünschete/ contestirend die Freude / So Ihre Durchl hierob emfunden / mit angefügtem Wunsche / daß GOTT Seiner Majestet Thron nochmals befestigen/und die Crone vor Sie und Ihre Nachkommen unter dem Schutz Seiner heiligen Engel perpetuiren wolte/ damit Dero gute Bundes-Genossen und treue Alliirte sich darüber zuerfreuen Ursach hätten.

Hierauff begegnete Ihnen der König mit aller Freundligkeit/ und sonderlich grosser Affection vor den Printzen von Uranien.

Nechst diesen hatten Sie auch Audientz bey dem Hertzog von Jorck / als deß Königes Bruder / und wurden mit Ihnen in Conferentz zutreten / der Groß-Cantzeler / der Hertzog von Albemarle, der Marquis von Ormund / und der Secretarius Nicolas committiret. Die Verrichtung blieb / wie billich / in geheim / offenbahr aber / daß der Printz beym König in sehr grossen Ansehen / ward auch gesaget / der König würde Ihn bey der S. Georgen Feyer zu Windseor / zum Ritter deß Hosenbandes würdigen.

Sonsten war hie in Londen Jederman bemühet zu der Crönung præparatoria zu machen. Man hatte einige Triumph-Bogen / höher als die Häuser / schon auffgerichtet. Unnd versambleten sich / die Crönung zusehen / viel Auß- und Einländisches Volck.

(Franckreich) Obwol der Pabst dem Cardinal de Reetz / der umb ein Palais zu bauen / in Rom Ansuchung gethan / gerahten / wieder nach Pariß zu kehren / alldieweil der Mazarini gestorben war / zweiffelte man doch ob er solches wagen dürffte / massen zu Pariß eine Königl. Ordinantz publicirt, in welcher S. Majestet auß besondern Ursachen allen Dero Unterthanen / verboten / mit gedachten Cardinal de Reetz oder seinen Adhærenten umbzugehen / es geschehe directè oder indirectè, durch Schrifften oder sonst / bey Straff der Confiscation an Haab und Leibe.

Mit dem Anbefehl daß alle Gouverneurs und Stadthaltere Seiner Lande / die Particulier-Gubernatores in Stätten und Flecken / die Beambten in Haven und Passagen deß Königreiches / die Edlen und Herren in Vesten / und Häusern / und alle andere unter seiner Gewalt / District, Jurisdiction, und Herrligkeit / welche der Cardinal passiren möchte / oder auch die / so Ihm zugehören / sie keines Weges auffnehmen / noch ihnen forderlich seyn / sondern sie arrestiren / und in Verwarung halten / biß Sr. Majest. hiervon Nachricht gegeben / bey Straff daß die / so solchem zu wider sie verhölen / ihnen den Weg befodern / oder Beystand leisten / als ungehorsame / und Störer der gemeinen Ruhe angesehen werden solten.

(Der Land-Tag zu Cleve) Der Land-Tag zu Cleve endigte sich zu guter Vergnügung so wol deß Chur-Fürsten als der sämbtlichen Stände deß Fürstenthumbs Cleve / und der Graffschafft Marck.

Alles ward freundlich abgethan/die Stände/welche vor ihrem Abschied von Churfürstl. Durchl. herrlich tractiret wurden/bewilligten zu Bezeugung ihrer Affection und Gehorsams/ Sr. Churf. Durchl. eine Summa von 110000. Rthlr. erboten sich auch die alten Schulden mit bezahlen zu helffen.

Es kam auch hie ein der Graff von Isingen/Gubernator deß Geldertschen OberQuartiers bey sich habende 30. vornehme/ und sonst über 100. Personen/umb/ im Namen Seiner Cathol. Maj. Ihre Churf. Durchl. wegen glücklicher Ankunfft in diesen Landen/zu complimentiren/und Unterhaltung aller Nachbarlichen Freundschafft zu thun.

Dieser wurde 2. mahl gantz herrlich nach Hofe geholet/und mit aller müglichen Ehrerbietung tractiret/ und wieder dimittiret.

Gleicher Gestalt langete/auch allhie mit einer schönen Suite an der Hertzog von Simmern/und der Marggraff von Baden/so war man auch deß Printzen von Uranien gewärtig.

(Schott- und Irrland) Hieselbest war es alles ruhig vor den König/man bemühete sich die/wieder den König gemachte Decreta zu cassiren/und alles wieder in den alten Stand zu bringen/gleich wie in Engelland geschehen.

Nemlich/daß Königl. Majest. Macht haben solte/ Parlamenter hiernechst zu beruffen/zu continuiren/zu betagen/ und zu dissolviren. Auch Soldaten zu Wasser und zu Lande anzunehmen Fried und Krieg zu resolviren.

Zu Edenburg hielte man den Marquis von Argile eben an dem Ort/wo vor diesem der tapffere Marquis von Montrosse gesessen/gefangen. Dieses letzteren Sohn restituirte man alle seines Vaters Lande/Würden und Aembter.

Sein Wapen/welches vor diesem abgenommen wurde/ ward wieder auffgegraben/in eine Kiste geleget/und unter grossen Jubel-Geschrey deß Volckes/ und Loßbrennung der Musqueten/ auffs Rahthauß in die Archiv. Cammer beygesetzet/ biß Order erfolgete/ welcher Gegend es auffzurichten.

Den Marquis von Argille aber brachte man vor das Hohe Gerichte/ und beschuldigte Ihn beleidigter Majestät. Er baht umb Vergünstigung sich wegen angemütheten Processes mit seinem Advocaten zu berahten/wozu man ihm 14. Tage verstattete/ und mitlerweil auffs Casteel in Verwarung führete.

Alle Staats-Bediente/ Rähte/ Schöppen/und Commissarien sol-

en solten daselbest dem König den Eyd der Treue leisten/ wie nicht weniger in Irrland/ George Oglebey von Borasse/ Gouverneur von Dennotre Castell in Schottland/ welcher die Königliche Crone/ Scepter/ und Schwerd verwaret hatte/ ward/ wegen Seiner Treu/ vom König zum Baron gemacht/ und mit unterschiedenen Beneficiis begabet.

(Rom) Ihre Päbstliche Heiligkeit schrieb/ umb guten Success zum bevorstehenden Türcken-Krieg nicht allein ein Jubel Jahr auß/ massen solches hin und wieder allbereit publiciret war/ sondern ließ auch eine Bullam herrauß gehen/ Krafft welcher alle diejenigen/ so Kirchen Beneficia und Güter genössen/ von 100. sechs auff 10. Jahr lang hergeben solten/ welches ein sehr Grosses einbringen dürffte.

Ingleichen wurden die Cardinäle erinnert/ daß Sie als Fürsten der Kirchen durch einen freywilligen Beytrag das Ihrige mitthun wolten.

Als der Venedischer Ambassador bey dem Pabst anhielte/ seiner Herrschafft von dem Gelde/ so von denen Geistlichen erhoben würde/ etwas vorzustrecken/ ward Ihm zu Antwort gegeben; Daß die Herren Venetianer das Geldt nicht außzugeben wüsten/ worauff einer gesaget: So wüstens die Pfaffen desto besser einzucassiren.

(Die Stadt Münster) Demnach die Käyserliche Herren Commissarii zu Coesfeld anlangeten/ liessen Sie sich den Vertrag zwischen dem Bischoff/ und der Stadt Münster eyferigst angelegen seyn/ massen denn selbiger zu Außgang deß Monats Martii erfolgete/ wiewol mit gar wenig erfreueten Vortheil der Stadt/ angesehen sie von Hunger und Wasser mehr/ als durch die Waffen bedrängt/ sich endlich nicht viel besser/ als auff Gnade und Ungnade zuergeben/ gezwungen wurden.

Dem Bischoff musten sie mit vielfältigem Flehen einen General Perdon abbitten/ angesehen 7. Herrn herauß giengen/ und einen Fußfall thaten/ die man eine Viertel Stunde also liegen ließ.

Nachmals/ nach Offerirung der Schlüssel/ zogen die Fürstl. Völcker in die Stadt/ da die Soldaten der Stadt/ die Posten verlassen musten/ das Wapen der Stadt ward überall weg gerissen/ und das Bischoffliche auffgerichtet.

Den

Den Syndicum Trachter / welcher sich salviren wolte / hielte man an / und ward nach Wallbeck geführet.

Die Stadt Münster aber regalirte die Käyserl. Committirten mit einem ansehentlichen

Gratial

(weil Ingratitudo die höchste Untugend ist)

Ingratum si dixeris omnia dixeris.

(Pariß) Allhie geschahe in des Cardinals Mazarini Pallast / in Gegenwart deß Königes / der Königin / und deß gantzen Hofes die Heyraht deß Duc d'Anjou (ist deß Königes Bruder /) mit der Princessin Royale von Engeland (deß Königes in Engeland Schwester.)

Alle Grossen deß Hofes complementirten den Hertzog über diese Heyraht / wie imgleichen der Venetianische und Spanische Ambassadeur / welche bey der Königin in Engeland Audientz hatten / Sie auch beneventirten / und Ihr über gedachter Heyrath gratulirten.

Man sagte Monsieur solte die Hertzogthümer Orleans, Valois, und Chastre mit gewisser Restriction einbekommen.

Der König ließ sich stets in Stats-Sachen informiren / und ernennte den Bischoff de Rennes zum Conscientz-Raht / deren 4. waren / und solten die Beneficien ins künfftige niemanden / als Leuten / so sich deren verdient gemacht / gegeben werden.

Der Hertzog von Lothringen legte dem Könige wegen deß Hertzogthums Bahr den Eyd kniend ab.

Der König erließ seinen Unterthanen / damit sie die Früchte deß Edlen Friedens desto mehr geniessen möchten / drey Millonen an der ordinar Steur dieses Jahres.

(Venedig) Der Päbstliche Nuncius zu Venedig ließ die Päbstl. Bulle wegen deß Jubel-Jahres ohn Vorwissen der Venetianer, drucken / welches jhm aber die Venetianer nicht gut hiessen / massen ein jeder ein Herr in seinem Hause ist.

(Dennem.) Corfitz Uhlefeld / welcher biß dato unter der Auffsicht deß Gen. Major Fuchsens auff der Insul Bornholm gefangen war / wolte sich folgender Gestalt loß machen:

Er hatte einige Bett- und andere Lacken zusammen gebunden / umbgedrehet / und sich damit vom Gemach / da sie waren / zum Fenster / an welchen er die Eysen zuvor durch Scheidewasser zermürbet / herunter gelassen. War auch allbereit so weit kommen / daß

daß Er an eine Fehrstat gelanget: allein/ in dem Er dem Fehrman/ umb Sie eylend über zu bringen/ ungebührliches viel Geldt versprach/ fassete der Fehrman hierauff einen Argwohn/ und sagte: Sie sollen etwas verziehen/ Er wolte einige Gehülffen holen/ gieng aber zu gedachten Gen. Major Fuchsen/ und deutete Jhm solches an.

Dieser brachte ihn wieder ins Castel zu Bornholm/ da denn allerhand picquante Worte vorfielen.

(Münster) Nachdem der Bischoff die Stadt Münster einbekommen hatte/ ließ Er die Stadt-Pforten mit seinen Völckern besetzen/ die Stadt muste der Herren Staaten/ und anderer dergleichen Hülffe renunciiren. Hiegegen ertheilete der Bischoff derselben/ gegen Erlegung 45000. Rthlr. in gewissen Terminen, und Abtretung einer Steur/ so Jährlich ohngefähr 7. à 8000. Rthlr erträget/ einen Vergebungs-Brieff/ und verziehe ihnen ihre Excessus, wovon aber 6. Personen außgenommen/ welche zwar nicht an Leib und Leben/ sondern auff andere Weise gestraffet werden solten.

Die Stadt nahm das Bischoffliche Præsidium indeterminatè an/ überließ selbigem die Schlüsseln/ und dependiret alles/ was zur Sicherung gehöret/ absolutè von deß H. Bischoffs Disposition.

(Preussen) Den 6. Apr. Abends zwischen 8. und 9. Uhr/ als der Himmel bestirnet) und nichtes als der blaue Himmel und die Sterne zu sehen waren/ öffnete sich der Himmel in gar geschwinder Eyl dreymahl/ worauff bald ein klumpen Feur auß den Wolcken fiel/ dem Augenmaß nach ohngefähr als eine längliche zwey Centner schwere Brand-Kugel groß/ welche nicht perpendiculariter nach der Erden/ sondern in etwas krumb herab schoß/ gleichsam als wenn sich die Sterne reinigen. Wo aber diese Kugel hingefallen/ ist biß Dato noch unbewust/ häfftig hat Sie in der Lufft gebrauset/ wie dergleichen Feurballen natürlich zu thun pflegen/ und hinter sich her viel Feuer-Funcken sehen lassen.

Jhre Flamme war recht weiß und von solchem durchdringenden Glantze/ daß es auff viel Meil Weges herumb jederman/ auch in verborgenen Stuben unnd Kammern gewahr wurden/ hielten es vor einen grossen Blitz/ die Kugel fiel von Süd-Osten ins Norden.

Das

Das Ubrige/auß welchem diese Kugel fiel/war lauter Feuer/ der so Schneeweiß als wenn das Antimonium in den Feuer-Wercken brennet.

Zu Königsberg schiene es als wenn die gantze Stadt in Feuer stünd/ umb welche Zeit man es auch zu Dantzig/ in Pommern/ und andern Orten wargenommen / GOTT wende es zum besten.

(Venedig) Die Krieges-Flotte der löblichen Venetianer, befochte nicht allein die zum Succurs und Beystand der Stadt Caneen destinirte Türckische Galeen, sondern ruinirte dieselbe auch gantz und gar.

(Spanien) Der Marquis die Eichene deß Don Lougs Sohn / machte Jhre Majest. von Spanien ausserhalb Madrit zu Cettaela ein grosses Panquet, auff welchem auch eine treffliche Comœdia præsentiret wurde / man sahe an Pracht und Silber-Geschirr keinen Mangel.

(Paderborn) die Herren Capitulares hieselbst erwehleten an deß verstorbenen Bischoffs Stelle den Herrn von Fürstenberg / und sagte man / daß bey Wahl deß Neuen Bischoffs in ipso actu electionis, auß einem Brunnen rechter auffrichtiger rohter Wein gesprungen / eine weisse Rabe in das Chor geflogen/ und ein schwartzer Storch auff dem Thum daselbst zu nisten angefangen.

(Schlesien) Zu Wolau wurden 3. Personen justificirt, ein Mann/dessen Frau/und Sohn / welche 23. Mardthaten begangen und etzliche 20. Diebstall bekenneten/Jtem/daß sie an unterschiedenen Orten Feuer angeleget.

Sie wurden zum ersten 6. mahl mit glüenden Zangen gezwicket/ hernach auff einer Kühhaut zur Richtstatt geschleiffet / Arm und Bein mit dem Rade entzwey gestossen/das Hertz auß dem Leibe genommen/umb das Maul geschlagen / und in 4. Theil getheilet. Diese Leute hatten es 18. Jahr getrieben / und nur eine halbe Stunde von Wolau gewohnet/ waren täglich in der Stadt/ niemand aber wuste daß es so böse Leute waren.

(Engelland die Crönung) Zu der Crönung in Engeland/ wozu der 23. Tag Aprilis styl. vet. angesetzet war / wurden allerhand köstliche præparatoria gemacht/unter andern 4. Arcus Triumphales, teglicher höher als ein Hauß in Londen.

Einer præsentirte Bellum.

Der ander Pacem.

Der

Der dritte Divinitatem/und
Der vierdte Justitiam.

Durch welche der Verlauff neulicher Zeiten dieses Orthes ordentlich abgebildet. Allem besorglichem Tumult bey dieser Crönung vorzukommen/liessen Ihre Majestät außruffen/daß alle abgedanckte Officirer und Soldaten sich 25. Meilen von londen begeben/und so lang allda auffhalten solten/ biß die Crönung vollenzogen.

Die Crone ließ man einige Tage beym Goldtschmidt umb ein Trinckgelt sehen/ die denn mit Perlen/Diamanten/ Rubinen/ und allerley Edelgesteinen besetzet und überauß herrlich gezieret war.

Die Woche vor der Crönug geschahen die Solenniteten deß Georgen Festes/ unnd der Einzug der Ritter deß Hosenbandes/ (welche Gesellschafft König Eduard der III. im Jahr 1344. oder wie etzliche wollen 1350. zu Windsör/ eben wie die Gräfin von Salbery beym Dantz ein blau Hosenband verlohren/ deroselben zu Ehren/mit dem Worte Honny soit qui maly pense, gestifftet/) derer Zahl nun 25. seynd/ auch nicht höher als 26. kombt.)

Ihre Majest. schlugen 68. Herren zu Rittern deß Ordens vom Bade/welche Gesellschafft König Heinrich der IV. in Engeland gestifftet/und hieselbst annoch hoch gehalten wird.

Es wurden auch 6. Graffen und 6. Freyherrn gemacht/ worunter Eduard lord Heyde Ober-Cantzeler von Engeland.

Den 21. Apr. als Sontag Abends giengen Ihre Maj. wie gebräuchlich in den Tour schlaffen.

Montages den 22. da es schön Wetter war/ ohngefähr umb 7. Uhr/ritte der König in die Stadt/da alle Häuser mit unzählbaren Menschen/ den prächtigen Auffzug/ welchen der König von dem Tour durch die Stadt biß nach West-Münster oder Withal thun würde/zu sehen/angefüllet waren/ zu welchem Ende die gantze Burgerschafft auff ihren Posten in Waffen stand.

Die Zünffte erschienen mit Ihren Triumph-Kleidern/alle Gassen waren/ umb Confusion zu vermeiden/ mit Stacketen abgeschüret.

Beym Auffzuge kam voran 1. Paucker und 5. Trompeter/ mit dem Wapen deß Hertzoges von Jorck.

Diesem folgeten 140. Reuter/und 40. Cammer-Diener desselben Hertzogs/zierlich gekleidet.

Her-

Hierauff 110. Personen auß der Massen köstlich angethan.

Die Cammer-Diener und Edelleute der Ritter von dem Bade zu Pferde.

20. Sergeanten deß Hofes.

Einige der Gelehrten und Doctoren deß Hofes.

20. Edelleute zu Pferde sehr kostbarlich / Ihnen folgeten 40. deß Königes Cammer-Herren:

Hierauff 70. Ritter von dem Bade / mit purpuren Talaren / die über die Pferde fast biß auff die Erde hiengen / sie hatten ein vergüldetes Creutz vors Haubt und die Brust.

Einige Doctoren oder Richter der Justice de la Cour mit rohe geblümten Talaren / und seidenen Hüten auff den Köpffen:

2. Herolden und 2. Feld-Marschalln.

1. Paucker / 15. Trompeter mit silbernen Trompeten gleich allen denen andern mit deß Königes Wapen.

Also hierauff der Schatzmeister deß Königes und seine Adjutanten.

12. Grafen mit köstlichen bordirten Kleidern zu Pferde / biß auff die Erde schleppende / theils auch mit Perlen gestickt.

30. Piscontres sambt jhren Söhnen / deren köstliche Kleider Stoff oder Gezeug gleich wie der Grafen unnd anderer Herren nicht konten erkandt werden / so steiff waren sie bordirt.

4. Herolden mit Bannetten auffm Haubt.

34. Hertzogen / und deren Söhne / jeder mit einem Edelman der das Pferd leitete / und einem Pagen sambt 6. à 8. Lacqueien / welches sehr köstlich zusehen war / wegen der köstlichen Vermischung der Farben an den Libereyen.

3. Marquisen / worauff

Der Groß-Cantzeler / ein dicker Mann seines Alters bey 60. Jahren / begleitet von hoch qualificirten Personen.

Der Hertzog von Ormont.

Nun trugen 8. Personen grosse Silberne Scepter auff jhren Schultern.

2. Herren / (die Hertzogen von Aquilien und Apuleen præsentirende.)

Noch einige Edelleute.

Der Hertzog von Jorck mit einer grossen Menge Edelleute bey Ihm / deme das Volck zurieff: VIVAT der Hertzog von Jorck.

Nun kamen Cämmerling und mehr Scepter-Träger.

Der Hertzog von Richemont/der das Schwerd trug.

Hierauff der König.

Auff einem schönen Pferde ritterlich bekleidet/Jhme schrye d[as]
Volck zu:

GOtt beware den König.

Hinter Jhm ein Hertzog ein alter Mann / deß Königes Han[d]
Pferd führend.

Bey Jhm waren 8. Ritter in rechtem Pilgrims-Gewand/mi[t]
breiten Pilgrims-Hüten/ worunter jhr Haar umbher auffgebun-
den war.

1. Paucker und 2. Pagen in bundten Federn wie die Wilden
leitende ein mutiges Roß.

Umb den König giengen 100. Helbardierer/worauff die Gua[r]-
de deß Königes zu Pferde/bey 200.

Die Guarde deß Gener. Moncks 100. Mann/und die Gar[de]
von dem Tour unter jhrem Gouverneur 60. Mann.

Dieser Auffzug wäret biß 4. Uhr. Nachmittag da alles ge-
thän war/fieng es an zu regnen/ die Köstlichkeit war nicht
außzusprechen.

Den Dingstag den 23. am Tage der Crönung kam der König
von Withal zu Wasser biß auff den Platz vor Westmünster Hall/
welcher mit 10. Compagn. Soldaten besetzet war. Der König
gieng auff einem blauen Lacken/der Weg war mit Picken wegen Ge-
dränge deß Volcks/umbgeben.

Anfänglich kamen Heerpaucker unnd Trompeter/hierauff

Der Ritter von dem Bade alle zu Fuß mit emblößten
Haubte.

Nun folgeten Edele / Und

10. Bischoffe in jhrem Zierraht.

Die Musicanten und Sänger der Königl. Capelle mit weissen
Chor-Röcken.

Noch einige Edelleute.

Der Lord Major, und

Die Sheriffs von London.

Einige Graffen bey 50. mit rohten Röcken/ und Banieren in
jhren Händen/darauff stand ein Creutz.

Hierauff die Grandes, welche die Cron/Scepter, und Reichs-
Apffel und 3. Schwerter/mit den Sporen/ und andern Or-
namenten trugen.

Die

Hie folget der König unter einem Himmel von gülden mit Silbern Seulen gestützet.

Dieser Himmel ward von 6. Herren getragen.

Der König hatte einen rohten Rock an/ mit schwartz und weissen Ermelin gefüttert/ und einen rohten Hut/ der Chur-Fürsten Hüten gleich.

Viel grosse Herren folgeten biß in die Aptey-Kirch/ woselbst die Krönung geschehen solte.

Es ward mit allen Glocken unauffhörlich geleutet/ in der Kirchen aber mit allerhand Musicalischen Instrumenten/ Paucken/ Trompeten/ Orgeln/ und Menschen-Stimmen auffs lieblichste gespielet und gesungen.

Vor dem Chor in der Kirche war auffgerichtet eine Bühne Stiegen hoch vor den König/ darauff eine Stul mit gülden Stück bedecket.

Unten vor der Bühne war noch ein dergleichen Stul. Rund umb/ standen viel gezierte Bäncke.

Im untersten Stuel vor der Bühne satzete sich der König.

Die Hertzogen/ Graffen/ Herren/ und Rittere/ auch die Stände deß Reichs blieben in der Mitte.

Ein wenig hiernach ward der König von 2. Bischoffen/ als dem von Cantelbori und Jorck auff die Bühne geführet/ und ward von dem Bischoff von Cantelbori gefraget:

Ob diß das Land und die Leute wären/ worüber Er zu regieren begehrte?

Der König antwortete/ Ja.

Hierauff ward also fort von den 4. Ecken der Bühne durch gedachten Ertzbischoff und dem Adjutore Milord Lanxcester den Ständen und dem Volck zugeruffen:

Ob sie diesen gegenwärtigen König Carl vor ihren rechten Herrn der Cron Engeland bekenneten? Worauff mit einhelliger Stimm geantwortet wurde Ja.

Als nun der König in dem Obern-Stul nieder saß/ laß obgedachter Ertz-Bischoff von Cantelbori die Privilegien deß Königreichs und Länder ab.

Hierauff stand der König auff/ begab sich wieder hinab zum Unter-Stul.

Allhie wurde Ihm von Geist- und Weltlichen grosse Ehre angethan.

Nach diesem thäte der König sein Gebet zu GOtt.

Ein wenig unterwerts im Chor neben der Stellage war ein vergüldeter Stul / neben welchen zu beyden Seiten Kniebäncke, und hinter diesem ein Altar in vollem Güld- und Silbernen Zierrath/und an jeder Seite deß Altars noch ein Stul stand.

Als nun der König sein Gebet vollendet hatte / trat Er zum Altar, setzete sich in den zur rechten Seiten stehenden Stuhl.

Da thate der Bischoff von Lancaster das Gebet auß einem Buche/welches der ErtzBischoff vor Ihm hielte.

Nach vollendetem Gebet ward der König von dannen wieder auff die Bühne begleitet / und von dem offt gemeldetem Ertz-Bischoff von Cantelbori und dem Milord Landcastern / als gerechter Erbe und König außgeruffen.

Diesem nach begleiteten die Ertz-Bischoffe/ Bischoffe/ Grafen und Herren den König vor den Altar / blösseten Ihm allhie die Schultern und Salbeten mit Oele durch 2. Ertz-Bischoffe Ihn auffm Haubt/Schultern/und Brust.

Hierauff ward der König mit eim Golt-Stück angethan / mit dem Schwerdt umbgürtet / auff den Thron vorm Altar gesetzet/ und Ihme von gemelten Bischoffen und vier Graffen die Cron auffgesetzet.

Man gab Ihm auch in jedwede Hand ein guldenen Scepter/ deren einer in der lincken Hand gleichsamb geknicket/ und gebrochen war/welches vermuhtlich Franckreich bedeutet/ so vor diesem von denen Engeländern besessen worden/ und Sie noch den Titul davon führen.

Als man nach dieser Action wiederumb gebeten/gürtete der König das Schwerdt wiederumb ab / küssete solches und legete es auf den Altar.

Der Milord von Lancaster that Ihm die guldene Sporen/ und über die Hände weisse Handschue an.

Der König betete abermals.

Der Graff von Southampton nahm das Schwerdt vom Altar / blösete es / hub es vor dem König empor und sties es mit der Spietze in die Erden.

Dieser Graff gieng hierauff vorauß.

Der König stand auff und folgete.

Satzte sich hierauff wieder nieder.

Da hielte Ihm der Graff die Privilegien des Reichs vor/ und stackte dem König an statt der weissen Handschue eiserne an/

Der

Der König legte 2. Finger auff das Schwerd zu Befestigung deß Eydes / welchen er schon zuvor in der Versamlung / der Land-Stände Privilegien wegen / gethan hatte.

Nun ward Jhm das Schwerdt wieder angegürtet / und Er wieder auff der Stellage zum Thron geführet.

Vor Jhm ward ein General Pardon aller Missethaten (außgenommen Verrätherey und Mord) für alle Missethäter deß gantzen Königreichs proclamiret.

Hie fieng das Volck an zu schreyen und zu ruffen / GOtt beware den König.

Warffen die Hüte in die Lufft / und klopffeten in die Hände.

Hierauff sagte der Ertz-Bischoff von Cantelbori, kniend / und dem König die Hand küssend / dem Könige einige Wörter vor / (mag sonder Zweiffel der Eyd der Treu gewesen seyn.)

Dergleichen thaten alle Geist- und Weltliche Herren.

Nach diesem wurde der König wieder zu seinem Betstuhl begleitet.

Als nun dieses alles vollendet war / reichete der Ertz-Bischoff von Cantelbori dem König das Abendmahl / da denn der König hinter dem Altar in ein beschlossen Gemach abtrat / unterdessen wurden / wie auch zuvorn überall zwischen einem jedweden Actu, von den Trompetern / Instrumentisten / Sängern / und Musicanten ordentlich abgewechselt / und die allerlieblichsten Melodeyen gespielet und gesungen.

Wie nun alle diese Ceremonien vollenbracht / begab sich der Neugecrönter König / die Cron auff seinem Haubt / und den Scepter in seiner Hand haltende / NachMittages umb 4. Uhr wieder auß der Kirchen / begleitet von allen so in der Kirchen waren und hielte das Mittagesmahl in der Hall zu West-Münster.

Des Mittwochs Abend war vor Withal ein Feuerwerck angezündet / und ließ man unter wehrendem diesem Frewden-Fest das Canon- und Glockenspiel tapffer hören.

Wie dann auch die Engeländischen Compagnien zu Dortrecht / Hamburg / Dantzig / und an andern Orthen diesen Tag auffs beste feyerten / auch durch gantz Engeland / Schott- und Jrrland / insonderheit aber zu Wicomb / Kingston / Doncaster / Dublin / auff der Jnsul Wicht / und allenthalben grosse Freude geübet wurde.

Folget

Folget ferners eine Vorstellung / wie die Arcus triumphales, Ehren-Pforten / Emblemata, Sinnenbilder / Gemählde und anders / bey dieser Königlichen Crönung auffgerichtet und anzusehen waren.

Wann es der Feder eines klugen Scribenten oder Schreibers müglich wäre / ein Ding durch die Schwärtze der Dinten / mit wenigen Worten eben so angenehm zu machen: Als es dem Pinsel eines sinnreichen Mahlers leicht ist / solches durch Vermischung der Farben zu wegen zu bringen; So möchte vielleicht diese unsere Beschreibung dem Ruhm vieler Künstler einen Abbruch thun. Alldieweil aber ein solches / der Natur nach / nicht geschehen kan; Als ist kein Zweiffel / die jenigen / welche gegenwärtige Beschreibung entweder von andern lesen hören / oder dieselbe selbst lesen / werden wünschen / daß / was sie jetzund gehört / oder selber gelesen / viel lieber mit Augen anzuschauen / als davon die Ohren mit blossen Worten zufüllen: Wir möchten ihnen / diese Lust und Begierde der Augen zu Büssen / gerne gönnen: Weil es aber umbsonst und vergebens / werden sie sich mit einer kurtzen Wort-Beschreibung der fürnehmsten Sachen / so bey jetziger Crönung zu sehen gewesen / für dieses mal begnügen lassen.

Ist derohalben anfänglich zu wissen / daß als Ihre Majestet die Gassen Crauchfreyer genandt / vorbey gezogen / sich eine Music auff einer Bühne von 8. Stimmen; Nahe bey Algäeth aber eine andere von 6. Personen / auff einer darzu erbauten Stände hören lassen. In der Gassen Leaden-Hall / nahe bey dem Ende der Lein-Gassen / war auffgebauet die erste Ehren-Pforte / nach Dorischer Erfindung. Gegen Mitternacht / auff einem Fußgestell vor der Pforten / war zu sehen eine Weibsperson / die Auffruhr vorbildende: Sie ritte auff einer Wasserschlangen / zu Latein Hydra genant / in einem blutrohten Rock / welcher voll Schlangen kroche; Sie selbst war mit einer Schlangen umbgürtet / hatte eine Crone von Feuer auff ihrem Haupt / und ein blutig Schwerdt in der einen Hand / in der andern aber eine Zauber-Ruhte haltend. Ihr Diener ward die Verwirrung in abscheulicher Gestalt / mit einem vielfärbigt doch ungeschicktem Kleide / an welchem das Innerste außwendig gekehret war. Uber

ihrem Haupt/ waren zu sehen eingefallene Schlösser / zerbrochene Cronen/und verstümmelte Scepter.

Gegen Mittag/auff besagtem Fußgestell / wurde die Britannische Monarchie vorgestellt / sich lehnend auff die Treue/ beyde under Weibes-Gestalten. Jene war mit einem weiten Purpurrock/mit Cronen und Sceptern außgezieret/bekleidet. Uber das war sie angethan mit einem Mantel / so Wellenweise verbrämet war/mit silbern und seydenen blauen Spitzen/ darauff auch ein Abriß von gantz Britanien gestickt zu sehen gewesen. Auff ihrem Haupt/hatte sie Londen: In der rechten Hand / Edenburg/ in der lincken aber/Dublin. Die Treue / war gantz in weiß gekleidt/3. Scepter in der rechten/ und 3. Cronen in der lincken Hand haltend.

Das erste Gemählde gegen Mittag / war ein Abbildung Ihrer Mayt. zu Duver mit vielen Schiffen / loßschiessung der Stücke/ Reuterey / Fußknechten / und einer grossen Menge frolockenden Volcks/worüber stunde : ADVENTUS AUGUSTI: Darunter / IN SOLIO RURSUS FORTUNA LOCAVIT.

Das Gemählde gegen Mitternacht / so dem obigem entgegen gesetzt / war ein Siegszeichen / mit vielen abgehauenen Häuptern besteckt/mit der Oberschrifft : ULTOR A TERGO DEUS. Darunter stunde : AUSI IMMANE NEFAS, AUSIQUE POTIRI.

Das Gemählde über dem mitlern Bogen stellete vor das Bildniß Ihrer Mayst. zu Pferd.

USURPATIO, welches ein ungestaltes Wunderthier / mit vielen abscheulichen Häuptern/deren etliche groß/etliche klein: Und eines darüber/Cromwellen nicht ungleich. Ingleichen 2. Harpyen/ mit einer Cron/welche von einem Engel in Abgrund der Höllen verjagt wurden : Unter diesen stehet geschrieben : VOLVENDA DIES EN ATTULIT ULTRO.

Uber dem Bogen gegen Mitternacht und Mittage / stehen die beyde Bildnüssen/König Jacobs/ und König Carls : In der Mitten aber etwas erhobener das Bildnuß Seiner Mayst. under diesem stunde : DN. CAROLO II. D. G. Britannorum Imperatori Optimo Max. ubique venerando, semper Augusto, Beatissimo ac Piissimo, Bono Reip. nato de avita Britañia, de omniũ hominũ genere meritissimo, P.P. Exstinctori Tyran-

nidis, Restitutori Libertatis, Fundatori Quietis, ob felicem reditum, ex voto L. M. P. S. P. Q. L.

Hinder dem gedachten Bildnüß Caroli II. in einer grossen Tafel/ war abgebildet die Königliche Eiche/ Cronen und Scepter tragende an statt der Eicheln. Zwischen den Eicheln stund also: MIRATUR NOVAS FRONDES, ET NON SUA POMA.

Das oberste Gemählde gegen Auffgang/ waren etliche eingefallene Gebäue/ so die vorige Unordnung dieses Königreichs zu verstehen gaben/ und zwar unter währender Seiner Majestät Abwesenheit/ mit der Uberschrifft: EN QVO DISCORDIA CIVES! Gegen Abend hingegen waren etliche feine Gebäue/ andeutende die glückliche Wiederkunfft Seiner Majestät/ darüber geschrieben: FELIX TEMPORUM REPARATIO.

Wie auch über den gedachten Königlichen Eichbaum/ dabey stunde: ROBUR BRITANNICUM. Uber der grossen Tafel: REDEUNT SATURNIA REGNA. Unter dem Bildnüß Caroli II. RESTITUTOR URBIS. An dem Gemählde gegen Süd-West/ war vorgebildet der Lord Major/ wie er dem König die Schlüssel der Stadt überreichet.

In den Eingängen dieser Ehren- oder Triumph-Pforten/ waren 4. Sinne-Bilder. Das Erste Mittagwerts stehend/ war ein Weib schön bekleidet: Auff ihrem Schild stund gemahlt eine Erdkugel/ und darüber die auffgehende Sonne/ welche mit ihrem Glantz Eulen/ Fledermäuse/ und andere Nachtvögel vertrieb/ mit dieser Uberschrifft: EXCOECAT CANDOR. Das Andere/ führet in ihrem Schild einen Bieneschwarm/ so ihre Stachel wetzen. Die Obschrifft war diese: PRO REGE EXACUUNT. Das Dritte/ gegen Mitternacht/ hat in seinem Schild einen brennenden Berg/ welcher die benachbarten Stätte/ und den Feldbau verderbet. Darüber stehet: IMPIA FOEDERA. Das Vierdte/ hat in der Hand ein blosses Schwerdt haltend/ mit der Uberschrifft: DISCITE JUSTITIAM MONITI.

Uber dem Fußgestell/ waren zu sehen acht stumme Personen/ deren vier in Weiß/ und vier in Roht gekleidet. Die Music auff dieser Pforten bestunde in zehen Trompetern/ so bey der Rebellion; Und zehen andern/ so bey der Monarchie hielten.

Unter

Unter den zwey Gemählden der verwüsteten Schlösser / warteten gleichfals auff zwölff Trompetter/und 4. Paucker.

In deme der Vortrab hindurch zog / ward auff den Paucken unterschiedlicher Völcker Marsch geschlagen / und von den Trompetern gleicher Weise auff mancherley Art zu Felde geblasen. Als Ihre Mayst. der Pforten naheten / liessen sich die Paucken und Trompeten/wie bey einem angehenden Treffen hören : Unter welchem Gethöne die Rebellion unversehens herfür sprang/ und nachdem die Music zu Ende war/ den König ungefähr auff nachfolgende Weise anredete:

Stehe still Printz ! Du must wissen daß ich allen „ Monarchen todtfeind/und deß Teuffels Tochter und „ Erstgebohrne bin ; Bey deren Geburt alle Finster- „ nüß sich erfreuet/ und sampt Blitz / Donner/ Rauch „ und Erdbeben meinem Vatter Glück gewünscht. Er „ bestimmte mich Käyser und Könige zu bezwingen/ „ alle Recht und Nachfolge umbstossen : Er setzte mich „ über alle Macht/die er durch die gantze Welt außge- „ streuet hat. Ich habe mehr durch Verrähterey sein „ Reich/als Geitz/Wollust und Hoffart erweitert/ und „ andere dessen Abgesandte gethan haben : Wiltu „ nuhn wissen/was Ursache mich hieher treibet ? So „ wisse/daß grosse Städte meine Muster-Plätze seynd/ „ darinnen ich unterm Schein deß gemeinen Nutzen/ „ Hohe und Niedrige wieder einander hetze. Ich war „ es/welche noch nicht lang/letzlich diese 3. Königreiche „ in ein ander verwirrete ; Und hoffe noch ferner......... „

NB. Hie kamen hervor getreten / die Monarchie / und die Treue / so die Rebellion erschräcketen : Welche sich doch wieder erholend ihre Rede also endete:

Wie Brittania? Seynd deine Wunden nun gäntz- „ lich heil/ und darff sich Freude und Triumph bey dir „ wieder sehen lassen? Soll nun dein König gekrönet „ seyn/so muß ich bey dessen Erhöhung zu Grunde sin- „ cken. Bißhero die Rebellion.

Darauff fienge die Monarchie also zu reden an:

Packe dich fort Feindin! lasse diesen König sicher ein- „ ziehen/der unsere Sonne/Trost und Leben ist. Nim- mer soll ihr Auffruhr gehäget werden/ und jeder- „

„ man / den andern in Treu zu überwinden / geflissen
„ seyn. Regiere König im Frieden / gekrönet mit Lor-
„ beer und Palmen! Dein Volck ist seelig unter dir /
„ und ich erlange den Namen der besten Regierung.
Damit endete auch die Monarchie ihre Rede.

Nach diesem / als Ihre Königliche Majestet zu dem Ost-Indianischen Hause kommen / trat hervor ein Knab / in Indianischem Habit angethan / von zweyen Mohren bedienet; Welcher vor S. Majestet niederkniend / Dieselbe auff nachfolgende Weise anredete: Empfange / König / von mir einen Indianer / die kostbare Frucht der vollkommenen Treue / und Danckbarkeit / welche dir jederman an diesem Ehren-Tag abzustatten schuldig ist. Unterdessen / nahete sich ein anderer Indianischer Knabe / auff einem Cameel reitend / und von 2. Mohren begleitet / zu Seiner Majest. mit folgender Anrede: Lasset Perlen / Diamanten / Gewürtz und Seyden außstreuen / so viel ihr habt: Es wird doch zu wenig seyn / unsere Freude außzutrücken. Dir / König / haben wir allen Reichthumb zu dancken / vor dem alle Indien arm seynd. Du übertriffst Salomon: Dann zehen Ophier seynd nicht so reich / als unsere Kauffmanschafft; Und du bists / der zerbrach der Holländer Macht. Wir zweiffeln nicht / daß durch Dich von Osten biß Westen alle Gewerbe sollen befördert. GOTT gebe / daß / was der stoltze Spanier gewünschet hat / Ihr warhafftig sehet: Die Sonne niemals in eurem Reich auff- oder untergehe. Lang lebe König Carl der Ander.

NB. Dieses jungen Indianers Cameel truge auch Gewürtz / Seyden und Edelgesteine / so unter die Zuseher außgeworffen werden.

Als solches vorbey: Sahe man eine Kornhütte / mit acht Nymphen in weiß gekleidet / deren jede einen Schild und Fahnen hielte. Auff dem Thurn / wurde eine Music von 7. Trompetern gehalten.

Nahe der Börse in Kornhul / ward die andere Triumph-Pforte auffgerichtet. Gegen Auffgang stunden 2. Bühnen. Auff der gegen Mittag / fande sich eine Person / den Fluß TEEMS vorstellende / in weiß und blau gekleidet / an statt der Decke einen Segel haltend. Sein Haupt war gekrönet mit der Londer Brücken: Schifflein und Schilde hiengen an statt der Haare

über seine Schultern. Er hatte einen Bart mit Meergrün und grau vermischt; Ein Ruder in seiner rechten Hand / und ein Modell von einem Schiff in der lincken. Neben ihm lag ein Krug/ darauß Wasser flosse. Seiner Diener waren vier/die so viel Flüsse præsentirten/welche sich in die Teems ergiessen.

Auff der andern Bühne gegen Mitternacht / so gemacht war als eine Oberdecke eines Schiffs / stunden 3. Schiffleute. In dem vordern Theil der Pforten/war zu lesen folgende Oberschrifft: NEPTUNO BRITANNICO, CAROLO II. CUJUS ARBITRIO MARE VEL LIBERUM VEL CLAUSUM. Das erste Gemählde/nach dem Norden/über der Stadt-Wache/bildete Neptunum mit seinem dreyspitzigen Scepter ab/ darüber stunde NEPTUNO REDUCI, Gegen Mittage stunde Mars / seine Lantze zur Erden neigend / und in seinem Schilde Gorgons Haupt führend / darunter war geschrieben: MARTI PACIFERO. Uber der Pforten war die Vereinigung der Themis und Isis. Das Gemälde gegen der Nord-Seiten/ über dem Neptuno, præsentirte die Börse / mit der Uberschrifft: GENERIS LAPSI SARCIRE RUINAS. Das Gemählde gegen Mittage / ober Marte, stellete vor die Thore von Londen/ darüber war geschrieben: CLAUDUNTUR BELLI PORTÆ. Auff den Fußgestell des obern Theils / stunden 4. lebendige Personen/ Europam, Asiam, Africam und Americam bedeutende / mit Schilden und Fahnen / darinnen die Abbildungen ihrer Nationen. Die hohe und grosse Tafel in dem Vorgestell præsentirte König Carln den Ersten / den jetztregierenden König / damahln Printzen / bey der Hand habend / darunter zu lesen: O NIMIUM DILECTE DEO! CUI MILITAT ÆTHER, ET CONJURATI VENIUNT AD CLASSICA VENTI. Oben über den Schwibbogen / zwischen den zweyen Himmels-Kugeln/ stunde ein Adler / die Weltkugeln tragend/und auff derselben ein Schiff/ mit der Unterschrifft: UNUS NON SUFFICIT. Das grosse Gemälde gegen Abend/ bildete den Hertzog von Jorck vor / als einen Neptunum in einer Muschel stehend / gezogen von See-Pferden: In der einen Hand hielte er einen dreyspitzigen Scepter / in der andern den Ziegel/mit dieser Unterschrifft; SPES ALTERA. Inwendig der Pforten waren 4. Personen mit Schilden und Fahnen / anzeigende die Rechen-Kunst / Meß-Kunst / Stern-Kunst und Schiffahrt: Diese erste war gekleidet auff alt Römisch; Auff

ihren Kleidern waren Linien mit Music-Noten; in ihrem Schild hatte sie ein offenes Buch; Mit einer Hand zeichnete Sie darinn 1. 2. 3. darunter stunde geschrieben: PAR ET IMPAR. Die andere war in gelb gekleidet / und hatte in ihrem Schild einen Circul und Triangel: Die Uberschrifft war: DESCRIPSIT RADIO TOTUM QUÆ GENTIBUS OREM. Die dritte war in blau gekleidet / mit güldenen Sternen darein gesticket und gewürcket / das Angesicht gen Himmel richtend; in ihrem Schilde waren himmlische Zeichen / und dabey geschrieben: AURORA CIRCUMSPICIT ORIONA. Die Schiff-Fahrt war in Meergrün gekleidet / führete im Schild einen Ancker und Schiffseil / mit dieser Schrifft: TUTUM TE LITTORE SISTAM.

Indeme der Adel durch die Pforten zog / fiengen die obengemelte 3. Schiffleute an / mit einem Gesang dem König zu seiner Wieder-Einsetzung Glück zu wünschen. Die Music daselbst bestunde sonst in 3. Paucken / und 6. Trompeten. Gegen Außgang innerhalb der Pforten war gleichfalls eine Music von Trompetten / wie in der Gallerie gegen Abend. Als Ihre Majest. der König gegen die Pforten kam / fienge der Fluß Teems also an „ zu sprechen: Vor zehen Monden habe ich Euch an meiner Brü„ cken das erste mahl wieder gesehen: Aber wegen grossen Jauch„ tzens / Euch / O grosser König / nicht willkommen heissen können. „ Derowegen / Glück zu nun / mächtiger Monarche. Du Beru„ higer der See / und Beschützer der Erden. Diese Stadt (wel„ cher Gut ich hinauß / und Frembdes herein trage) ist so froh über „ Euerer Wiederkunfft / als traurig sie war / wegen Euerer Abwe„ senheit. Ihr seyd unser Neptun. Ihr beherrschet so wol Was„ ser als Land / ob wol andere eins von beyden Ruhmredend machen „ und erheben kan. Versichert Euch / daß meine Wellen euch alle„ zeit dienen / und zweymal täglich auff Euch / auß Befelch Dianæ / „ warten sollen.

„ Nach diesem / fiengen mehrermeldte 3. Schiffleute auffs neue „ an / Ihrer Majest. zuzusingen deß Inhalts: Daß sie / bey König „ Carlen deß Andern Regierung hoffeten zu gewinnen Franck„ reich / Niederland / Spanien / ja den Türcken selbsten. „ Alle Schiffe / so uns begegnen / getrauen wir uns zu erobern; und „ wollen so dann mit dem eroberten Gut und Wein uns erlustigen / „ und Ihrer Majest. und Dero Herrn Bruders Gesundheit / untereinander zutrincken.

Nach Endigung dieses/ Ritten Ihre Majest. fort nach Schipseiten / unnd wurde demselben bey zween Brunnen / welche mit Wein unnd Wasser lieffen / auff welchen acht Personen als Nymphen gestanden/ in den Händen haltende Schilde und Fahnen / mit einer Music begegnet. Bißher die zweyte Ehren-Pforte.

Die dritte Triumphs-Pforte/ stunde zu End der Holtzgassen / nicht weit von dem Ort/ da vor diesem das berühmte Creutz gestanden. Sie stellete ein Gebäu vor / dessen ein Theil auff die Corinthische/ der Andere nach der Compositen Art auffgerichtet. Die Haubt-Obschrifft war diese: ÆDEM CONCORDIÆ IN HONOREM OPTIMI PRINCIPIS, CUJUS ADVENTU BRITANNIA TERRA MARIQUE PACATA, ET PRISCIS LEGIBUS REFORMATA EST, AMPLIOREM SPLENDIDIOREMQUE RESTITUIT S.P.Q.L. In den Vorgestellen der Ehren-Pforte/ waren 2. Weibsbilder/ die eine den Frieden / die Andere die Treue vorbildende. Die Erste hat in Ihrem Schild einen Helm / darauß Bienen entflogen/ darunter diese Wort: PAX BELLO POTIOR. Die Andere/ so schlecht bekleidet/ hatte in jhrem Schilde die Zeit/ welche die Warheit auß einer Hölen hervor brachte/ mit angehefftet Unterschrifft: TANDEM EMERSIT. Uber dem grossen Gemählde/ bey dem Gewölbe der Pforte / war abgeschildert ein grosser Gorgon/ mit drey gekrönten Häuptern: In seinen dreyen rechten Händen ein Lantze/ Schwerd und Scepter; in den dreyen Lincken aber die drey Schilde/ von Engel- Schott- und Irrland führend. Vor Ihm / waren deß Königs Wappen mit einer vielfältigen Crone. Unden her stunde mit grossen Buchstaben: CONCORDIA INSUPERABILIS. Auff dem Gipffel deß Gebäus stunde CONCORDIA selbst: In der Rechte hielt sie jhren Mantel / in der Lincken einen Mercurius-Stab/ auch tratte sie mit den Füssen auff eine sich wunderlich krümmende Schlange. Abendwerts stunde ein Weib in dem Undertheil eines Schiffs; hatte in jhrer lincken Hand ein Cornu Copiæ, mit der Uberschrifft: FORTUNA REDUCI. In dem Obertheil stunden 4. Personen mit Fahnen und Schilden/ abbildende die vier Haupt-Tugenden/ als die Klugheit/ die Gerechtigkeit/ die Mässigkeit/ und die Tapfferkeit. Die Klugheit/ hatte in jhrem Schilde gemahlt einen Bellerophon auff

einem

einem Pegaso, mit seinem Spieß ein Drachen tödtend: Die Beyschrifft war: CONSILIO ET VIRTUTE. Die Gerechtigkeit hatte in ihrem Schild ein Weib / ein Schwerdt in der einen Hand / und eine Wage in der andern haltend / dabey geschrieben: QVOD DEXTERA LIBRAT. Die Mässigkeit hielt in der lincken ein Glaß / in der rechten aber einen Zaum / mit der Beyschrifft: FERRE LUPATA DOCET. Die Dapfferkeit / führete in dem Schild einen Löwen / das Englische Wappen haltend / und ward dabey geschrieben: CUSTOS FIDISSIMUS.

Der innere Theil dieses Tempels war rund / der obere Theil mit Windliechtern erleuchtet: Und in dem undern / so in zehen Theile durch Pfeiler abgetheilet war / waren 12. Personen / deren die erste die Göttin dieses Tempels vorstellete. Hinder dieser Göttin / war ein Mann in rohtem Talar / gleich einem Burger von Londen / dem König übereichend einen Krantz von Eichen-Laub. Uber deß Königs Haupt stunde: PATER PATRIÆ: Uber dem Burger aber: S.P.Q.L. OB CIVES SERVATOS. Die andere war die Warheit / mit einem offenen Buch und Flügeln / welche an einer Ketten einer Wolcken angehenckt waren: Unden eine Furie / so an das Ende der Ketten hefftete diese Wort: VERITAS INVICTA; Die Dritte / die Liebe / köstlich bekleidet / führete im Schild den Cupido: In der rechten hielte sie Rosen / in der lincken aber einen Fisch. Die übrige neun Bilder waren etwas kleiner. Das Erste / hatte in seinem Schilde gemahlt einen Bienen-König / so vor dem Schwarm herfloge / mit dieser Uberschrifft: REGE INCOLUMI, MENS OMNIBUS UNA. Das andere / führete im Schild eine Schild-Kröte / gegen einem Wall kriechend / dabey stehet: CONCORDIÆ CEDUNT. Das dritte / einen Schild mit Hertzen bemahlt / mit der Beyschrifft: HIC MURUS AHENEUS ESTO Das vierdte hatte einen außgebreiteten Adler mit zweyen Köpffen; Deren der eine eines Adlers / der ander eines Straussen ist. Dieser hält im Schnabel ein Huff Eysen: Jener in den Klauen einen Donnerkeil / mit diesen obstehenden Worten: PRÆSIDIA MAJESTATIS. Das fünffte / hat einen Büschel mit Pfeilen / dabey das einige Wörtlein: UNITAS. Das sechste / zeichete vor zwey in einander geschlossene Hände / auß den

Wolcken kommend / haltende einen Mercurius Stab mit einer Cron/ wozu diese Wort gesetzt waren: FIDE ET CONSILIO. Das siebende/ hatte niedergelegte Waffen / als Geschütze/Piquen/ Schilde und Degen; Beneben dieser Zuschrifft CONDUNTUR SED NON CONTUNDUNTUR. Das achte einen Mercuriusstab / der untenher geflügelt war/ und obenher gleichfals mit einem geflügelten Hut bedeckt: An statt der Schlangen waren 2. Frucht-Hörner herumb gewunden/ und die Uberschrifft diese: VIRTUTI FORTUNA COMES. Das neunt und letzte/ führete einen Stern/ mit einem langen Straal/ durch das mitlere Theil deß Schildes gehend/ dabey geschrieben: MONSTRANT REGIBUS ASTRA VIAM. Zwischen diesen Bildern war eine Music von 24. Violen. Die Under- und Ober-Gestelle an dieser Pforte waren gemahlt als Kupffer/und die Säulen als Stahl.

So balden nun Ihre Mayst. in den Tempel kam / fiengen die „ 3. ersten Tugenden/als Einigkeit/Liebe und Warheit/ also an zu „ singen: Kommet nicht hier der Frieden-König / der die eiser- „ ne Zeiten in Gold verwandelt? Der unsere Wunden zuheilet? „ Ja er kommet mit Palmen und Siegszeichen. Lasset Ihn de- „ rowegen unsere Freude und Glückwünschung zieren / daß/ „ weil Er / und seine Nachkommen regieren / kein inner- „ licher Krieg entstehe. Jedweder Gewerbe / jede Kunst und „ Handwerck / sol ihm zu Diensten stehen. In dem er regieret / „ sol Friede und Einigkeit unsere Statt mit Gelt und Gut be- „ reichern / und in usertm Lande Honig / Milch und Wein- „ fliessen.

Nachdem dieses vorbey / fienge CONCORDIA selbst an „ also zu reden: Wilkommen grosser Monarch! Meinen Tem- „ pel hat Eure Wiederkunfft so stattlich auffgebauet. Tumult „ und Auffruhr seynd gefangen. Unter euch/ als Könige / sol alle „ Uneinigkeit vergehen/ Kein Mißlaut sol mehr in den Irrlän- „ dischen Hertzen seyn. Jederman bekennet / daß Ihr über alle „ würdig seyd / als der Beste von den Königen glückselig zu „ seyn.

Nach dieser Rede / und S. Mayst. Fortzug / wurde ein Ge- „ sang gesungen / dessen Inhalt war dieser: CARL / du Ruhm „

„ der dreyen Nationen / du Exempel aller Britannischen Histori/
„ gehe und setze die Väterliche Cron auff; Dein Name soll nicht/
„ weder in Gold/Marmor oder Edelgestein eingegraben; Son-
„ dern von den Sternen selbst zusammen gesetzt werden. Weil
„ Du den Frieden auff den Grund innerlicher Kriege gebauet.

Auff den kleinen Brunnen/zu Ende der Schiebeseiten/ waren 4. Nymphen mit Schilden unnd Fahnen. Im Pater Noster Rovv, Lüdgäth/Flieten-Brisch/waren allerhand Musicken / und auf den Brunnen in Flichtstreit waren Nymphen in weißgekleidet/ Schilde und Fahnen tragende/neben einer Music. Auff den Brünnen/stunde auch das Bilde der Mässigkeit / Wasser und Wein unter einander mischend.

Im Flietstricht/gar nahe bey Wedtfreyers / stunde die vierdte Ehren-Pforte/ den Garten der Fruchtbarkeit vorstellend. Das eine Theil war nach der Dorischen Ordnung/ das Ander nach der Jonischen auffgerichtet / nach der heutigen Art zu bauen. Die Haupt-Oberschrifft: UBERTATI AUGUSTI EXTINCTO BELLI CIVILIS INCENDIO, CLAUSOQUE JANI TEMPLO, ARAM CELSISSIMAM CONSTRUXIT S.P.Q.L. Mittagwerts über dem Posten / war Bacchus, in einem Wagen von Leoparden gezogen: Er selber mit einer Panthers-Haut bekleidet: Eine Crone von Weintrauben/ und einen Scepter von Weinlaub / in seiner lincken Hand; In der Rechten aber einen Becher / mit dieser Uberschrifft haltende: LIBER PATER. Uber diesem / war das Gemählde Sileni auff einem Esel/ umb welchen die Satyri rund umbher tantzen. Gegen Norden / war zu sehen die Ceres, welche in einem Wagen von Drachen geführet wurde; Sie war gekrönet mit einem Krantz von Aehren: In der Lincken/ hielte sie eine Kornblumen; In der Rechten aber eine brennende Fackel. Das Gemählde über Ihr war eine Abbildung der Herbstzeit; Und die Uberschrifft: CERES AUGUSTI. Gegen Abend war die Göttin Flora, in einer Hand rohte und weisse Rosen/in der andern Lilien haltend/ und war ihr Haubt mit einem Krantz von Blumen umbgeben. Hinter Ihr / war abgeschildert ein Garte mit Blumen/Brunnen und Spatziergängen. Gegen über / Nordwärts zu / liesse sich sehen die Göttin Pomona, gekrönet mit einem Krantz von vielen Baum Früchten. In der Rechten / hielte sie eine Sonne/in der Lincken/ eine Peitsche: Zu ihren Füssen war allerhand Garten-

Werck:

Werck: Das Gewölbe hinter ihr war ein Baum-Garte. Auff den vier Ecken waren vier Personen/ bedeutende die vier Zeiten deß Jahrs/ neben vier andern/ so die vier Winde vorbildeten. Der Ost-Wind / war in Gestalt eines Mohrns mit schwartzen Flügeln: Sein Sinnbild war die auffgehende Sonne über ein schön und ebenes Land; Wobey diese Wort befindlich: AD AVRORAM NABATHÆAq; REGNA. Der Nord-Wind/ hat an statt der Füsse zween Schlangen Swäntze/und seine Flügel mit Schnee bedeckt. Sein Sinnebild war ein bergigtes Land/ und am Himmel das Sieben-Gestirn/ mit der Beyschrifft: SCYTHIAM SEPTEMq; TRIONES CORNIFER INVADIT. Der Süd-Wind / in einem dunckelen Kleid / und Flügeln als Wolcken. Sein Sinnbild/ ein Platz-Regen / auß einem trüben Gewölcke; Dabey stunde: NVBIBVS ASSIDVIS, PLUVIAq; MADESCIT. Der West-Wind/als ein Adler mit Flügeln. Sein Sinnbild/ ein Blumen-Feld / mit der Beyschrifft: TEPENTIBVS AVRIS DEMULCET, Das grosse Bild auff dem Gipffel/ war die Fruchtbarkeit gekrönet/ in der Rechten einen Palmzweig/ in der Lincken ein Frucht-Horn haltend. Die Music bestunde in 6. Trompeten und 3. Paucken.

Etwas von diesem Gebäu/waren 2. Bünen auffgerichtet/ so wie Gärten außgezieret/ jede 8. Elen lang und fünff breit. Auff der so gegen Norden gesetzt/ saß ein Weib gekrönet mit Blumen/ gekleidet in grün und Gold: Sie hatte in der Hand ein Frucht-Horn/und ward bedienet von zwo Jungfrauen. Diese/ under der Person der Fruchtbarkeit redete Ihre Majestät also an: Grosser König / bey Deiner Geburt / weissagte die fruchtbare Erde den Reichthumb Deiner Zeiten. Nun ist der traurige Winter deiner Abwesenheit vorbey/und die übrige drey Jahrszeiten heissen Dich „ zugleich willkommen. Flora leget ab ihre Schuldigkeit / und „ bestreuet Eure Weg mit Blumen. Ceres und Pallas / ma- „ chen alle eure Land fruchtbar / und Bacchus ist so günstig/ „ daß jetzo Wein fliesset / wo sonst Wasser war. Menschen/ „ Götter und Zeit lassen ihre Freude über Eure Glückseligkeit „ sehen.

Das letzte von allem / war ein lustiges Gebüsche von allerhand zahmen und wilden Thieren/ dabey auch etliche Personen mit einer Music.

Die Herren Senatores / oder Rahtsherren von Londen / genande die Altermänner / hatten einen Stand in Schiebseiten / nahe bey der Ehren Pforten daselbst. Indem sich nun Ihre Mayst. hinzunahete / da neigete sich der Herr Redner von Londen / Herr William Wilde / für ihme sehr tieff / und brach in folgende Rede auß:

„ Mächtigster König / die unaußsprechliche Glückseligkeit „ Ewerer Unterthanen / in Erlebung dieses gantz Glorwürdigen „ Tages / zu beschreiben / und zur Gnüge außzutrücken / ist ein „ Werck eines Engels / und nicht eines Mannes. Es ist nicht „ gar lange / daß / auß Mangel Euerer Gegenwart / Euere Un„terthanen erbärmlich waren angefeindet / und verwirret mit „ mancher übel- und schädlicher Auffruhr. Also / daß bey einem so „ ungestümmen Wesen / sich immer mehr Verwirrung über sie er„gosse; so daß ihr Leben / Freyheit / Wolfahrt / und das welches das „ wertheste Kleinod ist aller ehrlichen Gemühter / der wahre Got„tesdienst (welcher vor diesem am besten und reinesten bey ihnen „ gehalten wurde) in höchster Gefahr waren / gantz und gar ver„schlungen zu werden. Aber / so bald sich Euere Ruhmwürdi„ge Person bey ihnen wieder eingefunden / verliessen sich diese „ rasende Wasser / und die schwartzen Wolcken deß Elends und „ der Trübsal / so von dannen sich versamlet / und bereits die Na„tion überfallen / wurden getrennet und zerstreuet: Wir aber „ eileten zu unser vorigen Glückseligkeit und Ruhm. Und nun „ zu dieser Zeit / mächtigster König / ich ziehe es in keinen Zweif„fel / sondern bin versichert / daß alle Euere Unterthanen sich so „ werden erweisen / daß sie anjetzo satsam vergnüget. Dann es „ war ein zeitlang in Engelland / wie vor diesem bey den Israe„liten / als sie eines Königs beraubt / und dadurch so mancher „ Trübsal unterworffen; Quod tot tantaque mala conciliarat, „ non habuisse Regem. Aber durch deß Allerhöchsten Gnade / „ haben wir nun nicht allein einen König; Sondern auch solch „ einen König erhalten / welcher ist die Glückseligkeit seines „ Volcks / nicht von verächtlichem oder niedrigem Stamme ent„sprossen / Sondern ein Sohn des Adels / und von einem sehr be„rühmten Königlichem Geblüt herkommend. Er ist nicht gelan„get zu seiner Crone durch einen Eydbruch oder Bubenstück / son„dern durch ein altes unzweiffelbares Recht. Ein König / von „ deme man in höchster Warheit sagen mag: Daß er habe alle

Gütig-

Gütigkeit / Holdseeligkeit und Anmütigkeit der gemässigten „ Natur / so eigentlich einem Könige zustehen. Und deßhalben / „ wie ich zu Anfang von unserer unaußsprechlichen Glückselig- „ keit gesagt: So erlaubet mir / Durchläuchtigster König / auch „ von unsers Hertzens-Freude ein wenig zu reden: Deren Auß- „ trückung ist ein Englisches Werck / und gewißlich mehr eine „ Verwunderungs- als Andeutungs-Sache: Exigua gaudia „ loquuntur, ingentia stupent. Diß eintzige vergünstiget mir „ zu sagen / und ich hoffe / ich möge es mit einer Gottseligen Ver- „ gleichung thun: Diß ist der Tag / welchen der HErr hat „ gemacht / wir wollen darinn freudig und frölich seyn. „ Und daß unser Jauchtzen möge ohn Ende seyn / so müsse Euere „ Glückseligkeit / und unser Frolocken / gleich seyn deß Hippocra- „ tis Zwillingen und gleich denen zusammen leben und sterben! „ Euere Tage seyen viel! Euere Regierung immer in Friede / „ und glücklich / und Euere Nachkommen unzählbar! Es müs- „ sen Euere Widersacher jederzeit under Eueren Füssen liegen! „ Gesegnet seye der / so Euch segnet! Ubel aber und Unglück „ müsse den treffen / so Euch übel wünschet / und alles Volck sage: „ Amen! Ich weiß gar wol / Großmächtigster König / daß we- „ der die Zeit noch Platz eine lange Unterredung wollen zulassen / „ und daß ich nicht allein spreche in Anwesenheit eines Salons / „ sondern auch Salomons: Der nicht liebet die Vielheit der „ Worte / wol wissend / quod in Multiloquio non deest pec- „ catum: Und deßhalben vergönnet Euerem unterworffenstem „ Knecht / mit einem Wort seine Schuldpflichte anzudeuten / wel- „ che darinnen bestehet / im Nahmen dieser alten und lobwürdi- „ gen Stadt / zu euerer angenehmen Herwiederkunfft dieses frö- „ lichen Tages einmütiglich / und auß gantzem Hertzen / auch „ zu instehender Crönung / zum wahren Zeichen unserer unver- „ fälschten Treu und Schuldigkeit / Glück zu wünschen. Damit „ wir Eu. Königl. Majestet Händen / diesen Beutel mit Gold; „ welcher versichert von freyem Hertzen herkombt voll Treu und „ Gehorsam / so einem gütigen König das beste Geschenck ist. Dan- „ nenhero bin ich versichert / daß wie es die jenigen freudiglich „ geben: Also werden es Eu. Königl. Majest. würdigen / gnädig- „ lich anzunehmen. Ich habe das Meinige geredt / grosser König / „ und habe nichts mehr zu sagen / als: GOtt erhalte unsern „

König! Darauff erhube sich unter dem Volck ein Freudenreiches Geschrey/ und rieff dasselbe: **Es lebe der König Carl der zweyte!**

Nach vollendetem Krönungs-Act / welchen wir droben weitläufftig beschrieben / sassen Jhre Majest. mit dem Königl. Ornat bekleidet/ zu Pferd/ und ritte in Begleitung der Ritter vom Hosenband/ wie auch deß gantzen Adels deß Königreichs / auffs prächtigste außstaffirt/ durch die Stadt Londen/ Dero das Volck abermals mit grossem Frolocken das Vive le Roy! zurieff. Solchem nach begab sich der gantze Hoff / mit aller Suite/ nach Westmünster/ woselbst in dem grossen Saal das Königliche Banquet gehalten wurde/ und dabey alles in höchster Fröligkeit abgienge.

Curriculum vitæ.

König Carls II. in Engelland/ biß an die Zeit da Jh. K. M. wieder in Engeland kamen.

Erstlich so ward dieser König von Seinen Königlichen Eltern (nachdem dieselben 5. Jahr lang einander ehelich beygewohnet) am 29. May 1630. zum Erb-Fürsten von **Wallis** gebohren/ und kam/ wie wir unten hören werden / nach 30. Jahren zur Cron.

Anno 1633. den 14. Octobris ward sein Herr Bruder Jacob der Hertzog von Jorck gebohren.

Der König ward in allen Künsten aufferzogen zu Oxfurth.

Unter den Grafen von Neucasteel war Er ein Soldat wieder den Fairfax.

Jhme ward schon diese Zeit an præsentirt die Infantin in Portugal.

Dieser König ist ein guter Poet, angesehen Er / auff deß **Wilhelms Lauts** Tode folgende Verse machte:

Doch warumb spreng Jch Thränen auff sein Grab/
Er legt allein sein sterbliches Wesen ab/
So klagt man recht: Er hat/ was uns gebricht/
Er lebt allein/ nur wir noch nicht.

Nach seines Seel. Herren Vaters Tode hielte Er sich in Holland

land bey seiner Schwester der Princessin von Uranien auff/ und waren mit einander uber den lieben Vater Traurig.

Auß Holland begab Er sich in Franckreich zu seiner Frau Mutter/ von hie nach Dieven in Normandey/ von da kam Er in Schottland/allhie ward Er gekrönet.

Er wagete eine Schlacht mit Cromweln / muste aber zuletzt weichen.

Es wurden 5000. Pfund Sterling gebohten / der Jhn finden und bringen würde.

Er machte sich in aller Eyl nach den weissen Frauen (ist ein Orth der also genandt wird) lieget eine halbe Meil von Boskabel.

Von hie ward ein Jung deß Hauses Merten genandt / abgefertiget/Reichart Penderelnzu holen.

Diesen brachte der Graff von Derbi / welcher sich bey dem König auffhielte / in die Kammer / zeigete Jhm den König allhie/ und sagte: Traget so viel Sorge vor diesen Mann/als Jhr vor mich gethan habet.

Allhie nun ließ der König sein Haar abschneiden/ und sein Königliches Angesicht sambt den Händen mit grünen welschen Nußschalen gelbe machen/ zog auch Mertens grobes Hembde/ein paar grüne Hosen / und ein ledern Wammes an / und machte sich von Stunde an / nach dem Er von seinen geheimbsten Freunden / den schmertzlichen Abschied genommen hatte/ zur Hinterthür hinauß/ (es waren 3. Meilen hievon schon Feindes Völcker angelanget/ streifften auch eine halbe Stunde nach des Königes Abschied / bey diesem Hause herumb.)

Der König kam bey eine Frauen / Jates genandt / da aß Er Eyer in Butter geschlagen/ fragte diese Frau: Gute Frau/ solt Jhr wol einem unglücklichen Edelman können getreu seyn? Sie antwortete: Jch wolte eher sterben als untreu seyn.

Er resolvirte, sich nach Wallis zu begeben/Richard Penderel informirte den König (umb Jhn desto sicherer durchzubringen) daß Er den Nahmen Wilhelm Jones annehmen/ und einen Schäferstock in die Hand / und einen Knapsack auff dem Rücken tragen muste. Marchirt also der König umb ohngefähr 9. Uhr in der Nacht mit Richarten fort / 5. Meilen von den weissen Frauen.

Als sie um 2. Meilen von Mabeley eine Müle vorbey gingen/ höreten sie den Müller (welcher Krieges Völcker bey sich hatte) laut ruffen: Wer ist da? Worüber der König nicht wenig erschrack/ begaben/ sich daher zur stunde von der Heerstrassen ab auff einen Beyweg / da sie beyde durch ein kleines Gesumpff waten musten/ welches dem König / weil er dessen ungewohnet / sehr beschwerlich fiel. Allhie hätte der König seinen Geferten leicht verlohren/wann er ihn bey dem geknarre seiner Kalbeslédern Hosen/nicht nachgespüret.

Zu Mitternacht langeten Sie zu Madeley an/allhie vernahmen Sie bey Meister Wolffen daß der Feind sich rund umb diese Gegend endhielte/ und die Brücken und Uberfahrten der See besetzet waren. Der König begab sich in eine Scheune bey dem Hause/ damit er hieselbst verborgen seyn möchte. Allhie gieng er mit Meister Wolffen zu Rahte/ wie er seine fernere Reise am besten anstellen solte.

Man ließ auch auffs fleisigste vernehmen wie die Wache bey der Severne bestellet were/und wie man gewisse Kundschafft empfing/ daß alle Brücken gantz genau verwahret würden / so hielte man vor sehr gefährlich sich zu wagen / und dahero vor rahtsamb erachtet/wieder nach Boskabel zu kehren/ da sich der König am allerfüglichsten verbergen könte. Weil aber Meister Wolff urtheilete daß deß Königes Gestalt noch nicht genug verstellet war / so nahm er noch etzliche Welsche Nußblätter/und gab hiedurch seiner Haut/ wo man sie sehen kunte / eben denselben Schein als seine Kleider hatten.

Also begaben sie sich wieder auff den Weg nach Boskabel zu/ da sie deß Morgens umb 3. Uhr einlangeten / aber nicht hinnein durfften/ es hätte denn Richart zuvor vernommen ob auch Unraht verhanden / indessen verbarg sich der König im Schatten deß Busches.

Richart kam wieder und brachte den Obr. Karlesse mit / sie funden den König auff eines Baumes Wurtzel sitzen / dieser Obr. nam den König mit ins Hauß und assen vor erst ein stück Käse und Brodt. Hernach war eine warme Suppe / und warm Wasser deß Königes Füsse zu waschen / gemacht / aber der König getrauete sich hie nicht lange / sondern begab sich wieder in den Busch auff eine dick bezacketen und viel beblätterten Eiche/ man verschaffte ihm ein Küssen/ darauff der König / nachdem er

in zwo

zwo Nachten weder geruhet noch geschlaffen / mit dem Leibe lie-
n möchte / da denn deß Königes Haubt in dem Schoß deß Obri-
n Karlesse ruhete.

Also schlieff er ein gutes Theil deß Tages durch / der Uneben-
it / Härte / und Gefährligkeit seiner Bettstäde ungeachtet. Der
br. hielte sich inzwischen wacker auff Se. Majestät zu sehen / daß
nicht herunter fallen möchte / auch umb zu schauen ob auch Un-
iht vorhanden. Abends kehreten sie wiederumb in das Hauß / als
m König der Ort gewiesen wurde / wo man den Grafen von
Derbi verborgen gehalten / erwehlete er Ihm diesen Ort / und be-
iente sich solchen auch.

Er ließ auch sein Haar noch mehr verkürtzen / doch gleichwol al-
o / daß bey den Ohren ein Paar Zwickel gelassen wurden.

Inzwischen muste Humfri Penderel nach Stefual gehen /
em Haubtman Prudvvai etwas Gelt zu bringen / da Er denn
en Soldaten in die Hände kam / die Ihn mit Drauen / und Gelt
ersprechen anlagen / weil er nicht weit von den Weissen Frauen
wohnete / und sie Kundschafft hätten / daß der König da gewesen / zu
bekennen ob er den König wüste.

Aber Penderel war verschwiegen / unnd wolte lieber das
versprochene Geldt entbähren / als eines Königes Verrähter ge-
nennet werden / ob Ihm gleich 1000. Pfund Sterling gebohten
wurden.

Penderel kam wieder und erzehlete alles / daher der König fast
mehr erschrocken wurde / umd deßwegen seufftzete: HERR /
wenn ich erwache so rede ich von dir / frühe wollestu mei-
ne Stimme hören / frühe wil ich mich zu dir schicken.

Es ward dem König Schaff-Fleisch gebracht / das schnitte Er
selber in Scheiben / legte es in eine Pfanne / that Butter darüber
und bratete es also.

Indessen ward dem König kund gethan daß deß Obr. Lane
Schwester einen Frey-Brieff vor sich und einen Diener bekommen
nach Bristal zu reisen / da sie ihre Schwester / deren Geburthszeit
herzu nahete / besuchen wolte / dessen bediente sich der König auff Zu-
rahten deß Herrn Wilmots / weil aber deß Königes Füsse von der
letzten Reise noch gantz voll Blattern waren / so sahe man vor gut
an / deß Müllers Pferd zu gebrauchen.

Derowegen nahm der König Abschied zu Boskabel von dem
Obr. Karlesse und begab sich in der Nacht nach Moselei. Ehe

Er hie schlaffen gieng bewog Ihn Hudleston / ein weiß Hembd anzulegen/dieser zog ihm auch seine Strümpffe / seinen Uberrock/ und sein ledernes Wammes auß / welches Sr. Majestät grosse Erleichterung gab / sie nahmen ein wenig Zwiback und Spanisch Wein zu sich und begaben sich in eine verborgene Cammer zu Ruhe.

Von hie wurden Sie durch den Obr. Lane abgeholet in der Nacht nach Benteley / da die Frau Lane deß Obr. Schwester wohnte/die denn den König unter ihren Frey-Brieff als ihren Diener nach Bristol übernahm / Sie sassen beyde auff ein Pferd / Er vor/und Sie hinter Ihm.

Unterwegens kamen sie bey einem kleinen Städlein an einen Klump Reuter/da denn dem König wieder Furcht eingejaget wurde/aber der Rittmeister theilete die Reuter / und ließ sie ohnangefochten mitten hindurch reiten.

Hiernechst kamen sie in eine Herberge / da ließ sie den König/ als ihren vermeinten Diener / unter den Nahmen Wilhelm in die Küche gehen / da denn die Köchin fort zur Stunde sich mit ihm in ein freundliches Gespräch einließ/massen sie vermeinte sie hätte nun ein Futter unter ihren Rock gefunden / fragte was er für ein Handwerck köndte/worauff sie Antwort bekam. Als nun eben der Bratspieß abgelauffeu war/baht die Köchin / dieser Wilhelm / ihn doch wieder auffwinden möchte/aber er wandte ihn verkehret auff/ worüber der Bratenwender verderbet wurde/ hierüber erbösete die Köchin so sehr / das sie ihn vor einen plumpen und ungeschlieffenen schalte / hie kondte sich der König nicht halten / der erzörnigten Köchin zu lachen / indem sie ihren vermeynten Freyer so bald abschaffete.

Als man nun die Tafel gedecket / und die Speisen auffgetragen hatte / da verwunderte sie sich höchlich daß man den (ihrer Meynung nach) ungeschliffenen mit an die Tafel satzete / denn die Frau Lane sagte / daß sie ihn etwas besser als einen gemeinen Diener hielte / geschehe daher / weil er ihres Gärtners Sohn were.

Unterwegens fragte sie ihn allezeit was beliebte zu essen / und was vor ein Stück er haben wolte / das ließ sie so denn in der Herberge bereiten / und stalte das Stück an den Orth / da er zur Tafel saß.

Endlich gelangeten sie zu Bristol glücklich an / da kehreten sie

CAROLUS II. DEI GRATIA MAGNÆ BRITANNIÆ FRANCIÆ et HIBERNIÆ REX, DEFENSOR FIDEI etc.

bey einen Edelman ein / weil nun der König sahe / daß allhie viel Volckes auß und eingieng / so machte er sich selber kranck / blieb also den gantzen Tag in seiner Kammer biß auff den Abend / da er ein wenig herunder kam.

Als er sich nun einsten kalt befand und vom Kellermeister ein Glaß Wein forderte / da vermuhtete dieser stracks daß es der König were (denn er hatte unter seinem Vater im Kriege gedienet) blösete derowegen alsobald sein Haubt / und sagte: Er solte nur fodern was er vor Wein begehrte.

Von Bristol begab er sich Abendwertes auff ein Adeliches Land-Gut / allhie blieb er eine gantze Woche.

Man hatte Gelegenheit den König über Wasser zu bringen / als aber der König in der Herberge sahe / daß ein Oberster eben auch in dieses Schiff mit überfahren wolte / hielte ers nicht für rahtsamb / sondern begab sich wieder auff des Edelmans Guth / allhie war er noch 3. Wochen lang verborgen.

Endlich ließ er sich nach Susep nach einer Edelfrauen bringen / allhie ward er von einem getreuen Schiffer nach der Normandie übergesetzet.

Von hie gieng der König in Gesellschafft eines Edelmans nach Ruan / hie verzog er und legte nach seinem Stande andere Kleider an / schrieb fort nach Pariß seine glückliche Uberkunfft.

Der Hertzog von Orleans schickte von Stunden an seinen eigenen Himmelwagen / Jhn abzuholen / wobey sich viel grosse Herren mit hinüber begaben. Also ward er herrlich zu Pariß einbegleitet und auffs Schloß logiret / gestracks besuchte Jhn seine Frau-Mutter / wie auch der Hertzog von Orleans, und andere hohe vom Köngl. Geblüte.

Als nun allhie in Franckreich der König und der Cardinal mit den Fürsten dieses Königreichs streitig wurden / (denn diese wolten den Cardinal auß dem Lande haben) gieng der König in Engelland zwischen / in Meynung sie zu versöhnen / aber so gut er es meynte / so übel ward es auffgenommen / in dem der Cardinal sich einbildete er hielte es mit den Fürsten ; und die Fürsten / Er hielte deß Cardinals Parthey / daß er also bey beyden gehässig gemachet ward / begab sich derowegen / von Pariß nach S. Germain nnd wartete allhie dem Gottesdienst ab. Zog von hie wieder nach Pariß / allhie kam sein Bruder der Hertzog von Glocester bey Jhn / wie auch seiner Erlöserin die Fr. Obr. Johanne Lana auß Engeland / denn es kam auß / daß sie den König weggebracht.

Der König schickete fort etzliche Wagen und ließ sie nach Pariß holen / ja der König Fuhr mit seiner Fr. Mutter und beyden Brüdern ihr selbst entgegen / der König umbhalsete sie sagende: Seyd will kommen mein Leben / er nahm sie bey der Hand und führete sie in seinen Wagen nach Pariß / da sie denn der gantze Hof empfing.

Auß Franckreich begab sich der König auß Engeland in Teutschland / seine 2. Brüder Hertzog von Jorck und Glocester blieben in Franckreich / der eine war Unterfelt-Herr unter dem Feld-Marschall von Turenne.

Der König hatte bey sich Fürst Robert / deß Chur-Fürsten zu Heidelberg H. Bruder / dieser gieng auch vom König ab nach Heidelberg.

Der König reisete biß nach Spaa / allhie besuchte Ihn seine Frau Schwester die Fürstin von Uranien / von Spaa begab Er sich mit der Schwester nach Cölln / hie lösete man das Geschütz rund umb die Stadt / Ihme zu Ehren/ Er ward auff das Schloß begleitet / die Fürnehmsten dieser Stadt machten deß Königes Schwester ein herrlich Mahl / so lieb war es ihnen daß sie in diese Stadt kommen waren.

Von hie bath Sie der Hertzog von Neuburg auff sein Schloß Düsseldorff zu kommen/ da Sie denn eben auch herrlich empfangen wurden. Allhie nahm die Schwester ihren Abschied / umb / wieder nach Holland zu kehren / und der König kam in Cöllen wieder ein/ allhie kam der Hertzog von Glocester deß Königs Bruder zum König.

Von Cölln gieng die Reise nach Franckfurt am Mayn auff die Messe/ zu Königstein ein Dorff bey Franckfurt gelegen / kam der König zu der Königin Christina auß Schweden/ und besprachten sich hie selbest/ die Königin gieng nach Italien.

Nach Franckfurt ab besuchte der König den Chur-Fürsten von Mayntz / der Ihm ein gut stück Weges entgegen kam / und dem König auch in der Reise nach Cölln wieder eine Weile begleitete.

Von Cölln begab Er sich nach Flandern zu Brugge da Er wohl auffgenommen wurde/ hieher kam auch der Hertzog von Jorck deß Königes Bruder/ der in Franckreich nicht mehr kunte geduldet werden / die Spanier aber hielten Ihn wegen seiner Tapferkeit allhie hoch und in grossen Ehren.

Von Brugge gieng der König nach Kalis / von da nach

Diepen/

iepen/Bajonne / von hie auß / ließ Er seine Ankunfft dem
panischen Stadthalter Graff Ludewich von Haro ver-
lden/der dem König fort entgegen zog / und bald vom Pferde
a (wie auch der König) und küssete dem König die Knie.

Er ritte mit dem König in blossem Haubt an einen absonderli-
n Ort / da der König den Stadthalter auß Franckreich Maza-
ni zu sprechen Gelegenheit bekam/ dieser complementirte dieses
hl den König trefflich.

Nach solcher Unterredung begab sich der König durch Franck-
ch nach Brüssel/hieselbst hielte Er sich sehr einsam / biß Er sich
der stille nach Breda begab/ Er schrieb einen langen Briff an das
aterhauß und einen an den Feld-Herrn Monck.

Unter diesem wurde dem Gen. Monck befohlen sich mit der
otte nach Holland zu begeben / und allda deß Königes Befehl zu
varten.

Es wurden auch hundert tausend Pfund hergeschossen davon
ooo. zu Bezahlung der Kriegs-Völcker und die übrigen
ooo. zu Verehrung deß Königs angeleget werden solten.

Die Brieffe deß Königes wurden dem Ober- und Unterhause
ß Parlaments vorgelesen und gut befunden. So ließ auch
lbige Brife der Gen. Monck der Soldatesca vorlesen.

Die denn nach Anhörung deß Briefes gestracks ihre Gemühter
renderten und dem König beypflichteten.

Dieses alles ward J. K. M. kund gethan/ und wurde zu Londen
nd West-Münster viel Freuden-Feuer angezündet/ wie auch hier-
ach im gantzen Lande geschahe.

Man ward schliessig theils vom Obr-und theils vom Unter-
hause an den König zu schicken / und zu bitten daß Ihre Maj.
Dero Länder wieder beziehen/und selber regieren möchten.

Vorher aber ward J. K. M. durch einen Herold der mit deß
Königes Wapen behangen war / öffentlich außgeruffen für einen
König von Engelland/ Schottland / Franckreich und
Irrland.

Die Herren Staaten von Holland schickten ihre Abgeordne-
te auch zu dem König nach Breda / liessen Ihrer Mayst. Glück
wünschen und bitten nach Holland zu kommen / da Sie eher als
zu Breda / was weiter in Engelland vorgienge/erfahren kön-
ten.

Dünkirchen erklärte sich auch gut Königisch / massen sie viel
Freudenschüsse herauß gaben und Freuden-Feuer anzündeten/

Ihre Majestet reiseten endlich von Breda ab und kamen erstlich biß an Mohrfarth / allhie begaben Sie sich nebenst Dero Königliche Schwester zu Wasser in eine Jagt (Schiff) deren viel hie / Sie kamen Dordrecht vorbey / hieselbst stand die gantze Burgerey in Waffen / und gaben alle Feuer zur Willkommen deß Königes / wie dann auch zu Roterdam / Delfshafen und Delfft geschahe.

Endlich kamen J. M. in den Haag da sie die Bürgerey im Gewehr stehend / freudentlich empfiengen.

Den Vortrab dieses Königl. Einzuges führten etzliche Trompeter deß Staats / derer Röcke von Karmesien rohten Sammit / mit güldenen Schnüren verbrähmet.

Auff diese folgeten viel hohe Krieges-Bediente / auch etzliche junge Herren und Edelleute überauß köstlich angethan.

Hierauff kam eine grosse Menge deß Engl. Adels nebenst den Bedienten deß Königes / der Hertzoge / der Königlichen Fürstin / und deß Fürsten von Uranien.

Nach diesem kamen die Himmel-Wagen auffeinander an der Zahl über etzliche Achtzig.

J. K. M. zugen ein in Fürst Moritz von Nassau Hoff / welcher vor J. K. M. auffs köstlichste außgezieret war.

Allhie nun bewirteten diesen Königlichen Gast die Herren Stände von Holland.

J. M. fanden hie die Königin von Böhmen auff der Treppen im Auffsteigen / wie auch die alte Fürstliche Witbe von Uranien geführet von Fürst Wilhelm Friederich von Nassau Ihren Schwieger-Sohn mit den zwo Fürstinnen Ihren Töchtern / welche der König alle sehr freundlich grüssete.

Nach Mittag kamen die allgemeinen Stände der vereinigten Niederländer fünff und zwantzig an der Zahl / den König zu grüssen / da denn der Herr von Gent das Wort führte.

Ein solches that stracks hierauff der allgemeine Staats-Raht / und die Kammer der allgemeinen Rechnungen / da denn vor den Ersten der Fürst Wilhelm Friederich von Nassau Stadthalter in Frießland / und vor die Andere der Herr von Reigersberg das Wort thate.

Den andern Tag hatten die Stände von Holland bey S. Maj. die Auffwartungs-Ehre.

Der Haag war so voll von Menschen die von allen Orthen hieher

hieher kommen waren / diesen Wunder-König zusehen / daß man fast durch das grosse Gedränge kaum kommen kunte.

Die allgemeinen Stände der Vereinigten Niederländer beschlossen mit den Ständen von Holland / den König so lang Er in Holland verziehen würde / mit seinem gantzen Gefolge / Kostfrey zu halten / brachten derowegen dreymahl hundert tausend Gülden zuwege.

Bey der Mahlzeit unterließ der König nicht auff eines jeden Staats in Holland / Gesundheit zu trincken / da denn immerzu auß groben Stücken Salve gegeben wurde.

Nach der Mittages Mahlzeit kamen die sämbtliche Abgesandten von Engelland in 38. Personen / ihre gehorsambste Schuldigkeit bey Sr. M. abzulegen.

Sie giengen alle je 2. und 2. zu Fusse nach deß Königes Hoff / und hatten eine grosse Anzahl junger Edelleute vor sich her / die ebenmässig zu Paren giengen.

Der Graff von Oxfort sprach vor das Ober-Hauß / und Holliß vor das Unter-Hauß / die den König unterthänigst ersuchten ohn einiges Bedinge Seine Crone gnädiglich wieder anzunehmen.

Wie die Außsprachen geschehen / fielen sie alle mit dem einen Knie vor dem König nieder / und küsseten Seine Hand.

Der Herr Fairfax / welcher hier aller Menschen Augen auff sich zog / und Sr. M. absonderlich auffzuwarten begehrte / warff sich vor Ihr zur Erden nieder / und wolte nicht ehe auffstehen / Sie hätte ihm dann zuvor Ihre Gnaden-Hand / zu Verzeihung aller seiner begangenen Mißhandlungen / dargereichet.

Hierauff kam auch der Schiffer / welcher den König / nach Franckreich über geführet hatte.

Nach diesen besuchten J. K. Majest. die Gesandten vom Röm. Käyser / König von Spanien / König von Franckreich / Kön. von Dennemarck / und Kön. von Schweden / und Andere / außgenommen Porthugal / dem es auß gewissen Ursachē verweigert ward.

Am 29. May hatte auch Fürst Moritz von Nassau Obr. Stadthalter deß Hertzogthumbs Cleve / im Nahmen Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg bey Se. Königl. Majestet Audientz. Da denn ob hochbemelter Fürst Moritz von Nassau seine Ansprach so herrlich und außbündig vorbrachte / daß J. Kön. Maj.

nach-

nachdem Sie darauff geantwortet hatten / sonderliche Beliebungen trugen / Sich noch weiter mit Jhm in unterschiedlichen Reden einzulassen.

Auff den Sonnabend ritte der König nebenst seinen Herrn Brüdern nach Schevelingen / die Englische Flotte zu besehen / und als Er gegen Abend wieder in Haag kam / gieng Er seiner eigenen Einladung zu Folge bey dem Spanischen Gesandten / Steffen von Gamarra zu Gaste / da sich denn viel herrliche Stades-Personen mit einbefanden / als J. M. beyde Herren Brüder / der Hertzog von Jorck / und Glocester (dieser Jhre Swester / der Fürst von Uranien / der Marggraffe von Ormund / der Herr Digbi / Krafft und Tafft / rc.

Auff den Sontag der da war der 30. Maij rühreten J. K. M. 48. Krancken mit Geschwulsten und Drüsen beladen mit sonderlichen Ceremonien an / umb wieder Gesund zu werden.

Auff den Abend kam das gantze Königliche Hauß in Fürst Moritzen von Nassau Hofe zusammen / da Sie in einem köstlich gezierten Saal durch die Stände von Holland mit dem allerherrlichsten Gastmahl empfangen worden.

Den nechsten Tag hierauff kam der König in der allgemeinen Landstände Versamblung / umb / von ihnen allen Abschied zu nehmen.

Der Hertzog von Jorck begab sich nach der Flott / und nahm den Eyd von Jhnen im Nahmen deß Königes.

Das Haubt-Schiff nandte Er Carl.

Dieses Schiff führte über 600. Menschen und 80. grosse Geschütz.

Die Kammern waren alle getäffelt / und vergüldet / die Vorhänge vor den Bettern waren von dem zartesten Englischen Tuche mit Güldenen Spitzen bebrehmet / wie auch die Tücher die man auff Türckischer Art auff den Boden legte / da man auffgieng.

Jn der Küchen befanden sich 6. Bediente / die sorgeten nur für den Mund.

Die Schüsseln von Silber waren so groß / daß man in einer einen Ochsenbraten von 100. Pfund legen kundte.

Wie nun der Abschiedes-Tag verhanden war / schrieb der König an die Herren Staaten / folgenden Brieff.

Meine Herrn / Nachdem ich allhie die Fürstin / meine Schwester / und den Fürsten von Uranien meinen Vetter / ein Paar / wel-

welches ich über alles lieb und werth halte / in ewren Händen lasse / So bitte ich euch meine Herren Ihr Antheil und Belangen zu Hertzen nehmen / und ihnen die Wirckungen Euer Gunst in sothanigen Gelegenheiten / als die Fürstin meine Schwester / entweder vor sich / oder ihren Sohn Euch deßwegen ersuchen wird / spüren zu lassen / und zu dem Ende versichere ich euch / daß ich alle solche Wirckungen euer Gutwilligkeit gegen Sie / eben also erkennen wil / als wann ich Sie selbsten empfangen.

Carl König.

Sie die Stände von Holland / wolten dem König noch mit einem köstlichen Bettgeräht von 7000. Pfund Sterlings beschencken / aber es kundte nicht fertig werden / drumb ward es nach geschicket.

Wie nun der Abschied auß Holland genommen werden solte / begaben sich über 5000. Menschen nach den See-Hügelen / umb den Abschied mit anzusehen / 2. Scharen Reuterey und 10. Fahnen Fuß-Völcker wurden früe Tages nach Schevelingen geschicket / hieher hatte man auch viel Stück Geschützes bringen lassen.

Es kamen etzliche 100. Himmelwagen worinnen unterschiedliche grosse Herren / wie auch alle Glieder der Allgemeinen / und absonderlichen Staats Versamlungen von Holland.

Der Pack- und Baurwagen waren 2000.

Endlich begab sich der König selbst / nach dem Er überall Abschied genommen / zu Pferde / und ward durch viel grosse Herren nach dem See Gestade begleitet.

Wie Er zu Schevelingen ankam / ward unerhöret geschossen.

Die Englische Schiffs-Flotte bestand in 38. Schiffen zu 50. 60. 70. Stück beladen.

Die Herren Staaten von Holland hatten eine ziembliche grosse Jagt (Schiff) worauff der König an die Englische Flotte fahren solte / über alle massen köstlich außgerüstet.

Diese Jagt war überall mit köstlichen Prunck Tüchern behangen / auff der Maste sahe man die Königliche Flagge wehen / die Stangen waren überall mit Kräntzen und Kronen von grünen Laubwerck gezieret / worunter eine / in welcher diese Wort stunden; Quo fas & Fata vocarunt, das ist / dahin Ihn sein Recht und Gottes Schickung beruffen.

Auff

Auff ernandtes Schiff wolte nun der König mit seinen Bluts-Verwandten gehen/ aber weil er sahe daß von der Flotte ein Schifflein ankam/ wolte er lieber seinen Landsleuten favorisiren und trat also in dieses Schiff.

Die Schiffknechte/ als sie jhren König erblicketen/ sprangen und schryen in das Schiff: GOtt beware den König / GOtt segne den König/ lange lebe der König/ nahmen ihre Mützen und Uberröcke/ warffen sie in die Höhe / fiengen sie wieder und warffen sie endlich vor Freuden in die See/ und schlugen in die Hände unauffhörlich.

Der Held/ der die Flotte führete/ empfieng Ihre Maj. auff dem obersten Boden/ und hatte vor Ihr M. und Dero Gesellschafft ein köstlichs Mahl zugerichtet.

Nach gehaltener Mahlzeit auff dem Schiff/ nahmen J. K. M. noch eins Abschied von allen die Ihr zu Schiff gefolget/ sonderlich umbhalsete Er den Jungen Fürsten von Uranien mit überauß grosser Liebes-Bezeugung. Aber es kundte ohn sonderliche Hertzbewegung nicht angesehen werden/ wie die Mutter deß Printzen von Uranien so fest in den Armen deß Königes als Ihres lieben Bruders hieng/ daß Sie kaum scheiden kunten. Doch muste es geschieden seyn. Indem fast alle Segel schon auffgelöset/ also schieden Sie dieses mahl von einander und ward die Lufft von allem Schiessen so dunckel / daß fast man nichts von der Flotte sehen kundte.

Wie nun Ihre Königl. Majest. in Engelland in dem lieben Vaterland/ von allem Volck mit grossen Frolocken und Jubiliren empfangen worden / davon ist schon bereits oben gehöret/ GOtt gönne Ihrer Königl. Majest. glückliche Regierung und ein gesundes langes Leben.

(Brandenburg) Man sagte diese Zeit / daß der Printz de Ligne als Spanischer Ambassadeur/ zu Cleve/ von wegen Seiner Königl. M. von Spanien/ S. Churf. Durchl. das güldene Fließ (dessen Einkunfft sich Jährlich auff 100000. Rthlr. erstrecken solte/ anpræsentiret haben solte.

Andere aber wolten es darumb nicht glauben/ weil solches noch niemals einem protestirenden Fürsten wiederfahren.

(Venedig) Der neue General Georg Moresini fuhr mit 10. Schiffen nach Candia ab/ vermeinet Canea zu übermeistern.

(Pohlen) Bey dem König in Polen kam ein Moscowitischer Gesandter an/ præsentirte von seinem Groß-Fürsten dem König in Polen einen ewigen Frieden an/ und baht um Stillstand der Waffen.

Es

Es ward auch der Königl. Schwed. Ambassadeur Herr Steno Bielke, durch der Cron Polen Jägermeister H. Morstein / deme viel Polnische Edelleute folgeten / zu Warschau mit 10. Kutschen eingeholet / der denn so wol beym König als auch bey der Königin geheime Audientz hatte / Er ließ sich gegen die Cron Polen grosse Freundschafft vermercken / und gab dem Chur-Brandenburgischen Gesandten vielmals visiten.

(Wien) Allhie kam ein Tartarischer Gesandte an / welcher im Namen seines Chams die Mediation zwischen dem Röm. Käyser und der Ottomannischen Pforten præsentirte, offerirte Ihrer Käyserl. Mayst. ein Tartarisch Pferd. Deß Ragotzky Fürsten in Siebenbürgen nachgelassene Wittbe / kam mit Ihrem Sohn allhie in Wien auch ein / und nahm kurtz nach diesem zu Munkatsch die Catholische Religion an.

(Dortmund) In Westphalen zu Dortmund trug sich den 5. Maij Abends umb 10. Uhr ein groß Unglück zu / indem der Kirch-Thurm zu S. Renolt / welcher 392. Werckschue hoch war / bey gantz stillem Wetter ein- und umbfiel / worüber ein groß Theil der Kirche und die schöne Orgel nider gerissen wurde.

(Münster) Nachdem der Bischoff zu Münster die Stadt unter seinen Gehorsam gebracht / beschloß er / selbige desto besser im Zaum zu halten / ein Citadell / und darinnen stehende Fürstl. Residentz zu bauen / massen hiezu bereits der Anfang gemacht / und die Häuser auff dem Platze / wohin selbige gebauet werden solte / nieder gerissen wurden.

Die Arbeit wurde auch mit solchem Eyfer fortgesetzet / daß man davor hielte / selbige bald fertig werden dörffte.

(Engelland) Nachdem zur Session deß neuen Parlaments der 8. Maij angesetzet war / als nahm solches in termino seinen Anfang.

Deß Morgens begab sich der Hertzog von Ormont nach der Cantzeley / allwo vor Ihm die Glieder deß Unter-Hauses in 500. starck / den Eyd ablegeten.

Inzwischen ritten J. K. M. in grosser Pracht von den Herren deß Ober-Hauses begleitet / nach der Abtey Kirche / zu West-Münster / in folgender Ordnung:

Erstlich 40. Messagiers / oder Königes Boten zu Pferde / (gestalt denn auch alle andere zu Pferde waren.

52. Edelleute / und der Ritter Marschall mit 6. Lacceyen.

Ein Kessel-Paucker.

14. Trompeter mit silbern Trompeten.
Einer/der trug einen Scepter.
11. Secretarii.
2. Serganten mit rothen Röcken.
1. Rollmeister.
2. Bothen.
54. Baronen und Herren sehr Magnific mit grossem Comitat und Dienern / hatten Scharlackene bunt gefütterte Röcke an.
2. Herholde.
2. Marquisen.
2. Herholde.
Der Hertzog von Buckingham/und andere Hertzoge.
2. Herolde.
Der Schatz-Meister.
Der Groß-Cantzeler / extraordinar köstlich/mit einem ...ten Sack/darinnen waren die Siegel von Engelland.
15. Scepter-träger.
Der Meister deß schwartzen Stabes/mit einem Edelmann.
1. Herhold.
Der Hertzog von Jorck / mit einem rothen sammitten Rock bekleidet/ und das Haubt mit einem Hertzoges Bannet bedecket/ der Schweiff deß Rockes wurde von 4. Edelleuten nachgetragen.
Der Graff von Bade/dieser trug eine Hertzogs-Mütze:
Der Cammer-Herr/Herr von Linse/dieser trug das Schwert/ begleitet von dem Grafen von Manchester, und dem Grafen von Ormont.

Der König mit der Cron auffm Haubt.

Dessen rother sammitter Rock über 10. Elen lang / vom Pferd herab hangende/von 8. Edelleuten getragen wurde.
Hinter dem König ritte der Gen. Monck.
Dieser hielte das Leib-Pferd fest beym Zaum.
Umb den König waren bey die 50. Hellebardirer:
Der Graff von Clerffland:
Milord Goringh/Capitain über die Guarde 150. Hellepartirer zu Fuß.
Die Garde zu Pferde.

6. Mo...

6. Musicanten mit Cornetten und Zincken/und die Carette deß Königes mit 6. Pferden.

Als sie nun in solcher Ordnung in die Abtey kamen/ thate der Bischoff von Bristol eine sehr gelehrte Predigt.

Hierauff begab sich der König mit dem Comitat nachdem Ober-Parlaments Hause/und als Er sich auff seinen Stul hinselbst gesetzet/ward der Thür-Knecht zu den Gliedern deß Unter-Hauses geschicket/mit Vermeldung / daß Sie dahin kommen / und S. M. Willen anhören solten.

Worauff sich selbige anhero verfügeten/ der König redete sie allesambt mit diesen Worten sehr freundlich an.

Er hätte das jenige vollenbracht / was Er dem vorigen Parlament versprochen: Indem Er sie/dem Verlaß nach/zu rechter Zeit beruffen hätte / worauff Er ihnen die Decreta deß vorigen Parlaments recommendirte, absonderlich den allgemeinen Perdon. und Vergebung/ als wodurch der Friede und Ruhe in diesem Reiche erhalten würde.

Ferner schlug Er ihnen die Heyrath vor / welche Er mit der Infantin von Portugal zu vollnziehen / gäntzlich entschlossen / welches alles bester massen auffgenommen / und vor genehm gehalten wurde.

Wie nun der König seine Rede geendiget / fuhr der Cantzeler mit Reden fort / und als Er auff den gedachten Punct von der Heyrath kam/sagte Er daß S. Königl. Mayst. da Sie vorgehabt/ dieses Dero Räthen zu entdecken / ihnen allen anbefehlen lassen/ gegenwertig zu seyn/ wie denn auch bald hierauff geschehen / da denn der König ihnen die gedachte Heyrath nochmals vorgehalten / und nachdem man die Vortheile von Spanien und Portugal gegeneinander gehalten/ und erwogen hatte / ward von allen Räthen geurtheilet / daß die Heyrath mit der Portugesischen Princessin vor Engelland am allervortheilhafftigsten / und daß sichs nicht wol schicken würde / daß der König / da Er sein Volck von allen Beschwerungen befreyet / sich an Spanien verpflichten solte.

Als nun der Cantzeler diese seine Rede auch geendiget hatte / begab sich das Unter-Hauß wider an behörigen Ort / umb / ihren Oratoren zu erwehlen. Und fielen die Stimmen auff Sr. Edward Turner. Hierauff ward dieser auff den Orator-Stul gesetzet/und vom Könige darzu confirmiret.

(Dennem.) Allhie hatten bey Ihrer Kön. M. Tartarische Abgesandten Audientz/ sie præsentirten 5. unansehentliche/ auß ihrem Lande mitgebrachte Pferde / und bestand ihr Anbringen nur in Complementen Sonsten war man hie geschäfftig/ die durch deß Herrn Reichs-Drosten/ Herrn von Gerstorff tödtlichen Abgang verledigte Stelle wider zu ersetzen / und gieng die Red man solche Charge dem Herrn Grafen von Rantzow auftragen würde/ welcher sie aber 2. mahl verweigert / auch sein Charge in Norwegen und Dennemarck abgetreten/ und nur die in Holstein behalten.

Hatte sich über diß erboten die Ambassada nach Wien auff eigne Kosten zu thun/ Ihre Gr. Gn. seynd nicht allein bey K. M. sondern auch bey jedermänniglichen hoch- und wol gesehen / und in grossen Respect. Sie haben unlängst ein eigenes Hauß/ so vor diesem dem Königl. Cantzeler Friesen sel. zugehöret / und für 3000 Rthlr. nicht gebauet worden/ gekauffet/ ihrer Gelegenheit nach/ zu gebrauchen.

(Schweden) Allhie fertigte man viel Geschandschafften ab.

H. Steno Bielke Excell. gieng nach Warschau/

Monsr. Kleye, Consil. de Estat nach Wien / dem Herrn Baron Peter Spar den Weg zu bereiten.

Herr Graff Tott / welchem der H. Gambrotius als Consil. zugeordnet/ nach Franckreich.

Und Herr Niels Brahe nach Engelland.

Der Graff von Homburg ließ ihm auff dem Königl. Schloß ehelich anvertrauen deß sel. H. Grafen Johann Oxenstirns Verwittibte.

Die Königin Christina reisete wider nach Hamburg/ umb/ den Winter über sich allhie auffzuhalten.

(Franckreich) Der König continuirete zu Fontainebleau seinen grossen Eyfer in den Staats-Sachen/ conferirete deßwegen täglich 2. mahl mit dem Herrn le Tellier und Lyonne. Erlustigete sich auch offte auff der Jagt / dahin niemand ohne expresse Order/ ausser dem Printzen von Conde und dessen Sohn kommen darff / und hielte man dafür daß der Hoff wegen der grossen Hitze den Sommer über schwerlich daselbst verbleiben werde.

(Engel.) Nachdem das Ober- und Unter Hauß deß Parlaments

ents in Engelland in dem Banquet-Saal zu Withal zusam-
en kommen waren / bedanckten sich selbige zu erst gegen dem Kö-
ge vor die Communication der Heyrath mit Portugal / wün-
eten dazu Glück und Heyl / nechst unterthänigem Anerbieten/
ß Sie/so fern es die Noth erfodern möchte / Gut und Blut vor
.M. auffsetzen wolten / und consentirten in gedachter Heyrath
t Portugal.

Das Parlamente verordnete 4. Commissiones;

1. Uber die Privilegien.
2. Vor die Religion.
3. Uber die Gravamina, und
4. Uber die Handlung/ und

Die Bischoffe wurden in ihren alten Stande wieder gese-
.

(Portugal) So bald die Zeitung in Portugal kam / daß der
önig in Engeland gekrönet worden / bewiese das Volck in Lissa-
n grosse Freude durch viel Feyren und Jubeliren / fürnemlich
dem Logament deß Englischen Ambassadeurs Grafen von
onte, vor welchem viel Pech-Tonnen und Feuerwercke angeste-
t wurden.

Es war auch am Hofe die Freude sehr groß / in dem die Durch-
ichtigste schöne Princessin Donna Catharina Infantin in
ortugal / von den vornehmsten Damen deß Reichs begleitet/
rch die Gassen der Stadt ritte / und sich dergestalt dem Volck in
osser Majestät zeigete.

Man wolte vorgeben ob solte gedachte Infantin Ihre Reli-
on changiren, und die von J. K. Mayst. von Engelland anneh-
en.

Sie schaffeten in Portugal die Inquisition ab / und vergönne-
n den Englischen die libertät der Conscientz.

(Friederichsöde) Dieser Ort ward von den Einwohnern
iederumb bezogen / und weil dieser Stadt Privilegia, (da doch
eder Strumpff noch Stiel in dem vorgewesenen Kriege an
Gebäuden geblieben/) sich allezeit an einer auff dem Marckt ste-
enden Tafel mit güldenen Buchstaben Teutsch und Dänisch ge-
hrieben / conserviret, und J. Kön. Mayst. von Dennem. die-
em gleich Sodom zugerichteten Orte/ solche Privilegien zu ver-
ehren gemeynet / als solte solche Tafel nicht allein renoviret.
ondern auch die Privilegia an statt geschrieben / in Silber gegra-
en werden.

(Ein erschrecklicher Casus) Zu Padua trug sichs zu / da ein sonst wolerfahrner / und in seiner Kunst über die massen g übter Chirurgus, darauff bedacht war / wie er einen lebendig Menschen auffschneiden / und die Bewegung deß Hertzens erfo schen möchte : Hielte auch zu diesem Ende bey dem Magistra zu unterschiedenen mahlen umb eine malefitz-Person an / welche ihm aber jederzeit abgeschlagen / und er hierdurch desto begierige wurde.

Als nun vor etzlicher Zeit ein / von der letzlich nach Spanien w der Portugal destinirten Mayländischen Soldatesca zurück g bliebener / armer wol proportionirter Soldat sich præsentirte und diesen Chirurgum umb ein Allmosen anredete / nahm er de guten Kerl zu sich ins Hauß / und gab ihm drey Tage lang sch heimlichen / die Kost / erkauffte ihm unterdessen einige Gehülffen und liesse den guten Menschen in den Keller bringen / band ihn fe und schnitt ihn lebendig auff / und sahe also an ihm das jenige / we ches er zu sehen so lang begierig war.

Aber nicht lang nach diesem ward einer von den Gehülffern um andere Missethat willen eingezogen / und auff die Tortour g bracht / da denn dieser nnter andern auch diese That mit bekandt / worauff dieser Chirurgus gefangen / und ihm erstlich die rechte Hand / darnach der Kopff abgeschlagen / und der gantze Leib auffs Rad geleget wurde.

(Schweden) Die Schweden reparirten die Zoll-Schantze bey Rostock / obgleich die Durchläuchtige beyde Fürstl. Häuser Meckelburg und die Stadt Rostock dawider protestirten, wel ches aber / weil Kön. Mayst. Befehl da war / nicht helffen mochte. E ließ der Gen. Major Mardefelt Commendeur in Wißmar / Sch cke hieher führen / und selbige Schantz mit gebührender Wacht b setzen.

(Hessen Darmstatt) Den 11. Junij gieng der Landgraff Geo zu Darmstadt mit Todte ab / Se. Fürstl. Durchl. wurden weg der von Gott verliehenen hocherleuchteten Verstandes / und vor trefflichen Fürstl. Qualitäten von vielen hohen Potentaten / auch benachbarten Churfürsten / Fürsten / und dem gantzen Lande hoch betrauret.

(Florentz) Der Hertzog von Florentz ließ sich die Princessin von Orleans ehelich anvertrauen.

Der Hertzog ließ die Princessin mit einer Schnur von sch schlaa

schönen Perlen / Ohrgehencke von 5. überauß groß spitzigen Perlen/und 2. unschatzbaren Diamanten / welches alles in einem Geschirr von einem einigen Agatstein / mit Edelgesteinen versetzet/ lag/beschencken.

Zu Florentz zog diese Princessin mit der Cron auffm Haubt unter einem Himmel sehr prächtig ein.

In dem Beylåger wurde auß lauter güldenen Geschirren tractiret, und ein Ballet zu Pferde gehalten / bey welchem 25000. Menschen/umb/dieses mit anzusehen/gezehlet wurden.

(Schweden und Muscau) Diese Zeit ward der Friede zwischen Schweden und Muscow geschlossen.

Die Muscowiter traten den Schweden gantz Liefland ab/ massen sie nicht eine Hand breit darinnen behielten noch behalten wolten.

Den Schwedischen ward ein freyer Handel durch gantz Rußland verstattet/ So ward auch ein gewisses satisfaction-Geld versprochen.

Die Tractaten wurden zu Sitz geschlossen / massen viel frembde hieher kamen / umb / zu sehen / wie die Russen ihren Eyd ablegeten.

(Engelland) Der Portugisische Ambassador ward in Gegenwart deß Hertzogen von Yorck (deß Königes Herrn Bruder) deme unlängst sein Sohn starb/ herrlich tractirt, nach solchem nahm er seinen Abschied/und begab sich zu Schiff / der Princessin anzumelden/ daß Sie numehro Königin von Engelland were.

Der König allhie wolte eine Reise nach Worcester thun / umb/ das Alte Quartier (den Baum) worinnen Er sich in seiner Flucht salvirte, zu besichtigen / vielleicht ein Gedächtnüs hieselbst zu stifften.

Er schrieb an seine Frau Mutter/ daß Sie wider in Engelland kommen/und allda wohnen möchte.

(Wolau) Allhie ward aber eins ein Sünder Schmar Hans genandt/ abgestraffet/ er bekante in der Tortur daß er an 29. Orten Diebstal verübet/4. Weibsbilder genothzüchtiget / 40. Mord- und Todtschläge begangen/ und an 3. Orten Feuer angeleget / auch mit einem Pferde Sodomiterey getrieben.

(Dennem.) J. Königl. M. gaben dem allhie anwesendem Tartarischen Gesandten die letzte Audientz / und begabeten Sie mit schönen Kleidern / dem ersten wurde ein gelber Atlasser Rock / den andern andere seidene Röcke zu theil.

Deß Herrn Feldmarschalls Graff Steinbocks Excell. gaben zu Malmö Kindtauffen/wobey der Dänische Reichs-Cantzler Pieter de Retz im Namen der Königin / Jürgen Ritz und Monsieur Juel aber im Namen deß Feldherrn Schacken/und Reichs-Schatzmeister Hannibal Sehestets/Gevatter stunden/ die Königin band ein / oder verehrete zum Pathen-Gelde einen köstlichen Schmuck von Diamanten.

Der Feld-Herr Schack / ein groß silbern vergüldetes Handbecken/sambt einer Gießkanne / und der Herr Reichs-Schatzmeister eine grosse Flasche von eitelem Ducaten Golde.

Es ward magnific tractiret, und jedweder in allen Dingen wol contentiret.

(Unglück zu Nantes) Zu Nantes in Bretagne in der Fleisch-Halle / die von Bretern und Höltzer-Pfälen / welche durch und durch meistentheils vermoddert und verfaulet / auff einem fliessenden Wasser gebauet / stand / trug sich dieses Unglück zu:

Es kamen die Bürger eines Sontages frühe sehr häuffig/ weil sie wegen der Hitze deß vorigen Sonnabends kein Fleisch kauffen wolten/und kaufften Fleisch/da denn wegen der schweren Last der Menschen die Halle einfiel/worüber viele umb ihr Leben kamen / und ertruncken/viele trieb der Strom nach einer Wassermühle / woselbst sie jämmerlich zugerichtet wurden.

(Fontainebleau) Allhie thate man diese Zeit anders nicht/ als daß man mit Banqueten/Balletten/und Comödien sich erlustigte/ der Königin(in Franckreich)die hoch schwanger war/ hiedurch fröliche Gedancken zu erwecken.

Sie bekam auß Spanien 26000. Battacous, Windel-Gelder/ zu ihren bevorstehenden sechs Wochen.

Die Pariser Bürger hielten bey dem König inständig an/ daß Er geruhen wolle zu verwilligen / daß die Königin Ihre Sechswochen hieselbst halten möchte / sie wolten gerne die Freyheiten/womit man die Städte / darinnen Könige gebohren werden/ bey dergleichen Zufällen begnadiget / niessen / und über dieses der Königin noch mit einer ansehentlichen Verehrung auffwarten.

Von Sedan lieferte man 4. Million Gülden/ welche der Cardinal Mazarini allda in Verwahrung gehabt/nach Pariß.

Einige riethen dem König / diesen Schatz als ein Gut / welches

von seinen Unterthanen erschöpffet worden / anzugreiffen / der König aber wolte zuvor den geistlichen Rath ein Urtheil darüber sprechen lassen.

(Siebenbürgen) Im letzten Streiff in Siebenbürgen bekamen die Türcken über 7000. Christen Seelen/lauter junge ehrbare Leute/nach Wardien gefangen.

(Ein Hund verräth eine Mordthat) Zu S. Amand ward ein Jubilirer ein ehrlicher Bürger zu Nacht in seinem Hause von einem Soldaten ermordet.

Deß entleibten Mannes Hund aber blieb bey dem todten Leichnamb immerzu / ligen / und heulete und winselte über die massen. Deß andern Tages kamen viel Einwohner / umb / den Mann zu sehen/und unter andern auch der Thäter/diesen fassete der Hund alsobald an/bisse und schüttelte ihn grausamlich / und wolte ihn nicht verlassen(da er doch den andern Zuschauern nichts that.) Hierüber verwunderten sich einige Gerichts-Diener/bekamen Argwohn auff diesen Soldaten/griffen ihn an/ und er bekante und läugnete nicht/ und ward auffs Rad geleget.

(Münster) Als das neu auffgebauete Citadell hieselbst fertig war/und nur noch an der Brustwehr gearbeitet wurde / erhuben sich J. F. Gn. von Coesfeld ab / mit einem grossen Comitat hieher/ hielte einen prächtigen Einzug / welchem alle Geistliche und die Ritterschafft beywohneten.

Die Bürger giengen zu Fuß mit Mänteln ihme entgegen ein viertheil Meil Weges.

Es ward ein grosser Pracht bey diesem Einzug gehalten / die Bürger musten sich in die neue Citadell verfügen/und wurden auch die Gefangene hieher gebracht.

J. F. Gn. stiegen auff ein hohes Theatrum , woselbst Doct. Batz eine treffliche Oration thate / laß auch den Bürgern den Eyd vor/welchen sie mit 2. auffgereckten Fingern nachschweren musten/ daß sie die Tage ihres Lebens keine frembde Assistentz mehr suchen wolten.

Hierauff wurden die Gefangene zwar loß gelassen / aber doch noch in ihren Häusern verarrestiret / denn das Fiscal-Recht solte über sie ergehen.

Bey dem Frauen-Thor war eine herrliche Ehren-Pforte auffgerichtet / und auff derselben eine Schilderey / woselbst ein Soldat stand (dieser trat einem Drachen mit 17. Köpffen auff die

Füsse) und eine Jungfer welche dem Soldaten die Schlüsseln und das Wapen dieser Stadt præsentirte , mit dieser Uberschrifft:

Talis honorandus quem Papa & Cæsar honorat.
(Der ist Ehrenwerth / welchen der Pabst und der Käyser ehret.)

Der Drache mit den 17. Köpffen solte eine Bedeutung seyn deß Untergangs der 17. Aembter dieser Stadt.

Die Jungfer aber ; Daß die Stadt Münster allezeit eine Jungfer gewesen/nun aber ihre Jungfrauschafft verlohren/ die Jesuiten hielten auch der Bürgerschafft zu Schimpff eine Comödie/die aber kein Bürger mit ansahe.

(Dennem.) J.K.M.confirmirten denen Ständen als dem Adel-und Geistlichen Stand und 32. Alter-Männern ihre Privilegia,und liessen sie auffm Schloß stattlich tractiren.

Dero Stadt Coppenhagen gaben Sie Freyheiten wegen erwiesener Treu-und Tapfferkeit / begnadigten auch diese Stadt mit einem neuen Wapen/und jeden Bürgermeister mit einer Kette von 500. Rthlr. und dem Senat die Helffte der Intraden deß Rothschildischen Lehns zur Jährlichen Einkunfft/welches alles mit grossem Danck angenommen wurde.

(Schweden) Der Schwedische Extraordinar Ambassador Graff Tott/ hielte zu Fontainebleau in deß Königes und der Königin in Franckreich Leibwagen/in Begleitung 50. Kutschen / alle mit 6. Pferden bespannet/seinen prächtigen Einzug. Seine Suite bestand in 200. Personen/die denn so außgerüstet waren / daß sich jedweder darüber verwunderte/der Herr Legate ward auff Befehl deß Königes etzliche Tage frey gehalten.

Er gratulirte dem König über den Frieden und die Heyrath mit Spanien / mit Bitte / ferner auch Freundschafft zu halten mit dem Jungen König in Schweden. Er præsentirte dem König 18. schöne Pferde. Der H. Legate that auch Ansuchung umb eine Summa Geldes so Franckreich/Schweden noch schuldig.

(NB.) Gleichwie es Anno 1658. im Januario, Februario und Martio, ein so beständiger harter Frost war / also gar daß auch der Belt in Dennemarck überhielte (welches sonsten nie erhöret.)

Gleicher gestalt war in diesem 1661. Jahre eine so beständige Dürre an vielen Orten / daß es in die 9. Wochen fast nichts regnete/

regnete/dahero theure Zeit und Sterben vermuthet wurde.

(Engelland) Allhie wurden ein gut theil Cromwellische auß dem Lande verwiesen.

Die Quacker haben nunmehro allhie die Ehre / wie die Juden zu Franckfurt / daß ihrer über 4. oder 5. nicht zusammen gesehen werden dürffen / sonsten werden sie vor Auffrührer gehalten / und zum ersten / auch andern mahl mit Gelde gestraffet / zum dritten mahl aber deß Landes verwiesen.

Auff dero Höhe von Irrland 50. Irrische Meilen in der See/ wurde eine Insul angetroffen / und eine Weibesperson von daher mit übergebracht / deren frembde Tracht und Sprach gantz unbekandt war/einige vermeynten/ daß diese Insul immer auff der See herumb schwebete / und dergestalt von einem Ort zum andern getrieben würde.

(Norwegen) Allhie ward im Namen I. Kön. M. durch Ihre Königl. Hoheit dem Printzen in Dennemarck von den Ständen allhie in Norwegen die Erb-Huldigung eingenommen / wobey denn ein grosses Mahl zugerichtet/ und ein künstlich gemachtes Feuerwerck angezündet wurde.

Ihre Hoheiten gelangeten nach diesem wieder zu Coppenhagen an.

(Portugal) Es kamen die Heyraths Articulen von Engelland mit einem Englischen Schiff allhie in Portugal an / welche ratificirt, und darauff Order ertheilet wurde / umb/ die Plätze in Africa und in den Orientalischen Landen zu cediren.

Inmittels præparirte sich die Braut von Groß-Britannien/ so bald die Englische Flotte ankommen würde/fortzureisen.

(Rom) Ihre Päbstl. Heil. hielten Consistorium, und liessen dem gantzen Collegio der Cardinäle einen Brieff vorlesen/ welchen Ihre Röm. Käys. Mayst. eigenhändlich an Ihre Heil. geschrieben/worinnen enthalten war: Wie daß der Türck nunmehro das Fürstenthumb Siebenbürgen angegriffen / und selbiges in eine zu seinen Landen gehörige Provintz zu reduciren, resolviret, daher I. Mayst. als welche dessen Defension über sich genommen/ nothwendig mit dem Türcken zu offenem Kriege kommen müsten/ deßwegen I. Heil. ersuchten/Ihr mit starcker Hülffe und Succurs an die Hand zu gehen.

Als das Schreiben abgelesen / erklärten sich Ihre Heil. nicht allein Ihrer Mayst. in einer so wichtigen und schweren Sache alle möglichste Assistentz zu leisten / wie Sie denn dem Marchese

Matthæi

Matthæi Käyserl. Abgesandten anfänglich 15000. Ducaten/ und nachgehendes noch andere 100000. Cronen zu diesem Ende zustellen liessen/ sondern vermahneten auch hierauff die H. Cardinäle mit einer schönen Oration, daß ein jeder unter ihnen nach seinen Kräfften und Vermögen dergleichen thun solten. Man verspürete aber bey etzlichen wenig Lust hierzu/ massen sie diesen Krieg/ weil er noch ferne von ihnen/nicht achteten/dahero auch nicht zu löschen begehrten/was ihnen nicht brennete.

(Nordhausen) Als Ihre Röm. Käys. Mayst. die Huldigung in denen Reichsstädten/ theils in Person/ theils durch Dero Gevollmächtigte hoch ansehnl. Commissarios biß daher eingenommen/ so geschahe es jetzo allhie zu Nordhausen auch/ massen den 12. Augusti der Hochgeborne Graff und Herr/ H. Anthon Günter/ der vier Grafen deß Reichs/ Graff zu Schwartzenburg und Hohenstein im Namen Käyserl. Mayst. prächtig eingeholet wurde/ und nahm nach verrichtetem Gottesdienst den 13. den gebührl. Huldigungs-Eyd/ so er Krafft Käyserl. Mandats durch den Cammer-Secretarium verlesen ließ/ an. Nach solcher Verrichtung schryen vorm Rahthause bey 200. kleine Knaben mit grünen Kräntzen auff den Köpffen/ und grünen Zweigen in den Händen/ drey mahl: Vivat LEOPOLDUS, vivat, vivat! Worauff auß etzlichen Stücken Salve gegeben/ und J. Hochgr. Gn. kostbar tractiret, auch mit einer schönen Music verehret wurde.

(Engelland) Die auß Engelland außgegangene Flotte kam vor Algiers in Barbarien an/ ließ auff Befehl deß Königes durch den hieselbst befindlichen Consul, welcher am Bort zu kommen/ ersuchet wurde/ von denen von Algiers eine Cathegorische Antwort einholen/ ob sie nemlich hinführo mit der Cron Engelland den Frieden continuiren wolten? Und wo sie hierzu geneiget/ muste das Fundament deß Friedens dieses seyn: Daß sie kein Englisch Schiff mehr visitiren, sondern sich contentiren lassen solten/ wenn sie Englische Flaggen wehen sehen/ und der Capitain ihnen zurieffe: Er sey ein Englisch Mann.

Aber/ als die in Algiers nach gehaltenem Rath solches abschlugen/ kündigte der Englische Admiral Montagu der Stadt den Frieden auff/ und den Krieg an/ lichtete die Ancker/ zog die Segel auff/ und satzete sich in guter Order vor die Stadt/ und fieng durch starckes

starckes canoniren, welches bey bey 8. oder 9. Stunden lang continuiret wurde/ die Türckischen Schiffe / so vor Algiers lagen / zu ruiniren, an/ die von Algiers antworteten tapffer wieder / und beschädigten durch die Menge der hieselbst gepflantzeten Stücke die Englische Flotte sehr.

Aber der Admiral Montagu fällete die zwey vor dem Hafen hieselbst gelegene Castele/ gantz zu Boden / und brachte einige Schiffe in Brand / muste sich aber wegen contrar Windes vom Lande wider zur See begeben / bessern Wind und Gelegenheit / wie auch Succurs erwartend.

(Polen) Allhie langet ein Türckischer Chiaus an/ und proponirte bey der Audientz 3. Puncta.

1. Daß zwischen ihnen ein beständiger Friede bleiben.

2. Die Polen den jungen Ragotzky nicht zum Successore in Polen wehlen/ und

3 Daß dem Türckischen Kriegesheer ein freyer March durch Polen nach Oesterreich vergönnet werden möchte.

Der letzte Punct wolte den Polen was bedencklich fallen.

(Wien) Damit Gott der Allmächtige in diesem gefährlichen Zustande die Christliche Waffen wider den Erbfeind gesegnen möchte / ward allhie das allgemeine 40. Stündige Gebet in der Duhm-Kirchen angestellt / deme bald anfangs J. Käys. Mayst. nebenst beyden Ertz-Fürstl. Durchl. mit höchster Andacht beywohneten.

Die Häuser und Gärten in der Vorstadt wurden biß auff 300. Schritt von der Stadt fortification abgebrochen / und etzliche neue Revelinen gebauet / auch 7. falsche Müntzer / worunter der fürnehmste ein Ungarischer Graff / und Ertz-Zauberer war/ eingezogen.

Die Türcken nachdem sie sich mit den Tartern / welche ihnen bey 30000. starck zu zogen/ conjungiret, und den Paß / die Eiser-Pforte genandt / fortificiret, auch auß Wardien etzliche Stücken zu sich bekommen hatten / forderten sie so wol andere Oerter/ als auch vornemlich die beyden Plätze Zathmar und Seckelheide auff/ bekamen aber keine andere/ als diese Antwort / nemlich: Daß sie sich auffs beste defendiren wolten.

(Franckreich) J. Kön. Mayst. in Franckreich reiseten von Fontenebleau per posta nach Nantes (woselbst jüngsten das Unglück sich begab / daß viel Leut ins Wasser fielen) der Magistrat hiesel-

hieselbest zu Nantes wartete J. K. M. alsobald auff / und folgeten ihnen die Stände / welche allerseits wol empfangen wurden.

Nach diesem præsentirten sich der Printz von Tarante und die Edelleute/die denn ebenmässig alles / was J. M. begehreten / einwilligten/der Printz accommodirte sich so wol hiebey / daß der König ihm deßwegen groß Lob beylegete. Der Ober-Auffseher deß Königl. Einkommens aber/Monſ. Fouquet (der fast alles pflegte zu dirigiren, und noch neulich dem gantzen Hoff zu Ehren ein stattlich Banquet/welches über 150000. Gülden kostete/ auff seinem Hause Veaux hielte) ward auff das Castell hieselbst zu Nantes gefänglich eingebracht.

Alle seine Güter als Bel Isle, sein Hauß zu Vincennes, sein überauß köstlich Lust-Hauß zu Veaux, wie auch sein Hauß und Güter zu Pariß wurden confisciret und versiegelt / und gieng die gemeine Rede/daß der König dahinter kommen wolte / wie gedachter Ober-Inspector in so kurtzer Zeit so reich geworden.

Seine Gemahlin/Item/seine vornehmste Bediente/ und committirte Sachen/wurden auch in Versicherung gebracht / dahero schiene es ein rechter Ernst zu seyn.

Man brachte ihn also fort von Nantes nach Angers / woselbst er kranck wurde /aber der König/welcher per posta wider zu Fontenebleau anlangete / ernante doch/ ihn zu examiniren, Commissarien.

(Gottorff) Von hie ab reisete ein Fräulein nach Schweden zu der Königin/als ihre Schwester.

Sie ward in Schweden eingeholet/und allhie wol gehalten.

(Merckliche Sachen) Zu Wesentz 2. Meilen von Preßburg redete ein Kind in Mutterleibe/und zwar in Gegenwart der Geistlichen desselben Closters / die formalia aber wurden mit Fleiß in geheim gehalten.

2. In Mähren erzeigete sich deß Nachts umb 12. Uhr ein Werck wie eine hellblickende Sonne mit ihren Stralen gegen Ofen in der Lufft.

An jeglicher Strale hieng ein Grüssel wie eines todten Menschen Gestalt / mit vielen aneinander geheffteten Schlangen / welches erschrecklich anzusehen war.

3. Zu Rom starb zu S. Martha eine Closter Jungfer/ in deroselben Hände sahe man einen unnatürlichen Schweiß / wenn man

die

die Hände mit Nadeln stach / kam Blut hervor / deßgleichen am Arm.

Ja man sahe den dritten und vierdten Tag / da sie schon in der Kisten lag/noch Blut auß denen mit der Nadel gemachten Löchern/ liessen/mit einem gantz lieblichen Geruch/ Und

4. Zu Neapolis ward ein Fisch in der Gestalt eines Türckischen Säbels 6. Ellen lang mit einem gekrönten Haanen-Kopff gefangen/ Wie denn

5. Zu Dantzig ein Fisch gefangen ward / welcher auff seinen Schuppen viel wunderliche / denen Türckischen nicht ungleiche Buchstaben hatte.

Die Deutung ist Gott bekandt.

(Brisach) Der Duc Mazarini hielte seinen prächtigen Einzug in Brisach / alle Stücke wurden von 6. Uhr Abends biß Mitternacht continuirlich loß gebrandt.

Anfangs kamen unterschiedliche mit schönen Decken und Federbuschen gezierte Maulthiere / denen folgeten unterschiedliche Wagen/so dann etzliche Creutz-Reuter/die zuvor schon in der Guarnison lagen.

Hiernechst 60. zu Pferde als Leib-Guardie alle mit Scharlacken Röcken / so aller Orten gantz reichlich mit Silber und Gold durchgesticket waren/wie auch die Trompeter in gleicher Außstaffirung.

Nach diesen die Elsassische Noblesse trefflich staffiret/in grosser Anzahl. Als da der alte Gouverneur, so nach Abreisen Mons. le Marquis de S. Senis eingesetzet wurde.

Hiernechst Mons. Ponter, jetziger Gouverner, und als da le Duc Mazarini zu Pferde/köstlich und prächtig gekleidet.

Seine Gemahlin folgete in einer Carette / die war gantz mit Sammit und Silber überzogen/auch der Pferde Zierath und Beschlag von Massiv-Silber.

Hierauff ihr Frauenzimmer / und der mitgebrachte Adel in zimlicher Menge.

Als Ihr Hochf. Gnaden nahe zur Kirchen kamen / stiegen Sie mit Dero Gemahlin ab / und wurden unter einem Himmel in die Kirche begleitet / und von der sämbtlichen Geistlichkeit bewillkommet/worauff das Te Deum laudamus gesungen wurde.

Zu Nacht gastirten sie bey Mons. Ponter.

(Türck) Der Groß-Türck / nachdem er in den Dardanellen

die Fortificationes besichtiget / und wegen der Krieges-Flotte gewisse Anordnung gemachet hatt / begab er sich / auß Furcht für der Peste/woran viel Türcken sturben/nach Adrianopel.

Bevor er auffbrach/hielte er 10. Tage sein hohes Fest / Baisan genandt / unter den Gezelten / præsentirte sich hiernechst vor der Armee/die in Bataille stand/ in einem weissen Küriß / ermüdete 2. Pferde mit Tummeln / die Pistolen lösete er etzliche mahl / schoß viel Pfeile ab / und stieg da vom Pferde / spielete mit der Piecken/ lude die Musqueten/und lösete solche / hiedurch sich als einen Rittersmann erkennen zu geben / und der Armee ein courage zu machen.

Hierauff satzete er sich in eine Sänfft / und passirte also nach Adrianopel/da denn die Armee gantz sachte folgete.

Er unterredete sich mit dem Mufft i/ das ist der obriste Priester/ von Fortsetzung deß Krieges gegen die Christen.

Der Muffti bestürtzete anfanges / und bat / ihn mit diesem Discurs zu verschonen / aber der Muffti muste ihm seinen Rath hierinnen offenbahren/der war/wie folget:

Es wird der Türckische Käyser kommen / und einem Christlichen Käyser/Könige oder Fürsten sein Königreich einnehmen / einen rothen Apffel wird er an sich ziehen / und unter seine Gewalt bringen. Wenn die Christen im siebenden Jahre nicht werden ihr Schwerdt zücken / wird er über sie 12. Jahr regieren / wird Häuser bauen/Weinberge pflantzen/ die Gärten bezäunen/ und Kinder zeugen.

Uber 12. Jahr aber/nachdem er hat den rothen Apffel unter seine Gewalt gebracht / werden die Christen sich vergleichen/ ihre Schwerdter zücken / sich in die Gegenwehr rüsten/ und alsdenn die Türcken widerumb zurück / und in die Flucht schlagen / seine feste Städte erobern/seinen grossen Schatz unter sich theilen / und ihn mit seinem gantzen Heer den Vögeln zur Speise dargeben.

Er / der jetzige Türckische Käyser trat im 6ten Jahre seines Alters in die Regierung/ist jetzo 19. Jahr alt.

(Wien) Als Ihr Excell. Marquis della Fuentes, so eine geraume Zeithero in der Qualität eines Königl. Spanischen Ambassadeurs am Käyserl. Hoff residiret hatte / und numehro nacher Franckreich in extraordinari Ambassada zu gehen / beordert war/von Ihrer Käys. Mayst. Abschied nahm / ward er mit einem Diamant-Ring auff 6000. Rthler werth / allergnädigst regalirt.

(Chur-

(Chur-Cölln) Chur-Cölln thate eine Reise in Bäyern / da sie denn von Ihrer Churfl. Durchl. in Bäyern / und dero Herrn Brudern Hertzog Maximilian, in Begleitung 3. Compagnie Reutern / die mit schönen Köllern / weiß / blau / und schwartzen Federn auff den Hüten bekleidet waren / solenniter empfangen / und unter Lösung der Stücken derer über 50. waren / mit 62. Kutschen der Landstände / jede mit 6. Pferden bespannet / einbegleitet wurde / da denn die gantze Bürgerschafft in 2500 Mann / in Gewehr stand / und 3. mal Salve gaben.

Sie erlustigten sich etzliche Tage mit Turniren / Schiessen / und sonst Ritterspielen.

(Polen) Demnach der gewesene Cantzeler Radziewsky sich eine Zeitlang an der Königin in Polen Hoff befand / und hieselbst völlige restitution suchte / ward er endlich bey dem König und der Königin wider außgesehnet / also daß er numehro wider in grossen Gnaden ist / auch bey den Herren Senatoren und allen vornehmen deß Hofes / in gutem Respect. Man hielte davor / daß er auff künfftigen Reichstag in integrum restituiret, und aller vorigen Digniteten wo nicht mehrer / fähig werden dürffte. Seine Sachen / so die Stadt Dantzig in wehrendem Kriege confiscirt, wurden ihm wider außgeantwortet. So hat er auch seine Güter in Polen / und auch eine Starostey wider in possession.

(Franckreich ein Junger Printz) Den 22. Octobr. styl. vet. oder den 1. styl. nov. Mittags 1. viertheil vor 12. Uhr genaß die Königin eines Jungen Dauphins, weßwegen durch gantz Franckreich grosse Freude verspüret wurde.

Und weil diese Geburt am Tage Aller-Heiligen geschahe / so liessen Ihre Königl. Majest. diesem ihrem Jungen Printzen den Namen Lovis Tout Sainct, geben. Der König in Engeland ordnete 3. Herren nach Franckreich / umb / Ihre Königl. Mayt. wegen dieses Jungen Printzen zu gratuliren.

Es gelangete auch ein Edelmann auß Spanien zu Fontainebleau an / mit 2. Maulthieren / so mit reichen præsenten für die Königin und Jungen Printzen / beladen / unter solchen præsenten war eine Reliquie mit stattlichen Diamanten auff 100000. Pfund / und eine Claffer auff 50000. Cronen werth / welche die Königin dem Jungen Printzen umb den Hals hieng.

Sonsten war fast nicht außzusprechen die Freude deß Volcks / ab dieser Geburt deß Jungen Printzen / man sahe in Pariß die schönsten Feuerwercke / alte und junge tantzeten auff den Gassen / und truncken deß Jungen Printzen Gesundheit.

Im Haag ward diese Geburt mit brennenden Pech-Tonnen/ Lösung deß Geschützes/und leuten der Glocken gefeyret.

Allhie bey uns in Hamburg legte auch der Frantzös. Resident Monſ. Bitthal dieser Geburt wegen/seine Schuldigkeit ab/in dem er über dieser Königl. Geburt ein grosses Fest hielte/ er gastirte die Königin Christina auß Schweden/Item E. Ehrenv. und Hochw. Rath/und alle Grandes dieser unser guten Stadt.

Ließ auch auß seinem Hause welches vorn an der Strassen mit Delphinen, Lilien und Lampen / gezieret war / auß einer schönen Fontain rothen und blancken Wein in der Fülle herauß lauffen.

Ein gleiches thate der Frantzösische Ambassadeur Monſ. Gravel zu Franckfurt am Mayn/der/dieser Geburt halber/im Thumb hieselbst in Gegenwart eines und andern Chur- und Fürstl. Abgesandten das Te Deum laudamus singen / selbigen Mittages in seinem Logiament durch einen auffgerichteten Delphin rothen und weissen Wein fliessen / auch halbe und vierthel Louysen außwerffen ließ / wobey sich der gemeine Pöbel in grosser Menge einfand/Er/der Herr Ambassadeur tractirte die anwesende Chur- und Fürstl. Gesandten nebenst dem Schöffen-Rath in deß regierenden Herrn Bürgermeisters Behausung sehr köstlich/und weil gedachtes Hauß an der Revier deß Maynstroms lag/vermehrte solche Situation diese Lust nicht wenig / in dem an dem Strande 6. Stück Geschütz gepflantzet/und bey denen Gesundheit Trüncken Ihrer Kön. M. und der Königin/und deß Jungen Dauphins, wie auch aller Herren Alliirten zum offtern feureten oder loß brandten/ sonderlich bey der letzten Gesundheit / welche auff Wachsthumb und glückliches Auffnehmen der Alliantze getruncken / dabey das Vivat le Alliantze geruffen/und ein/in 7. kleinen Machinen bestehendes Feuerwerck angezündnt/und also dieses Fest frölich geendiget wurde.

(Spanien) Eben an diesem Geburtstage deß Printzen in Franckreich/ gesegnete allhie in Spanien diese Welt / der einige Printz an diesem Ort/Philippus Prosper genandt/ worüber / an statt der Freude in Franckreich allhie in Spanien groß Trauren war/ Aber

Nach Trauren kombt Freude.

Den 6. Tag nach tödtlichen Hintritt deß erstgedachten Printzens/ward wider ein ander Printz allhie in Spanien geboren/ und also die Traurigkeit wider in Freuden verwandelt.

Ihm ward in der H. Tauff der Nam Philippus Carolus gegeben/die Infantin und der Duc de Alva waren die Gevattern.

Ceremonien bey der Tauffe.

Die Königliche Tauffe geschahe in der Königl. Capelle / auch so

prächtig

ichtig als jemaln hiebevor geschehen / gestalt diese mit den aller-
ken und köstlichsten Tapecereyen gezieret war.
Bey dem Altar stund ein köstliches Becken auff 4. silbern
eulen / woselbst der neugebohrne Printz von Spanien von dem
triarchen von Indien die Tauffe mit grossen Ceremonien
pfieng.
Gedachtem Patriarchen waren die Bischoffe von Avila und
gowien adjungirt, sie giengen alle drey im Pontificial Habit
leidet.
Die Königl. Spanische Infantin hub den Jungen Printzen
ß der Tauffe/welcher der Duc de Alve, Grande de Espangne
istirte.
Die Infantin hatte einen langen Tabbert an / der durch und
rch von Gold und Silber bordiret war. Und einen köstlichen run-
n Schleyer umb den Hals / umb / den Printzen darinnen zu tra-
n.
Nechst obgedachten beyden Namen/ wurden dem Printzen noch
gende zugegeben:
Jochim, Josephus, Antonius und Leonhardus.
Der letzter darumb / weil er der Printz / am selbigen Tage ge-
ren.
Alle Damen deß Hofes die von Perlen und Diamanten gleich-
n gläntzeten/ waren hie zugegen.
Bey dieser Tauffe giengen 20000. Cronen Unkosten auff.
(Wien) Allhie hielte der neue Spanische Gesandter seinen
ächtigen Einzug in Begleitung 40. Caretten / die Liberey war
n rothem Scharlach mit Gold und Silber reich vermenget.
Er überreichete bey der ersten Audientz seines Königes Curia-
en mit allen gewöhnlichen Ceremonien.
(Schweden) Der Königl. Schwedische Extraordinar Gesand-
Graff Brahe hatte zu Londen in Engeland in dem Banquet-
hause seine Audientz mit grosser Pracht / es ward aber sein An-
ringen in höchster Geheim gehalten.
Wie er nun wider von hier reisete / und durch den Sund kam/
egab er sich nach Wolgast/ (woselbst seine Gemahlin / deß Herrn
Reichs-Admirals Wrangels Tochter / im Kindbette lag) und
chickte seinen Secretarium mit gutem Bescheid nach Stock-
holm / woselbst man sich über guter Verrichtung höchstes er-
freuete.
(Berlin) Als Ihre Churfl. Durchl. sambt Dero Gemahlin/
und Jungen Herrschafft sich fast bey Jahres frist zu Cleve

aufgehalten / und im vergangenen Sommer Braband und Holland besehen / auch andere hochwichtige Affairen zu Dero gutem contento zum gewünscheten Ende gebracht hatten/erhuben sie sich mit der gantzen Hoffstadt / und gelangeten zu Berlin wider glücklich an.

Erstlich marchirten die Churfürstl. Trabanten voran/darauff ritten die Churfl. Pagen 14. in der Ordnung / diesen folgete der Churfl. Bereiter/und hierauff 14 schöne Handpferde.

Darauff die Paucken / und 10. Trompeter / da ritte der Churfl. Hoffmarschall/ der Herr von Canstein allein / und alsda Ihre Churfürstl. Durchl. mit dem Fürsten von Anhalt / auch Printzen von Churland / nebenst einem grossen Comitat von hohen Ministris und andern Cavallieren.

Hierauff folgete die Churfürstin / und dero Frau Schwester die Princessin von Anhalt / und 12. schöne Kutschen so diesen Einzug beschlossen.

Die Churfl. Printzen waren etzliche Tage vorhero schon glücklich einkommen.

Das Geschütz wurde 3. mahl loß gebrandt.

(Schweden) Allhie gab der nach Muscow verordnete Abgesandte Herr Bengt Horn sein Valet, er nahm mit sich viel in sehr grossen Silbergeschirr bestehende köstliche Præsenten für den Groß Fürsten/und eine Suite von 20. Mann/ohne was in Liefland noch dazu stossen würde.

Der Herr Baron Peter Sparr/ kam allhie in Hamburg ein/ umb/in Ambassada nach dem Kayserl. Hof zu gehen.

(Franckreich) Bißhero hatten J. K. Mayst. in Franckreich sich mit der Königin/angesehen diese die 6. Wochen allhie zu halten sich gefallen ließ / sambt dem gantzen Hof eine gute Zeit zu Fontainbleau auffgehalten.

Nunmehro aber begab sich der gantze Hoff wider nach Paris/ worüber allhie alles gleichsam neu lebendig wurde.

Seine Hoheit deß Königes Herr Bruder begab sich nebenst Dero Gemahlin auch hieher.

(Preussen) Die Herren Land-Stände in Preussen reicheten solenniter ein / ihr vereinigtes Bedencken auff die neulich ihnen zu Bartenstein geschehene Proposition, erkandten Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg vor Ihren Souverainen Herren/ und erzeigeten sich überall gegen Ihre Churfürstl. Durchl. sehr devot.

Seine Gnaden der Churfl. Ober-Præsident Freyherr von Schwerin/ hatten hierauff so fort selben Mittag die sämbtlichen

Herren

rren Regiments-Räthe / und auß allen Mitteln der Herren tände/ein theils zu Gaste / tractirten sie nicht allein gar Maificq, besondern liessen ihnen auch dabey eine schöne angenehme usic præsentiren, also daß Gott sey danck / alles wol abgieng/ d nunmehro durch Göttlichen fernern Beystand an einem guten chluß dieser Landes-Tages Tractaten nicht gezweiffelt wurde.

(Rom) Von hie reisete der Spanische Extraordinari Ambasdeur/der Bischoff von Placenza/ als Ambassadeur de Madre de ion, mit der Päbstlichen Resolution oder Decret, wegen Emfängnis der heiligen Mutter Gottes Maria/daß nemlich selbige ne Sünde geglaubet werden köndte/wider nacher Spanien ab.

(Pariß) Die 51. von Adel so zu Ritter geschlagen werden solten/ aren embsig/sich auffs köstlichste außzukleiden / und die 3. Röcke/ elche sie/vermüge diß Ordens/ tragen müssen / verfertigen zu las/sie musten sich mit aller devotion præpariren zu der Würdigit/wozu sie ernennet.

Erstlich wurden sie angenommen / und ihnen die Verbündnus orgelesen/und empfiengen den Ritter-Orden / darauff wurden sie Ritter geschlagen/und von J.K.M. königlich tractiret.

(Wien) Wie man vermeynte/so wurden Jhre Käys. M. gegen en Frühling sich nacher Prag erheben/ und hieselbst / biß zum beorstehenden Reichstag / wozu Franckfurt / Augspurg und Regenspurg/in der Wahl und Vorschlage/verbleiben würde.

(Helsingör) Man sagte für gewiß daß der Herr Graff Uhlefeld it Dero Gemahlin von Bornholm in Coppenhagen einkommen/ nd in Jhrer Excell. deß Herrn Graff Rantzowen Carette mit 6. Pferden bespannet/auff und nacher dessen Hauß gebracht worden/ on hier würde er sich in gar kurtzem nach seinen Gütern begeben.

(Schweden) Allhie ward deß Feldherrn Lars Kagge Leichnam/ (nachdem derselbe von vieler Reichs-Räthe eigenen Händen in den Sarck geleget war) in S. Jacobi Kirchen bey grosser Versamlung beygesetzet/biß so lange er solenniter begraben werden konte.

Es ward auch ein Danck-Fest wegen deß vollnzogenen Russischen Friedens gehalten.

Und war nicht wenig Freude über die gute Verrichtung in Engelland / denn nicht allein die mit dem Protectore Cromwel vormals auffgerichtete Tractaten renovirt, sondern auch auff viele Weise verbessert wurden/also daß diese Nation numehro nicht allein in der Seefahrt und Handlung in allen Englischen Landen/ Hafen und Strömen so viel Freyheit und Beneficia als einige andere Nation, zugeniessen / sondern auch sich in allen andern/

auff begebene Fälle von Engeland guter Freundschafft zu versehen hat.

Es kam auch Herr Gambrotius mit der Ratification der Frantzösischen Alliantz (bey welcher Schliessung der König in Franckreich/ der Schwedische Graff Tott / und der Frantzösische Monf. Lionne gantz alleine waren) auß Franckreich zu Stockholm wider ein.

(Venedig) Wegen deß in Franckreich neugebornen Dauphins ward allhie das Te Deum laudamus solennissimè abgesungen / auch beschlossen einen Ambassadeur nacher Franckreich abzuschicken / umb / wegen deß Dauphins den König zu congratuliren.

(Wilda) Dieses Schloß Wilda ward von den Polen wider besetzet / und ward auff Ihre Kön. M. Befehl der Muscowitische Woywod/welcher Commendeur auff dem Schloß Wilda war/ gerichtet/nicht darumb/daß er diesen Platz nicht übergeben wolte/ sondern weil er wider seines Herrn Wissen und Befehl so viel unschuldiges Blut vergossen / und sich vieler Drauworte vernehmen lassen.

Und weil diese Zeit kein Hencker vorhanden war / stand es darauff daß ihn die Soldaten durchschiessen solten. Als aber unter den Zusehenden gedachtes Woywoden Koch befunden wurde/ muthete man demselben an/das Werck zu vollenziehen / und seines Herrn Hencker zu werden/dessen er sich anfangs weigerte/ aber endlich überreden ließ / und dem Woywoden den Kopff mit 5. Streichen/gestümmelt abhieb.

(Neuburg in Fühnen) Allhie kam der Herr Graff Corvitz Uhlfelt/mit seiner Gemahlin ein / wurde mit Lösung dreyer Stück beneventiret, wolte/ dem Verlaut nach / auff seinen hie im Lande ligenden Gütern sich eine Weile auffhalten.

(Brüssel) In den Spanischen Niederlanden ward der Ertzhertzog Leopoldus auß Oesterreich erwartet / und in diese Spanische Niederlande als Souverain zu residiren, und Lebenszeit dieselbe zu regieren.

(Wien) Der allhie anwesende Venetianische Ambassadeur erwartete den Pfaltzgrafen von Sultzbach/ umb / denselben im Namen der Republicque von Venedig alle Caressen anzuthun/ und zu Venetianischen Diensten zu persuadiren.

(Rom) Zwischen dem Pabst/und dem Hertzog von Savoyen entstan-

entstanden einige Differentien wegen zweyer an desselben Gebiet ligenden Abteyen.

Es ward aber diese Sache endlich dahin gebracht / daß die Einkunfft der einen Abtey/so sich Jährliches auff 6000. Cronen belieffen/ dem Cardinal Ghigi gegeben / zu der andern aber von dem Hertzog eine gewisse Person denominirt werden solte.

Gedachter Cardinal Ghigi hatte schon von den Geistlichen und Kirchen-Gütern Jährlich in 550000. Cronen einzukommen.

Sonsten bemüheten Ihre Pädstl. Heil. sich sehr / alle Christl. Potentaten in Allianß wider den Türcken zu bringen/ umb/ denselben zu Wasser und zu Lande anzufallen/ und zu verfolgen / dazu Gott seine Gnade geben wolle.

So seynd nunmehr durch tödtlichen Hintritt deß Cardinals Grimaldi 8. Stellen im Collegio der Cardinäle ledig.

(Dreßden) Allhie waren die Land-Stände beysammen/und reiseten mit gutem Contento wider voneinander / so wurden auch die Sponsalia mit dem Marggrafen von Brandenburg Bareut / und dem Chur-Sächsischen Fräulem an diesem Ort solenniter,und in höchster Freude vollenbracht.

(Londen) Ihre Königl. Mayst. in Engelland hielten ein Solenne Danck-Fest / und wehleten einen neuen Bischoff zu Ließfeld/ hielten hierauff ein kostbares Panquet / welchem der Duc de Ormond und andere Grosse beywohneten.

(Churland) Mitten im Winter war diese Zeit allhie in Churland ein solch warmes Wetter/ gleich were es schon im Vor-Jahr/ massen schon ein und anders von Kräutern hervor kam. In einer Nacht donnerte/und blitzete es nicht anders / gleich were es mitten im Sommer/so begunte sich auch die Peste hin und wider im Lande zu regen und einzureissen.

(Straßburg) Dieser Orten herumb/ereigeten sich diese Zeit allerhand Kranckheiten/ mit welchen die Leute plötzlich befallen wurden/auch bald darauff todtes verfuhren.

Die Medici hieselbst weissageten bey so einem warmen Winter/ welcher bey Menschen Gedencken nicht gewesen/gantz nichts guts/ besondern eine grosse Peste.

Gott komme mit Gnaden!
Es ist doch nur allhie
Ein Jammerthal/Angst/Noth und Trübsal überall!
Deß Bleibens ist eine kleine Zeit/
Voll Mühseligkeit/
Und
Wers bedenckt
ist immer im Streit.
So
Komm du schöne
Freuden-Krone
Und
bleib nicht lange/
Deiner wart' ich mit Verlangen.
Komm doch/komm doch du Richter groß/
Und mach' uns in der Gnaden loß
Von allem Ubel
Amen!

Schliesse nun hiemit/und füge pro Appendice der posterität zu habender Nachricht hiebey an/wer diese Zeit durch Gottes Gnade allhie in dieser unser guten Stadt

Hamburg

Im
Regier- und Lehr-Stand;
gelebet.
Als

I.

Ein Ehrnv. Hochw. Rath.

1. Herr Bartholdus Müller/ J. U. L.
Ihre Magnific. wurden geboren Anno 1605.
(in welchem Jahre der jetzige König in Spanien geboren.)
Zum Secretario erwählet. 1630.
Zum Rathes-Herren erkohren 1635.
und

und
Zum Bürgermeister erwählet. 1644.

2. Herr Nicolaus Jarre, J.U.L.
Ihre Magnific. wurden geboren Anno 1603.
Zum Rathes-Herrn erkohren 1639.
und
Zum Bürgermeister erwählet 1650.

3. Herr Petrus Lüetkens, J. U. L.
Ihre Magnific. wurden geboren Anno 1604.
Zum Rathes-Herren erkohren 1641.
und
Zum Bürgermeister erwählet 1654.

4. Herr Wolffgang Meurer/ J. U. L.
Ihre Magnific. wurden geboren Anno 1589.
(in welchem Jahre/ wie sel. Mag. Bernhardus Vaget, gewesener Pastor zu S. Nicolai allhie/ schreibet/ die schöne und weitberühmte Spitze zu S. Nicolai allhie/ den 16. Julii den Mitwochen nach Margareten deß Nachtes umb 12. Uhr von Blitzen deß Wetters angezündet/ und nebenst dem Thurm gantz abgebrandt.)
Zum Secretario erwehlet 1628.
Zum Rathes-Herren erkohren 1644
und
Zum Bürgermeister erwählet. 1660.

Die Herren Syndici,

erwählet
1. Herr Broderus Pauli, J.U.D. Anno 1639
2. Herr Johannes Müller / J.U.D. 1654
und
3. Herr Vincentius Germers, J.U.D. 1659

Die Herren deß Rathes.

1. H. Erich Wördenhoff/ J.U.L. 1630
2. H. Jürgen von Holten. 1638
3. H. Johann Schröteringk. 1638
4. H. Hieronymus Frese, J.U.L. 1641
5. H. Herman Langebeck. 1644

	erwählet.
6. H. Georg von Holten/ J.U.L.	1649
7. H. Bartholdus Twestreng, J.U.L.	1649
8. H. Peter Röver/	1649
9. H. Jürgen Möller/	1650
10. H. Jacob Syllm, J.U.L.	1653
11. H. Diederich Möller/ J.U.L.	1653
12. H. Peter Rentzel/ J.U.L.	1658
13. H. Eberhard von Kampen/ J.U.L.	1658
14. H. Joachim Wichman/	1658
15. H. Casparus Westerman/ J.U.L.	1660
16. H. Marcus Buck/ J.U.L.	1660
17. H. Garleff Langenbeck/	1660
18. H. Johann von Spreckelsen/	1660
19. Herr	
20. Herr	

Die Herren Secretarii.

1. H. Jacobus Rotenburg/ J.U.L.
   Secretarius. 1635
   Prothonotarius. 1650
2. H. Hinricus Schröteringk/ J.U.L.
   Secretarius. 1644
   und
3. H. Johannes Schulte/ J.U.L.
   Secretarius. 1658

II.

Ein Ehrwürdiges Ministerium.

1. Dn. Johannes Müller/ S.S. Theol. Doctor, zu S. Petri & Pauli Pastor und SENIOR.

	Anno
Ist geboren.	1598
Allhie ins Ministerium kommen.	1626
In Doctorem promovirt.	1642
und	
Senior geworden.	1648

2. Godo-

Anno

2. Godofredus Gesius Mag.& Pastor zu S.Nicolai.
Allhie kommen. 1647
3. Johannes Balthasar Schuppius, S.S. Theol. Doctor und Pastor zu S. Jacobi,
Allie kommen. 1649
(Dieser endigte sein Leben den 26. Octobr. 1661.)
4. Johannes Corfinius, S.S. Theol. Doctor & Pastor zu S. Catharinen.
Allhie ankommen. 1653
5. Gerhardus Gravius, S.S. Theol. Doctor und Pastor zum Duhm ins Ministerium kommen. 1627

erwählet.

1. Dn. Johannes Jäger / Mag. und Archidiaconus zu S. Jacobi. 1618
2. Jodocus Edzardi Glaneus, Mag.& Pastor zu S. Michaelis. 1626
3. Johannes Bister, Diaconus zu S. Mich. 1628
4. Franciscus Simon, Mag.& Pastor zu S. Jürgen. 1629
5. Johannes Stehman, Mag.& ArchiDiaconus zu S. Nicolai. 1630
6. Johannes Dassau, Mag.& ArchiDiaconus zu S. Petri, 1632
7. Stephanus Schultze / Mag. und Pastor zum heiligen Geist. 1641
8. Casparus Müller/Mag. und Diaconus zu S Petri. 1643
9. Hermannus von Pettkum, Mag. und Diaconus zu S. Petri. 1644
10. Joachimus Schultze/Mag. und Diaconus zu S. Jacobi. 1644
11. Georgius Boutin, Pastor zu S. Mar. Magd. 1647
12. Johannes Suhrland/Diaconus zu S. Mich. 1649
13. Georgius Hardekopff/Diaconus zu S. Nicolai. 1649
14. Vincentius Krull/Mag. und Diaconus zu S. Jacobi. 1651
15. Johannes Tecklenburg/ Mag. und Pastor zu S. Johannis. 1653
16. Johannes Fuhrsen/Archi-Diaconus zu S. Catharinen. 1657
17. Vincentius Petersn/Mag. und Diaconus zu S. Catharinen. 1660

18. Hen-

erwählet.

18. Henricus Elmenhorst, Mag. und Diaconus zu S. Catharinen. 1660

19 Albertus Schaar/ Pastor zum Waisenhauß. 1660

und

20. Hieronymus Müller/ Mag. und Diaconus zu S. Nicolai. 1660.

Deß Herrn Senioris Filius.

GOTT bewahre und erhalte Sie sammentlich!

III.

Die Herren Professores GYMNASII,

1. Dn. Petrus Lambecius, J. U. D. Histor. Prof. & Gymnasii RECTOR.
2. Dn. Petrus Brunß. J. U. D. Eth. & Pol. Professor.
3. Dn. Ægidius Guthbier/ Theol. Doct. Hebr. & Log. Professor.
4. Dn. Michael Cirstenius, Med. Doct. & Phys. Professor.
5. Dn. Johannes Müller/ Matth. Prof.

und

6. Dn. Rudolphus Capelle Theol. Doct. & Orat. Professor.

IV.

Die ehrbaren Ober-Alten

(Welcher Stand Anno 1528. sich angefangen) waren Diese Zeit In S. Petri Carspel.

1. H. Joachim Beckmann. 1644
2. H. Peter von Spreckelsen. 1653

und

3. H. Hinrich Syllm. 1661

S. Ni-

erwählet.

S. Nicolai Carspel.

1. H. Magnus Horneman. 1649
2. H. Basilius von Bostel. 1658
und
3. Herr Johann Borstelman. 1660

S. Catharinen Carspel.

1. H. Diederich Schröteringk. 1650
2. H. Hinrich Busch. 1653
und
3. H. Peter Kentzeler. 1662

und in

S. Jacobi Carspel.

1. H. Jürgen von Holten. 1652
2. H. Jürgen Schröteringk. 1653
und
3. H. Diederich Vasmer. 1657

Unter diesen nun ist jetziger Zeit

Herr Jürgen Schröeritng der Præses.

V.

Die Verordnete der Cämmerey.

(Welcher Stand sich Anno 1563. angefangen.)

Die Acht-Männer genandt/

waren

Diese Zeit

In

S. Petri Carspel.

1. Herr Lorentz Wördenhoff. 1660
und
2. H. Jobst Lengerken. 1661

S. Nicolai Carspel.

1. H. Jürgen Sabell. 1661
und
2. H. Ottho Syllm. 1661

S. Ca-

erwählet.

S. Catharinen Carspel.

1. H. Friederich Hartken. 1656

und

2. Herr Johann Eickhoff. 1659

und in

S. Jacobi Carspel.

1. H. Peter Göldener. 1659

und

2. H. Hinrich Grote. 1661

Vorige und diese Alle/

Wolle der höchste Gott in gutem Friede / bey beständiger Leibes Gesundheit lange Jahr erhalten / und Sie vor allem Ubel und Unheil Väterlich bewahren! Amen.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schultze, Gottfried, 1611-1665

Gottfried Schultzens Neu-Augirte Und Continuirte Chronica

Bd.: [2]

Franckfurt am Mayn [u.a.] (1663)

Chron. 107-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10620850-5
VD17 23:248959K